01/2016

PLAYBOY

HAPPY NEW YEAR 2016

Das PLAYBOY

Love BOAT

Volle Fahrt voraus – mit den 12 Playmates des Jahres!

DAMENWAHL

...UND DIESE PREISE KÖNNEN SIE GEWINNEN!

Geben Sie Ihrer Favoritin bei der „Playmate des Jahres"-Wahl im Internet Ihre Stimme – und gewinnen Sie: Mit etwas Glück kann einer dieser **Preise im Gesamtwert von mehr als 45.000 Euro** bald Ihnen gehören. So macht Demokratie Spaß!

1. PREIS

AUDI A1 ADMIRED

Urbanität als Lebensgefühl. Individualität als Markenzeichen. Der Audi A1 ist das Auto für alle, die nach ihrem Plan A leben und genau wissen, was sie wollen: schneller ans Ziel kommen mit dem 1.4-TFSI-Motor mit 125 PS (92 kW). Besser sehen und ankommen mit Xenon plus Scheinwerfern und Navigationspaket in den Ausstattungspaketen admired und S line Sportpaket. Und noch mehr Blicke auf sich ziehen mit optischen Highlights wie 17-Zoll-Aluminiumgussrädern im 5-Speichen-V-Design. ***Wert: 29.095 Euro***

Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,6 l/100 km, außerorts 4,2 l/100 km, kombiniert: 5,1 l/100 km; CO_2-Emission kombiniert: 119 g/km (EU6)

Das abgebildete Fahrzeug ist mit Sonderausstattungen gegen Mehrpreis ausgerüstet.

SO STIMMEN SIE JETZT IM INTERNET AB!

Alle Informationen dazu finden Sie unter ***www.playboy.de.*** Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter ***www.playboy.de/pdj-wahl*** teilnehmen.

2. PREIS

Playboy-Edition: Speed-Pedelec von Specialized
Das Speed-Pedelec „Turbo S“ von Specialized mit Aluminiumrahmen, integriertem Joystick-Bedienelement, 500-W-Hinterrad-Motor und 691-Wh-Batterie. V-Max: 45 km/h. Mit der Specialized Mission Control App lassen sich Strecken und Reichweiten planen. ***Wert: 5200 Euro***

3. PREIS

Reifekühlschrank und Fleisch
Ein Dry-Ager-Reifekühlschrank DX1000 inkl. Zubehör, Salzblock und Fassona-Rücken (20 kg) von der Kreutzers Gourmet GmbH.
Wert: 5000 Euro

4. PREIS

Holzpelletgrill „Leif Grillson“
Smoken, grillen, Pizza backen mit patentierter Brennertechnik, automatischer Temperaturregelung und Selbstreinigungsfunktion. Dazu gibt’s ein Playboy-Gourmet-Package „Fleischeslust“ für vier Personen von der Kreutzers Gourmet GmbH.
Wert: 2200 Euro

5.+6. PREIS

Galaxy S6 edge+ von Samsung
Das neue Spitzen-Smartphone von Samsung: Mit beidseitig gewölbtem 5,7"-Quad-HD-Super-AMOLED-Display, das völlig neue Funktionen ermöglicht. Mit 64-Bit-Octa-Core-Prozessor, 16-Megapixel-Hauptkamera und Schnellladefunktion (120 Min.). Bei uns zweimal zu gewinnen. ***Gesamtwert: 1598 Euro***

7. PREIS

SENTIDO Hotels & Resorts: Traumreise für zwei nach Kreta
Ein Traumurlaub für zwei Personen im Hotel „Sentido Elounda Blu“ auf Kreta. Flug ab Deutschland, sieben Übernachtungen in einer Suite, Transfers und Halbpension. Reisedatum nach Absprache.
Wert: 1550 Euro

8. PREIS

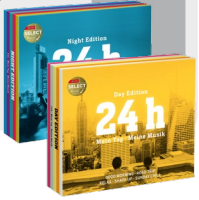
„AeroBull“ Soundsystem von Jarre Technologies
Ein Soundsystem, designt und entwickelt von der Elektro-Musik-Legende Jean-Michel Jarre. Den „AeroBull“ gibt’s in verschiedenen Größen. Bei uns ist der ganz große Hund zu gewinnen
Wert: 1499 Euro

9. PREIS

DAB/Internet-Radio von Revo
Ein Radio-Soundsystem von Revo. Das Gerät empfängt UKW- und DAB-Sender, es verbindet sich per aptX-Bluetooth mit dem Musikplayer, und Spotify-Zugriff per WLAN ist ebenfalls integriert.
Wert: 799 Euro

Ein Musik-Paket von Universal Music
Zwei CD-Boxen aus dem Shop von Universal Music (*www.universal-music.de*), ein Gutschein für Merchandising-Produkte Ihrer Lieblingsband aus dem Bravado Online-Shop und ein Gutschein für Konzert-/Festival-Tickets.
Wert: 770 Euro

10. PREIS



SONDERPREIS

Leser und Glückspilz Benjamin Welge durfte beim Playmates-Titel-Shooting auf hoher See dabei sein. Wie er das schaffte? Jedes Jahr verlosen wir die Teilnahme an einem Playboy-Shooting unter den Wählern. Wert: unbezahlbar

Gefühlt:
verbunden mit d

**Der neue Audi A4 Avant mit schneller LTE-Datenverbindung für die
und Audi smartphone interface für eine komfortable Integration per
Fortschritt spüren.**

/ Audi Deutschland

*Sonderausstattung gegen Mehrpreis erhältlich.

er Welt.
Onlinedienste von Audi connect
Smartphone.*
Audi
Vorsprung durch Technik

Volle Fahrt voraus!

*Mit der **Januar-Ausgabe** laden wir Sie ein zu einer aufregenden Reise ins neue Jahr! Und in ferne Galaxien …*

Umgeben von der dunklen Seite der Macht
Chefredakteur Florian Boitin mit Playmate Anna Scharl und Mitgliedern der German Garrison

Wir schaffen das. Worte voller Entschlossenheit und Zuversicht. Irgendwie ist Merkels Krisenmotto zum Mantra dieser Tage geworden. Weiter, weiter – immer weiter. Doch die Tage kurz vor Weihnachten animieren nicht nur dazu, nach vorn zu blicken, sondern auch mal innezuhalten und zurückzuschauen.

Was war das also für ein Jahr? 2015 war vor allem eines tiefer Zäsuren. Sicher, im Angesicht des realen Terrors wirken gekaufte Sommermärchen und manipulierte Abgaswerte fast schon niedlich. Dennoch: Mit dem Rücktritt des Weltmeisterpräsidenten, der Menschwerdung der einstigen Lichtgestalt und dem Wolfsburger Betrugsskandal sind manche von uns nicht mehr, was sie bislang waren. DFB, Beckenbauer, VW – plötzlich ehemalige Erfolgsmodelle made in Germany. Helmut Schmidt? Hinterlässt eine große Lücke. Und sonst? Germanwings, Paris, Pegida, Hannover. Aber auch: das Jahr der Rekordtemperaturen. 2015 wird wohl als das wärmste Jahr seit Beginn der Klimaaufzeichnungen in die Geschichte eingehen.

Schauen wir nach vorn. Denn so nebensächlich einem alles erscheinen mag im Angesicht des Schreckens: Es gibt Ereignisse, auf die man sich auch in diesen Tagen freuen darf. Wenn am 17. Dezember mit „Das Erwachen der Macht" die Fortsetzung der „Star Wars"-Saga in den deutschen Kinos anläuft, werde auch ich wieder wie ein kleiner Junge mit Luke Skywalker, Han Solo und Prinzessin Leia mitfiebern bei ihrem Kampf gegen die dunkle Seite der Macht. Das große „Star Wars"-Special: ab Seite 55.

Ich kann Ihnen natürlich nicht versichern, dass das neue Jahr erfreulicher wird als das zu Ende gehende, aber der Anfang ist durchaus viel versprechend: Starten Sie 2016 mit dem „Playboy Loveboat" und unseren zwölf Playmates! Und dass Sie bei unserer zweiteiligen Titelstrecke (ab Seite 26) nicht nur gucken und träumen, sondern auch tolle Preise abräumen können, versteht sich von selbst: Alle Infos zur Wahl des Jahres finden Sie auf der Innenseite des Titelumschlags.

Viel Vergnügen mit unserer Januar-Ausgabe. Und bleiben Sie zuversichtlich. Denn Sie wissen ja: Wir schaffen das!

Ihr

FLORIAN BOITIN, CHEFREDAKTEUR

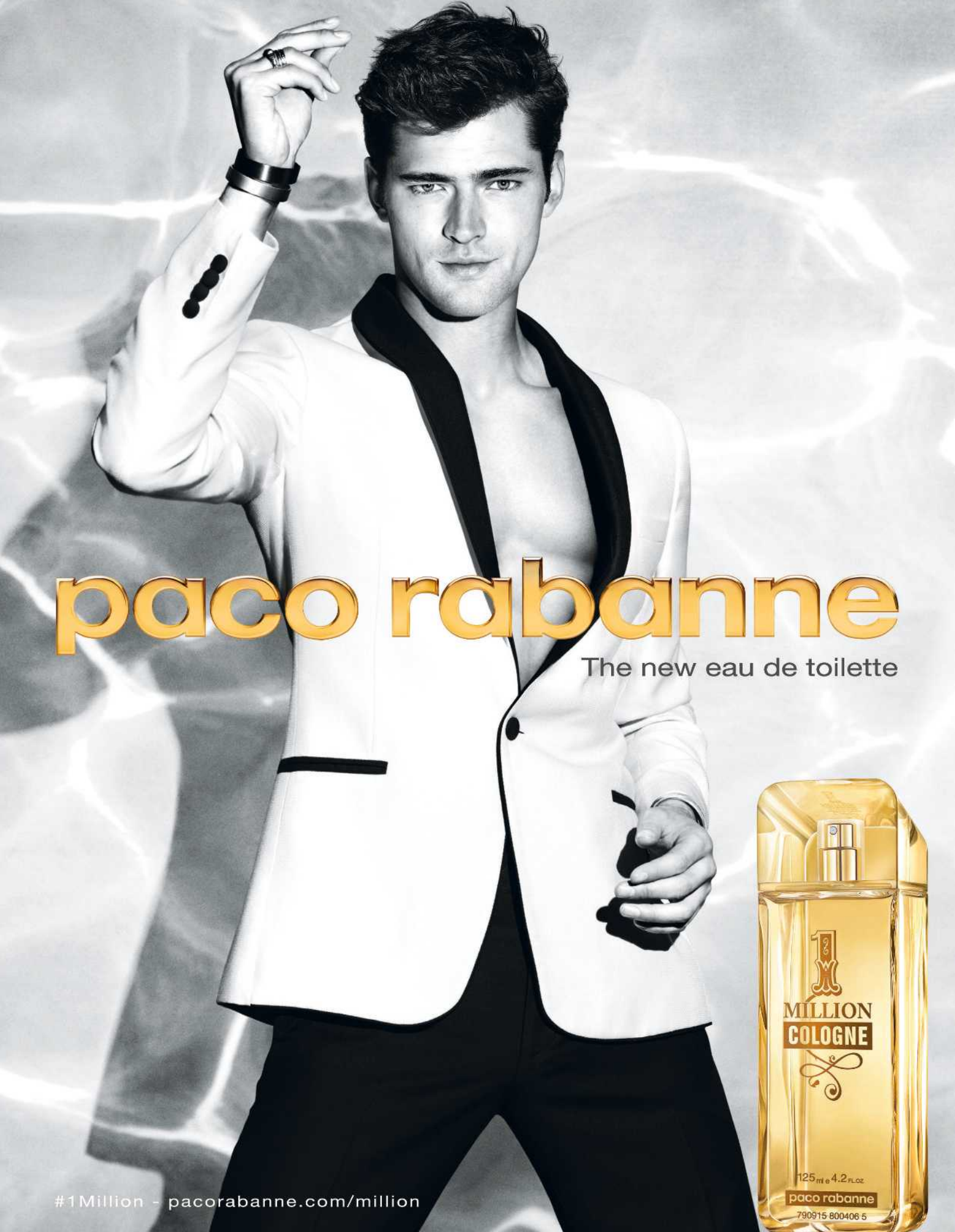
Großes Wiedersehen beim **Jahres-Shooting:** Natürlich war die viertägige Kanaren-Kreuzfahrt, die das Playboy-Team mit den Playmates 2015 unternahm, auch der Startschuss zur „Playmate des Jahres"-Wahl (Infos: siehe Titelklapper). Aber Wahlkampfstimmung? Keine Spur! Der Beleg: unsere Urlaubsfotos **ab Seite 26**

Als der Australier **Rusty Young** auf einem Südamerika-Trip von einem Knast hörte, in dem es keine Wärter, aber bergeweise Koks gibt, wollte er sich das mal ansehen. Wie aus seinem zweistündigen Besuch drei Monate wurden – und aus ihm selbst ein Bestsellerautor: **ab Seite 72**

Reporter **Alexander Neumann-Delbarre** (l.) und Autorin **Giulia Wilzewski** trafen Sänger **Marco Michael Fitzthum** und Gitarrist **Manuel Poppe** (r.) von der Wiener Band Wanda dort, wo die Rock-Senkrechtstarter am liebsten sitzen und plaudern: dem „Leopoldistüberl" in ihrer Heimatstadt. Wie man in so einem Wiener Beisl einen lässigen Auftritt hinlegt, erklären die Musiker in einem Video auf *playboy.de/Wanda*. Das Interview: **ab Seite 169**

Unsere Autoren **David Goller** (blaues Lichtschwert) und **Stefan Skiera** hätten längst zu Jedi-Rittern geschlagen werden müssen, so gut kennen sie sich mit „Star Wars" aus. Zum Start des neuen Films beweisen sie es – im großen Sternenkrieg-Special: **ab Seite 55**

FOTOS: MANUEL LIST FÜR PLAYBOY (2), PRIVAT (3), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY


paco rabanne
The new eau de toilette
1 MILLION
COLOGNE
125ml e 4.2FL.OZ
paco rabanne
790915 800406 5
#1Million - pacorabanne.com/million

INHALT 01/16

WAS SIE DIESEN MONAT IM PLAYBOY ERWARTET

TITEL, TEIL 1: Willkommen an Bord! Die Playmates 2015 legen ab – und stechen zur Feier des Jahres in See. **SEITE 26**
FRAGEBOGEN: Hier verraten uns unsere Playmates ihre Vorlieben. **SEITE 38**
TITEL, TEIL 2: Kurs südwärts! Die Party-Tour Richtung Sonne, Sünde, Spaß an Deck. **SEITE 150**

Radar

15 **First Lady:** Moderatorin Nova Meierhenrich
16 **Radar:** Ein guter Monat, um …
18 **20 Fragen an …** Hollywood-Star Colin Farrell
22 **Einer von uns:** Frank Sinatra
24 **Playboy-Umfrage des Monats:** Was nehmen sich deutsche Männer fürs neue Jahr vor?

Männer 2016:

42 **Bryan Cranston:** Der „Breaking Bad"-Star, der 2016 ins Kino kommt, im Interview über seine Polizei-Karriere, Dildos am Set und seine Drogenpolitik
48 **Ilkay Gündogan:** Warum die Europameisterschaft das Turnier unseres neuen Mittelfeld-Meisters wird
50 **Nile Rodgers im Interview:** Der Chic-Gründer und Disco-King über sein Comeback mit 63, seinen Nahtod in Madonnas Schrank und Hippies 2016
52 **Unsere Botschafter:** US-Männersoziologe Michael Kimmel und ein unpäpstlicher Papst Franziskus

Menschen & Storys

72 **Die Gefängnisstadt:** Drogen, Gewalt und keine Wärter – San Pedro in Bolivien ist der irrste Knast der Welt. Unser Autor hat ihn überlebt
160 **Stefan Raab:** Fernsehen ohne ihn – geht das? Fünf Weggefährten über große Momente des Größt

„STAR WARS"-SPECIAL

55 **Die scharfen Seiten der Macht:** Playmate Anna Scharl zeigt uns ihre Universalwaffen
62 **Ich, der Sternenkrieger:** Wie „Star Wars" Jungen zu Männern machte – eine Zeitreise
64 **Weltraumwissen:** „Star Wars"-Fakten zum Angeben
66 **Adam Driver:** Der neue Bösewicht-Darsteller über sein Schauspiel-Training bei der US-Armee
68 **Herrscher des Universums:** Die wichtigsten Köpfe der Weltraumsaga im Überblick
70 **Galaktische Gadgets:** Nicht nur für Astronauten

Forum

103 **Gegen die Etikette-Spießer:** Regeln sind keine Höflichkeit! Eine Streitschrift von Freiherr von Knigge
106 **Wir bleiben nackt:** Prominente begrüßen, dass sich der deutsche Playboy der US-Prüderie nicht beugt

TITEL: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY; FOTO: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY

Please enjoy responsibly - www.massvoll-geniessen.de

CELEBRATE THE NOW

#OPENTHENOW

MOËT

STANDARDS

8 **Editorial**
92 **Witze**
93 **Cartoon**
98 **Playboy-Berater**
176 **www.playboy.de**
178 **Impressum**
179 **Bezugsquellen**
180 **Schluss mit lustig**

INHALT 01/16

Playmate

80 **Rachel Harris:** Miss Januar ist Malerin und Muse zugleich – hier macht sie sich zum Bildobjekt

Das Playboy-Handbuch für den Mann

95 **How to be a Playboy:** Champagner kaufen // Fliegen binden // Weihnachtsfeiern meistern // Den richtigen Haarschnitt tragen // Reich werden mit Jeff Bezos // Ausruhen im Büro // …

Motor & Technik

108 **McLaren 570S:** Auf Highspeed-Fahrt in einem Supersportwagen, der ganz neue Standards setzt
112 **Heilige Hallen:** Ein Werksbesuch bei McLaren
114 **Handmade in Germany:** Legendäre deutsche Marken – Teil 5: Blaupunkt
116 **Mein Schlitten & ich:** Clemens Roers Audi TT Quattro Sport fährt sich wie ein Gokart

Stil

123 **Essential:** Edle Düfte für den Abend
124 **Bester Kampfstil:** Eine Lehrstunde in Mixed Martial Arts mit Champion Andreas Kraniotakes und Schauspieler Raphaël Vogt
134 **Wunschliste:** Geschenke für Männer und Frauen
140 **Stil-Ikone:** Lewis Hamilton, der Dominator

Getränke-Spezial

142 **Rum trinken:** Der reine Genuss aus Zuckerrohr und vier Cocktail-Klassiker, die man kennen muss
144 **Gin und Genie:** Besuch bei „Siegfried" im Rheinland
145 **Heimatkunde:** 16 Schnäpse aus 16 Bundesländern
146 **Die perfekte Hausbar:** Brände für jeden Besuch

Lust & Lebensart

148 **Männerküche:** Holger Strombergs Gänsebraten
166 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky über verführerisches Schenken

Kultur-Pool

169 **Wanda:** Die Austro-Rocker über Liebe, Rausch und die seltsame neue Jugendmoral
172 **Kino:** Tom Hardy und seine Gangster-Doppelrolle in „Legend"
173 **Buch:** Zaza Burchuladzes Party-Roman

FOTOS: DAVE EDEN, MANUEL LIST FÜR PLAYBOY, PLAYBOY, JOSH RYAN (2), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, DANIEL SOMMER FÜR PLAYBOY

Hennessy

FINE de COGNAC

Hennessy

CRAFTING THE FUTURE SINCE 1765

Nie war Tradition so modern.

CELEBRATE 250 YEARS

Hennessy encourages drinking responsibly/www.massvoll-geniessen.de

Unser Playmate des Jahres.

HEUTE EIN KÖNIG.

Gewinne Tickets für eine Playboy Club-Tour Party.
Jetzt auf: /koenigpilsener

KönigPilsener

PLAYBOY
CLUB-TOUR

RADAR

WAS SIE DIESEN MONAT AUF DEM SCHIRM HABEN SOLLTEN

FIRST LADY

NOVA MEIERHENRICH

Beruf: Moderatorin und Schauspielerin. **Alter:** 41. **Ihr Vorname** bedeutet „neuer Stern“, sie kam nämlich an Weihnachten zur Welt. **Mit Männern** kennt die Hamburgerin sich aus. Sie hat drei jüngere Brüder. **Woher wir sie kennen:** Sie war unsere erste große Liebe, als sie auf Viva moderierte und später für uns Prominente an der Formel-1-Strecke befragte. **Wo wir sie treffen:** auf Plakatwänden an der Straße. Dort demonstriert sie bezaubernd schön für die Tierrechtsorganisation Peta – gegen das Tragen von Pelzkleidung. **Hier sind wir einer Meinung mit ihr:** lieber nackt als im Pelz!

FOTO: MAYK AZZATO FÜR PETA

Ein **GUTER MONAT,** um …

Der Playboy-**Männerkalender** für die nächsten Wochen. Sie brauchen schließlich auch mal Abwechslung. Nur Sex und Havannas in Ihrem Alpen-Chalet können nicht alles sein

… AN **SILVESTER** FÜR EINE GUTE SACHE ZU KÄMPFEN

Mit dem **Premium-Champagner-Säbel** der französischen Traditionsmarke Laguiole en Aubrac werden im Berliner „Adlon" die feinsten Schaumweine geköpft – warum also nicht auch bei Ihrer Silvesterparty? (206 Euro, *www.lennertz.de*)

… SICH AUF DIE NÄCHSTEN ZWÖLF **ZU FREUEN**

Sie kriegen auch nicht genug von unserer „Playmate des Jahres" **Sarah Nowak?** Dann möchten wir Ihnen ihren neuen Kalender ans Herz legen (Preis: 19,99 Euro). Darin gewährt Sarah zwölf intime Einblicke, die jeden Monat zum Highlight machen. Wir verlosen zehn handsignierte Exemplare. Teilnahme und weitere Infos unter *www.playboy.de/kalender*

… ENDLICH MAL IN RUHE ZU **RASEN**

Der neue **BMW M4 GTS** hat keine Rückbank für quengelnde kleine Passagiere. Dafür beschleunigt der 500-PS-Bayer aus dem Stand in unter vier Sekunden auf 100 km/h und soll auch dank CFK-Leichtbauweise sowie speziellem 3-Wege-Gewindefahrwerk die Nürburgring-Nordschleife in unter 7:30 Minuten schaffen. Das Auto ist auf 700 Stück limitiert und käuflich ab 142.600 Euro.

… EINE **BEQUEME** COUCH ZU KAUFEN

Diesen Winter laufen gleich zwei viel versprechende deutsche Serien im Free-TV. In **„Morgen hör ich auf"** (ab dem 2. Januar immer samstags um 21.45 Uhr im ZDF) spielt Bastian Pastewka einen insolventen Drucker, der ins Falschgeldgewerbe einsteigt. Und am 17. Dezember (22.00 Uhr im NDR) kehrt Bjarne Mädel (Foto) als **„Der Tatortreiniger"** zurück.

… **AKTFOTOGRAF** ZU WERDEN

Der uns wohlbekannte Fotograf Henrik Pfeifer gibt in seinem neuen Buch **„Aktfotografie zu Hause. Der Einstieg in die Aktfotografie"** Tipps, wie man seine Zeit an kalten Tagen am produktivsten in den eigenen vier Wänden verbringt (Humboldt, 26,99 Euro).

… SICH EINEN **FLIEGENDEN SCHATTEN** ZUZULEGEN

Die **Xiro Explorer** ist eine Drohne im Look eines Stealth-Tarnkappenbombers. Sie folgt Ihnen bei allem, was Sie tun, vollautomatisch und bis zu 54 km/h schnell. Ab 500 Euro, *www.xirodrone.com*

THE SCENT
BOSS
HUGO BOSS
BOSS
HUGO BOSS
THE SCENT
THE NEW FRAGRANCE FOR MEN
hugoboss.com

20 Fragen an…

Colin Farrell

In seinem neuen Kinofilm „Solace“ (ab 31. Dezember) ist er ausnahmsweise mal Killer statt Cop. **Der 39-jährige Ire** über Schusswaffen, seine Frauen und die Herausforderung, ein guter Vater zu sein

1. *In „Solace“ spielen Sie einen Killer mit hellseherischen Fähigkeiten. Hätten Sie die gern?*
Farrell: Klar. Wenn ich von vornherein wüsste, was bei manchen Dreharbeiten herauskommt, dann würde ich gar nicht erst am Set antanzen.
2. *Welche Filme meinen Sie?*
Darüber schweige ich lieber, auch wenn mir manche Titel auf der Zunge liegen. Selbst bei schlechten Produktionen gibt es viele Leute, die sehr hart daran gearbeitet haben.
3. *Ist die letzte Staffel von „True Detective“ eine davon? Bei manchen Kritikern kam sie nicht so gut an.*
Farrell: Würde ich jetzt nicht sagen. Das Drehbuch war so stark, dass ich keine Sekunde gezögert habe mitzumachen. Und das, obwohl ich mir geschworen hatte, die nächsten Jahre keine Cops mehr zu spielen.
4. *Mögen Sie keine Polizisten?*
Farrell: Ich hatte einfach zu viele von diesen Rollen.
5. *Zum Beispiel?*
„Der Einsatz“, „Minority Report“, „S.W.A.T.“ – und, und, und. Dabei mag ich es noch nicht mal, mit Waffen zu hantieren. Und manchmal hätte ich große Lust, einfach abzuhauen, in den Dschungel von Bolivien!
6. *Was wollen Sie denn da?*
Farrell: Aussteigen. Mir schwebt ein Leben vor, in dem es keine Regeln und Strukturen gibt. Und im Dschungel von Bolivien kannst du mit wenig Geld ziemlich gut auskommen.
7. *Warum setzen Sie diesen Traum nicht in die Tat um?*
Farrell: Ich habe familiäre Verpflichtungen. Meine beiden kleinen Söhne leben in Los Angeles. Da kann ich nicht einfach weg.
8. *Bedauern Sie das?*
Farrell: Nein, meine Familie ist enorm wichtig für mich. Und die besten Erfahrungen meines Lebens verdanke ich meinen Kindern. In einem anderen Universum würde ich sagen: „Fuck it, ich bin jetzt weg – und in einem Jahr zurück.“
9. *Sie würden sich gern von Hollywood verabschieden?*
Farrell: Gelegentlich, wenn wieder mal ein Film gefloppt war, dachte ich mir: Jetzt musst du deine Sachen packen. Aber dann hatte ich doch wieder Glück. Wobei ich, streng genommen, nicht nach Hollywood passe.
10. *Warum nicht?*
Farrell: Man muss sich nur meine letzten Rollen anschauen – das waren hauptsächlich europäische Projekte. Was mir richtig gut gefällt, kommt meist nicht aus Hollywood.
11. *Wieso kehren Sie nicht in Ihre irische Heimat zurück?*
Farrell: Tue ich ja regelmäßig. Alle zwei, drei Jahre kann ich dort drehen. Die Leute empfangen mich inzwischen sehr warmherzig. Früher wollten sich in den Pubs Typen mit mir prügeln.
12. *Haben Sie manchmal Heimweh?*
Farrell: Nein, weil alle meine Familienangehörigen in Los Angeles leben – einschließlich meiner Mutter und meiner Schwester, die auch ein Kind hat.
13. *Haben Sie sich eigentlich durch die Vaterschaft verändert?*
Farrell: Ich passe besser auf mich auf, mein Leben verläuft in ruhigeren Bahnen. Die große Party gibt es jetzt nicht mehr. Mein früheres Leben hat mich ja komplett kaputtgemacht.
14. *Wie haben Sie den Schalter umgelegt?*
Farrell: Es war ein langsamer Erkenntnisprozess. Nach der Geburt meines ersten Sohnes hat es schon einige Jahre gedauert, bis ich ein paar vernünftige Entscheidungen getroffen habe.
15. *Verwöhnen Sie Ihre Kinder?*
Farrell: Verwöhnen ist nicht das richtige Wort. Ich bin einfach verrückt nach ihnen. Und zwar die ganze Zeit.
16. *Was noch fehlt, ist eine neue Partnerin. Oder sind Sie an Frauen nicht mehr interessiert?*
Farrell: Oh doch. Ich habe sie immer geliebt. Meine Mutter und meine beiden Schwestern haben mich stark geprägt. Sie sind kreativ, intelligent, weise und haben Power. Ich kann ihnen nicht das Wasser reichen. Aber was eine neue Partnerin angeht … ich bin im Moment nicht auf der Suche.
17. *Sie könnten sich doch zum Beispiel in den sozialen Netzwerken mal umsehen!*
Farrell: Besser nicht. Wenn du eine richtige Beziehung willst, dann solltest du dir eine Auszeit nehmen und an dir arbeiten, anstatt tagelang bei Facebook abzuhängen.
18. *Und wie wäre es mit Dating-Websites?*
Farrell: Ein Freund von mir probiert das gerade aus, und es ist sehr anstrengend. Wenn du dein Profil entwirfst, dann bist du gezwungen, deine eigene Scheiße zu erforschen und absolut ehrlich über dich zu schreiben. Anders als bei einem Treffen in einer Bar, wo du in den romantischsten Tönen von dir sprichst.
19. *Also ganz die alte Schule …*
Farrell: Es ist doch peinlich, wenn du Frauen nur anhand ihrer Fotos beurteilst. Da kommst du dir richtig oberflächlich vor.
20. *Haben Sie eigentlich je verstanden, wie Frauen ticken?*
Farrell: Nein, und das werde ich wohl auch nie schaffen. Ich weiß ja kaum, wie ich selbst ticke.

Interview: Rüdiger Sturm

FOTO: MIKE WINDLE/CONTOUR BY GETTY IMAGES

„Mir schwebt ein Leben vor, in dem es keine Regeln gibt – zum Beispiel im Dschungel von Bolivien“

Solide & Single
Nach Drogen- und Sex-Skandalen konzentriert sich Colin Farrell jetzt auf die Arbeit und seine zwei Söhne

TAG HEUER
CONNECTED
SWISS ENGINEERED

TAG HEUER

TAG Heuer

CONNECTED

#connectedtoeternity

www.tagheuer.com

Exklusiv erhältlich in der TAG Heuer Boutique München, Theatinerstraße 44, und in ausgewählten CHRIST Filialen.

DER BESTE VON ALLEN

Mr Showbiz

Der größte Entertainer des 20. Jahrhunderts lässt all seine Nachfolger wie Sängerknaben aussehen. Bis heute. Weil **Frank Sinatra,** der jetzt 100 geworden wäre, nicht nur Talent, Charme und Willen besaß wie kein Zweiter. Sondern weil er eines perfektioniert hat: die Kunst der Verführung

TEXT ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE

EINER *von uns*

Von Ol' Blue Eyes darf man keine zu blauäugige Vorstellung haben. Die Lichtgestalt hatte finstere Seiten. Frank Sinatra war der größte Entertainer des 20. Jahrhunderts, er war aber auch der jähzornigste. Er feierte nicht nur mit seinem Kumpel John F. Kennedy, er sang auch für seine Freunde von der Mafia. Er setzte sich nicht nur für die Rechte der Schwarzen ein, er riss auch höchst uncharmante Witze über Frauen. Und er kannte nicht nur den Glamour der Nacht – sondern auch ihr Grauen. Francis Albert Sinatra, der am 12. Dezember 100 Jahre alt geworden wäre, war ein Mann voller Abgründe. Und vielleicht erwuchs gerade daraus der Mythos, den sein Name erzählt. Von einer Figur, an die bis heute kein Entertainer heranreicht und zu der es kein Pendant gibt, das man ihr hier als „Keiner von uns" entgegensetzen könnte. Es wäre immer ein ungleiches Duell.

Man weiß viel über den Mann, den sie „The Voice" nannten: dass er den Tag, an dem er zur Welt kam, fast nicht überlebt hätte. Und dass ihn die Narbe von der Geburtszange sein Leben lang daran erinnerte. Dass er, Kind italienischer Einwanderer, 1944 im New Yorker Paramount Theatre für die ersten verbürgten Teenager-Ohnmachtsanfälle der Pop-Geschichte sorgte. Und dass seine Karriere wenige Jahre später dennoch bereits zu Ende zu sein schien. Dass er 1953 durch seinen oscargekrönten Auftritt im Film „Verdammt in alle Ewigkeit" ein triumphales Comeback feierte. Und dass er Las Vegas durch seine glamourösen Auftritte als Solist und später mit dem Rat Pack überhaupt erst zu Las Vegas machte. Man weiß außerdem, dass er eine Frau beschäftigte, die seine 60 Toupets stets in einem Koffer für ihn mitschleppte. Dass er mit Nancy Barbato, Ava Gardner, Mia Farrow und Barbara Marx Ehen einging und mit fast allen anderen schönen Frauen Hollywoods Affären. Dass 1963 sein Sohn entführt und vier Tage später gegen 240.000 Dollar Lösegeld freigelassen wurde. Dass er die Beatles hasste. Dass er das Unternehmen Frank Sinatra führte wie ein Diktator. Und dass er auf das Angebot einiger Paparazzi, ihm 16.000 Dollar für ein Foto zu zahlen, mal erwiderte, sie könnten 32.000 haben, wenn er einem von ihnen dafür die Knochen brechen dürfe.

Man weiß das alles so genau, weil es zahllose Dokus über ihn gibt, ein 1300-Seiten-Dossier des FBI sowie stapelweise Biografien – unter anderem die seiner Ex-Frau Barbara, die seiner Tochter Nancy und die seines Butlers George. Was man trotz allem nicht so genau weiß: wie es in ihm drin aussah. Eine Autobiografie wollte er nie schreiben. Von seinen Abgründen und Dämonen erzählte der Mann, der sich in einem Playboy-Interview mal einen „18-Karat-Manisch-Depressiven" nannte, vor allem, wenn er sang. Nicht mittels der Texte, die dichteten meist andere für ihn, sondern mittels seiner Stimme. „Wenn ich singe, bin ich ehrlich", hat er gesagt. Er könne nicht anders.

Dass er in seiner Kunst so ehrlich war, macht sie so berührend. Dass er abseits davon so undurchsichtig blieb, macht ihn so geheimnisvoll. Die Kunst der Verführung besteht in der Kunst der Andeutung. So bringt man Menschen zum Träumen. Das ist es, was Sinatra mit uns macht – der größte Verführer von allen.

Immer perfekte Kleidung, immer perfektes Timing, immer noch der Größte seiner Art: Frank Sinatra, geboren 1915 als Einwandererkind, gestorben 1998 als Jahrhundertmann

FOTO: ACTION PRESS

Freu Dich auf das neue Sky Erlebnis mit Sky On Demand

Erlebe die neuesten Filme und die besten Serien von Sky für nur € 19,99 mtl.*
Jetzt auch jederzeit auf Abruf mit Sky On Demand, wann immer Du Zeit dafür hast.

Gratis zu Weihnachten:

- ☑ Sky+ HD-Festplattenleihreceiver*
- ☑ Sky On Demand* – Dein Sky Programm auf Abruf
- ☑ Sky Go* – Dein Lieblingsprogramm für unterwegs

sky.de | 01806 883 000 00

€ 0,20 inkl. MwSt./Anruf aus dem dt. Festnetz; max. € 0,60 inkl. MwSt./Anruf aus dem Mobilfunknetz

*Buchbar ist Sky Starter + Sky Cinema Paket, Mindestvertragslaufzeit von 23 Monaten zzgl. Freischaltungsmonat anteilig für mtl. € 19,99. Zzgl. einmalig € 59 Aktivierungsgebühr und € 12,90 Logistikpauschale. Der Sky+ HD-Festplattenleihreceiver ist während der Abolaufzeit inkl. (Servicepauschale von € 169 entfällt). Wird das Sky Abo nicht 2 Monate vor Vertragsende gekündigt, verlängert es sich jeweils um 12 Monate zu mtl. € 35,99 (Sky Starter + 1 Programmpaket). Sky Go Empfang nur in Deutschland und Österreich. Weitere Infos: skygo.de/faq. Voraussetzung für die Nutzung von Sky On Demand ist der Anschluss des Sky+ HD-Receivers an eine bestehende Internetverbindung. Alle Preise inkl. gesetzlicher MwSt. Angebot gültig bis 31.12.2015. Stand: Oktober 2015. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring. Foto: © Marvel/Disney

24,1 %
... der deutschen Männer wollen 2016 das Leben einfach mehr genießen

Welche Vorsätze haben Sie für 2016?

24,1 %	das Leben mehr zu genießen
23,9 %	Gute Vorsätze halte ich für Quatsch.
17,8 %	mehr Sport zu machen
13,2 %	mehr Urlaub zu machen
13,0 %	gesünder zu essen
3,2 %	mit dem Rauchen aufzuhören
2,9 %	weniger Alkohol zu trinken
1,9 %	mehr zu feiern

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT

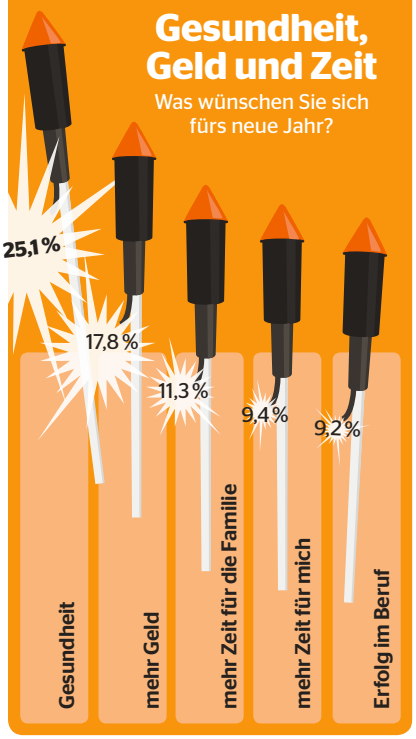
UMFRAGE DES MONATS mafo.de

Was nehmen deutsche Männer sich für 2016 vor? Das Leben genießen!

Deutsche Männer wollen es sich 2016 vor allem gutgehen lassen. Von guten Vorsätzen halten sie ansonsten wenig. Das Meinungsforschungsinstitut Mafo.de hat sich in einer repräsentativen Umfrage exklusiv für Playboy umgehört. Demnach möchten die meisten Männer, die sich fürs neue Jahr etwas vornehmen, einfach mehr Lebensgenuss (24,1 %) – und fast ebenso viele (23,9 %) sich gar nicht erst mit irgendwelchen Vorsätzen befassen. Einschränkungen bei Genussmitteln – wie weniger zu trinken (2,9 %) oder nicht mehr zu rauchen (3,2 %) – rangieren ganz unten auf der Skala der Männerpläne für 2016. Hoch im Kurs steht hingegen die Freizeit: mehr Sport (17,8 %), mehr Urlaub (13,2 %), gesünderes Essen (13 %).

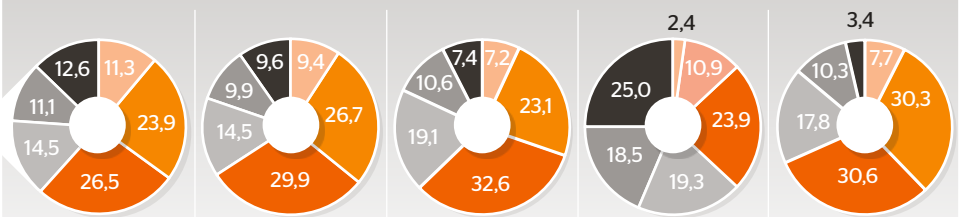
Gesundheit, Geld und Zeit

Was wünschen Sie sich fürs neue Jahr?



61,7 %
der deutschen Männer geben ihrem Sexleben 2015 die Noten 1 bis 3

So ging es uns 2015: Wie zufrieden waren Sie mit ...



1 2 3 4 5 6 Legende: Schulnoten von 1 bis 6

FOTOS: CORBIS, GETTY IMAGES

VERSACEPARFUMS.COM
VERSACE
EROS
VERSACE
EROS
POUR FEMME
VERSACE
EROS
THE NEW FRAGRANCE FOR MEN AND WOMEN

Love

Das PLAYBOY Love BOAT

*Alle Mann an Deck – hier legen unsere **Playmates 2015** ab: einem neuen Jahr der Liebe, Lust und Schönheit entgegen. Lassen Sie sich mit uns treiben, lassen Sie es mit uns krachen, genießen Sie die Reise … Volle Fahrt voraus!*

FOTOS SACHA EYELAND
PRODUKTION LENA KAHLES, NATASA MERMER UND KATHRIN STADLER

LAURA KAISER

23, Miss Februar

»Es kommt nicht darauf an, wo man Sex hat, sondern wie«

FOTOASSISTENZ: TONDA BARDEHLE UND MAGNUS LECHNER; STYLING: MANFRED WATZKA; HAARE & MAKE-UP: CHRISTINE LETZNER @ AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON BUMBLE AND BUMBLE UND URBAN DECAY; SINA STÖLZLE @ AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON MAC; NILGÜN KONYA MIT PRODUKTEN VON BUMBLE AND BUMBLE UND URBAN DECAY; ANNA SCHARL, WWW.HAARE-MAKEUP.COM, MIT PRODUKTEN VON MAC UND ALCINA

JOANA PLANKL

27, Miss September

»Womit man mich verführen kann? Ganz einfach: mit hollywoodreifer Romantik«

RAMONA BERNHARD

27, Miss Mai

»Wie ein Mann mich in Stimmung bringen kann? Indem er mich zärtlich küsst. Überall …«

HESTER WINKEL

30, Miss November

»Für mich das wichtigste Körperteil bei einem Mann: seine Augen! Sie sind der Schlüssel zur Seele«

ALICA BÜCHEL

25, Miss Dezember

»Ich würde nie den ersten Schritt machen und einen Mann ansprechen. Ich bin schüchtern«

PLUS 200 ZUSÄTZLICHE FOTOS IN DER SPECIAL DIGITAL EDITION:

HIER GEHT UNSERE AUFREGENDE SCHIFFSREISE WEITER:
Mit der Special Digital Edition „Das Playboy Loveboat“ bringen wir exklusiv auf Ihr Tablet zusätzliche 200 unveröffentlichte Bilder des Playmate-Titel-Shootings sowie ein superheißes Video vom Set:
magazin.playboy.de
(3,99 Euro)

SINA BACHOR

30, Miss August

»Mir sind Männer mit einem Bäuchlein lieber als mit einem Sixpack«

SISSI FAHRENSCHON

27, Miss März

»Für mich muss ein Mann vor allem eines: selbstsicher auftreten«

Lust auf mehr? Ab Seite 150 geht unsere Entdeckungsfahrt weiter …

12 PLAYMATES PACKEN AUS!

*Sex im Kino, Tinder-Dates und nackte Abendessen – wir haben eine ruhige Minute an Bord genutzt, um mit unseren **zwölf Playmates des Jahres 2015** mal Klartext zu reden: Worauf steht ihr eigentlich?*

TEXT
DAVID GOLLER
FOTOS
SACHA EYELAND

	Januar 2015	*Februar 2015*	*März 2015*
	JESSICA ASHLEY *25 Jahre*	**LAURA KAISER** *23 Jahre*	**SISSI FAHRENSCHON** *27 Jahre*
DER WICHTIGSTE KÖRPERTEIL EINES MANNES IST FÜR DICH ...?	*Seine Arme.*	*Seine Hände, damit berührt er mich als Erstes.*	*Die Hände verraten am meisten über einen Mann.*
BÄUCHLEIN ODER SIXPACK?	*Das ist mir ziemlich egal.*	*Sixpack – aber nicht zu viel!*	*Ein bisschen Bauch über dem Sixpack ist okay.*
WAS MUSS EIN MANN HABEN, UM DICH ZU BEEINDRUCKEN?	*Witz und Aufrichtigkeit.*	*Viel Humor. Ich muss mit ihm und über ihn lachen können.*	*Er muss selbstsicher auftreten.*
WIE VERFÜHRST DU EINEN MANN?	*Kein Kommentar.*	*Da brauche ich keine Taktik – ich bin einfach ich selbst.*	*Das mache ich meistens spontan.*
... UND WOMIT LÄSST DU DICH VERFÜHREN?	*Kein Kommentar.*	*Erst lecker essen gehen. Danach bin ich immer in Stimmung.*	*Das kann ich doch hier nicht verraten!*
SCHÖNE WOHNUNG ODER SCHÖNES AUTO?	*Generell ist guter Stil wichtiger als ein hoher Preis.*	*Das ist mir beides nicht so wichtig.*	*Eine schöne Wohnung. Schöne Autos gibt es genug.*
WAS DARF EIN GENTLEMAN NIEMALS TUN?	*Kein Kommentar.*	*Mich hintergehen.*	*Mir die Tür vor der Nase zufallen lassen.*
WAS MUSS EIN ECHTER KERL KÖNNEN?	*Meinen Geist anregen. Sonst werde ich nicht warm mit ihm.*	*Anpacken können.*	*Meine Möbel zusammenbauen.*
TINDER-DATE ODER CLUB-BEKANNTSCHAFT?	*Ich benutze keine Dating-Apps.*	*Nichts von beidem.*	*Weder noch.*
LIEBSTE SEX-STELLUNG: OBEN ODER UNTEN?	*Kein Kommentar.*	*Beides.*	*Oben.*
AN WELCHEM ORT MÖCHTEST DU EINMAL SEX HABEN?	*Kein Kommentar.*	*Auf den Ort kommt es nicht an. Nur auf das Wie.*	*Wenn ich den Ort sehe, werde ich es wissen.*
WER IST DER ATTRAKTIVSTE PROMI-MANN?	*John Legend. Seine Stimme, sein Stil – einfach ein Traummann.*	*Jason Statham. Er ist ein richtiger Kerl.*	*David Beckham. Er ist einfach wunderschön.*
WO KANN MAN DICH TREFFEN?	*Überall, wo gute Musik läuft – am liebsten Kuduro.*	*Im Gymnastik-Studio oder im „Neumann's" in Memmingen.*	*Im Jumper's Fitness in Unterhaching.*

April 2015	Mai 2015	Juni 2015	Juli 2015	August 2015
NICOLE SCHUMANN *28 Jahre*	**RAMONA BERNHARD** *27 Jahre*	**ISABELL BERNSEE** *25 Jahre*	**MORGAN MARIA** *25 Jahre*	**SINA BACHOR** *30 Jahre*
Fingernägel. Sind die gepflegt, ist der Rest auch gepflegt.	*Ganz klassisch: Die Augen müssen mir gefallen.*	*Ein attraktives Gesicht.*	*Seine Hände.*	*Augen. Zähne. Fingernägel.*
Bäuchlein. Ganz klar.	*Ist mir egal – Hauptsache, er hat Köpfchen.*	*Ein Sixpack. Es muss definiert sein.*	*Er sollte jedenfalls gut gebaut sein.*	*Ein niedliches Bäuchlein darf's schon sein.*
Anstand und Humor.	*Er muss intelligent sein und seinen eigenen Stil haben.*	*Er muss smart sein und mich zum Lachen bringen.*	*Einen Job, den er gern macht, und dunkle Haare.*	*Er muss belesen, lustig und niveauvoll sein.*
Das ist mein kleines Geheimnis.	*Ich koche für ihn und serviere das Essen – nackt.*	*Mit einer kleinen Twerk-Einheit.*	*Kein Kommentar.*	*Ich ziehe mir schöne Dessous an und bringe ihn damit in Wallung.*
Das ist mein großes Geheimnis.	*Indem man mich überall zärtlich küsst.*	*Mit einem leckeren Essen.*	*Ich liebe Küsse am Hals.*	*Mit einem romantischen Ambiente.*
Eine gut eingerichtete, gepflegte Wohnung.	*Darauf achte ich nicht. Was ich haben möchte, verdiene ich mir selbst.*	*Darauf lege ich keinen Wert.*	*Kein Kommentar.*	*Eine Wohnung verrät alles über einen Mann.*
Zu viel über sich reden.	*Zuerst durch die Tür gehen.*	*Ich stehe nicht auf Gentlemen. Ein Mann nimmt sich, was er will.*	*Seine Familie schlecht behandeln.*	*Sich gehen lassen oder danebenbenehmen.*
Sich selbst Fehler und Schwächen eingestehen.	*Stark sein, handwerklich geschickt und trotzdem einfühlsam.*	*Eine Frau beschützen. Ich mag keine Weicheier.*	*Ich will, dass er mich abholt und mir die Autotür öffnet.*	*Den ersten Schritt machen.*
Nichts davon.	*Club-Bekanntschaft. Ich mag Online-Dating nicht.*	*Keines von beidem.*	*Ich war ein- oder zweimal auf Tinder. Da ist nichts dabei.*	*Nichts davon. So groß kann die Not nicht sein.*
Da lege ich mich nicht fest. Das macht alles Spaß.	*Abwechselnd. Mal oben, mal unten, mal seitlich.*	*Nichts von beidem – eher von hinten.*	*Eher Hündchenstellung mit engem Kontakt.*	*Oben.*
Geiler Sex ist überall aufregend.	*Im Flugzeug. Ich möchte in den Mile High Club kommen.*	*Im Kino. Da wird der Film zur Nebensache.*	*Das Wichtigste beim Sex ist doch die Leidenschaft.*	*Ein aufregender Mann ist wichtiger als ein aufregender Ort.*
Keiner. Unglaublich, aber wahr.	*Brad Pitt. Er setzt sich für Hilfsbedürftige ein.*	*Jai Courtney, Hauptdarsteller in „Terminator 5".*	*Christopher Pine. Bei seinen Augen könnte ich dahinschmelzen.*	*Da fällt mir keiner ein.*
In einem Ballenstedter Kino, wenn ein Horrorfilm anläuft.	*In Höchstädt, am See. Oder im Münchner „P1".*	*In der Kampfkunstschule Fighting Spirit in Burg.*	*Im Hundepark von Miami.*	*Im Steakhouse „Die Beisserei" in Oldenburg.*

12 PLAYMATES PACKEN AUS!

	September 2015	*Oktober 2015*	*November 2015*	*Dezember 2015*
	JOANA PLANKL *27 Jahre*	**JESSICA KÜHNE** *29 Jahre*	**HESTER WINKEL** *30 Jahre*	**ALICA BÜCHEL** *25 Jahre*
DER WICHTIGSTE KÖRPERTEIL EINES MANNES IST FÜR DICH ...?	*Schöne Augen, starke Hände.*	*Seine Haare. Sie müssen voll sein.*	*Die Augen sind der Schlüssel zur Seele.*	*Sein Mund. Bestenfalls kommt da etwas Intelligentes raus.*
BÄUCHLEIN ODER SIXPACK?	*Bäuchlein.*	*Ein trainierter Bauch.*	*Da lege ich mich nicht fest. Aber ein Sixpack ist schon nett.*	*Hauptsache, gesund.*
WAS MUSS EIN MANN HABEN, UM DICH ZU BEEINDRUCKEN?	*Er muss clevere Sprüche klopfen können.*	*Sein Blick muss mich sofort in den Bann ziehen.*	*Er muss Ehrgeiz haben. Und ihn richtig einsetzen.*	*Er muss lebenshungrig und neugierig sein.*
WIE VERFÜHRST DU EINEN MANN?	*Mit meinen Kochkünsten. Liebe geht durch den Magen.*	*Ich ziehe jeden mit meinem Blick in den Bann.*	*Dazu brauche ich nur ein paar Blicke und ein Lächeln.*	*Indem wir gemeinsam ein Abenteuer erleben.*
... UND WOMIT LÄSST DU DICH VERFÜHREN?	*Mit hollywoodreifer Romantik.*	*Gucken ist das eine. Alles andere muss er sich einfallen lassen.*	*Indem er sich natürlich verhält und viel lacht.*	*Indem er mir ein Abenteuer bietet.*
SCHÖNE WOHNUNG ODER SCHÖNES AUTO?	*Die Wohnung – sie verrät viel mehr über seinen Charakter.*	*Schöne Wohnung.*	*Egal. Ich verdiene mein eigenes Geld. Nur die Liebe zählt.*	*Weder noch. Zelt und Fahrrad – darauf springe ich an!*
WAS DARF EIN GENTLEMAN NIEMALS TUN?	*Sich betrinken. Oder ständig von der Ex reden.*	*Mit Geld prahlen. Das ist unsexy.*	*Er darf sich nicht nachlässig kleiden und sich nicht gehen lassen.*	*Vorneweg gehen.*
WAS MUSS EIN ECHTER KERL KÖNNEN?	*Kochen.*	*Unabhängig sein.*	*Er muss eloquent und zielstrebig sein. Ich bin oft schüchtern.*	*Karten lesen und ohne Navi den Weg finden.*
TINDER-DATE ODER CLUB-BEKANNTSCHAFT?	*Habe ich beides nicht nötig.*	*Schnelle Club-Bekanntschaft.*	*Ich würde dafür niemals eine App benutzen.*	*Nichts von beidem.*
LIEBSTE SEX-STELLUNG: OBEN ODER UNTEN?	*Oben. Die Macht zu haben törnt mich an.*	*Oben.*	*Kommt auf meine Stimmung an. Ich experimentiere gern.*	*Beides.*
AN WELCHEM ORT MÖCHTEST DU EINMAL SEX HABEN?	*Am Strand, auf den Malediven.*	*Auf einer einsamen Insel im Meer.*	*In einem Pool und in der Sauna. Das geht immer.*	*Das plane ich nicht. Ich liebe Überraschungen.*
WER IST DER ATTRAKTIVSTE PROMI-MANN?	*Elyas M'Barek.*	*Patrick Dempsey. Je älter er wird, desto charmanter wirkt er.*	*Ryan Gosling. Er ist einfach hot und charmant.*	*Christoph Waltz. Durch seinen Humor und seine Attitüde.*
WO KANN MAN DICH TREFFEN?	*Im „La Fleur" in Graz.*	*Im „H'ugo's" in München.*	*Im „Sushi Today" in Amsterfoort.*	*Im „Dudu" in Berlin.*

RENAULT
Passion for life

Renault KADJAR

Nicht warten. Starten.

Mit 5 Sternen im Euro NCAP-Crashtest.[2]

ab **169,– €** monatlich
inkl. **5 Jahren Garantie**[1]

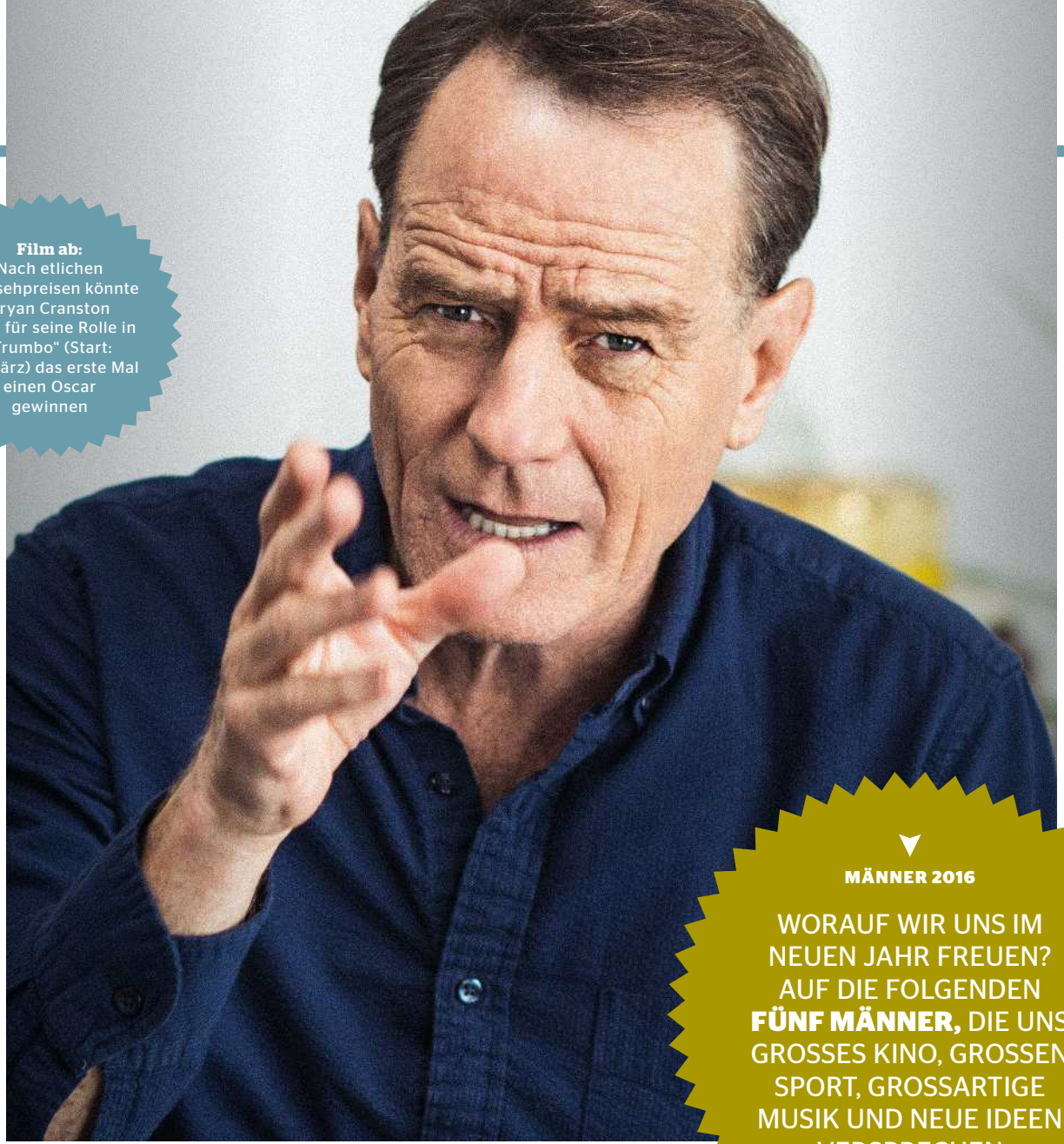
Renault Kadjar Life ENERGY TCe 130 inkl. Komfort-Paket: Fahrzeugpreis[3] 19.160,– € inkl. Renault flex PLUS Paket[1] im Wert von 620,– €. Bei Finanzierung: nach Anzahlung von 2.070,– € Nettodarlehensbetrag 17.090,– €, 60 Monate Laufzeit (59 monatliche Raten à 169,– € und eine Schlussrate von 9.065,– €), Gesamtlaufleistung 50.000 km, eff. Jahreszins 2,99 %, Sollzinssatz (gebunden) 2,95 %, Gesamtbetrag der Raten 19.036,– €. Gesamtbetrag inkl. Anzahlung 21.106,– €. Ein Finanzierungsangebot für Privatkunden der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31.12.2015 bei allen teilnehmenden Renault Partnern.

Renault Kadjar ENERGY TCe 130: Gesamtverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert (l/100 km): 6,8/4,9/5,6; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 126. Renault Kadjar: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,8 – 3,8; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 130 – 99 (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

[1] 2 Jahre Renault Neuwagengarantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie) gem. Vertragsbedingungen für 60 Monate bzw. 50.000 km ab Erstzulassung. [2] www.euroncap.com/de [3] Abbildung zeigt Renault Kadjar Bose® Edition mit Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

Renault empfiehlt elf

renault.de



Film ab: Nach etlichen Fernsehpreisen könnte Bryan Cranston 2016 für seine Rolle in „Trumbo“ (Start: 10. März) das erste Mal einen Oscar gewinnen

MÄNNER 2016

WORAUF WIR UNS IM NEUEN JAHR FREUEN? AUF DIE FOLGENDEN **FÜNF MÄNNER,** DIE UNS GROSSES KINO, GROSSEN SPORT, GROSSARTIGE MUSIK UND NEUE IDEEN VERSPRECHEN

„MÄNNER SIND SCHLICHTE KREATUREN“

Mit „Breaking Bad“ hat er abgeschlossen. Nun erobert **Bryan Cranston** die Leinwand. Der Hollywood-Schauspieler über das Ende seiner Polizei-Karriere, wie ein Frauenbein ein Männerleben verändert und warum Drogen und Sex frei verkäuflich sein sollten

TEXT ERIC SPITZNAGEL **ÜBERSETZUNG** SABINE HOHENESTER

Das Serienende von „Breaking Bad“ schmerzte nicht nur seine Millionen Fans weltweit – sondern auch ihn. Doch Bryan Cranston spielte einfach weiter. Im Monsterfilm-Remake „Godzilla“ (2014) und am Broadway als US-Präsident Lyndon B. Johnson. 2016 kommt der 59-Jährige nun mit einem Biopic ins Kino, für das er bereits jetzt als Oscar-Kandidat gehandelt wird: „Trumbo“ (Kinostart: 10. März) erzählt das Leben des US-Drehbuchautors Dalton Trumbo, der Mitte der 1940er-Jahre ins Visier der Kommunistenjäger gerät. Wir trafen den Schauspieler zum Interview in West-Hollywood.

PLAYBOY: Mr Cranston, die letzte Folge von „Breaking Bad“ lief vor zwei Jahren. Ist das lang genug her, um nicht mehr ständig auf die Serie angesprochen zu werden?
CRANSTON: Keine Chance *(lacht)*. Und ehrlich gesagt, bezweifle ich, dass das je passieren wird.
PLAYBOY: Sie glauben nicht, dass etwas Besseres kommt als „Breaking Bad“?
CRANSTON: Vielleicht mache ich irgendwann mal etwas, auf das ich ebenso stolz bin. Aber ich gehe stark davon aus, dass „Breaking Bad“ in meinem Nachruf als Erstes genannt wird.
PLAYBOY: Wenn man den Gerüchten glauben darf, gaben Sie am Serien-Set mitunter den Clown.
CRANSTON: Was hat man Ihnen denn erzählt?
PLAYBOY: Anscheinend haben Sie Ihre Kollegen gerne mal mit einem Dildo überrascht.
CRANSTON: *(lacht)* Es geht nichts über einen Dildo, um die Stimmung aufzulockern! Das klappt eigentlich immer.
PLAYBOY: Wie viele Dildos haben Sie im Lauf Ihrer Schauspielkarriere schon auf diese Weise eingesetzt?
CRANSTON: So viele, dass ich eine eigene Dildo-Fabrik habe.
PLAYBOY: Im Ernst: Was hat es mit diesen Dildos auf sich?
CRANSTON: Ich finde sie einfach witzig. Und meiner Meinung nach sollte man immer darauf achten, dass die Anspannung, die Ängste oder die Erschöpfung im Team nicht zu groß werden. Manchmal ist ein befreiendes Lachen genau das, was die Leute brauchen, um durch den Tag zu kommen und ihre Arbeit erledigen zu können.
PLAYBOY: Aaron Paul, Ihr Kollege aus „Breaking Bad“, vertraute dem Talkshow-Moderator Jimmy Kimmel einmal an: „Bryan lässt keine Gelegenheit aus, mir seinen blanken Arsch zu zeigen.“
CRANSTON: Da mag was Wahres dran sein.
PLAYBOY: Auch wieder, um ihn zum Lachen zu bringen?
CRANSTON: Yeah. Das ist wie mit den Dildos, es löst die Anspannung.
PLAYBOY: Planen Sie das vorher, oder geschieht das spontan?
CRANSTON: Nein, das ist geplant. In der letzten Folge von „Breaking Bad“ – eine Rückblende auf Aaron und mich, wie wir zusammen Crystal Meth kochen – trage ich eine Schürze. In einer Szene wende ich mich von ihm ab. Zufällig hatte ich an diesem Tag eine Jogginghose an. Während die Szene eingerichtet wird, ziehe ich mir also unauffällig die Hose runter. Wegen der Schürze merkt Aaron nichts. Dann fangen wir an zu drehen, ich drehe mich um und präsentiere ihm den nackten Arsch.

„ES GEHT NICHTS ÜBER EINEN DILDO, UM DIE STIMMUNG AUFZULOCKERN!“

PLAYBOY: Was für ein rührender Abschied.
CRANSTON: Nicht wahr? Ich wollte, dass ihm dieses Bild in Erinnerung bleibt.
PLAYBOY: Was peinliche Situationen vor der Kamera angeht, lag wahrscheinlich auch Ihre Sitcom „Malcolm mittendrin“ ziemlich weit vorn …
CRANSTON: Ja, wir hatten eine Menge Spaß. Ich sagte immer zu Linwood Boomer, dem Produzenten: „Ich mache alles mit – solange es zur Story passt.“ In einer Szene saßen 30.000 Bienen auf mir.
PLAYBOY: Wurden Sie gestochen?
CRANSTON: Zweimal.
PLAYBOY: Wo?
CRANSTON: In die Schulter und an den Eiern.
PLAYBOY: Sie wurden an den Eiern gestochen? Was ist das für ein Gefühl?
CRANSTON: Nicht dramatisch, es war eher interessant. Wenn 30.000 Bienen auf einem herumkrabbeln und man überrascht ist, wenn man gestochen wird, ist man ein Idiot. Es war eher so: „Hmm, ich glaube, jetzt hat mich eine erwischt.“ Ganz einfach. Dann kommt der Typ mit der Kreditkarte angerannt, um den Stachel herauszukratzen.
PLAYBOY: Die hatten dafür einen eigenen Mitarbeiter abgestellt?
CRANSTON: Aber sicher. Man lässt nicht 30.000 Bienen auf einen Schauspieler los, ohne vorher jemanden vom Produktionsteam zum Bienendienst zu verdonnern.
PLAYBOY: Und es hat Sie wirklich an den Eiern erwischt?
CRANSTON: An den Eiern, Baby.
PLAYBOY: Warum genau da?
CRANSTON: Vermutlich habe ich mich zu schnell bewegt, und eine Biene an meinem Innenschenkel dachte sich: „Mir wird’s hier zu eng.“ Ich sage also zu dem Typ mit der Kreditkarte: „Mich hat eine erwischt.“ Er rennt zu mir rüber, vollauf begeistert: „Wo, wo?“ Und ich: „An den Eiern.“ Er: „Sorry, Mann. Ich bin raus. Da kann ich nichts für dich tun.“
PLAYBOY: Aus irgendeinem Grund kann ich Sie mir gut als Klassenclown vorstellen. Liege ich da richtig?
CRANSTON: Ganz und gar nicht. Auf der High School war ich eher der introvertierte Typ. Vollkommen unauffällig. Ein ganz normaler Schüler.
PLAYBOY: Kaum zu glauben.
CRANSTON: Ich habe versucht, unterm Radar zu fliegen. Zu Hause lief es nicht besonders. Mein Vater verließ uns, als ich elf war, ich habe ihn erst mit 22 wiedergesehen. Meine Mutter war Alkoholikerin. Ich war komplett durch den Wind, weil ich davor eigentlich eine glückliche Kindheit hatte. Dann wurde mir der Boden unter den Füßen weggezogen: Ich habe meine Mutter an den Alkohol verloren, mein Vater hat uns verlassen, und unser Haus wurde zwangsversteigert. Ab dieser Zeit wartete ich nur noch auf den nächsten Schicksalsschlag.

FOTO: MICHAEL MULLER

PLAYBOY: Sie dachten, wenn Sie nicht auffallen, würden die Probleme Sie nicht finden?

CRANSTON: Genau. Ich war zu sehr am Ende, um selbstbewusst zu sein. Es kam mir sicherer vor, mit dem Rücken zur Wand zu stehen und nur zu beobachten.

PLAYBOY: Auf welche Weise ist Ihr Vater verschwunden? Ging er Zigaretten holen und kam nie wieder?

CRANSTON: Nein, so dramatisch war es nicht. Es war eher ein langsamer Entzug. Wir sahen jeden Tag ein bisschen weniger von ihm.

PLAYBOY: Wo war er denn immer?

CRANSTON: Das frage ich mich bis heute. Es hatte etwas mit Alkohol und wohl auch mit Drogen zu tun. Er war tief deprimiert, weil er nie der Schauspieler geworden war, der er immer sein wollte. Dazu kamen noch die Streitigkeiten mit meiner Mutter. Er hatte mit einer Menge Probleme zu kämpfen, einer Menge Wut.

PLAYBOY: Sie haben mit ihm Verbindung aufgenommen, als Sie Anfang 20 waren.

CRANSTON: Ja. Wir versuchten, mit ihm über früher zu reden, darüber, warum er uns verlassen hat, aber er ging nicht darauf ein. Er stammt aus einer Generation, die die Vergangenheit am liebsten ruhen lassen würde. „Es war eine schlimme Zeit", sagte er immer nur. Mein Bruder und ich haben versucht nachzubohren, doch schließlich sahen wir ein, dass er nicht weitergehen wollte oder konnte. Also beließen wir es dabei.

PLAYBOY: Haben Sie ihm vergeben?

CRANSTON: Bis zu einem gewissen Grad, ja. Glaube ich zumindest. Mein Vater ist letztes Jahr gestorben, im Oktober. Er war 90. Kurz vor seinem Tod kritzelte er mit zittriger Hand noch etwas auf ein Stück Papier: „Die beste Zeit meines Lebens ist die, in der meine Kinder mir für die schlimmste Zeit meines Lebens vergeben."

PLAYBOY: Basiert nicht Ihr Walter White aus „Breaking Bad" auf ihm?

CRANSTON: Was das Körperliche angeht, ja. Mein Dad hatte Walters Statur. Er trug die Last verpasster Gelegenheiten auf seinen Schultern, weswegen sie auch so gebeugt waren.

PLAYBOY: Als junger Mann wollte Ihr Vater nicht nur einfach Schauspieler werden, sondern berühmt sein. Sie haben den Ruhm und die Bewunderung erhalten, die er immer gesucht hat – nur dass Sie diesem Ziel nicht hinterhergelaufen sind.

CRANSTON: So paradox es auch ist: Wenn man sich etwas zu sehr wünscht, bekommt man es nicht. Ich war nie einer von denen, die ihre Dankesrede unter der Dusche proben. Mein Vater zerbrach wohl an seinem übergroßen Wunsch nach Anerkennung.

PLAYBOY: Ging Ihnen das nie so?

CRANSTON: Ich wollte ein Schauspieler sein, der von seiner Arbeit leben kann. Bis heute ist das meine größte berufliche Errungenschaft. Seit meinem 26. Lebensjahr verdiene ich mir mit der Schauspielerei meinen Lebensunterhalt. Und das bedeutet mir viel.

„WENN MAN SICH ETWAS ZU SEHR WÜNSCHT, BEKOMMT MAN ES NICHT"

PLAYBOY: Das haben Sie sich mit Anfang 20 während einer Motorradreise vorgenommen.

CRANSTON: Stimmt. Da hatte ich mein Erweckungserlebnis. Aber damals ging es eher ums Davonlaufen. Ich wollte nicht mehr länger für etwas kämpfen, von dem ich nicht sicher wusste, ob es überhaupt meine Berufung war.

PLAYBOY: Sie waren auf dem besten Weg, Polizist zu werden, oder?

CRANSTON: Ich studierte Polizeiwissenschaft am College und stellte mich nicht schlecht an. Danach wollte ich auf die Uni und dann zum Los Angeles Police Department. Das war der Plan. Bei meinem Bruder sah es ähnlich aus. Er hatte schon alle Prüfungen abgelegt und stand knapp davor, Orange County Sheriff zu werden. Er hätte nur noch seine Polizeimarke und seine Dienstwaffe abholen müssen.

PLAYBOY: Wieso haben Sie Ihre Meinung geändert?

CRANSTON: Uns kamen einfach Zweifel: Ist das wirklich interessant? Ich glaube, die meisten Menschen erlauben sich das nicht.

PLAYBOY: Zweifel zu haben?

CRANSTON: Wenn die Leute sich bei irgendwas geschickt anstellen, hören sie von Freunden oder Verwandten: „Du hast Talent, du bist ein guter Dachdecker. Du könntest damit einen Haufen Geld verdienen." Und schon stolpern sie da rein.

PLAYBOY: Und sind sich nicht bewusst, dass sie eine Entscheidung fürs Leben treffen.

CRANSTON: Ich glaube, die Leute lügen sich in die eigene Tasche. Sie sagen: „Gut, ich arbeite fünf Jahre als Dachdecker, bis ich genug Geld zur Seite gelegt habe, um nur noch Musik zu machen." Und 15 Jahre später?

PLAYBOY: Sind sie immer noch Dachdecker.

CRANSTON: Genau, und dann sagen sie sich: „Ich hab ja noch Zeit, ich bin erst Mitte 30. Alles im grünen Bereich. Ich kann auch später noch Musiker werden." Aber irgendwann sind 20 Jahre vorbei, und mit 45 oder 50 merken sie: „Ich bin Dachdecker, und das wird sich wohl auch nicht mehr ändern."

PLAYBOY: Dann sollten sich junge Leute also aufs Motorrad setzen und zwei Jahre durch die Gegend fahren, bis sie wissen, was sie mit ihrem Leben anstellen wollen?

CRANSTON: Keine schlechte Idee.

PLAYBOY: In Ihren Anfangsjahren als Schauspieler haben Sie in einem Werbespot für Hämorrhoidensalbe mitgespielt. Geld dafür zu bekommen, über „entzündete Hämorrhoiden" und „Sauerstoffwirkung" zu sprechen, ist nicht das, was Sie machen wollten, oder?

CRANSTON: Es ist das, was ich machen wollte. Mein Ziel war es, von der Schauspielerei leben zu können. Das war alles. Ich wollte sagen können: „Das ist mein Beruf. Damit verdiene ich meinen Unterhalt." Ich bin ein pragmatischer Mensch, der sich nichts vormacht, kein Fantast. Anfang der 80er drehte ich eine Menge Werbespots, und das war okay. Sie finanzierten mir die Miete, den Schauspielunterricht, Porträtfotos. Sie bildeten die Basis für meine Krankenversicherung und Rente. Sie bedeuteten, dass ich mich nicht nach einem anderen Job umsehen musste.

PLAYBOY: War es ein Glück, dass Sie erst mit Ende 40, Anfang 50 Ihren großen Durchbruch hatten?

CRANSTON: Das war genau richtig so. Mein Leben wäre komplett anders verlaufen,

Unten ohne Cranston als drogendealender Chemielehrer in „Breaking Bad“

SPÄTES GLÜCK

Seine Karriere als Schauspieler startete zögerlich. Viele Jahre hielt **Bryan Cranston** sich mit Werbespots und Fernseh-Gastauftritten über Wasser. Erst seine Rolle in der Sitcom „Malcolm mittendrin“ (2000–2006) machte ihn bekannt. Der große Durchbruch kam mit der Serie „Breaking Bad“ (2008–2013): Als lungenkrebskranker Chemielehrer, der ins Crystal-Meth-Business einsteigt, gewann der heute 59-Jährige vier Emmys und einen Golden Globe Award.

wenn ich schon mit Mitte 20 ins Rampenlicht geraten wäre. Erst durch diese lange Verzögerung hatte ich die Chance zu erkennen, welche große Rolle das Glück spielt. Und ich hatte Glück. Das sage ich auch immer meinen jungen Kollegen: Um als Künstler erfolgreich zu sein, braucht man eine gehörige Portion Glück.

PLAYBOY: Sie sind der lebende Beweis dafür. Ihre Rolle als Buzz Aldrin in der Miniserie des Pay-TV-Senders HBO „From the Earth to the Moon“ verdanken Sie nur dem Umstand, dass der ursprünglich vorgesehene Schauspieler zu dick für den Raumanzug war.

CRANSTON: Stimmt. Tom Hanks, einer der Produzenten, rief mich an und fragte: „Bist du immer noch so dürr?“ Nur deshalb habe ich die Rolle bekommen.

PLAYBOY: Man muss immer bereit sein.

CRANSTON: So ist es. Man kann das nicht planen, man muss die Gelegenheit einfach beim Schopf packen. Man muss gut sein, man muss beharrlich sein, und man muss Geduld haben.

PLAYBOY: Glauben Sie an das Schicksal?

CRANSTON: Ja.

PLAYBOY: Erfolg hängt also nicht nur von einem selbst ab?

CRANSTON: Wahrscheinlich ist es eine Kombination aus beidem: Das Schicksal besteht zur einen Hälfte aus Glück und zur anderen aus Entschlossenheit.

PLAYBOY: Wie sieht es mit der Liebe aus? Sie sind seit 1989 mit der Schauspielerin Robin Dearden verheiratet. Funktioniert eine Ehe deshalb, weil zwei Menschen füreinander bestimmt sind oder weil sie sich den Arsch dafür aufreißen?

CRANSTON: Wahrscheinlich weder noch. Die Wahrheit liegt irgendwo dazwischen. Liebe ist an bestimmte Bedingungen geknüpft. Die Liebe zu einem Kind ist bedingungslos. Ich werde meine Tochter immer lieben. Ihre Entscheidungen werden mir vielleicht nicht immer gefallen, aber ich werde sie immer lieben. Ich würde für meine Tochter sterben. Ich würde auch für meine Frau sterben. Aber die Liebe zu ihr ist an Bedingungen geknüpft.

PLAYBOY: Inwiefern?

CRANSTON: Das gilt natürlich für beide Seiten. Angenommen, ich merke, dass sie heimlich als Prostituierte arbeitet, oder sie findet heraus, dass ich ein Auftragskiller bin – das wären wohl K.-o.-Kriterien. Aber wir reißen uns nicht den Arsch auf, um die Ehe am Laufen zu halten. Wenn man ständig nur daran arbeiten muss, läuft wohl grundsätzlich etwas falsch. Es muss auch Leichtigkeit im Spiel sein.

PLAYBOY: Glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick?

CRANSTON: Keine Ahnung, ob das immer so ist, aber bei Robin war ich sofort hin und weg.

PLAYBOY: Sie haben sich beim Arbeiten kennen gelernt, oder?

CRANSTON: Ja. Wir drehten eine Fernsehserie namens „Airwolf“ mit Jan-Michael Vincent, Ernest Borgnine und einem Hubschrauber. Eine schreckliche Serie, aber immerhin habe ich dabei meine zukünftige Frau kennen gelernt. Das war vor 20 …, du meine Güte, vor fast 30 Jahren.

PLAYBOY: Sie geben normalerweise nicht viel über Ihre Beziehung zu Robin preis, aber dem Blog „Humans of New York“ haben Sie eine wirklich nette Geschichte verraten.

CRANSTON: O Gott, was hab ich denn erzählt?

PLAYBOY: Wie sehr Sie an ihr mögen, dass sie beim Anblick eines Glühwürmchens immer noch komplett aus dem Häuschen gerät.

CRANSTON: Das stimmt. Wenn sie ein Glühwürmchen sieht, freut sie sich wie ein Kind. Es hat etwas Mystisches, Magisches für sie. Sie hat sich ihr mädchenhaftes Staunen bewahrt. Das liebe ich an ihr. Sie kann sich über die einfachsten Dinge freuen. Beim Anblick eines Sonnenuntergangs oder eines Delphins ruft sie aufgeregt: „Sieh mal, sieh mal, sieh mal!“ Das mag vielleicht ein bisschen albern klingen, aber es macht gute Laune, sein Leben mit einem solchen Menschen zu verbringen.

PLAYBOY: War es dieses Staunen, das Ihnen am Set von „Airwolf“ als Erstes aufgefallen ist? Haben Sie sich deshalb zu ihr hingezogen gefühlt?

CRANSTON: Nein, ich wollte sie einfach flachlegen.

PLAYBOY: Verstehe.

CRANSTON: Was ist? Ich bin nur ehrlich. Ich war ein junger Kerl, sie war scharf, und ich wollte sie ausziehen. Für das ganze andere Zeug hätten wir dann immer noch Zeit, nach dem Flachlegen.

PLAYBOY: Typisch Mann.

CRANSTON: Genau. Als Erstes denkt man: „Wow, ist die scharf.“

PLAYBOY: Beim Busen fängt es an.

CRANSTON: Da fängt es an, oder? Was sind wir doch einfach gestrickt! Die Frauen sind ganz klar das überlegene Geschlecht. Männer sind schlichte Kreaturen. Stellt uns Nahrung hin, wir essen sie. Zeigt uns ein Dekolleté, wir sind ganz bei der Sache. Wenn sich eine Frau am Bein kratzt und den Rock auf die richtige Art hochschiebt und man einen Blick auf ihre Wade erhascht – Herr im Himmel, dann verliert man den Verstand. Man ahnt die Glätte der Haut. Das haut mich jedes Mal um.

PLAYBOY: Sie werden später mal ein großartiger alter Lüstling.

CRANSTON: Na klar. Was ich an meiner Frau liebe und schätze, ist, dass sie auf ihr Aussehen achtet. Ich finde sie sexuell immer noch unglaublich anziehend. Sie hat wunderschöne Beine, einen tollen Körper. Das weiß ich zu würdigen. Wahrscheinlich

würde sie sich dasselbe auch von mir wünschen *(lacht)*.

PLAYBOY: Sie tun ihr diesen Gefallen nicht?

CRANSTON: Na ja, sehen Sie sich das an *(klopft auf seinen Bauch)*. Für meine Rolle als Politiker Lyndon B. Johnson habe ich sieben Kilo zugenommen. Da ist nichts ausgestopft, das bin alles ich.

PLAYBOY: Könnten Sie sich vorstellen, jemals selbst in die Politik zu gehen?

CRANSTON: Durchaus. Im tiefsten Grunde meines Herzens bin ich ein verkappter Politiker. Die Politik reizt mich allein aus dem altruistischen Gefühl heraus, das Leben anderer Menschen zu verbessern. Mir ist natürlich klar, dass das in der Realität nicht so leicht ist. Politik besteht zum großen Teil aus Kompromissen und Bürokratie, sie ist ein zähes, undurchsichtiges Metier. Die Zeiten sind vorbei, in denen man sagte: „Ich widme meinem Land oder meiner Gemeinde vier Jahre meines Lebens, und dann gehe ich wieder auf meine Farm zurück." Heute ist das ein eigener Beruf. Die Leute werden Politiker, um ihr Ego aufzupolieren, und natürlich ist ein Haufen Geld im Spiel. Die Reinheit des Konzepts wird korrumpiert.

„ICH HABE MEINE JUNGFRÄULICHKEIT AN EINE PROSTITUIERTE VERLOREN"

PLAYBOY: Warum spielen Sie dann trotzdem mit dem Gedanken?

CRANSTON: Er fasziniert mich einfach. Irgendwann, wenn ich die Schauspielerei an den Nagel hänge und mich in einem Kaff niederlasse, einem Ort mit 700 Einwohnern, nicht so etwas Großes wie Los Angeles, werfe ich meinen Hut in den Ring und kandidiere als Bürgermeister.

PLAYBOY: Geben Sie uns einen kleinen Vorgeschmack auf Ihr politisches Programm.

CRANSTON: Erstens: Prostitution ist legal. Marihuana ist legal. Alles wird besteuert. Es müssen Rücklagen her.

PLAYBOY: Sie würden Prostitution legalisieren?

CRANSTON: Jederzeit.

PLAYBOY: Hatten Sie je Sex mit einer Prostituierten?

CRANSTON: Ein einziges Mal. Ich habe meine Jungfräulichkeit in Österreich an eine Prostituierte verloren. Ich war 16.

PLAYBOY: War das eine gute oder eine schlechte Erfahrung?

CRANSTON: Eine fantastische Erfahrung. Im Nachhinein betrachtet, war der Sex entsetzlich. Damals hatte ich natürlich keinen Vergleich. Ich dachte nur: „Wow! Das war unglaublich! Niemand auf der ganzen Welt hatte jemals besseren Sex." Aber wenn man älter und reifer wird, merkt man: „Moment mal, nein, eigentlich war der Sex fürchterlich. Jetzt verstehe ich das erst! So muss Sex ablaufen."

PLAYBOY: Sie würden in Ihrer Gemeinde also Bordelle eröffnen?

CRANSTON: Klar. Mit dem Geld würden wir uns um Obdachlose kümmern und Schulen bauen. Das Ganze müsste natürlich diskret ablaufen. Ein Puff gehört nicht neben den Frozen-Yogurt-Laden in der Shopping Mall. Man müsste bestimmte Bereiche dafür ausweisen – so etwas muss weit, weit weg von Kindern passieren.

PLAYBOY: Wie sieht es mit Schwulenrechten aus?

CRANSTON: Gleiches Recht für alle, Mann. Um nichts anderes geht es. Die ganzen Leute, die sich über die Homo-Ehe aufregen – wo zum Teufel liegt da der Unterschied? Es ist schwer genug, Liebe zu finden. Du liebst einen Mann? Was geht mich das an? Wer denkt, die Homo-Ehe stelle eine Bedrohung seiner eigenen Ehe dar, hat nichts verstanden.

PLAYBOY: Wenn Sie als Bürgermeister kandidieren, geht es also vor allem um die persönliche Freiheit.

CRANSTON: Ja. Ich bin wohl einfach ein unverbesserlicher Freigeist. Solange man niemandem schadet, soll jeder machen, was er will.

PLAYBOY: Würden Sie sich als vorwiegend glücklichen Menschen beschreiben?

CRANSTON: Doch, ja. Warum, komme ich Ihnen unglücklich vor?

PLAYBOY: Nein, nur manchmal ist es ja so: je brillanter der Schauspieler, desto größer die Dämonen. Philip Seymour Hoffman und Robin Williams wirkten auf den ersten Blick auch glücklich.

CRANSTON: Ich leide zwar nicht an Depressionen, aber manchmal frage ich mich schon, warum ich so hart arbeite. Ich habe noch nie zuvor so viel gearbeitet wie jetzt. Ich bekomme mehr Angebote denn je, ich könnte mir also die Rosinen herauspicken, aber – ich will einfach alles. Ich möchte ständig etwas Neues ausprobieren. Immerhin kann ich schon besser nein sagen als früher. Aber dann höre ich von einem Projekt und denke sofort: „Das klingt interessant. Da muss ich dabei sein."

PLAYBOY: Haben Sie nicht auch mal mit Scientology geliebäugelt?

CRANSTON: Das war damals in den 80ern. Ein Freund von mir war Scientologe. Er empfahl mir einen Kurs in einem der Scientology-Zentren in L. A., ich glaube im Valley. Ich dachte: „Na gut, dann sehe ich mir das mal an." Der Kurs war nicht schlecht. Soweit ich mich erinnere, ging es um Kommunikation. Also habe ich noch einen Kurs besucht, keine Ahnung mehr, zu welchem Thema. Natürlich wollten sie, dass ich weitermache, aber ich sagte: „Nein danke, das ist genug."

PLAYBOY: Haben Sie das grundlegende Prinzip verstanden?

CRANSTON: Ja, es war sogar ganz hilfreich. Aber ich sagte mir: „Gut, das hätten wir. Und was jetzt?" Als Nächstes habe ich es mit Elektroschocktherapie versucht.

PLAYBOY: Sie müssen der schlimmste Albtraum jedes Scientologen sein.

CRANSTON: Ich bin einfach kein Suchtmensch. Ich will immer wissen, was es Neues zu entdecken gibt. Was steht als Nächstes an? Transzendentale Meditation? Tantra-Yoga? Hey, das muss ich einfach ausprobieren!

PLAYBOY: Also werden Sie nicht von Dämonen geplagt?

CRANSTON: Doch, sicher. Ich habe Aggressionen. Ich habe Verlustängste. Ich arbeite daran. Das Laufen hilft mir. Ich bin passionierter Jogger. Beim Laufen werde ich Anspannungen, Ängste und Gifte los, sowohl körperliche als auch emotionale.

PLAYBOY: Verjagen Sie auf diese Weise Ihre Dämonen?

CRANSTON: *(lacht)* Nicht ich jage meine Dämonen. Sie jagen mich!

MASSIERT SIE ANS ZIEL

Mit Wellness-Massagesitz.

GOLDENES LENKRAD 2015.

Der neue Opel Astra mit den Innovationen der Oberklasse und Sieger des Goldenen Lenkrads 2015 in der Kompaktklasse: mit IntelliLux LED® Matrix Licht*, Wellness-Ergonomie-Fahrersitz* und dem persönlichen Online- und Service-Assistenten OnStar*. Ausgezeichnet von AUTO BILD und BILD am SONNTAG, Ausgabe 46/2015. **Mehr auf Opel.de**

Der neue Astra.

*Optional.
Abb. zeigt Sonderausstattung.

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,5–3,4 l/100 km; CO_2-Emission kombiniert 128–90 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse C–A+

Ilkay Gündogan
Der Mann, der schneller passt als sein Schatten

DER COWBOY IN UNSERER MITTE

Lässig, wenn es brenzlig wird, tapfer, wenn der Schmerz kommt: **Ilkay Gündogan** ist ein Fußball-Magier mit den Tugenden eines Westernhelden. Die EM 2016 wird sein Turnier

Wenige Wochen vor dem WM-Finale 2014, das eigentlich der Höhepunkt seiner noch jungen Karriere hätte werden sollen, tauchte von Ilkay Gündogan ein Foto auf, das sich gehässig schnell im Internet verbreitete: Zu sehen war, wie Gündogan sich in einem Café zurücklehnte – und wie sich dabei sein T-Shirt wölbte. Wenige Wochen später wurde Deutschland Fußball-Weltmeister, Gündogan war am Tiefpunkt dieser seiner jungen Karriere angelangt. Seine Kumpel vom DFB hatten den Pokal. Er hatte ein gemütliches Bäuchlein.

Im Fußball werden die Geschichten von Gewinnern und Verlierern schnell geschrieben, sie werden auch schnell umgeschrieben, und so kommt es, dass sich das Jahr 2016 als das Jahr des Ilkay Gündogan ankündigt. Wieder steht ein großes Turnier an, die Europameisterschaft in Frankreich, und der immer noch junge Gündogan ist einer der Spieler, auf dem die Hoffnungen der gesamten Fußball-Republik ruhen. Weil er, der 2014 lediglich Verletzungs-Weltmeister war, noch hungrig auf Titel ist. Und weil der 25-Jährige, als er lernte, in Würde zu leiden, zu sich gefunden hat.

Schon das Wort für das Leiden, das ihn diese Demut lehrte, verursacht inneren Schmerz: Nervenwirbelreizsyndrom. 422 Tage – oder auf den Tag genau 14 Monate – lang fiel Gündogan zwischen August 2013 und Oktober 2014 aus. „Wegen Rücken." Er konnte nachts nicht auf der rechten Seite liegen. Er konnte sich nicht bücken. Er konnte sich seine Hosen nur im Sitzen anziehen. Vor allem aber konnte er nicht Fußball spielen. Er ging zu Ärzten, Spezialisten, Therapeuten, er ließ sich sogar in einem Krankenhaus auf der Krim behandeln. Alles ohne Erfolg.

422 TAGE FIEL ER AUS. „WEGEN RÜCKEN"

Erst nach vielen Monaten ließ er sich operieren, ein einstündiger Eingriff an der Lendenwirbelsäule. Als er endlich wieder spielen durfte, hatte er eine der kompliziertesten Verletzungen der jüngeren Fußball-Geschichte hinter sich.

Gündogan war zwar nicht Weltmeister geworden. Aber er war nun mehr als nur ein feinfüßiges Fußball-Talent. Er war nun einer, der dem Schmerz getrotzt hatte. „Der Schmerz begleitet einen die ganze Zeit. Der ist einfach da", erzählte er nach seiner Rückkehr, „und man kann ja nicht mit ihm Schluss machen und sich einfach trennen." Gündogan hat den Schmerz ausgehalten, und nun, da er von Monat zu Monat immer stärker wird, zeigt er, dass er in dieser langen Leidenszeit gereift ist. Die Spiele von Borussia Dortmund strukturiert er wieder mit dieser inneren Ruhe, die ihn schon vor seiner Verletzung ausgezeichnet hat. Gündogan versteht es, dem Spiel Halt zu geben, der Mittelfeldspieler kann es ausbalancieren zwischen den Stürmen, die zeitweilig an den beiden Strafräumen herrschen. Vor allem aber ist er ein Meister darin, das Besondere ganz gewöhnlich aussehen zu lassen.

Wie nur wenige Spieler kann er das Tempo des Spiels innerhalb von Millisekunden erhöhen, mit einer wendigen Bewegung zur anderen Seite, gerne auch mit einem dieser kurzen Pässe, die die gesamte Ordnung des Gegners zerreißen. Er tritt dann auf wie ein Cowboy, der selbst in der wildesten Schießerei ganz entspannt bleibt und dennoch am schnellsten zieht.

Und so wirkt Ilkay Gündogan nach seiner Verletzung wie ein Mann, den nichts mehr aus der Fassung bringt – nicht die Pfiffe der Dortmunder Fans, nachdem er im Sommer mit dem FC Bayern München geflirtet hatte, um dann doch beim BVB um ein Jahr zu verlängern. Sogar nicht einmal die Trennung von seiner langjährigen Freundin, der Schauspielerin Sila Sahin, die 2011 als erste türkischstämmige Deutsche auf dem Playboy-Titel zu sehen war. Er hat auch das genommen wie einer, der ahnt, dass auf diese Leiden irgendwann eine Belohnung folgen wird.

Nach all diesen Prüfungen empfiehlt sich Gündogan für 2016 als der Tempomacher der deutschen Nationalelf auf dem Weg zum Titel. Und er empfiehlt sich für die Rolle, die ihm viele Experten schon seit Jahren zutrauen: die Nachfolge von Bastian Schweinsteiger als treibende Kraft im deutschen Mittelfeld. Er hätte dann noch ziemlich viele Höhepunkte vor sich.

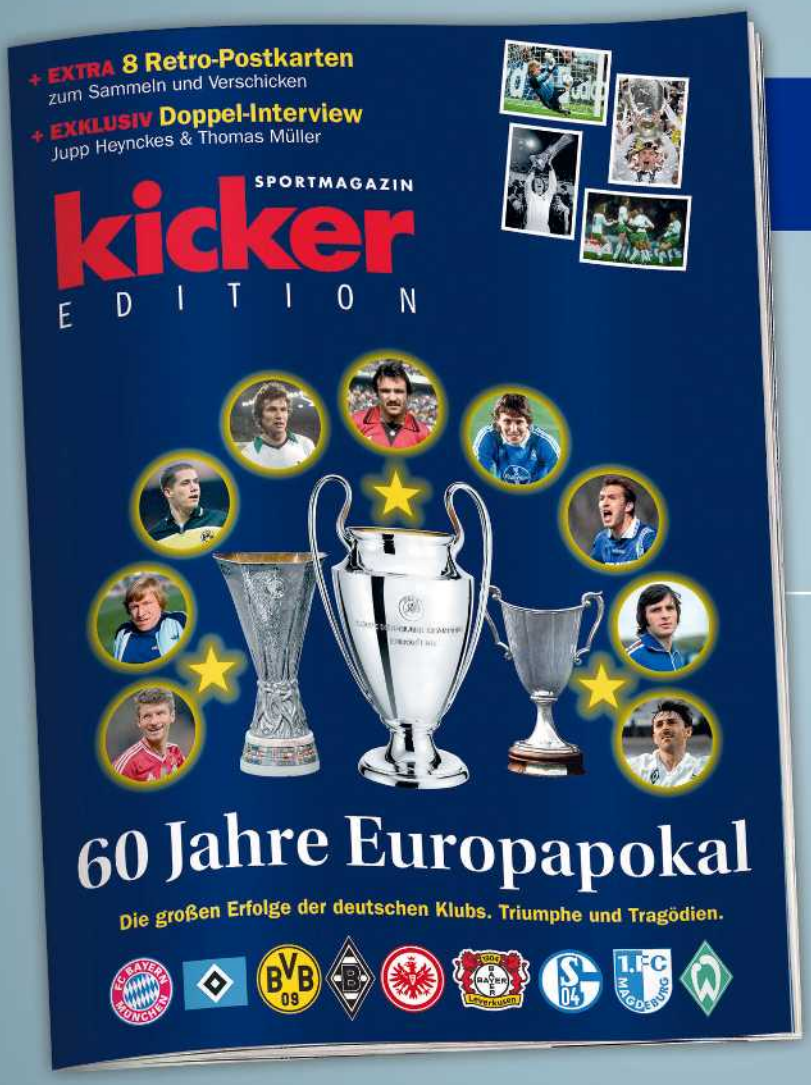
Benedikt Warmbrunn, 28, beobachtet Ilkay Gündogan seit Jahren. Er ist Sportreporter bei der „Süddeutschen Zeitung", Schwerpunkt: Fußball

FOTOS: GETTY IMAGES, PRIVAT

60 Jahre Europapokal

Magische Nächte

Europäische Pokalwettbewerbe – Schmiede unserer Helden. Alles über das deutsche Finale 2013 in Wembley. Bayern-Stars von 1974 bis 1976 erzählen über den Hattrick. Außerdem: die Triumphe von HSV, Dortmund, Gladbach, Frankfurt, Leverkusen, Schalke 04, Magdeburg und Bremen.



JETZT KAUFEN!

Ein schönes Weihnachtsgeschenk.

MEHR THEMEN, DIE BEGEISTERN:

- ***Doppel-Interview: Thomas Müller und Jupp Heynckes***
- ***Hitzfelds Zeugnis für die Dortmunder Final-Helden 1997***
- ***Horst Hrubesch und Schorsch Volkert erinnern sich an die HSV-Erfolge 1977 und 1983***

EXTRA ZUM HEFT

8 Retro-Postkarten
mit den schönsten Motiven zum Sammeln und Verschicken

Hier lebt der Fußball.

www.kicker.de

Auch als E-Magazin erhältlich!

k eMagazine

Erhältlich im App Store

Erhältlich bei Google play

Oder gleich bestellen: Telefon: +49 911 216 22 22, E-Mail: sonderhefte@kicker.de, online: www.kicker.de/sonderhefte. Ihr Händler in der Nähe: www.pressekaufen.de

4672_1015_ht_lp

„WELT-ERFOLG WAR UNSERE RACHE“

TEXT MARCEL ANDERS

Disco-Ikone
Geboren in der Bronx, aufgestiegen zum Megastar, öfter mal abgestürzt: Mit 63 steht Nile Rodgers jetzt wieder auf der Bühne

Mit Chic („Le Freak“) war er der Disco-King der 70er und 80er, verhalf Madonna, David Bowie, Duran Duran und Daft Punk zu Welthits. Jetzt ist er zurück: **Nile Rodgers** über Exzesse, Mafia-Bräute, Hippies 2016 und sein Comeback mit dem Album „It’s About Time“

Marriott Hotel St. Johns Wood“, London, eine riesige Suite. Nile Rodgers, 63, ist vertieft in seinen Laptop. Seine Empfangsdame warnt: „Bremsen Sie ihn, wenn er zu weit ausholt.“ Er scheint in Plauderlaune zu sein. Und es gibt viel zu bereden mit dem Mann, der einst über 100 Millionen Tonträger verkaufte – sowie maßlos feierte. Fast ein Wunder, dass er jetzt noch mal einen Anlauf nimmt: „It’s About Time“ erscheint 2016 nach 24-jähriger Plattenpause unter dem altbekannten Bandnamen Chic und mit vertrautem Sound – nur wann genau, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

PLAYBOY: Ist Ihre Rückkehr für Sie selbst auch wie ein Wunder – mehr als 20 Jahre nach Ihren legendären Alben, Partys und Abstürzen? Einer mit Mickey Rourke soll mal in der Notaufnahme geendet haben …
RODGERS: Ja, mein Totenschein war schon ausgestellt. Sie hatten achtmal vergeblich versucht, mich wiederzubeleben. Erst beim neunten und letzten Mal bin ich angesprungen. So sagte es mir später der Arzt.

PLAYBOY: Chic-Mitgründer Bernard Edwards starb 1996, und von der Urbesetzung leben heute nur noch die Sängerinnen Luci Martin und Alfa Anderson, die aber nicht mehr mitmachen, richtig?
RODGERS: Richtig. Der Rest ist gestorben.
PLAYBOY: Fragen Sie sich manchmal, wie es kommt, dass ausgerechnet Sie, der Wildeste von allen, der letzte Überlebende sind? Ist das die Ironie des Lebens?
RODGERS: Das könnte man so sagen. Und ich bin echt geschockt darüber. Denn im Ernst: Ich wurde schon oft angezählt. Aber ich habe auch das Gefühl, dass ich unsere Fackel noch ein bisschen weitertragen kann – diese Musik, die den Hörer die triste Wirklichkeit vergessen lässt.
PLAYBOY: Ihre Musik ist Realitätsflucht?
RODGERS: Dahinter steckt eine simple Philosophie: Als in den 70ern die Disco-Ära anfing, stand sie für Liebe, Vertrauen und Spaß – eben ein wunderbares Versprechen. Das haben wir aufgegriffen. Denn dieser Botschaft kann man sich kaum widersetzen: Hey, Mann, komm her, hör dir das an. Das Leben ist toll. Sei ein Teil davon. Hier ist es lustig, sexy, romantisch – alles, was die Realität nicht immer ist.
PLAYBOY: Klingt nach einer Fortsetzung des Hippie-Gedankens der späten 60er.
RODGERS: Das ist es auch, Mann! Es ist wie die Hippie-Welt, in der ich groß geworden bin. Deshalb war der Schritt von Jazz zu Disco für mich auch so einfach.
PLAYBOY: Wann waren Sie das erste Mal in einer Disco?
RODGERS: Das muss Ende 1974 gewesen sein. Ich spielte damals in einer Rockband und bin mit einer Lady ausgegangen. Wir landeten in diesem Club, wo eine frühe Version von „Love To Love You Baby“ lief. Also noch bevor das ein Hit war. Es hat mich aus den Socken gehauen! Der DJ ging von einem Stück ins nächste über, es gab keinen Moment der Stille, sondern nur einen endlosen Beat. Ich dachte: „Wow! Das ist meine Welt, in der Musik nie endet.“
PLAYBOY: Zunächst hatte man Bernard Edwards und Ihnen den Zutritt zu dieser Welt verweigert – nämlich zum damals legendären New Yorker Club „Studio 54“. Und das, obwohl Grace Jones, die an dem Abend auftrat, Sie eingeladen hatte.
RODGERS: Das hat uns veranlasst, den Song „Le Freak“ zu schreiben, der dann zum Welterfolg wurde, er war unsere Rache. Zuerst hieß der Refrain nicht „freak out“, sondern „fuck off“, fuck off „Studio 54“, aber das haben wir zum Glück noch korrigiert.

PLAYBOY: „Le Freak“ heißt auch Ihre Autobiografie von 2011, und darin hatten Sie einiges aus dem „Studio 54“ zu berichten, vor allem aus den Toiletten dort …

RODGERS: Also ich kenne niemanden, der da wirklich auf die Toilette gegangen wäre. Da haben sich alle nur die Nase gepudert. Es war eine Sache, die zum guten Ton gehörte – etwa so, wie sich die Hand zu geben. Deswegen taten es alle. Wobei ich aber bis dahin nur LSD genommen hatte.

PLAYBOY: Angeblich schon seit Ihrem 13. Lebensjahr, stimmt das?

RODGERS: O ja! Ich war mit meinen Eltern bei einem dieser Timothy-Leary-Events, die er in den 60ern überall in den USA organisiert hatte und bei denen es um gezielte Bewusstseinserweiterung durch LSD ging. Und was soll ich sagen: Es war eine seismische Veränderung in meinem Leben. Das Tor zu anderen Welten. Danach bin ich von klassischer Musik zu Jazz und R ’n’ B und später zu Rock gewechselt.

PLAYBOY: Ihren größten Lauf hatten Sie zwischen 1976 und 1980 mit Millionen von Single-Verkäufen, von „Le Freak“ über „Everybody Dance“ bis „Good Times“ …

RODGERS: Was der wichtigste Song war, den Bernard und ich je geschrieben haben – unsere letzte Veröffentlichung als Chic. „Good Times“ war ein Nummer-eins-Hit, und zwar nach der großen „Disco Sucks“-Bewegung! Also nachdem die Leute ihre Disco-Platten verbrannt hatten, was für mich nichts als ein Akt von Rassismus war. Denn das haben Weiße aus dem Bible Belt der USA angezettelt, für die diese Musik nie bestimmt war. Wir haben sie in erster Linie für Leute wie uns selbst kreiert, zum Tanzen, Spaßhaben, aber nicht für ein paar Landeier aus Wisconsin. Ein Witz, dass ausgerechnet die es schafften, dass es über Nacht verpönt war, Chic-Platten zu kaufen. Am Erfolg von „Good Times“ zeigte sich aber, welche Kraft ein guter Song hat. Nämlich, dass er so viel Hass überwindet.

PLAYBOY: Und was ist oder war Ihr Erfolgsgeheimnis als Produzent?

RODGERS: Dass ich die Wahrheit sage und das Beste aus einem Künstler heraushole.

PLAYBOY: Indem Sie zum Beispiel Diana Ross eine Schwulenhymne unterjubelten?

RODGERS: (*lacht*) Das war das einzige Mal, dass ich jemanden bewusst angelogen habe. Ich schwöre! Ich hatte in einem Transvestiten-Club in New York mitbekommen, wie beliebt Diana in diesen Kreisen war – und wie viele Kopien es von ihr gab. Sie war eine Transvestiten-Ikone, ohne es zu wissen und obwohl sie eigentlich ultrakonservativ war. Also schrieben Bernard und ich den Song „I’m Coming Out“, der wunderbar zu den Trans-Dianas und zu ihr passte. Und da sie keine Ahnung hatte, dass es ein Begriff aus der Homosexuellen-Welt ist, hat sie sich darauf eingelassen. Nur um dann bei einer Promo-Reise in jedem Interview gefragt zu werden, ob sie lesbisch sei. Sie kochte vor Wut. Also tat ich so, als ob ich nicht wüsste, worum es ging.

PLAYBOY: Und wie kamen Sie mit Madonna klar?

RODGERS: Indem ich mich durchsetzte. Ich habe sie überzeugt, dass wir die Songs auf „Like A Virgin“ mit Chic einspielen. Erst hatte sie Bedenken und wollte ihre elektronischen Demos hernehmen. Bis ich auf den Tisch gehauen habe: „Da machst du einen Riesenfehler!“

PLAYBOY: Die Aufnahmen sollen dann aber nicht so harmonisch verlaufen sein.

RODGERS: Das stimmt. Sie hat die Band so mies behandelt und sich so aufgespielt, dass ich irgendwann gegangen bin. Sie lief mir hinterher auf den Parkplatz und meinte mit ihrem Schmollmund: „Heißt das, dass du mich nicht mehr liebst?“ Mein Streik dauerte also gerade mal zehn Minuten. Und wir sind bis heute beste Freunde.

„WENN SICH DIR EINE LADY ANBIETET, DARFST DU SIE NICHT ZURÜCK-WEISEN“

PLAYBOY: Nach einer Party bei ihr haben Sie mit den Drogen aufgehört, richtig?

RODGERS: Das war in den Mittneunzigern in Madonnas Haus. Ich hatte gerade drei Tage lang durchgemacht und hörte Stimmen, die mir einredeten, dass die Mafia eine Prämie auf meinen Kopf ausgesetzt hätte.

PLAYBOY: Warum hätte sie das tun sollen?

RODGERS: Weil ich kurz vorher eine irre Nacht mit ein paar Mädels hatte, und eine davon war die Freundin eines bekannten Auftragskillers. Damit ist nicht zu spaßen. Also rief ich in einem Laden für fernöstliche Waffen an und bestellte ein Samurai-Schwert, das auch prompt geliefert wurde. Dann haben mir noch ein paar schwere Jungs eine 45er vorbeigebracht. Alles zu dieser Party. Damit habe ich mich im Wandschrank zwischen Madonnas Kleidern versteckt. Doch die Stimmen hörten einfach nicht auf: „Nile, der Typ kann jeden Augenblick kommen – mach dich auf was gefasst.“ Es war schlichtweg verrückt.

PLAYBOY: Danach war Schluss mit Drogen?

RODGERS: Mit den harten, ja. Ich hatte gelesen, dass Keith Richards damit aufgehört hätte, und dachte mir: Wenn der das hinkriegt, gelingt dir das schon lange. Ich checkte in eine Entzugsklinik ein. Und am Tag nach meiner Entlassung ruft mich tatsächlich Keith an, ob ich ihn mit Koks versorgen könnte (*lacht*). Das ist kein Witz!

PLAYBOY: Die sexuellen Ausschweifungen haben Sie aber nicht eingestellt, oder?

RODGERS: Nein, ich habe alles mitgenommen, was sich mir bot. Weil ich neugierig war und weil ich auch nicht unhöflich sein wollte. Also, wenn sich dir eine Lady anbietet, darfst du sie nicht zurückweisen.

PLAYBOY: Was sagt Ihre Lebenserfahrung: Sind manche Stewardessen wie Groupies?

RODGERS: Das hängt davon ab, wo man im Flugzeug sitzt. In der ersten Klasse kommt man viel besser ins Gespräch und ist schnell mal bei einer Einladung zum Abendessen oder zu einer Show.

PLAYBOY: Verraten Sie uns noch: Warum heißt das neue Chic-Album „It’s About Time“? Warum ist Zeit das Thema?

RODGERS: Momentan dreht sich bei mir alles um Zeit – Zeit haben, finden, nutzen. Aus der Suppe, die ich mir selbst eingebrockt habe, komme ich schließlich nicht mehr heraus. Und natürlich weiß ich, dass meine Zeit endlich ist. Aber ich bin auch der Überzeugung, dass alles, was hier ist, schon immer da war und immer da sein wird. Von daher werde ich diesen Planeten nicht wirklich verlassen. Ich werde lediglich recycelt, und ein Teil von mir wird bleiben.

„GLEICHBERECHTIGUNG IST GUT FÜR UNS“

Der US-Soziologe Dr. Michael Kimmel erklärt, wozu er 2016 das erste Master-Programm in „Männlichkeitsstudien“ startet: damit wir glücklicher werden

Wozu braucht es Männlichkeitsstudien?
Es ist Zeit, dass wir uns damit auseinandersetzen, was es bedeutet, ein Mann zu sein, was Maskulinität heißt, wie sie medial transportiert wird, wie sie sich für einzelne soziale Gruppen darstellt. Beispielsweise bedeutet Männlichkeit für einen 75-jährigen schwulen Einwanderer, der in Hamburg lebt, etwas völlig anderes als für einen 19-jährigen heterosexuellen Mann, der im ländlichen Bayern lebt.

Wie hat sich unsere Vorstellung von Männlichkeit in den vergangenen Dekaden verändert?
Wenn wir die traditionelle Vorstellung von Männlichkeit zu Grunde legen – emotional verschlossen, kompetitiv usw. –, würde ich sagen, dass dieses Bild in den vergangenen 30 Jahren um weitere Vorstellungen von Männlichkeit ergänzt wurde. Das alte Bild wurde nicht ausradiert, sondern erweitert. Besonders deutlich wird das daran, dass junge Männer es heute als Teil ihrer Männlichkeit betrachten, dass sie eine mitfühlende, liebende Seite haben und Windelnwechseln nicht als etwas sehen, das ihre Männlichkeit kompromittiert.

Eine gesunde Männlichkeit im Jahr 2016: Wie sieht die aus?
Zunächst einmal sieht sie für verschiedene Gruppen von Männern verschieden aus. Zum Beispiel halte ich es nicht für etwas unbedingt Maskulines, besonders kompetent im Job zu sein. Genauso wenig, wie es etwas durch und durch Feminines ist, mitfühlend und liebevoll zu sein. Für meinen Sohn beispielsweise ist Kompetenz im Job oder ein liebevoller Umgang mit der Familie kein Zeichen von Männlichkeit oder Weiblichkeit, sondern ein Zeichen von Erwachsensein. Er will später Erfolg im Beruf haben, aber er freut sich auch darauf, Familienvater zu sein. Und das ist das Versprechen der Gleichberechtigung: Es geht nicht darum, Menschen ihr Geschlecht zu nehmen, es geht darum, bestimmten Eigenschaften und Attitüden ihre Zuweisung zu einem Geschlecht zu nehmen.

Macht Gleichberechtigung immer noch vielen Männern Angst?
Natürlich. Wären Sie früher Teil des Erbadels gewesen, hätte Ihnen Demokratie auch Angst gemacht. Plötzlich müssen Sie mit anderen um Posten kämpfen, die Ihnen früher einfach zustanden. Wenn Sie Teil der Gruppe sind, die 95 Prozent aller CEO-Posten innehat, halten Sie es zunächst nicht für eine tolle Idee, Fairplay zu spielen. Meritokratie – eine Gesellschaft also, in der jedes Mitglied seine Position einzig auf Grund erbrachter Leistungen einnimmt und nicht, weil es Teil einer bestimmten sozialen Gruppe ist – ist furchtbar für diejenigen, die Teil der dominierenden Gruppe waren. Aber: Gleichberechtigung ist gut für Männer. Studien zeigen das. Wir haben bessere Beziehungen zu unseren Frauen, zu unseren Kindern und sind einfach glücklicher.

Protokoll: A. Neumann-Delbarre

Michael Kimmel, 64, macht Männlichkeit ab 2016 in New York zum Studienfach

Lass das mal den Papa machen: hoffentlich Ende Mai in Leipzig

„WER BIN ICH DENN?“

In der herrschenden Hysterie um Islam- und Gender-Fragen bleibt ausgerechnet einer cool: der Papst. **Danke, Franziskus!**

Klar, ein Katholikentag ist keine 68er-Bums-Kommune. Aber Papst Franziskus bringt vielen Leuten, die damit ein Problem haben, den Gedanken der freien Liebe zurzeit näher als einst Rainer Langhans. In Leipzig zum Beispiel ginge mangels alternativer Feindbilder und Erwerbsarbeit sicher auch Ende Mai 2016 wieder mancher gegen die sogenannte Islamisierung auf die Straße, käme dann nicht, hoffentlich, er: Jorge Mario Bergoglio, Ex-Bar-Rausschmeißer aus Buenos Aires, heute Katholiken-Chef. Mit den friedlichen Muslimen ist er auf Du und Du, genauso wie mit anderen, die seinen Glauben nicht praktizieren. Ewige eheliche Treue? Hm, mancher sollte sich zum Wohl der Familie besser trennen, meint er. Schwul? Na klar: „Wer bin ich denn, über ihn zu urteilen?“ Stattdessen geißelt Franziskus die Dummheit, wo sie sich als Menschlichkeit ausgibt: in der Gender-Ideologie, die Naturgesetze von Mann und Frau leugnet, in der Kindererziehung, die keine Strenge mehr kennt – als „Stellvertreter Christi“ darf er sich überall einmischen. Seinen Job findet er trotzdem nicht allzu cool. Weil der ihn am normalen Leben hindert. Mal Pizza essen gehen? Geht leider nicht als Papst. Dafür trifft er sich angeblich öfter heimlich nachts mit Pennern am Petersplatz. Armer Kerl? Super Typ!

Philip Wolff

FOTOS: GETTY IMAGES, PRIVAT

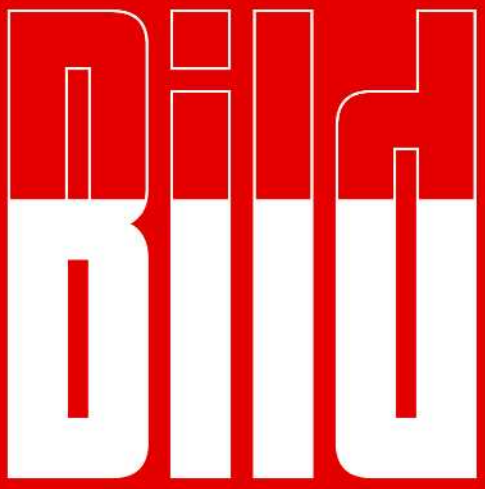
Welcher Ort wäre hierfür besser geeignet als der Ort, an dem einst alles begann? Noch hallt Baustellenlärm von den Wänden unserer ehemaligen Produktionshallen in der Moosacher Straße im Münchner Norden. Doch schon bald ziehen wir, die BMW Group Classic, hier mit allem ein, was unsere Herzen höherschlagen lässt: dem BMW Group Archiv, der historischen Fahrzeugsammlung, der Werkstatt und dem Teilevertrieb. Außerdem entsteht hier eine einzigartige Eventlocation. In wenigen Monaten können auch unsere Fans hier faszinierende Geschichten der BMW Group Classic Marken erleben.
Mehr unter **bmwgroup-classic.com**

WIR HABEN SCHON VIELE IKONEN GEBAUT. JETZT ARBEITEN WIR AN DER GARAGE.

HEUTE NOCH EINE BAUSTELLE, IM FRÜHJAHR 2016 UNSER NEUES ZUHAUSE.

BMW GROUP
Classic

Das
bringt
nur



Sich auch mal oben ohne zeigen.

DAS GROSSE

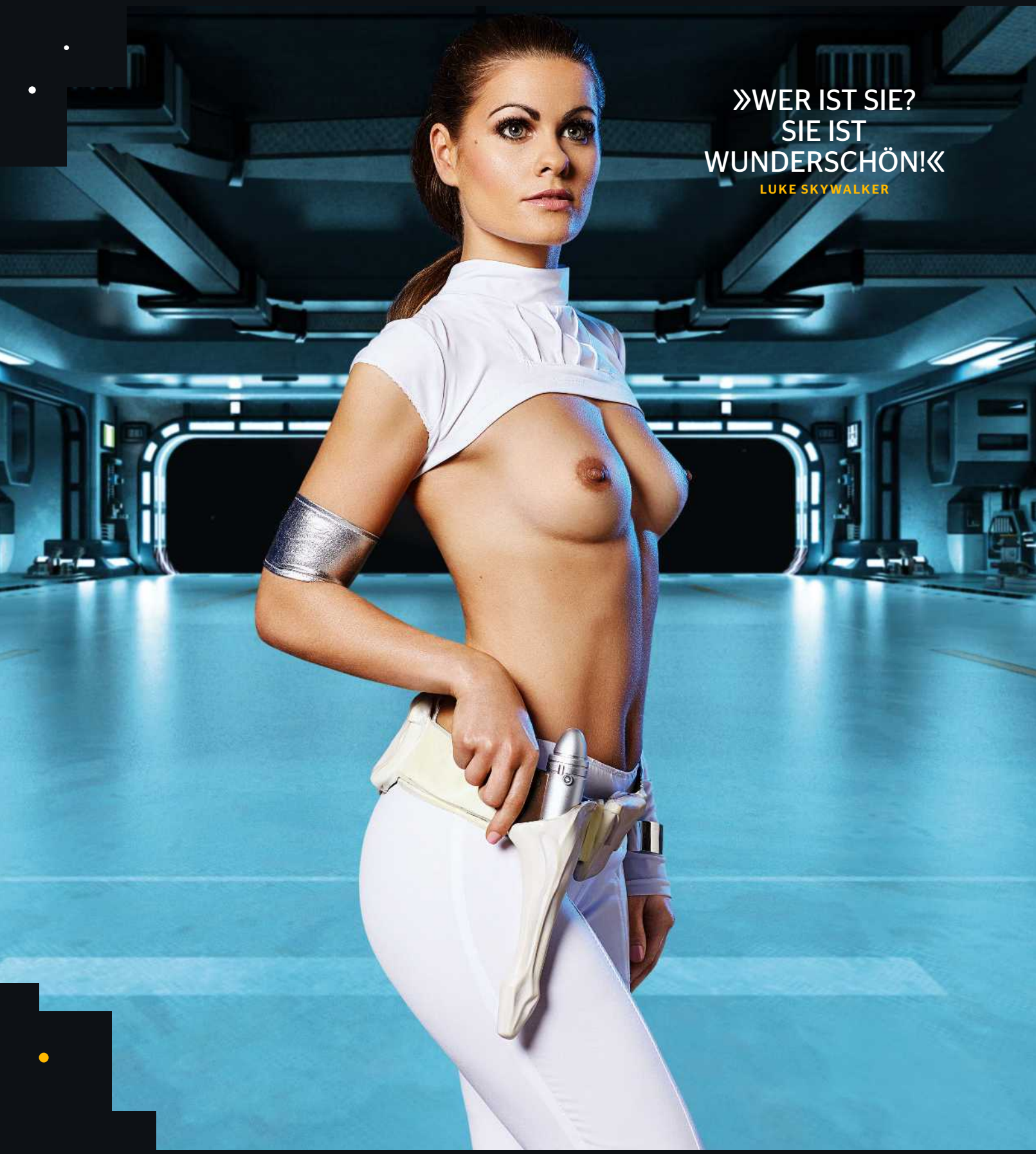
STAR WARS

SPECIAL

Darauf haben wir zehn lange Jahre gewartet: Der Krieg der Sterne geht mit **„DAS ERWACHEN DER MACHT“** in eine neue Runde. Wir feiern Episode VII (ab 17.12. im Kino) mit einer Hommage an die weibliche Seite der Macht, den wichtigsten Fakten zur Filmreihe, Neu-Bösewicht Adam Driver im Interview und galaktischen Gadgets

REDAKTION DAVID GOLLER UND STEFAN SKIERA
FOTOS MANUEL LIST
PRODUKTION ANTJE LIST UND CORINNA BECKMANN

DIE MACHT IST MIT IHR
Playmate Anna Scharl zeigt uns ihre schärfsten Waffen


»WER IST SIE?
SIE IST
WUNDERSCHÖN!«
LUKE SKYWALKER

»SIE GEHÖREN WAHRHAFTIG HIERHER, ZU UNS HIER IN DEN WOLKEN!«
LANDO CALRISSIAN

FOTOS: MANUEL LIST (WWW.MANUEL-LIST.DE). FOTOASSISTENT: JULIAN LUCAS KURTENBACH. PRODUKTION: ANTJE LIST, CORINNA BECKMANN. HAARE & MAKE-UP: ANNA SCHARL (WWW.MAKE-UP-AND-HAIRSTYLING.DE) MIT PRODUKTEN VON MAC UND ALCINA. VIELEN DANK AN TOM MARQUIS, ANDREAS HERZ UND OLIVER KOTTER

REBELLEN IM ALL
Filmplakat des ersten „Star Wars“-Films von 1978

MEIN KRIEG DER STERNE

„Star Wars“ ist die größte Heldensaga der Kinogeschichte – und machte aus pubertierenden Jungs waschechte Männer. Unser Autor, im Herzen ein Jedi-Ritter, über den **Weltraum-Mythos,** der jetzt in die dritte Runde geht

TEXT UWE KILLING

Es war einmal vor einer langen Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxis. Wie ein historisches Dokument auf Papyrus entrollte sich dieser Spruch 1978 auf den Kinoleinwänden. Der Krieg der Sterne war erklärt. Als pubertierender Gymnasiast beschäftigten mich bis dahin weniger galaktische Schlachten als die Frage, bei wem ich im Schulbus Mathe abschreiben kann. Oder ob ich Susanne endlich mal unter den Pulli fassen darf.

Quälendes pubertäres Chaos – plötzlich weggedonnert von Laserkanonen und explodierenden Sternen. Luke Skywalker war an einem Februartag des Jahres 1978 in meiner Kleinstadtwelt gelandet. Bei Tageslicht betrat ich das Gloria Kino, in dem man als 16-Jähriger überteuertes Bier trinken und in den Sesseln unkontrolliert qualmen durfte. Als ich die „Krieg der Sterne“-Vorstellung verließ, war es draußen bereits dunkel, und ich schwebte noch immer leicht über dem Boden. In den unendlichen Weiten des Weltalls fühlte ich mich als Mann.

Ich war Luke Skywalker. Der Junge mit den Prinz-Eisenherz-Haaren trug so eine Art Judo-Gewand (hab ich auch mal kurz ausprobiert). Sein Leben auf dem Wüstenplaneten Tatooine erschien zunächst nicht aufregender als meines in einer Siedlung am Rande des Sauerlands: Junge, komm pünktlich zum Mittagessen und vergiss nicht, die Einfahrt zu fegen (wo Luke einen fliegenden Landspeeder parkte, stellte ich mein Moped ab). Doch dann kreuzte in der Wüsteneinöde plötzlich ein piepsender Roboter auf und übermittelte die sehr rätselhafte Botschaft der schönen Prinzessin Leia: „Helft mir, Obi-Wan Kenobi, Ihr seid meine letzte Hoffnung!“

Und mit der Suche nach Obi-Wan begann Lukes überwältigende Reise. Was die so faszinierend machte? Allein schon der bombastische Sound, der mich regelrecht in den Sitz presste. Dann der sympathische Blechkamerad R2-D2 mit seinem quasselnden Androiden-Freund C–3PO! Die Jedi-Ritter und die Sith-Krieger. Die Raumschiffe und Kreaturen – Boba Fett, Chewbacca, Darth Vader. Was für Namen! Ihr Erfinder George Lucas hatte sie über Jahre auf Zettelbergen gesammelt. Und sie halfen ihm, aus dem kalifornischen Provinznest Modesto herauszukommen. Sein Vater besaß dort einen Schreibwarenladen, den der Sohn eigentlich übernehmen sollte. Aber dessen Träume waren mächtiger.

Das Filmepos von George Lucas hat das Kino um Lichtjahre in die Zukunft katapultiert. Regisseure sahen vorher aus wie verknitterte Intellektuelle (Woody Allen) oder begegneten ihren Schauspielern wie unnahbare Despoten (Alfred Hitchcock). Doch Lucas bewegte sich in Turnschuhen aufgeregt wie ein großer Junge auf den Sets, die aussahen wie gigantische Abenteuerspielplätze. Er war kein Filmemacher im herkömmlichen Sinne, sondern der Schöpfer eines ganzen Kosmos überbordender Fantasien.

Von Beginn an hatte der „Star Wars“-Erfinder alle Details seiner mehrteiligen Story im Kopf. Und da er sein Werk nicht zerstückeln oder an ein großes Hollywood-Studio verkaufen wollte, wartete er so lange, bis er nach dem Kassenerfolg seines Coming-of-age-Meisterwerks „American Graffiti“ genug Geld zusammenhatte, um mit seiner eigenen Firma Lucasfilm ein großes cineastisches Experiment zu starten. Als die erste Folge abgedreht war, zeigte er den Film ein paar befreundeten Regie-Kollegen. Die Reaktionen waren ernüchternd. So hielt Brian de Palma das Weltraumstück für „den schlechtesten Film aller Zeiten“. Nur Steven Spielberg war anderer Ansicht und meinte, der Streifen würde viele Millionen Dollar einspielen. George Lucas war von einem Erfolg selbst nicht überzeugt, ging gar nicht erst zur Premiere, sondern flüchtete nach Hawaii.

Doch Figuren, Bilder, Musik, Special Effects und ein hohes Erzähltempo – das alles war viel zu visionär, um zu scheitern. **Mit einem Budget von elf Millionen Dollar spielte der erste „Star Wars“-Film** (in der heutigen Chronologie die Episode IV: „Eine neue Hoffnung“) **779,9 Millionen Dollar ein – inflationsbereinigt sogar 2,8 Milliarden.** Schon dieser erste Teil haute mich total um. Aber auch Episode V („Das Imperium schlägt zurück“, 1980) sowie Episode VI („Die Rückkehr der Jedi-Ritter“, 1983) hielten mit immer neuen, atemberaubenden Wendungen das hohe Level. Und es war gut, dass „Stars Wars“ danach noch weiterging. Man brauchte Verbündete im mühsamen Kampf des Erwachsenwerdens.

Leonard Cohen hören, sich mit Fremdwörtern schmücken und stundenlang über Hermann Hesse reden – das teilte man mit Frauen. „Star Wars“ war Männersache. Da ging es um hypermoderne Waffen zur Bekämpfung finsterer Klon-Armeen, die aufmarschierten wie beim Nazi-Parteitag in Nürnberg. Auch in der zweiten Trilogie (Episode I–III), in der die Vorgeschichte erzählt wird, sympathisierte man wieder mit den Jedi, den Weisen im Universum, die endlich wieder gegen laserschwertschwingende Fabelwesen wie General Grievous antreten durften. Nach 16-jähriger Drehpause wurde der Sternenstaub der neuen Trilogie von mir so gierig aufgesogen, als wäre es Kokain. Das Problem nur: Der Stoff war diesmal leicht verschnitten. Zuckersüße Dialoge zwischen dem verliebten Anakin und seiner Padme wechselten ab mit dem nervigen Gezeter eines langohrigen Jar Jar Binks. Viele Fans – ich auch – sahen mit den ersten beiden Filmen der neuen Trilogie eine Welt untergehen. Lucas kriegte aber doch noch die Kurve, denn der letzte Teil war wieder besser.

Und jetzt „Das Erwachen der Macht“, Episode VII. Regisseur J. J. Abrams, der nach dem ersten „Star Wars“ wusste, dass er unbedingt Filmemacher werden will, setzt wieder stärker auf heldenhafte Charaktere und lässt an Stelle digitaler Tricks echte, monumentale Kulissen errichten. Oscar Isaac, 35, als Rebellen-Pilot neu im Team neben Weltraum-Veteranen wie Harrison Ford und Carrie Fisher, war wahnsinnig aufgeregt, Teil der Legende zu werden. Bevor die Dreharbeiten losgingen, übergab ihm der Regisseur eine Miniaturausgabe eines X-Wing-Abfangjägers mit den beruhigenden Worten: „Zieh dich damit erst mal für ein paar Tage zurück. Dann sehen wir weiter.“ Diese entspannte Regieanweisung ist ein sicheres Zeichen dafür, dass J. J. Abrams die Macht auf seiner Seite hat!

UWE KILLING hat sich als „Star Wars“-Süchtiger schon zwei Monate vor der Premiere (17.12.) die Tickets für den neuen Film besorgt.

FOTOS: 20TH CENTURY-FOX PICTURES/CORBIS, PRIVAT

NIPPLEGATE IM ALL

Prinzessin Leia im Metall-Bikini: So viel Erotik gab es nur in „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“ 1983. Schauspielerin **Carrie Fisher** musste die Szene mehrmals wiederholen, weil ihre Brüste aus dem störrischen Kleidungsstück herauswollten. Ergebnis: streng geheimes Bonusmaterial.

WÜSTEN-ALARM

Dieser 20 Meter hohe Sandcrawler stand bei den Dreharbeiten zum ersten Film in der Wüste Tunesiens. Nachbar Libyen sah das als Bedrohung und machte sein Militär mobil. Um einen Krieg der Wüstenfüchse zu verhindern, parkte George Lucas den Koloss um.

GUT ZU WISSEN

STERNEN-KUNDE

Welche Szene hat Sex-Appeal? Wann fliegen Kartoffeln durchs All? Sechs Antworten, mit denen Sie beim **„Star Wars“-Talk** glänzen

PROLL-SCHWERT

Laut Filmzitat ist der **Lichtsäbel** eine „elegante Waffe aus zivilisierteren Tagen“. Für den von Samuel L. Jackson gilt das nicht. Der wählte die Farbe Pink und ließ „Bad Motherfucker“ in den Griff gravieren.

STRENG GEHEIM

Am Set von Episode VI hatte die Crew mit Schaulustigen zu kämpfen – und tat dann einfach so, als wären die Ewoks (Foto) nicht aus „Star Wars“, sondern aus einem Horrorfilm. Klappentitel: **„Blue Harvest“**.

KOMETEN-SALAT

Die Special-Effects-Leute von Lucasfilm ließen nicht nur Asteroiden durchs All fliegen, sondern auch eine **Kartoffel** (Episode V) und ein **Waschbecken** (II). So gut gemacht, dass es kaum auffiel.

10.000 USD

MINI-GAGE

Mehr bekam **Harrison Ford** für die erste „Star Wars“-Folge nicht. Alec Guinness war schlauer, vereinbarte eine Erfolgsbeteiligung und kassierte bis zu seinem Tod rund 80 Millionen Dollar.

FOTOS: ACTION PRESS, LUCASFILM LTD./ACTION PRESS (2), LUCASFILM LTD./DPA, LUCASFILM LTD./INTERFOTO, PR, SHUTTERSTOCK

Beratung & Bestellung 030/300 9300

HIGHER LOVE

DOLBY ATMOS

11/2015

audiovision HIGHLIGHT
LT 5 licensed by Dolby Atmos

LT 5 licensed by Dolby Atmos

Das neue LT 5 licensed by Dolby Atmos bietet erstmals von Teufel echten 3D-Sound im heimischen Wohnzimmer. Ein beeindruckend realitätsnahes Sounderlebnis wird durch vier nach oben strahlende Lautsprecher erreicht, deren Schallwellen an der Decke reflektieren und so zum Hörer gelangen. Als einziger Hersteller setzt Teufel dabei vier Aktivlautsprecher mit eigenem digitalem Signalprozessor ein, um die klangliche Immersion nochmals zu maximieren. Gleichzeitig gehört das LT 5 zu den optisch unaufdringlichsten und dabei schönsten Dolby Atmos Systemen überhaupt. Entdecken Sie Ihre Liebe für beeindruckenden Kino-Sound neu.

Teufel

Neu | Heimkino | THX | Blu-ray | Soundbar | Stereo | Streaming | Bluetooth | Kopfhörer & Portable | PC

8 Wochen Probezeit. Bis zu 12 Jahre Garantie. Direkt vom Hersteller. Online Only.

www.teufel.de

AUFMARSCH DES BÖSEN
Der 1,90 Meter große Adam Driver als Finsterling Kylo Ren

DARTH VADERS ERBE

Um seine Rolle im neuen „Star Wars“-Film herrscht große Geheimniskrämerei. Aber fest steht: Das, was **Adam Driver** dort treibt, ist böse. **Der Hollywood-Newcomer** über seine Zeit bei den Marines, seine Muskeldiät und sein erstes Treffen mit Harrison Ford

TEXT BRIGITTE STEINMETZ

Die Besetzung von Neu-Fiesling Kylo Ren mit Adam Driver kann man durchaus als Hinweis auf die Ambitionen der bevorstehenden „Star Wars“-Trilogie verstehen. Rens Maske ist eine Hommage an Darth Vader, doch der Mann dahinter braucht kein Vorbild: Mit 1,90 Meter ist Driver einen Kopf größer als Han Solo, und seine Stimme klingt wie Harrison Ford mit Bronchitis. Zudem hat der 32-Jährige mehr Vita als ein Jedi-Ritter: aufgewachsen als Sohn eines Baptistenpredigers, Macho-Manierismen bei den Marines gelernt und Tiefsinn auf der New Yorker Schauspielschule Juilliard. Hipster-Ikone, seit er in „Girls“ Kinky-Sex mit Lena Dunham hatte. Auffällig in Nebenrollen („Lincoln“, „Inside Llewyn Davis“) und Martin-Scorsese-Muse („Silence“). Mit so einem Bösen an Bord haben wir für Episode VII ein gutes Gefühl.

PLAYBOY: Mister Driver, J. J. Abrams sagte über Ihre Rolle des Kylo Ren: „Er ist nicht der übliche schnurrbartzwirbelnde Bösewicht.“ Was meinte er wohl damit?

DRIVER: Wenn ich es als Kompliment verstehe, dann wollte er sagen, dass ich eher Charakterschauspieler als Superheld bin. Das könnte man natürlich auch als Beleidigung verstehen.

PLAYBOY: Apropos Beleidigung: Ein Branchenblatt beschrieb Ihre Gesichtszüge einmal als „überreif“ …

DRIVER: Besser als das, was man mir in der Highschool hinterherrief: Rattengesicht.

PLAYBOY: Aber mit diesem Gesicht wurden Sie dank der Fernsehserie „Girls“ erst zum Poster-Boy aller Nerd-Girls und jetzt zum dunklen Helden der „Star Wars“-Jünger.

DRIVER: Das ist alles so absurd, dass ich nichts Vernünftiges dazu zu sagen habe. Ich hatte noch nicht einmal Zeit, darüber nachzudenken. Alles, was ich in den letzten Monaten dachte, war: Bloß nichts vermasseln!

PLAYBOY: Wie war das, als Sie zum ersten Mal auf Harrison Ford trafen?

DRIVER: Erwartungsgemäß surreal. Diese ganzen Gestalten, mit denen ich aufgewachsen bin, saßen mit mir am Tisch und lasen ihre Rollen. Ich riss mich zusammen, um nicht R2-D2-Geräusche beim Umblättern des Drehbuchs von mir zu geben. Wahrscheinlich hatten die anderen ähnlichen Unsinn im Kopf, aber äußerlich versuchte jeder, cool zu bleiben. Ich kriege jetzt noch Sodbrennen, wenn ich daran denke.

PLAYBOY: Dabei sind Sie ein ehemaliger Marine, während die meisten Ihrer Kollegen den Soldaten nur spielen.

DRIVER: Ein Armee-Camp hat mit einem Filmset viel gemeinsam. Eine Gruppe von Menschen auf begrenztem Raum, die sich demselben Ziel verschrieben haben. Natürlich ist bei der Army das Catering nicht so üppig.

PLAYBOY: Sie haben mal erzählt, Sie würden jeden Mittag ein ganzes Huhn essen, um Ihr Energie-Level aufrechtzuerhalten.

DRIVER: Das habe ich ungefähr vier Jahre lang praktiziert. Und zum Frühstück gab's sechs Eier. Muskeldiät in Kombination mit gnadenlosem Training war Teil der Disziplin, die ich mir nach meiner Entlassung aus der Armee als Schauspielschüler selbst auferlegt hatte.

PLAYBOY: Nach der Highschool haben Sie erst Staubsauger in Ihrer Heimat Indiana verkauft und es kurz mal in Hollywood versucht. Nach einer Woche waren Sie pleite. Dann wurden Sie Soldat.

DRIVER: Mein Stiefvater legte mir nahe, zu den Marines zu gehen. Das reizte mich, denn wenn schon Soldat werden, dann gleich zur härtesten Truppe. Außerdem entwickelte ich nach 9/11 diese patriotischen Gefühle, ich wollte etwas für mein Land tun. Ehrlich gesagt, wusste ich nicht, was ich sonst hätte tun sollen. Ich war 18 und wohnte immer noch bei Mutti.

PLAYBOY: Hat die Armee einen besseren Schauspieler aus Ihnen gemacht?

DRIVER: Es war die perfekte Vorbereitung auf Hollywood. In der Army ist der Umgangston rau, man bekommt schnell ein dickes Fell. Als Soldat ist man sich seiner Sterblichkeit sehr bewusst, so wie man sich in Hollywood immer am Rande des Karrieretodes bewegt.

PLAYBOY: Aber an der Front gekämpft haben Sie nie?

DRIVER: Nein, und das ärgert mich immer noch, denn es ist meine eigene Schuld. Ich habe mir den Brustwirbel beim Mountainbiken gebrochen, kurz bevor wir in den Mittleren Osten abkommandiert werden sollten.

PLAYBOY: Dafür dürfen Sie jetzt das Lichtschwert schwingen.

DRIVER: Das ist ein echtes Glück. Auch weil „Star Wars“ nicht ganz so erklärungsbedürftig ist wie meine Rolle in „Girls“. Meine Ex-Kameraden von der Army nerven mehr mit Bemerkungen, was ich da eigentlich mache.

PLAYBOY: „Star Wars“-Fans sind womöglich noch strenger in ihrem Urteil als Marines.

DRIVER: Die Vorstellung beängstigt mich, – und ich bin von Natur aus schon ein ängstlicher Mensch. Ich versuche, nicht darüber nachzudenken, wie viele Bedeutungen dieser Film für so viele Menschen hat, denn sonst würde ich unter der Bürde zusammenbrechen. Da hilft nur, sich mit Disziplin auf die Arbeit zu konzentrieren …

PLAYBOY: … und dem Internet fernzubleiben!

DRIVER: Ich habe mit Social Media nichts am Hut. Natürlich nutze und schätze ich das Internet, aber Twitter, Facebook, das ist nichts für mich. Vielleicht weil ich zu dicke Daumen habe, ich kann auf diesen Smartphones nicht tippen, es dauert einfach zu lange.

PLAYBOY: Dabei leben Sie in der Hipster-Hauptstadt Brooklyn, wo ein Instagram-Account wichtiger als ein Bankkonto ist.

DRIVER: Ich fühle mich dort zu Hause. Aber Sie werden mich nie beim Twittern im Coffeeshop erwischen. Ich bin zwar erst 32, trotzdem ist mir diese vernetzungssüchtige Generation mit Hunger nach Information seltsam fremd. Manchmal ist es ganz gut, nicht sofort auf alles die richtige Antwort zu haben.

„DIE ARMY WAR DIE PERFEKTE VORBEREITUNG AUF HOLLYWOOD“

FOTOS: 360°. SZENENBILD AUS „STAR WARS – THE FORCE AWAKENS“. © 2015 LUCASFILM LTD. & TM. ALL RIGHTS RESERVED

ALL-STARS

DIE GRÖSSTEN DER GALAXIE

Was die „Star Wars“-Saga weit über das Kino hinaus zur Legende macht? Diese **Hauptfiguren und Hintermänner –** vom Urknaller George Lucas bis zu den Launen des Lebens im All

TEXT DAVID GOLLER

1 GEORGE LUCAS

Der Schöpfer. Zusammen mit Freund Steven Spielberg etablierte er das Blockbuster-Kino, und auch in Sachen Merchandising war er Pionier: Für die Rechte daran verzichtete er beim ersten „Star Wars“-Film fast komplett auf die Gage, später machten die Fanartikel ihn zum Milliardär. 2012 verkaufte er Lucasfilm für rund vier Milliarden Dollar an Disney.

2 JOHN WILLIAMS

Der Komponist. Seine orchestrale Musik hob das ursprünglich riskante Kinoprojekt in ungeahnte Sphären. Williams gilt als größter Filmmusik-Künstler unserer Zeit (fünf Oscars!) und steuert auch den Soundtrack zu „Episode VII“ bei.

3 KATHLEEN KENNEDY UND J. J. ABRAMS

Die Erneuerer. Nach der Übernahme von Lucasfilm setzte Disney Kathleen Kennedy als neue Chefin an die Spitze der Produktionsfirma. In ihrem Portfolio: Filmklassiker wie „E.T.“ und „The Sixth Sense“. J. J. Abrams war von Beginn an ihr Wunschkandidat für den Regiestuhl bei „Episode VII“, aber zunächst noch mit „Star Trek“ beschäftigt. Er lehnte ab, und Kennedy ließ nicht locker. Schließlich übernahm er nicht nur die Regie, sondern schrieb zusammen mit Lawrence Kasdan auch das Drehbuch.

4 ANAKIN SKYWALKER/DARTH VADER

Der moderne Satan. Keine Figur ist prominenter als Darth Vader: einst Jedi Anakin Skywalker (im Bild links: Hayden Christensen), dann gefallener Engel mit dunkler Maske (rechts), steht er im Zentrum der ersten sechs Filme. In der neuen Episode erleben wir, wie die Welt nach Vaders Sturz weiterging. (Tipp: Es gibt noch Gut und Böse. Und Sternenkriege.)

5

HAN SOLO

Der Playboy. Die Rolle des flirtenden Weltraumpiloten machte Harrison Ford zum Weltstar. Trotz guter Sprüche dauerte es jedoch ganze zwei Episoden, bis Prinzessin Leia seinem Charme erlag. Auch im neuen Film ist er wieder dabei.

6

REY

Die Hoffnungsträgerin. Sie ist die neue weibliche Heldenfigur, lebt als Einzelgängerin auf dem Wüstenplaneten Jakku und wird dann in die galaktischen Kämpfe verstrickt. Ihre Darstellerin Daisy Ridley setzte sich beim Casting gegen Tausende von Bewerberinnen durch. Kein Wunder: Lanze und Wüstendress sehen an ihr ziemlich sexy aus. Vielleicht hat sie ja das Zeug zu einem ganz großen Jedi …

7

FINN

Der Kämpfer. Als Stormtrooper fightet er in der neuen Episode zunächst auf der dunklen Seite der Macht – verbündet sich dann aber mit den Guten. Finn wird gespielt von John Boyega, der selbst ein großer Fan der Sci-Fi-Saga ist. Bei der ersten Begegnung mit Harrison Ford ließ er sich von ihm eine „Star Wars“-Figur signieren.

8

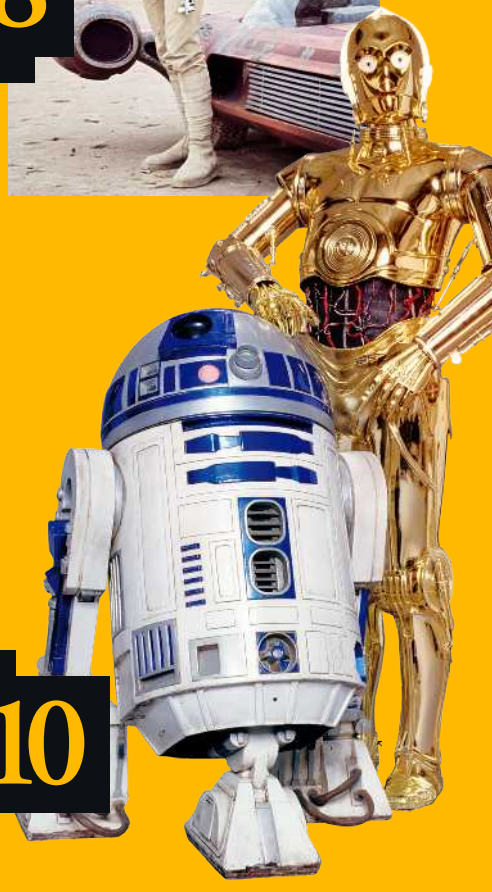
LUKE SKYWALKER

Der verlorene Sohn. In der ersten Trilogie wird aus dem einfachen Farmer, gespielt von Mark Hamill, ein Jedi-Ritter. Sein Vater Darth Vader will ihn auf die dunkle Seite der Macht ziehen. Doch das misslingt. Nun rätseln alle Fans, ob Luke diesmal überhaupt dabei ist. Auf dem Filmplakat ist er unauffindbar.

9

CHEWBACCA

Das Tier. Als Angehöriger einer intelligenten Affenrasse kann er Raumschiffe steuern und mit der Laser-Armbrust auf große Distanz treffen. Beim Weltraumschach ist der Co-Pilot von Han Solo allerdings weniger versiert. Wenn er verliert, kugelt er Gegnern gern mal den Arm aus. Auch im aktuellen Film grunzt er wie immer schön aus dem Bauch heraus.



10

R2-D2/C-3PO

Die Sidekicks. Vor 1977 hätte wohl niemand gedacht, dass zwei Blechkästen so große Begeisterungsstürme hervorrufen können. Doch die beiden Roboter eroberten die Herzen der Kinogänger und helfen in allen Episoden mit, das Böse zu besiegen – auch in der neuen.

FOTOS: 20TH CENTURY FOX/LUCASFILM LTD./ACTION PRESS (5), CORBIS, GETTY IMAGES, LUCASFILM LTD./INTERFOTO (2). „STAR WARS – THE FORCE AWAKENS“ © 2015 LUCASFILM LTD. & TM. ALL RIGHTS RESERVED (2)

DIREKT AUS DEM HYPERSPACE

KOSMISCHE GADGETS

Nach der großen Schlacht im Kino geht der Spaß weiter. Und zwar mit diesen **Technik-Highlights** aus der Welt von „Star Wars“

TEXT STEFAN SKIERA

ABGEHOBEN

Das **Speeder Bike** aus „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“ gibt es auch als Modell mit **Spielzeugfigur** von Hasbro (um 20 Euro, über Amazon). Echte Nerds bauen sich mit Propellern daraus eine Drohne. Anleitung: *makezine.com*

SPACIGER SOUND

In der U-Bahn ist man damit sofort als Fan erkennbar: **Kopfhörer** mit Design-Elementen aus „Star Wars“. Von SMS Audio, um 180 Euro

KUGELBLITZ

Der **Roboter** hört auf den Namen **BB-8** und zeigt sich im neuen Film an der Seite von Weltraumheldin Rey. Zu Hause lässt er sich als zehn Zentimeter hoher Blechmann per App durchs Wohnzimmer steuern. Ca. 170 Euro, über *mediamarkt.de*

STERNENKRIEG ZU HAUSE

Einmal in die Rolle von Darth Vader oder Boba Fett schlüpfen: Wer will das nicht! Deshalb gibt es nun das neue Game **„Star Wars: Battlefront“.** Ab 60 Euro

MESSER-SET

Eingeweihte erkennen ihn sofort: Dies ist ein **X-Wing-Fighter,** ausnahmsweise aber nicht mit Laserkanonen bestückt, sondern mit Küchenmessern. Gleichermaßen für Koch-Padawans und -Profis geeignet! Ca. 90 Euro, über *thinkgeek.com*

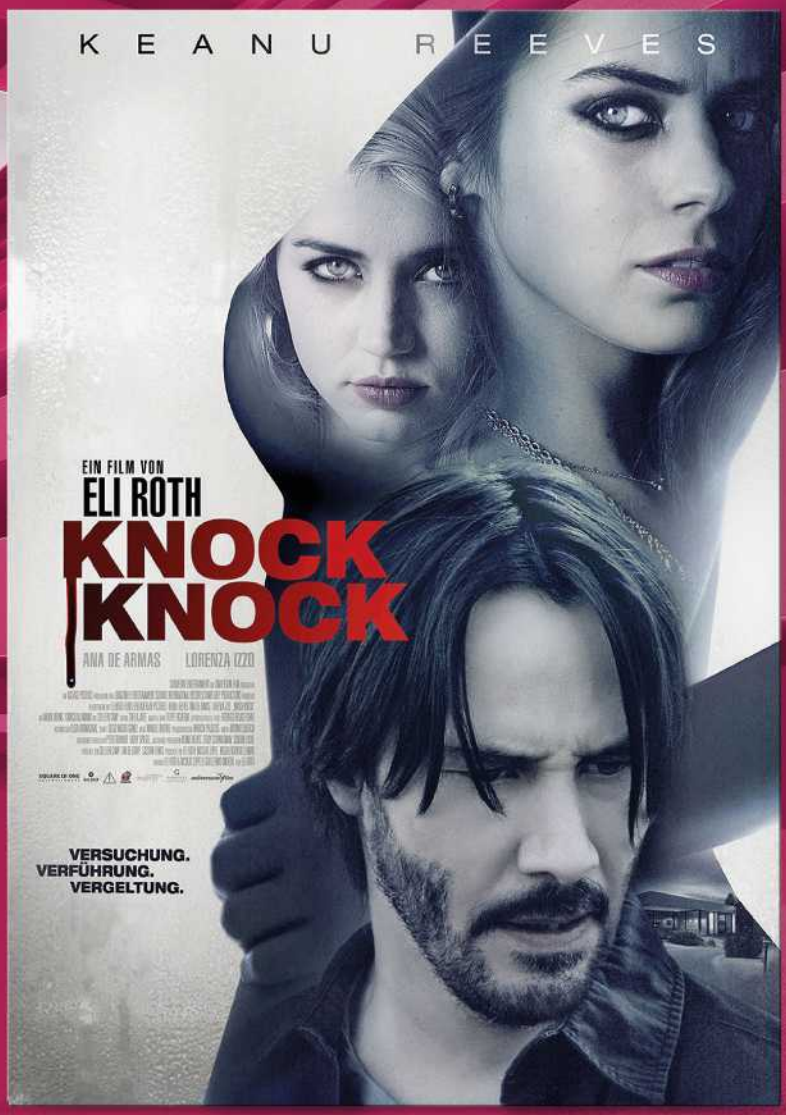
FOTOS: PR (5), ADAM WOODWORTH

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„KNOCK KNOCK“

Vorpremiere am Mittwoch, **9. Dezember**



2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!

4 Euro sparen!

„KNOCK KNOCK“
am Mittwoch, 9. Dezember.
2 Tickets kaufen und mit diesem Coupon 4 Euro beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

cinemaxx.de/**ma**

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY BECK'S

IM BIZARRSTEN KNAST DER WELT

Kokain-Partys und Luxus-Apartments, blankes Elend und Lynchjustiz: In der bolivianischen Gefängnisstadt **SAN PEDRO** gibt es alles – außer Wärtern. Die Regeln hier drinnen bestimmen die Häftlinge selbst. **Unser Autor ließ sich für drei Monate einsperren.** Ein Abenteuer, das sein Leben veränderte

TEXT RUSTY YOUNG

Es ist Mitternacht in Bolivien, meine erste Nacht im Gefängnis, und wir tappen durch die düsteren Gänge, die zum gefährlichen Trakt der Kokainraucher führen. „Überlass mir das Reden“, flüstert Thomas, mein Guide und einziger Vertrauter hier. Er ist mittelgroß und stämmig, hat kurzes krauses Haar und ein rundes, sympathisches Gesicht. Gegen Geld zeigt er mir die ärmeren Zellen, in denen die Drogenabhängigen leben. Mein Herz rast, und ich zittere – teils wegen der durchdringenden Kälte, doch vor allem vor Nervosität. Nicht wenige der Häftlinge tragen Waffen. Und weil es hier drinnen keine Wärter gibt, sind wir völlig auf uns allein gestellt.

Plötzlich liegt beißender Geruch in der Luft, der an verschmortes Plastik erinnert. Thomas wirkt angespannt. „Basé-Rauch“, erklärt er knapp. Rauchbares Kokain. Vor uns lehnt eine Gruppe Bolivianer an der Wand. Ihr Anführer versperrt uns den Weg. „Gib ihm etwas Kleingeld“, weist Thomas mich an. Der hagere Kerl nimmt meine Münzen und verschwindet im Dunkel der Gänge.

Innenhof des Irrsinns
Mit seiner eigenen „Kreuzigung“ protestiert ein Insasse gegen die absurden Haftbedingungen im San-Pedro-Gefängnis. Neuankömmlinge müssen sich ihre Zellen dort kaufen

FOTO: MARTIN ALIPAZ/EPA/DPA/PICTURE ALLIANCE

„Er kauft Basé. Wir können nicht lange bleiben. Die Typen sind unberechenbar.“ Gleich darauf kommt der Anführer zurück und zieht eine kleine Pfeife aus der Tasche. Er stopft Tabak hinein und streut weißes Pulver darüber. Der Funke seines Feuerzeugs glimmt auf, dann schlägt eine Flamme hoch. Als er ausatmet, füllt beißender Rauch die Luft. Hustend schieße ich ein paar Fotos, während er die Pfeife an seine Freunde weiterreicht.

Augenblicklich werden ihre Augen glasig. Sie fuchteln herum und brechen in kurze Redeschwälle aus. Schließlich umringen sie uns, zupfen an meiner Jacke und fordern mehr Geld. Aus der Nähe sieht man, wie eingefallen ihre Gesichter sind. Vielen fehlen Zähne, ihr Zahnfleisch ist schwarz und verfault. Plötzlich greift einer von ihnen nach meiner Kamera. Ich halte den Riemen fest, und wir zerren beide daran. Da zieht er ein Messer. Ich springe zurück. Doch anstatt mich anzugreifen, beginnt er, sich den Bauch aufzuritzen, bis Blut aus der Wunde quillt. Dann streckt er mir die Hand hin, als wolle er Geld. „Zeit abzuhauen!“, sagt Thomas und zerrt mich am Arm durch die aufgebrachte Menge. So beginnt die erste Nacht meiner drei Monate im Cárcel de San Pedro – dem krassesten Knast der Welt.

Ich heiße Rusty Young und bin kein Krimineller, sondern ein 25-jähriger Tourist aus Australien, der gerade sein Jurastudium abgeschlossen hat. Es ist das Jahr 2000, ich reise mit dem Rucksack durch Südamerika, und dass ich nun in diesem Gefängnis sitze, habe ich dem „Lonely Planet“ zu verdanken. Der Knast sei eine „bizarre Touristenattraktion“, habe ich dort gelesen und beschlossen, mir ein Bus-Ticket nach La Paz zu kaufen. Dass diese Entscheidung mein Leben verändern würde, dass meine Erlebnisse dort einmal den Stoff für einen Hollywood-Film abgeben würden, weiß ich zu diesem Zeitpunkt nicht. Für mich ist es zunächst nicht mehr als ein weiteres kleines Abenteuer auf meinem Südamerika-Trip.

Es beginnt mit der Fahrt in einem Taxi, das mich von meinem Hostel zu einem großen cremefarbenen Gebäude mit 15 Meter hohen Wänden bringt. Kein Stacheldraht. Keine Wachtürme. Kein bewaffnetes Personal. „Falsche Adresse“, sage ich mir, doch dann bemerke ich Hunderte Gesichter hinter den Gitterstäben. Sie brüllen zu mir runter: „Hola, Gringo! Tour? Kokain?“ Ein Polizist in grüner Uniform winkt mich heran. Ich zögere. Soll ich wirklich da rein? Aber er lässt mir keine Zeit zu überlegen und schiebt mich durch den hohen Steinbogen am Eingang. Er nimmt mir den Pass ab, drückt einen Stempel auf mein Handgelenk und führt mich durch ein Metalltor. Mein Adrenalin schießt in die Höhe, als das Tor mit einem Klicken hinter mir ins Schloss fällt.

Ich sehe mich um. In einem von Bäumen gesäumten Hof erblicke ich Dutzende Frauen in ihren traditionellen bunten Röcken, manche von ihnen stillen, andere kochen. Ich sehe lachende Kinder, eine Coca-Cola-Reklame und mehrere Schilder mit der Aufschrift „Restaurante“. Meine Angst macht ungläubigem Staunen Platz:

DAS KOKAIN IST SO BILLIG, WEIL ES IM GEFÄNGNIS SELBST HERGESTELLT WIRD

Das Ganze erinnert eher an ein verschlafenes Städtchen als an eine Haftanstalt.

„Hi, ich bin Thomas, der Guide“, begrüßt mich ein Schwarzer lächelnd. Er trägt Jeans und T-Shirt und hat eine freundliche Stimme. „Keine Angst, du bist hier sicher. Ich hab einen Leibwächter.“ Thomas McFadden ist 30 Jahre alt, Engländer und San Pedros offizieller Fremdenführer. Er ist es auch, der mich später zu den kokainabhängigen Insassen begleiten wird. Thomas wurde bei dem Versuch geschnappt, fünf Kilo Koks in einem Koffer mit doppeltem Boden außer Landes zu schmuggeln. Die Richter verurteilten ihn zu sechs Jahren und acht Monaten Haft. Seit über vier Jahren sitzt er ein. Um sich hier drinnen seinen Lebensunterhalt zu verdienen, bietet er Touren durch San Pedro an.

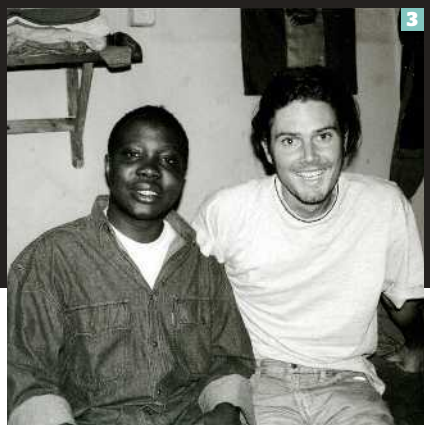
Nachdem ich ihm fünf Dollar Eintritt gezahlt habe, schließe ich mich einer Gruppe nervöser Traveller an und trotte Thomas hinterher. „In San Pedro müssen sich Neuankömmlinge ihre Zellen kaufen“, erzählt er gleich zu Beginn. „In einem der besseren Trakte kosten die Zellen zwischen ein- und fünftausend Dollar.“ Wie bitte? Das kann nicht sein. Zumindest ist es nicht legal. Doch später zeigt mir Thomas eine maschinengeschriebene „Eigentumsurkunde“, unterzeichnet von Käufer und Verkäufer. Bei der Entlassung verkauft der Insasse seine Zelle wieder – je nach Marktlage mit Gewinn oder Verlust. „Die Regierung übernimmt keine Kosten. Wir müssen alles selbst kaufen, von Kleidung über Essen bis zu Strom. Jeder muss also irgendwie Geld verdienen.“

Während wir uns durch das Labyrinth aus Gängen zwischen den Trakten schlängeln, bleiben wir immer wieder stehen und beobachten die Häftlinge bei der Arbeit. Viele betreiben in ihren Zellen kleine Geschäfte – Obststände, Copyshops, Tante-Emma-Läden –, andere haben Restaurants eröffnet oder arbeiten als Taxistas, also Boten, die für ein paar Münzen Kurierdienste erledigen. Sogar einen Arzt gibt es – verurteilt wegen Mordes an seiner Frau, die er mit 52 Messerstichen getötet hatte.

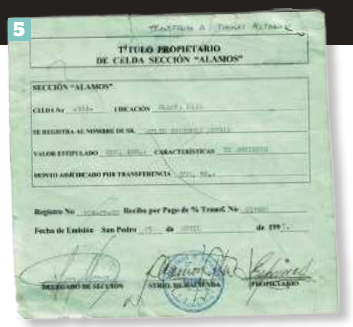
In einem der Restaurants trinken wir Tee aus Koka-Blättern, und Thomas erklärt, dass die Polizei am Handel im Gefängnis mitverdient: Da alle Besucher und Waren den Haupteingang passieren müssen, kassieren die Beamten gute Provisionen. Bei über 2000 Häftlingen kommt da einiges zusammen. Am Ende der Tour besuchen wir verschiedene Zellen. Im 1-Sterne-Trakt schlafen vier oder fünf Gefangene Schulter an Schulter in kalten Betonkammern, sogenannten „Särgen“. Thomas’ Zelle dagegen, die im 4-Sterne-Trakt liegt, ähnelt eher einem Studentenzimmer: zwei Fenster, Teppichboden, Kochnische, Fernseher. „Wir müssen keine Gefängniskleidung tragen“, erklärt er stolz. „Und wir verwahren den Schlüssel zu unseren Zellen selbst. Es gibt keine Sperrstunde, und die Wärter kommen nur einmal täglich zum Anwesenheitsappell.“

Dann ist die Tour vorbei. Sieben von uns zehn lassen sich am Tor ihre Pässe aushändigen und verlassen das Gefängnis. Mich und zwei andere aus unserer Gruppe lädt Thomas ein, in seiner Zelle zu bleiben. Er zieht eine CD-Hülle hervor, schüttet ein Häufchen weißes Pulver darauf und zer-

FOTOS: GILES COULSON, NIELS VAN IPEREN (3), PRIVAT



1 Auf einem Gelände, so groß wie ein Fußballfeld, leben in San Pedro über 2000 Menschen. **2** Ihre Zellen müssen die Häftlinge kaufen. Wer wenig Geld hat, landet im 1-Sterne-Trakt: zu fünft in einer Betonkammer. **3** Enge Freunde: Autor Rusty Young mit Häftling und Knast-Guide Thomas McFadden. **4** Drogen gehören zum Alltag: ein Häftling beim Basé-Rauchen. **5** Kaufvertrag für eine Gefängniszelle



TÍTULO PROPIETARIO
DE CELDA SECCIÓN "ALAMOS"

SECCIÓN "ALAMOS"

hackt es zu dicken Lines. „Will jemand probieren? Das hier ist das reinste Koks der Welt." Keiner von uns regt sich. Ist das eine Falle? Stürmt gleich die Polizei herein und verhaftet uns? Thomas rollt einen Geldschein zusammen, zieht eine Line und lacht. „Keine Angst! Das ist nämlich auch der sicherste Ort der Welt, um zu koksen. Was sollen sie tun, wenn sie euch erwischen? Euch ins Gefängnis stecken?"

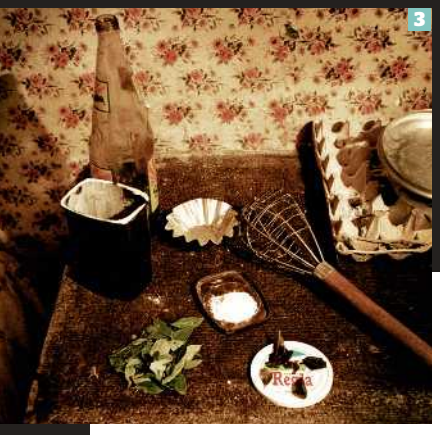
Wir lachen, und die CD-Hülle macht die Runde. Nicht lange, und wir unterhalten uns angeregt. Thomas erzählt Geschichten aus dem Gefängnis und verkauft uns Koks zu drei Dollar das Gramm. Anscheinend ist es so billig, weil es in kleinen Labors hier im Gefängnis hergestellt wird. Plötzlich schrillt eine Glocke. „Fünf Uhr", sagt er. „Ende der Besuchszeit." Doch wir wollen nicht gehen. Ich für meinen Teil kann gar nicht gehen. Zum Glück gibt es etwas, das nicht im „Lonely Planet" steht: Für nur fünf Dollar extra können Touristen im Gefängnis übernachten.

Die beiden anderen verabschieden sich. Thomas besorgt uns Bier und kommt auf die dunkleren Seiten von San Pedro zu sprechen. „Die meisten Touristen besuchen das Gefängnis tagsüber, wo es fast wie eine Ferienanlage wirkt. Aber es gibt viel Elend hier. Und eine Menge Korruption und Gewalt." Um Mitternacht fühle ich mich mutig genug, um mit Thomas in die Tiefen des Gefängnisses einzutauchen, wo ich Fotos machen will. Die Männer, die hier leben, sind in einem hoffnungslosen Zustand. Viele haben sogar ihre letzten Decken gegen Drogen getauscht. Als der eine Kerl sich den Bauch aufschneidet, beeilen wir uns, in Thomas' Zelle zurückzukommen.

Noch auf dem Weg wundere ich mich, dass noch niemand einen Film über diesen unglaublichen Ort gedreht hat. Und als am nächsten Morgen die Sonne aufgeht, ist es beschlossene Sache: Ich bleibe hier und schreibe ein Buch über Thomas und San Pedro.

Während meiner drei Monate dort schlafe ich auf einer Matratze in Thomas' Zelle. Meine Interviews nehme ich auf Mikrokassetten auf, die ich in meiner Unterhose rausschmuggele und in einer nahe gelegenen Wohnung verstecke. Weil ich kein richtiger Gefangener bin, kann ich kommen und gehen, wann ich will, allerdings muss ich jedes Mal die Wachen schmieren. Nach einer Woche fühle ich mich relativ sicher und habe mich an den Gefängnisalltag gewöhnt. Da die Polizei das Innere des Knasts nicht betritt, legen die Insassen ihre eigenen Regeln fest: In jedem Trakt werden einmal im Jahr ein Vertrauensmann und ein Schatzmeister gewählt, denen das jährliche Budget für Reparaturen und Wartungsarbeiten untersteht. Schlägereien werden mit Putzdienst oder Einzelhaft bestraft.

In den folgenden Wochen werde ich Zeuge zahlreicher Gräueltaten, erlebe aber auch bewegende Momente. Bei Weitem das Rührendste an San Pedro ist die Fürsorge, mit der die Insassen ihre Frauen und Kinder behandeln. „Ich bin der glücklichste Mann der Welt", sagt Juan Carlos aus dem San-Martín-Trakt. Auf seinen Knien sitzt sein



1 Viele Häftlinge betreiben innerhalb der Gefängnismauern kleine Geschäfte oder Restaurants. **2** Weil es den Insassen erlaubt ist, ihre Familien zu sich in den Knast zu holen, leben in San Pedro auch zahlreiche Frauen und Kinder. **3** Mini-„Labor" in einer Zelle: Hier wird Kokain in Handarbeit hergestellt. **4** Thomas bereitet einige Lines vor: Kokain ist in San Pedro überall zu haben

zweijähriger Sohn. „Ich hab meine Frau hier drin kennen gelernt. Sie kam oft, um einen Freund zu besuchen. Wir sind in der Gefängniskirche getraut worden. Jetzt habe ich einen Sohn, und das nächste Kind ist unterwegs." Die 150 Kinder von San Pedro können das Gefängnis jederzeit verlassen. Die meisten ziehen um acht Uhr morgens mit dem Schulranzen los, um draußen in die Schule zu gehen. Nachmittags kommen sie zurück und erledigen in der Zelle ihres Vaters die Hausaufgaben, während die Mütter kochen.

In einem Interview begründet ein Regierungsbeamter den Aufenthalt der Kinder im Gefängnis so: „Im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen es Teil der Strafe ist, soziale Kontakte zu kappen, wollen wir diese Familien nicht trennen. So haben die Gefangenen bessere Chancen, sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern." Ich bezweifle, dass dies der wahre Grund ist. Schuld sind wohl eher Armut und Korruption. Da es in Bolivien keine staatliche Fürsorge gibt, hätten allein erziehende Mütter kaum eine Chance, sich und ihre Kinder durchzubringen. Sie im Gefängnis wohnen zu lassen ist schlichtweg die billigste Lösung.

Nach einigen Wochen in San Pedro gewinne ich langsam das Vertrauen der Häftlinge. Unser Zellennachbar ist Luis Amado Pacheco alias „Barbachoca" (Rotbart), Boliviens berüchtigtster Drogendealer. Er wurde in Peru geschnappt, an Bord seiner DC-10 befanden sich 4,2 Tonnen reinstes Kokain. Straßenverkaufswert: 420 Millionen Dollar. Rotbart lebt zurückgezogen. Er hat Angst, dass die anderen an sein Geld wollen. Erst nach mehreren Anfragen stimmt er einem Treffen zu. Ich erwarte einen hartgesottenen Drogenboss, der zu Gewaltexzessen neigt. Stattdessen heißt mich ein höflicher Mann mit blasser Haut und rotem Bart in seinem Luxus-Apartment willkommen. Er gießt uns Tee auf, und wir plaudern. „Sie sind also Anwalt?", fragt er. „Ich mache selbst gerade ein Jura-Fernstudium. Nächstes Jahr bin ich fertig." Vor ein paar Wochen hätte ich bei der Vorstellung, dass ein verurteilter Straftäter während seiner Haftzeit Anwalt werden könnte, gelacht. Aber inzwischen überrascht mich kaum noch etwas.

„Wie versteckt man eigentlich 4,2 Tonnen Kokain?", frage ich ihn. „In Holzlieferungen", antwortet er und bläst den Rauch seiner Zigarette in die Luft. „Aber das ist noch die leichteste Übung. Viel schwieriger ist es, das Geld nach Bolivien zurückzuschmuggeln. Hast du eine Ahnung, wie viel Platz 100 Millionen Dollar brauchen?" Ich muss lachen, und das Eis ist gebrochen.

Nicht alle Insassen sind so umgängliche Zeitgenossen wie Rotbart. Bei einer unschönen Begebenheit lerne ich den gewalttätigsten Häftling kennen, den erst 18-jährigen Danilo Vargas alias „Fantasma" (das Gespenst). Er sitzt ein, weil er seinem besten Freund mit dem Gewehr ins Gesicht geschossen hat. Auch im Gefängnis zettelt er betrunken und im Drogenrausch immer wieder Prügeleien und Messerstechereien an. Eines Tages klopft es, und ich missachte Thomas' goldene Regel, nie jemanden in die Zelle zu lassen. Die Tür fliegt auf. Es ist Vargas. „Hier, nimm!", sagt er gehetzt und drückt Thomas etwas in die Hände, bevor er wieder verschwindet. Es ist eine in ein Handtuch gewickelte Pistole. Thomas wird kreidebleich und tigert im Zimmer auf und ab. Ist das eine Falle? Hat „das

FOTOS: NIELS VAN IPEREN (4)

DER NEUE MINI CLUBMAN.

Ab jetzt bei Ihrem MINI Partner.
Mehr Informationen auf www.MINI.de/clubman.

MINI

Kraftstoffverbrauch (je nach Modell) innerorts: 8,0 bis 4,7 l/100 km, außerorts: 5,4 bis 3,7 l/100 km, kombiniert: 6,3 bis 4,1 l/100 km; CO_2-Emissionen (je nach Modell), kombiniert: 147 bis 109 g/km. Fahrzeugdarstellung zeigt Sonderausstattung.

1 Das Wasserbecken La Piscina: Schauplatz brutaler Lynchjustiz gegen Sexualstraftäter **2** Eine Zellentür im ärmsten Gefängnistrakt. Die goldene Regel lautet: Lass nie jemanden herein. **3** Vier Jahre und acht Monate verbringt Thomas McFadden im San-Pedro-Gefängnis. Dann kommt er frei. Auch dank seines Langzeitbesuchers Rusty Young

LYNCHJUSTIZ IST NICHTS UNGEWÖHNLICHES HIER. AM SCHLIMMSTEN TRIFFT ES VERGEWALTIGER UND KINDERSCHÄNDER

Gespenst“ jemanden umgebracht? Doch die Sache geht gut aus, Vargas kommt am nächsten Tag vorbei, um die Waffe abzuholen. Nur wenige Monate später aber bringt er tatsächlich zwei Häftlinge um. Bald wird er von anderen Insassen getötet – mit seiner eigenen Pistole.

Diese Lynchjustiz ist nichts Ungewöhnliches hier. Am schlimmsten trifft es Vergewaltiger und Kinderschänder. „Die können wir nicht brauchen“, erklärt mir einer der Gefangenen. „Nicht, wo unsere Frauen und Kinder bei uns leben.“ Wenn ein Sexualtäter ankommt, wird er zu La Piscina gezerrt – einem runden, zwei Meter tiefen Wasserbecken. Dann wird er ausgezogen, mit Elektrokabeln ausgepeitscht, mit Messern traktiert und schließlich ins Wasser gestoßen, wo er ertrinkt. Schafft er es rauszuklettern, trampeln die anderen so lange auf seinem Kopf herum, bis er tot ist.

Als mir Thomas erzählt, wie er einmal bei einem dreifachen Lynchmord zugesehen hat, zittert er und muss sich übergeben. „Es war der blanke Horror. Der Boden war übersät von Hirnmasse, Haarklumpen und Schädelsplittern. Überall war Blut. Ich konnte zwei Monate kein Fleisch mehr essen.“

Extreme Gewalt und ein fast normaler Alltag, tiefe Verzweiflung und leise Hoffnung – all das existiert in der von Selbstjustiz, Korruption und dem schieren Kampf ums Überleben geprägten Parallelwelt von San Pedro gleichzeitig. Und ob du stirbst oder überlebst, ist manchmal nur eine Frage von Pech und Glück.

Für Thomas und mich hat diese Geschichte ein Happy End. Kurz nachdem ich San Pedro verlassen habe, wird Thomas nach vier Jahren und acht Monaten Haft aus dem Gefängnis entlassen – zuvor haben wir ein hohes, mühsam zusammengeliehenes Schmiergeld an zwei Richter bezahlt. Gemeinsam schreiben wir ein Buch, das 2003 erscheint und zu einem internationalen Bestseller wird. Später verkaufen wir sogar die Filmrechte an Hollywood. Thomas hört auf, Drogen zu konsumieren, und kehrt zurück nach England. Unsere zufällige Begegnung in San Pedro hat unser Leben dramatisch verändert – doch nicht jeder hat so viel Glück.

Für die Häftlinge und ihre Familien ändert sich durch unser Buch nichts. 2011 wird bekannt, dass ein zwölfjähriges Mädchen in San Pedro geschwängert wurde. Über fünf Jahre lang soll sie von männlichen Verwandten systematisch vergewaltigt worden sein. Die Regierung verspricht, das Gefängnis zu schließen und die Insassen zu verlegen. Doch 2015, vier Jahre später, herrschen in San Pedro dieselben Zustände wie immer: Der Konsum von Drogen ist an der Tagesordnung, die ohnehin schon hohe Belegungsrate wächst auf 2500 Häftlinge an, und für die Touren bezahlt man inzwischen 100 Dollar. Auch heute noch leben über 2000 Kinder in bolivianischen Gefängnissen.

Als ich San Pedro zum ersten Mal betrat, war ich 25 Jahre alt. Heute bin ich älter und hoffentlich auch ein wenig weiser. Mein Ehrgeiz, mit einem Buch die Missstände dort aufzudecken und die Welt zu verändern, mag naiv gewesen sein. Aber ich bin stolz, immerhin das Leben eines Menschen zum Besseren gewendet zu haben. Thomas arbeitet heute als Rezeptionist in einem Hotel. Er hat seinen ersten Sohn Rusty genannt.

Rusty Young ist heute 40 Jahre alt und lebt in Spanien. Sein Buch „Marschpulver“ ist jetzt auch auf Deutsch erschienen. Der Film dazu – die Rechte hat sich Brad Pitts Produktionsfirma gesichert – soll 2016 ins Kino kommen

FOTOS: NIELS VAN IPEREN (3), RIVA VERLAG

sport auto

ALLES WAS SCHNELL MACHT!

DER SPORT AUTO
SUPERTEST
UWE ALZEN
KOLUMNIST UND MARKENBOTSCHAFTER

MOTORSPORT
TEST&TECHNIK
VERGLEICHSTEST

24H RENNEN
NÜRBURGRING
HIGH PERFORMANCE DAYS
HOCKENHEIMRING
LE MANS
SUPERSPORTWAGEN
TOURENWAGEN
NORDSCHLEIFE
SPORTLICHE KOMPAKTWAGEN
FAHRDYNAMIK
VLN LANGSTRECKENMEISTERSCHAFT

DAS AKTUELLE
HEFT JETZT
IM HANDEL

JEDEN MONAT NEU
SPORT AUTO AUF DEM IPAD

WWW.SPORTAUTO.DE

PLAYMATE DES MONATS
MISS JANUAR

RACHELS MUSE-STUNDEN

*Normalerweise steht sie als Malerin vor der Leinwand. Heute ist die amerikanische Playmate **Rachel Harris** ausnahmsweise selbst die Inspiration: für unseren Fotografen. Ein Akt der Hochkultur – mit einer Muse, so schön wie gemalt*

FOTOS
JOSH RYAN

»ICH LIEBE DIE KLASSISCHE DEUTSCHE MÄNNLICHKEIT«

Rachel Harris

»EIN MANN MUSS MIR ZEIT GEBEN, MICH ZU ENTSPANNEN. DANN HAT ER SCHON GUTE CHANCEN«

Rachel Harris

Miss Januar

Playboys Playmate des Monats

Rachel Harris

Maße: *90-61-86*
Geburtsdatum: *24.6.1991*
Wohnort: *Los Angeles*
Größe: *160 cm*
Gewicht: *45 kg*
Was ich mag: *kreativ arbeiten, meine Katzen, Musik*
Was ich nicht mag: *Vorurteile und Leute, die mir sagen, dass ich etwas nicht kann*
Freizeit: *kochen, boxen, tanzen*
Mein größter Traum: *erfolgreich als Künstlerin arbeiten und andere Frauen damit inspirieren*
Meine Zukunftspläne: *meine nächste Kunstausstellung organisieren und um die Welt reisen*
Wo kann man mich treffen: *Wenn ich nicht in meinem Studio male, sammle ich Inspiration im Urlaub am Strand von Bali.*

Malerin und Muse

*Mit Miss Januar **Rachel Harris** sollten Sie Englisch sprechen. Die Künstlerin lebt in den USA und liebt unseren Akzent*

Dass der Betrachter bei ihren Bildern ins Staunen gerät, kennt Rachel Harris schon. Unsere Januar-Playmate arbeitet nämlich als Künstlerin. In ihrem eigenen Atelier in Los Angeles malt die Blondine großflächige abstrakte Bilder. „Manchmal krieche ich vollkommen verschwitzt und voller Farbe über den Boden meines Studios und konzentriere mich nur noch auf meine Gemälde“, sagt sie. Bei unserem Shooting plötzlich selbst ein Kunstwerk zu sein war für die US-Schönheit erst mal ungewohnt: „Das war das erste Mal, dass ich mich vor einer Kamera komplett nackt gemacht habe. Ich war sehr nervös, aber das ganze Playboy-Team hat mir super geholfen, sodass ich mich schnell wohl dabei fühlte“, sagt sie und fügt hinzu: „Nackt kann ich mich ausgeliefert fühlen, aber auf der anderen Seite auch sehr lustvoll und sinnlich. Das hängt immer vom Umfeld ab.“

Kaum zu glauben: Die 24-Jährige stellt ihren Traumkörper gar nicht so gern ins Rampenlicht – ja, sie sei „eigentlich eher schüchtern und introvertiert“, wie sie uns gesteht. Dabei arbeitet sie hart für ihre Figur. Sobald ihr im Atelier die Decke auf die Mähne fällt, powert sie sich beim Sport aus. Und Achtung, Männer: Die Dame schlägt auch gern zu. Zum Glück aber nur im Ring. „Durch das harte Box-Training habe ich richtig tolle Bauchmuskeln bekommen. Die finde ich total sexy!“

Wenn man sie fragt, welche Stärken ein Mann mitbringen muss, dem sie ihre Bauchmuskeln aus nächster Nähe zeigen würde, kommt sie auf innere Werte zu sprechen. Aussehen spielt für sie keine so große Rolle. Der einzige Muskel, der groß sein müsse bei einem Kerl, sei das Herz. Offen müsse der Mann zudem sein und: „Wichtig ist mir auch, dass er nichts überstürzt. Er muss mir Zeit geben und die Möglichkeit, mich zu entspannen. Dann hat er schon gute Chancen.“

Auf Deutschland angesprochen, lobt sie besonders das gute Bier und ergänzt: „Ich mag auch den Akzent, wenn ihr Englisch sprecht, und stehe auf eure klassische Männlichkeit!“ Vielen Dank, liebe Rachel. Und wann besuchst du uns mal?

Ab jetzt gibt es exklusive Playmate-Bilder als selbsthaftende Poster, von A6 bis A3: ob Wand, Spiegel oder Fenster – sie haften überall, lassen sich flexibel anbringen und auch wieder neu platzieren. Zu bestellen über *www.playboy.clixxie.de*

PLAYBOY PLUS

Noch mehr Bilder von Playmate Rachel gibt’s nur bei PlayboyPlus

Jetzt noch heißer: „Cyberclub“ ist nun PlayboyPlus!
Melden Sie sich gleich bei ***plus.playboy.de*** an, und entdecken Sie noch mehr von Rachel & Co.: viele **zusätzliche und unveröffentlichte Fotos** und **exklusive Videos** in exzellenter HD-Qualität!

DIE GRÖSSTEN PLAYBOYPLUS-VORTEILE AUF EINEN BLICK

+ über 150.000 Fotos und Videos
+ täglich neue Bilder und Galerien
+ exklusive Videos in HD-Qualität
+ ideal für Tablets und Smartphones
+ sichere Zahlvarianten und neutrale Abrechnung

Sie wollen Playmate werden? So funktioniert’s:

Wir freuen uns auf Ihre Post. Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf.
Wichtig: Postanschrift und Telefonnummer.
Unsere Adresse: Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Kathrin Stadler, Arabellastraße 23, 81925 München.
E-Mail: *kontakt@playmate-casting.de*. Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

Zwei Kumpels *unterhalten sich. Fragt der eine: „Wie alt ist eigentlich deine Freundin?“ Darauf der andere: „Achtundvierzig.“ – „Was, so alt? Die könnte ja deine Mutter sein!“ Darauf der Kumpel: „Ja, ist aber deine.“*

In der Apotheke: „Zwei Packungen Kondome, bitte.“ – „Tüte dazu?“ – „Nein danke. Sie sieht ganz gut aus“

In der Straßenbahn *beschwert sich ein Rentner lautstark. „Es ist schlimm um die Jugend bestellt. Keiner steht mehr auf und macht den älteren Leuten Platz!“ – „Aber Sie haben doch einen Platz“, gibt ein Fahrgast zu bedenken. „Ich schon, aber meine Mutter steht seit zwanzig Minuten.“*

Ein Mann wird bei einer Verkehrskontrolle von einem Polizisten angehalten. Plötzlich zückt der Polizist seine Waffe, zielt und fragt: „Wo ist das kleine Mädchen?“ Der Mann ist total perplex und meint: „Welches kleine Mädchen?“ Der Polizist entsichert und wiederholt: „Verdammt, wo ist das kleine Mädchen?“ Der Mann im Auto ist völlig aufgelöst und verunsichert. „Ich weiß nichts von einem Mädchen!“ Der Polizist wird jetzt richtig wütend und schreit: „Zum letzten Mal, wo ist das kleine Mädchen??!“ Der völlig verängstigte Mann im Auto fängt an zu weinen und weiß nicht, was er tun soll. Da lächelt der Polizist und sagt: „Na, da ist ja das kleine Mädchen!“

Eva schaut *Adam tief in die Augen und fragt: „Liebst du mich auch wirklich?“ Adam brummt zurück: „Ja, sicher. Wen denn sonst?“*

Ein junger Mann hat einen sehr kleinen und dünnen Penis. Da er sich schämt, ihn vor seiner Freundin zu zeigen, fährt er des Nachts mit ihr in den Wald. Nach einer Weile öffnet er seine Hose und legt ihn in ihre Hand. Darauf sie: „Aber du weißt doch, dass ich nicht rauche!

Ein Mann schickt *seiner Frau eine SMS: „Liebling, ich hatte einen Unfall. Ein Auto hat mich vor dem Büro angefahren, Tina hat mich ins Krankenhaus gebracht. Sie müssen meinen linken Fuß retten, ich habe drei gebrochene Rippen, den rechten Arm gebrochen, Verdacht auf Gehirnerschütterung und werde wohl für die weiteren Untersuchungen erst mal drinbleiben müssen.“ Schreibt seine Frau zurück: „Wer ist Tina?!“*

Der Vater wirft einen Blick in seine Brieftasche und sieht dann forschend von seiner Frau zu seinem Sohn: „Der Junge hat Geld genommen!“ Die Mutter stellt sich vor den Jungen und sagt: „Woher willst du das wissen? Vielleicht habe ich es ja auch genommen.“ Der Vater schüttelt den Kopf. „Ausgeschlossen“, entgegnet er. „Es ist noch etwas drin.“

Frühlingsgefühle *im abgelegenen Bergdorf in Oberbayern. Der Franzl ist ganz aufgeregt, weil er zum ersten Mal übern Misthaufen hinaus verliebt ist. Sein Vater ganz neugierig: „Sag, wer is es – die Margit?“ – „Naa, die is es ned!“ – „Dann die Zenzi vom Nachbarhaus?“ – „Naa, die a ned!“ – „Um Himmels willen – dann bleibt ja nur Rosi, die alte Schlampe!“ – „Na, die doch ned!“ – „Welche dann?“ Der Franzl ganz schüchtern: „Der Dietmar von nebenan!“ Der Vater fällt aus allen Wolken und ist außer sich: „Sohn, das kann doch nicht dein Ernst sein! Das ganze Dorf wird über uns reden! Weißt du denn nicht, dass der Dietmar evangelisch ist?“*

Ein Franzose, ein Italiener und ein Deutscher stehen gleichzeitig an der Himmelspforte. Fragt Petrus den Franzosen: „Was ist denn dir passiert?“ – „Ach, ich hab mir eine wunderbare Pilzsuppe gemacht, habe aber offensichtlich einen giftigen Pilz erwischt!“ Petrus zum Italiener: „Und was ist mit dir?“ Der Italiener: „Ich war bei meiner Geliebten im Bett, da kam der Ehemann nach Hause.“ – „Und was ist dir passiert?“, will Petrus vom Deutschen wissen. „Ich hatte Vorfahrt!“

„Herr Doktor, *mit mir stimmt was nicht“, beklagt sich der 92-jährige Herr Grünlich beim Arzt. „Ich laufe dauernd hinter jungen Mädchen her!“ – „Aber das ist doch*

ganz natürlich, Herr Grünlich!“, beruhigt ihn der Mediziner. „Nun ja, ich kann mich aber nicht erinnern, weswegen!“

Eine Freundin zur anderen: „Du, dein Freund hat mir vorhin im Park ein Rotschwänzchen gezeigt.“ Darauf die andere: „Nanu, ich dachte, mein Lippenstift wäre kussecht!“

Was sagt ein **Schizophrener** *nach dem* **Sex?**
„Na, wer war ich?“

Humor wird belohnt …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche des neuen Fine-de-Cognac-Blends – einzigartig in seiner Art, lebhaft und dennoch voll ausgereift. Insgesamt werden 50 bis 60 verschiedene Eaux de vie für den Fine de Cognac vermählt.

Unsere Anschrift:
Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*
Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ Mehr Witze unter *www.playboy.de*

ILLUSTRATION: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

Alle Playboy-Cartoons von Ully Arndt jetzt auch im App-Store „SEXY CARTOONS“ für nur 1,79 Euro

SUPERSTAR*
* N24 ist laut einer repräsentativen Forsa-Umfrage Deutschlands TV-Sender mit den besten Dokumentationen. Überzeugen Sie sich selbst davon, z.B. mit unserer neuen Doku „Hubble – Blick in die Unendlichkeit" und unserer SPACE NIGHT am 17. Dezember.
N24.de/forsa
N24.de/spacenight
FOTO: © NASA, ESA, and E. Sabbi (ESA/STScI)/ Public Media Distribution, LLC
N24 SPACE NIGHT
DONNERSTAG 17.12. AB 19.10
N24 Die besten Dokumentationen im TV.

JETZT
IN JEDER AUSGABE
Der Lifestyle-Coach

Das
PLAYBOY

HANDBUCH *für den* MANN

HOW TO BE A PLAYBOY

Stil- & Spielregeln für Gentlemen

Champagner kaufen *Weihnachtsfeiern überstehen* *Fliegen binden* *Den passenden Haarschnitt tragen* *Gäste mit Geschichtswissen unterhalten* *Die Risiken des Fremdgehens verringern* *Von Frauen lernen* *Selbstbestätigung finden* *Im Büro ausruhen* *Geschäfte mit Jeff Bezos machen* *Sich einen richtig guten Sessel zulegen*

ILLUSTRATIONEN TIM MÖLLER-KAYA

WISSENSCHAFTLICH GESEHEN | TEIL 22

5 FAKTEN
ÜBER DIE WEIHNACHTSFEIER

FAST JEDE VIERTE AFFÄRE *am Arbeitsplatz ging laut einer Forsa-Erhebung im Auftrag von Xing auf einer Weihnachtsfeier los. Bereits 14 Prozent der deutschen Berufstätigen hatten schon eine Büro-Affäre.* FLIRTS *suchen auf Weihnachtsfeiern sogar rund 50 Prozent der Geladenen, besagt eine Umfrage von* ElitePartner.de. FÜR NACHWUCHS *wird dabei in Einzelfällen (siehe Franz Beckenbauer) ebenfalls gesorgt. Fakt ist: Die meisten Kinder werden in der Vorweihnachtszeit gezeugt.* DER BESUCH *betrieblicher Weihnachtsfeiern ist gesetzlich nicht geregelt.* MEHR ALS JEDER VIERTE *Deutsche (27,5 Prozent) würde laut einer GfK-Umfrage für die „Apotheken Umschau" Vereins- und Firmenweihnachtsfeiern am liebsten fernbleiben.*

THEKENWISSEN | MYTHOS & WAHRHEIT

Stimmt es eigentlich, dass …

IN KALIFORNIEN EINE VILLA FÜR ADOLF HITLER GEBAUT WURDE?

Wir schreiben das Jahr 1946. Nach der Kapitulation der Alliierten herrscht Adolf Hitler von Hollywood aus über die USA. So haben sich US-amerikanische Nationalsozialisten in den 1930er-Jahren das Ende des Zweiten Weltkriegs erträumt und im Rustic Canyon bei Los Angeles für Hitler eine Villa gebaut. Samt Dieselkraftwerk, Wassertank, 22 Schlafzimmern und einem Luftschutzbunker. Die Geschichte nahm glücklicherweise einen anderen Lauf, und Hitler starb einsam in Berlin. Nur die Reste der kalifornischen Nazi-Villa stehen bis heute. Winona und Norman Stephens, Sympathisanten der US-amerikanischen Faschistengruppe Silver Shirts, ließen die Murphy Ranch errichten. Bis 1941 hatten sie auf dem Areal etwa 50 Faschisten angesiedelt, um auf die Ankunft des „Führers" zu warten. Der kam aber nie. Stattdessen kamen am 8. Dezember des gleichen Jahres und einen Tag nach Pearl Harbour FBI-Agenten, die der Nazi-Kommune in Hollywood ein Ende setzten.

Verführer: Auch in den USA hatte Adolf Hitler in den 1930er-Jahren fanatische Anhänger

MÄNNERBAR

SCHAMPUS-CHECK

Lassen Sie Ihre weiblichen Gäste zwischen den Jahren bloß nicht verdursten. Verwöhnen Sie sie. Am besten mit CHAMPAGNER. *Ob als Aperitif, Menübegleiter, zum Dessert oder als Stimmungsmacher für zwischendurch – diese drei Charakter-Künstler können alles*

WAS IST IM GLAS?

Das Festtagsgetränk überhaupt. Sein Ruhm gründet auf Legenden, seine Geschichte auf dem Lebenswerk des Benediktinermönchs Dom Pérignon, der vor 300 Jahren die Schaumweinmethode maßgeblich entwickelte. Champagner darf sich nur Champagner nennen, wenn er aus der französischen Champagne kommt und dort nach festen Regeln angebaut und vinifiziert wird.

BOLLINGER 007 R.D. 2002
ab 45 Euro, *www.champagner-bollinger.de*

Lang lebe die Tradition! Bollinger-Champagner spielt in mittlerweile 14 James-Bond-Filmen prickelnde Nebenrollen. Kein Wunder: Schon Ian Fleming schätzte den Duft reifer Früchte mit einem Hauch Anis und Muskat und den Anklang von Zitrone am Gaumen. Mögen auch Bonds und Ihre Girls – nicht nur als galanten Essensbegleiter!

JACQUART CUVÉE ALPHA
89,90 Euro, *www.champagne-jacquart.com*

Seit 1808 residiert Jacquart in der Hauptstadt der Champagne, in Reims. Seine Schaumweine sind geprägt durch die besondere Frische der Chardonnay-Trauben. Cuvée Alpha präsentiert dazu noch Noten von getrockneten Früchten, Gebäck und Rosen. Süßlich, kräftiger Geschmack – also ideal zum Dessert.

MOËT & CHANDON IMPÉRIAL
34,90 Euro, *www.moet.de*

Er ist das Flaggschiff des Hauses Moët. Schon Napoleon Bonaparte genoss das imperiale Edelgetränk auf seinen Feldzügen, begeistert von der feinen Perlage und den Aromen von Birne, Pfirsich und Apfel sowie Zitrusfrüchten und Stachelbeeren. Der richtige Schampus für festliche Stunden – besonders als Aperitif zu Austern.

FOTOS: 360°, CORBIS (2), PR (3), SHUTTERSTOCK (6)

SCHOPFSACHE

Beim Männerkopf zählt, was drin ist. Falls auch was darauf wächst – umso besser. Wie Sie den HAARSCHNITT *bekommen, den Sie wollen und der Ihnen steht? Sagen wir hier*

DAS SAGEN SIE DEM FRISEUR		DAS SOLLTEN SIE IM SPIEGEL SEHEN
UNDERCUT *Das Haar an den Seiten bitte sehr kurz trimmen. Das Deckhaar deutlich länger lassen. Bitte harten Kontrast statt weichem Übergang!*		DER JUGENDLICHE *Für jede Kopfform gibt's den passenden Undercut. Am besten sieht der Schnitt bei schmalen Gesichtern und Männern unter 50 aus.*
AMERICAN QUIFF *Konturen um Nacken und am Ohr bitte sanft kürzen und die Seiten kurz schneiden. Die Übergänge zum Deckhaar bitte weich.*		DER ALLROUNDER *Vielseitiger Schnitt, passt zu jeder Gesichtsform. Optimal für Männer mit markanten Wangenknochen und welligem, kräftigem Haar.*
ROCKABILLY *Für die Tolle bitte das Haar am Vorderkopf mindestens zehn Zentimeter lang lassen. Hinten kurz und nach vorn hin ansteigend gestuft.*		DER LÄSSIGE *Für jeden lässigen Typ geeignet. Je mehr Zeit Sie mit Stylen verbringen müssen, desto eher sollten Sie einen anderen Schnitt erwägen.*
NEW CROP *Die Seiten bitte erst mal auf fünf, den Oberkopf auf acht Millimeter rasieren und dann schauen, ob es auch noch kürzer gut aussieht.*		DER RADIKALE *Der Schnitt betont die Kopfform. Allzu kantig sollte Ihr Schädel nicht sein, damit Sie nicht mit dem Türsteher verwechselt werden.*
LÄNGERES HAAR *Bitte nur die Spitzen schneiden, den Rest erledige ich selbst. Vielen Dank – und auf Wiedersehen in vier Monaten!*		DER UNEITLE *Geht nicht bei feinem Haar, hoher Stirn oder Geheimratsecken. Geht gut mit Vollbart. Die Haare immer pflegen, sonst wirkt's schmuddelig.*

MUSTERSCHÜLER

So kalt kann's gar nicht sein, dass Sie unbesehen zum erstbesten STRICK *greifen … Oder?*

Immer: Streifen
In dezenten Farben und mit Jeans oder Stoffhose kombiniert, ist der Streifenpullover ein Alltagsklassiker.

Manchmal: Norweger
Der gemütlich-stoffelige Strickpullover gehört auf eine Berghütte, ans Kaminfeuer oder auf den Weihnachtsmarkt.

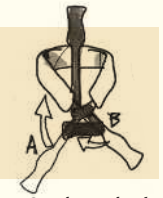
Nie: Motive
Sofort ausziehen! In Motivpullovern sieht niemand gut aus. Nirgendwo. Dann lieber oben ohne, selbst in Grönland.

SELBER BINDEN

… denn ein echter HERR DER FLIEGEN *trägt keine Fertigschleifen*

1

Erst ist es wie beim Krawattenknoten: Kreuzen Sie das längere Bandende über das kürzere.



2

Ziehen Sie dann das längere Ende unterm Band nach oben. Anschließend geben Sie der Fliege ihre Flügelform …

3

… indem Sie das kürzere Ende horizontal falten und zentrieren. Legen Sie das längere Ende nun darum herum und führen es …

4

… durch die entstandene Schlaufe. Fertig. Nun eine Dame suchen, die den Knoten wieder auflöst.

5

VON KURZEN PENISSEN, LANGEN STAUS UND DATES IN MUMBAI

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Ich bin Student und knapp bei Kasse. Habt Ihr Tipps für Low-Budget-Dates, die Eindruck machen? A. Z. [E-Mail]

Wenn eine Dame mit einem klammen Studenten ausgeht, wird sie nicht viel Wert auf Luxus legen. Also keine Sorge. Gemeinsam Pferde zu stehlen, Schlitten zu fahren, zu picknicken, trödeln oder magische Pilze zu suchen ist natürlich auch viel entspannter, als steif in einem teuren Restaurant zu sitzen. Falls sie trotzdem etwas Spießigeres mit Ihnen unternehmen möchte: Das kostet auch nicht die Welt. Nach dem „Cheap Date Index 2015", den die Deutsche Bank veröffentlicht hat, könnten Sie das billigste Date in Mumbai, Indien, haben. Um mit einer Frau im Taxi ins Kino zu fahren und sie anschließend zum Fast Food und auf ein Bier einzuladen, müssten Sie bloß 23 Euro zahlen. In Berlin sind es aktuell 79 Euro.

Stimmt es, dass das Herzinfarktrisiko bei Fremdgehern höher ist als bei treuen Ehemännern? M. P. [Krefeld]

Ja, vermutlich wegen der permanenten leichten Aufregung, in der Fremdgeher leben. Besonders hoch ist das Risiko übrigens, wenn die Zweitfrau deutlich jünger ist. Das hat eine Langzeitstudie der Universität Bristol zutage gebracht. Die gute Nachricht allerdings: Die Wissenschaftler fanden im Zuge der Untersuchung auch gleich ein Gegenmittel. Die Studie ergab nämlich, dass Sex innerhalb einer Partnerschaft das Herzinfarktrisiko deutlich senkt – jedenfalls, wenn Sie mindestens zweimal pro Woche aktiv werden. Sie können die Risiken Ihres Liebeslebens also ganz gut selbst aussteuern.

Meine neue Eroberung spielt Racketlon, und ich habe versprochen, mal mitzuspielen. Da wusste ich noch nicht, wie viele Disziplinen dabei gefragt sind. Hilfe, ich werde dumm dastehen! Oder? F. D. [Wolfratshausen]

Erst mal Glückwunsch zur Eroberung – und dann auch noch so eine sportliche! Die Dame wird Sie ordentlich ins Schwitzen bringen. Denn Racketlon vereint tatsächlich Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis. In allen vier Sportarten treten Sie nacheinander an, beginnend bei der Disziplin mit dem kleinsten Schläger, und die Punkte aus allen Duellen werden zusammengezählt. Theoretisch können Sie also auch in drei Wettbewerben verlieren und trotzdem als Sieger das Feld verlassen. Vorausgesetzt, Sie gewinnen einmal richtig hoch. Konzentrieren Sie sich, falls Sie sich vorbereiten, also nur auf die Sportart, die Sie bereits gut beherrschen. Dann wird zumindest der Punktestand am Ende nicht blamabel.

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 801365, 81631 München. Per Mail: ***berater@playboy.de***
Auf *www.derberater.de* können Sie ebenfalls Fragen stellen und nach Themen suchen:

DER BERATER.DE
ALLES, WAS MÄNNER WISSEN MÜSSEN

Mein bestes Stück ist etwas klein geraten. Was kann ich tun, damit Frauen ihn trotzdem toll finden? L. K. [E-Mail]

Keine Panik, Ihr Penis muss kein Leuchtturm sein, um Ihre Freundinnen zu beeindrucken. Schweizer Mediziner veröffentlichten jüngst im Fachmagazin „Journal of Sexual Medicine" eine Umfrage unter 105 Frauen verschiedener Altersstufen zum Thema, was einen Penis schön mache. Das Ergebnis: Am wichtigsten von acht Punkten ist den Damen ein ästhetischer, gepflegter Intimbereich. Platz zwei bis drei: gebändigter Schamhaarwuchs sowie das Erscheinungsbild der Penishaut. Die Länge rangierte erst an sechster Stelle.

Was ist eigentlich Schneeblindheit, und wie kann ich mich schützen? F. K. [E-Mail]

Schneeblindheit ist so etwas wie Sonnenbrand auf der Hornhaut. Schuld daran ist die UV-Strahlung. Auf den Bergen ist die Strahlung stärker als in der Stadt, und die Reflexion im Schnee verstärkt sie noch mal. Deswegen sind Wintersportler besonders gefährdet. Bei klassischen Sonnenbrillen treffen immer noch etwa 40 Prozent der UV-Strahlen auf das Auge, deswegen empfehlen wir eine Ski- oder Gletscherbrille zum Schutz.

Ich freue mich auf die Ski-Wochenenden. Aber wie entgehe ich dem Stau? C. R. [E-Mail]

Laut ADAC sind die staureichsten Monate eher im Herbst. Trotzdem sollten Sie nach Möglichkeit die A1, A3, A5, A8 und A9 meiden. Hier geht es tendenziell am schleppendsten voran. Übrigens: Wenn jeder Fahrer genügend Abstand zum Vordermann ließe und nicht so oft in die Eisen steigen müsste, gäbe es viel seltener Stau.

FOTOS: CORBIS, SHUTTERSTOCK (3)

10 DINGE, DIE WIR VON FRAUEN LERNEN KÖNNEN

(Ja, Frau Schwarzer, selbstverständlich gäbe es auch noch ein paar Punkte mehr)

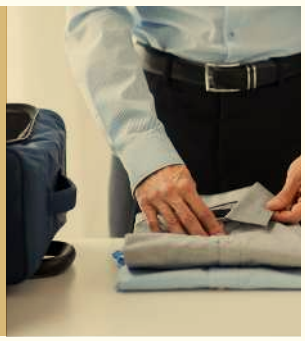
1 WIE LILLET WILD BERRY SCHMECKT

2

CUNNILINGUS

3 DASS EIN FUSSBALL-TRIKOT AN DER WAND NICHT ALS WOHN-ACCESSOIRE GILT

4 WENN MAN DIE KLAMOTTEN VORHER ZUSAMMENLEGT, PASST MEHR IN DEN KOFFER



5 DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN CAPRIBLAU UND CHINABLAU

6 WIE MAN AM LEBEN BLEIBT. (DAS WUNDERMITTEL HEISST „GEMÜSE“)

7 DASS ES TOTAL IN ORDNUNG IST, MIT SEINEM KUMPEL AUF DIE TOILETTE ZU GEHEN

8 DASS EINE NEUE HOSE DURCHAUS GESPRÄCHSSTOFF FÜR DREI STUNDEN BIETET

9 „CHIC MACHEN“ BEDEUTET NICHT, SICH BLOSS MIT DER HAND EINMAL DURCH DIE HAARE ZU FAHREN

10 WIE MAN AUF EINER PARTY AUCH OHNE ALKOHOL SPASS HABEN KANN

(Wie das geht? Keine Ahnung. Aber blättern Sie doch mal zu Seite 142)

WAS ICH GELERNT HABE

DIGITALE DAUMENSCHRAUBEN

Dating-Apps versprechen zwanglosen Sex. Jederzeit. Und sie halten Wort. Weshalb das manche Männer in den emotionalen Ruin stürzen kann? UNGELÖSTE MÄNNER-RÄTSEL – *Teil 22*

Ja, ich bin abhängig. Der geborene Suchtcharakter. In allen Belangen. Besonders wenn es um Online-Dating geht. Aber Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung. Hoffentlich.

Wie jede Suchtkarriere begann meine Tinder-Abhängigkeit mit einem schwachen Moment. Fremde Stadt, späte Nacht, geschlossene Bar, einsames Hotelzimmer. Dafür: WLAN. Und der Drang, eine Abendbegleitung zu finden. So tinderte ich zum ersten Mal. Drei Minuten später: das erste Match. Zwei Stunden später klopfte Maggy an meiner Tür. Lange Beine. Loses Mundwerk. Euphorie. Eine neue Welt war erschlossen. Kann es so einfach sein? Ja, kann es. Zu einfach.

Sobald der erste Rausch verflogen ist, will man mehr. Steigert Frequenz und Dosis. Die Droge schwappt in den Alltag. Weil scheinbar willige Einmal-Partner lauern, so weit das 3 G reicht. Im Büro, vorm Club, in Landhotels. Swipen zum Selbstzweck.

Reales Flirten ist guter Wein, den man genießen kann. Tinder ist Crack. Schnell high. Schnell down. Schnell weiter. Mittlerweile weiß ich: Bei One-Night-Stands geht's nicht ums Was. Es geht ums Wie. Um Selbstbestätigung. Ich hasse es, Frauen bei einer zufälligen Begegnung ansprechen zu müssen. Ich liebe es, sie angesprochen zu haben. Es befriedigt mich, über meinen Schatten zu springen und herauszufinden, ob ich Chancen habe. Auch wenn ich dabei versehentlich eine Nonne angrabe und allein nach Hause gehe – wenigstens bin ich um eine Anekdote reicher.

Nach 138 Tinder-Matches bin ich nur um ein paar anonyme Stunden ärmer. Im Vergleich zu einer erfolgreichen Spontan-Eroberung in freier Wildbahn sind Apps bloß seltsam nährstoffarme Fleischnahrung. Ersatzstoff. Supermarktware statt super Revier. Messietum statt Trophäenjagd. Ich kann einfach nicht aufhören, sie zu sammeln. Nur einen Vorteil hat das viele Handy-Getippe: Ich trinke weniger. Dafür ist keine Hand mehr frei.

UND JETZT KOMMEN SIE . . .
Leiden Sie auch an App-ADHS wie Playboy-Redakteur Sebastian R. Tromm und brauchen Beistand? Dann schreiben Sie ihm unter s.tromm@playboy.de

DER MANN MIT DEM GOLDENEN KLICK

GELD-HELDEN – *Lernen von den Superreichen, Teil 6: Eine gute Idee genügt vollkommen, die von* JEFF BEZOS *heißt Amazon. Sie hat nicht nur ihn reich gemacht, sondern auch seine Aktionäre*

DER MANN

Niemand verdiente 2014 und 2015 mehr als er: über 45 Millionen Dollar. Am Tag. So katapultierte sich Amazon-Gründer Jeff Bezos mit einem 49,9-Milliarden-Dollar-Vermögen auf den vierten Platz der reichsten Menschen weltweit. Mit einem derartigen Kontostand kann man sich auch exklusive Hobbys leisten: Der 51-Jährige aus Seattle steckt Hunderte Millionen in die Raumfahrt. Eines Tages will er Touristen – und natürlich sich selbst – ins All befördern. 90 Kilometer Höhe hat eine unbemannte Kapsel seiner Space-Firma Blue Origin immerhin schon erreicht.

SEIN WEG

Die Idee zu einem elektronischen Buchhandel hatte Bezos, als er noch für einen Hedgefonds arbeitete. 1994 setzte der studierte Elektrotechniker und Informatiker sie in die Realität um. Der Rest ist Geschichte. Abgesehen von Drogen, Frauen und ansteckenden Krankheiten ist bei Amazon heute alles zu haben.

WAS WIR DARAUS LERNEN KÖNNEN

Die 45 Millionen, die Krösus Bezos täglich scheffelt, stammen überwiegend aus dem Kurszuwachs der Amazon-Aktie. Deren Wert hat sich 2015 mehr als verdoppelt – so wie er es seit Jahren tut. Der Kurs-Chart gleicht einem Raketenstart. Zum Börsengang im Mai 1997 kostete eine Aktie 18 Dollar, heute werden 700 angepeilt. Unter Fachleuten laufen Wetten, wann es 1000 Dollar sein werden. Oder ob doch noch alles anders kommt. Nachverfolgen können Sie derlei Diskussionen auf einer der spannendsten Tippgeber-Seiten im Internet: *fool.com.*

Andreas Pilmes

NEHMEN SIE PLATZ!

Gute Musik hören, Whisky trinken und entspannt im Playboy blättern: Nirgendwo geht das stilvoller als in einem bequemen SESSEL. *Unsere zwei Lieblingsklassiker*

„LOUNGE CHAIR“ (1956)

Wie ein alter englischer Clubsessel sollte er sein – nur leichter, eleganter und weniger klobig: Das war der Plan der amerikanischen Designer Ray und Charles Eames, als sie sich Anfang der 1950er an den Zeichenblock setzten. Nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit kam nicht nur ein irre bequemer Sessel dabei heraus, sondern auch ein Klassiker der modernen Möbelgeschichte.

vitra.com,
ab 6.045 Euro

„HAUSSMANN 310“ (1962)

Das Rautenmuster ist typisch Chesterfield, die filigranen Füße eine Hommage an die Bauhaus-Ära: Der legendäre Clubsessel der Schweizer Architekten und Designer Trix und Robert Haussmann vereint zwei Zeitalter so raffiniert, dass er immer cooler wirkt, je älter er wird.

walterknoll.de,
ab 4.000 Euro

AUSRUHEN IM BÜRO

Sie brauchen Erholung im Job? Drei Methoden, unbemerkt EINE MÜTZE SCHLAF *zu nehmen*

1

IM CHEFBÜRO

Sie haben ein geräumiges Büro für sich allein mit Sofa und davor ein Vorzimmer mit Sekretärin? Dann müssen wir Ihnen eigentlich nicht viel erklären. Sagen Sie im Vorzimmer Bescheid, dass Sie während der nächsten Stunde unter keinen Umständen – außer im Fall eines Hausbrands – gestört werden wollen. Und dann nichts wie ab auf die Couch, Sie Glücklicher!

2

IM EINZELBÜRO

Sie haben zwar keinen Bürogenossen neben sich hocken, aber auch keine Vorzimmerdame, die Sie vor unangekündigten Besuchern schützen kann? Dann drehen Sie Ihren Schreibtischsessel mit dem Rücken zur Tür, legen Sie die Füße hoch und hängen sich das Telefonhörer-Kabel über die Schulter. Wer jetzt Ihr Büro betritt, wird denken, Sie seien in ein Telefonat vertieft. Und wird gewiss auch leise wieder die Tür von außen schließen. Träumen Sie was Schönes!

3

IM GROSSRAUMBÜRO

Hier helfen nur mehrere kurze Fluchten in ungenutzte Liegeräume oder auf die Herrentoilette. Machen Sie sich einen Kaffee oder Tee, der ordentlich dampft, und lassen Sie ihn neben Ihrem Rechner stehen – am besten mit einer angefangenen E-Mail auf dem Bildschirm. Die Jacke lassen Sie überm Stuhl hängen. Den Telefonhörer könnten Sie noch neben das Telefon legen. So sieht alles danach aus, als wären Sie nur mal eben für eine dringende Erledigung rausgegangen. Sind Sie ja auch. Angenehmes Nickerchen!

„Einen Playboy erkennt man daran,
dass er kein Boy mehr ist.“

Frank Sinatra

Die neue Ausgabe jetzt am Kiosk!

Als Print- und Digital-Edition auch unter playboy.de/magazin

PLAYBOY

PLAYBOY PRÄSENTIERT

ATZE

richtig FREMDGEHEN

28.01.2016	BRAUNSCHWEIG	13.02.2016	KARLSRUHE	27.02.2016	ROSTOCK	13.03.2016	LINGEN
29.01.2016	MINDEN	14.02.2016	KREFELD	28.02.2016	KIEL	07.04.2016	ESCH/ALZETTE
30.01.2016	OSNABRÜCK	18.02.2016	BAMBERG	03.03.2016	LEMGO	08.04.2016	KÖLN
31.01.2016	OSNABRÜCK	19.02.2016	KASSEL	04.03.2016	DÜSSELDORF	09.04.2016	DORTMUND
05.02.2016	MÜNSTER	20.02.2016	FULDA	05.03.2016	OBERHAUSEN	10.04.2016	FRANKFURT
06.02.2016	MÜNSTER	21.02.2016	WETZLAR	06.03.2016	WUPPERTAL	16.04.2016	HANNOVER
11.02.2016	AUGSBURG	25.02.2016	SCHWERIN	11.03.2016	BREMEN	17.04.2016	BERLIN
12.02.2016	NÜRNBERG	26.02.2016	NEUBRANDENBURG	12.03.2016	HAMBURG		

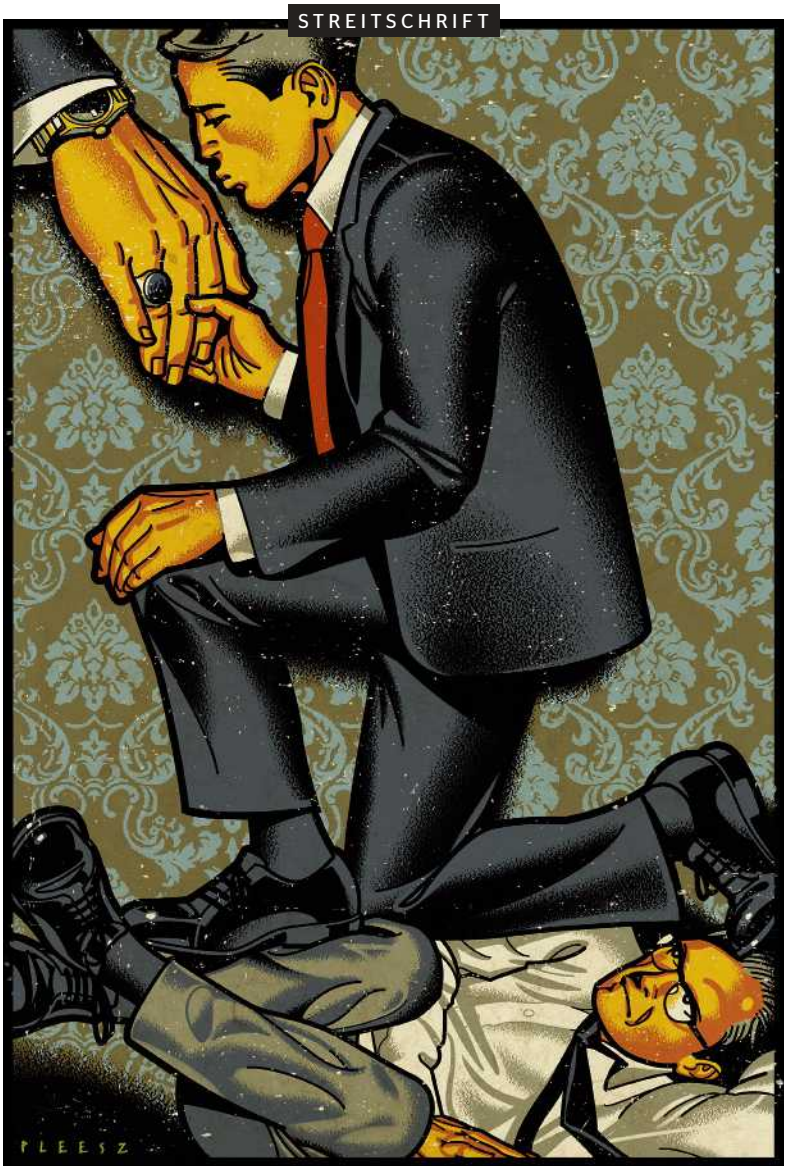
TICKETS UNTER WWW.ATZESCHROEDER.DE

FORUM

WAS SIE DIESEN MONAT FREUT, ÄRGERT UND ZUR DEBATTE REIZT

FOTOS: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY (2); ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

STREITSCHRIFT



GEGEN DIE BENIMM-FUNDAMENTALISTEN

LERNT ECHTE HÖFLICHKEIT!

Der Glaube, im Recht zu sein, ist der größte Feind des freundlichen Miteinanders, sagt unser Autor

TEXT MORITZ FREIHERR VON KNIGGE

Aus dem Jahr 1901 stammt Ernest Scribblers Witz, in dem ein Geisterfahrer zum Polizisten sagt: „Wieso falsche Richtung? Sie wissen doch gar nicht, wo ich hinwill!“ Immer wieder kommen nach meinen Vorträgen Menschen zu mir, die sagen: „Herr Knigge, was Sie da sagen … Ich mache das ja

weiter auf der nächsten Seite

IHRE LESERBRIEFE

NEULICH IM POSTEINGANG

Sie wollen uns loben oder kritisieren? Nur zu! Der beste Leserbrief wird prämiert

Rasend Schön: unsere Ausgabe 12/15 mit Sarah Valentina Winkhaus

SARAH VALENTINA WINKHAUS 12/15
Euch ist mit Sarah Valentina Winkhaus ein besonderer Coup gelungen, weil die Strecke meine beiden größten Leidenschaften vereint: schnelle Autos, schöne Frauen! Danke! *P. F., E-Mail*

007-SPECIAL 12/15
„Spectre“ in der Vorpremiere sehen: toll. Schon davor bei den Kumpels dank Playboy-Lektüre mit James-Bond-Wissen prahlen: unbezahlbar. Macht weiter so. *M. R., E-Mail*

LESERBRIEF DES MONATS 12/15
Ich stimme dem Artikel von Herrn Dr. Asche zu. Selbst wenn einem Jagdverbote egal sind, wird man kaum leugnen können, dass wir uns im Wandel zur Verbotskultur befinden. Kein Tag vergeht, an dem mir nicht ungefragt irgendwer vorhält, dass

Gesprächsstoff: unsere Streitschrift zum Thema Jagd in Ausgabe 12/15

das, was später mein Essen werden soll, gerade in Argentinien die Atmosphäre kaputtfurzt. Und wer sich in der Bar eine Zigarette anzündet, wird angeguckt, als habe er soeben Anthrax-Erreger in die kommunale Trinkwasserversorgung gekippt. Früher war es selbstverständlich, dem Individuum größtmögliche Freiheit zu gewähren. Mir würde es schon völlig reichen, wenn mir nicht ständig jemand mit Ver- oder Geboten gehörig auf die Nerven ginge.

Heiko Granzin, E-Mail

Antwort der Redaktion: *Lieber Herr Granzin, Sie schreiben uns aus der Seele. Möge der Geist unseres Weines Sie beglücken!*

Schreiben Sie uns, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich Mühe geben!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. ***Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.*** *Oder senden Sie uns eine E-Mail an:* leserservice@playboy.de

„Ich wurde so oft gefragt, ob ich mich für den Playboy ausziehen würde, das ist schon lächerlich. Wollen sie das, weil ich eine Frau bin oder weil ich fett bin?“

DIE BRITISCHE POP-SÄNGERIN ADELE, 27, IM „ROLLING STONE“

auch immer. Aber die anderen, die machen das nicht.“

Es folgen beliebige Aufzählungen. Kollegen, Chefs, Frau, Freundin, Ausländer, Hessen, Halbstarke, Rentner, Hipster, Banker, Nerds und Nachbarn. Kurz: die anderen.

Wieder ein Geisterfahrer, denke ich dann. Einer von der Sorte, die immer richtig fährt. Egal, auf welcher Spur. Geisterfahrer lassen unbewusst nagende Zweifel an der eigenen Unfehlbarkeit da, wo sie hingehören: im Unbewussten. Im Auto wie im Zwischenmenschlichen wähnen sie sich im Recht. Sind überzeugt, korrekt nach der Regel zu handeln. Nach der Verkehrsordnung, nach der Etikette. Sie haben sie gepachtet und zwingen sie anderen auf. Treten das Gaspedal durch. Die anderen werden die Bahn schon frei machen.

An alle Raser: Eure Raserei macht mich rasend. Ihr seid die wahren Feinde des besseren Miteinanders. Nicht die Jungs, die in der Bahn laute Musik hören. Nicht die Punks in der Fußgängerzone, die euch ungefragt duzen. Nicht die Maurer, die sich quer über das Bauloch hinweg „Mahlzeit!“ wünschen, bevor sie sich ihre Stullen in die Backen rammen. Nicht die Bedienung, der ihr beim Aufstehen die Gläser vom Tablett wischt mit den Worten „Pass doch auf!“. Eure Selbstgefälligkeit gefällt mir nicht. Ihr setzt euch einen Heiligenschein auf, klopft euch auf die Schulter und zeigt mit dem Finger auf andere. Ihr beschwört den Untergang des Abendlandes und sehnt euch nach einem Anstands-Utopia, wo die Kinder noch das brave Händchen geben und Kartoffeln nicht mit dem Messer geschnitten werden. Ihr habt die Höflichkeit hinter einem Jägerzaun eingesperrt und verhaltet euch selbst wie die Axt im Walde. Ihr küsst die Hand des Vorstandsvorsitzenden und fragt mich, ob ihr euch beim Personal bedanken müsst. Schließlich bezahlt ihr doch.

»IHR HABT DIE HÖFLICHKEIT HINTER EINEM JÄGERZAUN EINGESPERRT UND VERHALTET EUCH SELBST WIE DIE AXT IM WALDE«

Ihr sagt, was ihr denkt, ihr redet Tacheles. Ihr reißt der Höflichkeit die Maske vom Gesicht. Ihr nehmt an euch selbst Maß, in dem ihr andere vor anderen maßregelt. Niemals schlagt ihr die Etikette in den Wind, um anderen eine Peinlichkeit zu ersparen. Lieber schlagt ihr ausgestreckte Hände mit den Worten aus: „Aber Herr Dr. Piepenbrink, heißt es nicht: ‚Ladys first‘?!“

Ihr haltet niemandem etwas zugute, sondern dreht jedem aus allem einen Strick. So wie der Frau, die euch mit dem Smartphone in der Hand fragt, ob der Platz an eurem Tisch noch frei ist: „Das kann ich Ihnen sagen, wenn Sie aufgehört haben zu telefonieren.“ Ihr beschwert euch nach 30 Sekunden in der Bäckerei bei der einzigen Bedienung, dass sie die einzige ist, und zieht wütend von dannen, wenn die anderen Wartenden sich nicht in eurer Beschwerde solidarisieren.

Ihr seid zu feige, das Positive zu sehen, und macht deshalb lieber aus der negativen Ausnahme die Regel: Der Teenager, der euch in der Bahn den Sitzplatz anbietet, der Handwerker, der euch in die Parklücke winkt, das Mädchen, das euch nachläuft, winkend mit eurem verlorenen Schal, all die guten Geister vergesst ihr binnen Sekunden. Doch den einen Rüpel, der euch – natürlich mit voller Absicht – die Tür vor der Nase zuschlägt, den mumifiziert ihr in eurer Erinnerung wie Han Solo im Carbonitblock. Ihr erwartet, dass man euch einen guten Tag wünscht. Fragt man aber, warum ihr die Dame gerade nicht gegrüßt habt, antwortet ihr: „Konnte man doch sehen, wie arrogant die war!“ Höflichkeit ist für euch ein Instrument der Abgrenzung gegen

FOTOS: PR, PLAYBOY

Barbaren, die euch überall erscheinen. Und isst einer seine Spaghetti mit Löffel und Gabel, wird er mit eurer Benimmklinge tranchiert.

Ein schlauer Mensch hat einmal gesagt, höfliche Menschen wüssten um ihre Wirkung auf andere. Und wie sie das Verhalten ihrer Mitmenschen interpretieren sollten, damit das Zwischenmenschliche gelingt. Doch euch ist eure Wirkung auf andere egal. Ihr glaubt, was ihr über euch denkt. Ihr habt die Regeln. Zeit ist Geld, warum solltet ihr eure kostbare Zeit mit Selbstreflexion und Rückmeldung anderer auf euer Verhalten verschwenden? Ihr seid wie der nackte Monarch in „Des Kaisers neue Kleider".

Denn was soll am Verhalten anderer schon Ansichtssache sein? Ich sehe doch, was Sache ist. Die Dinge sind, wie sie sind! So wie der Mann, der nach seinem Monolog zu seiner Frau sagt:

WIE HALTEN SIE ES MIT DER ETIKETTE?
Schreiben Sie uns Ihre Meinung: *leserservice@playboy.de*

„Ich mache hier einen Punkt, bevor ich mich in Rage rede."

„Was heißt hier ‚bevor', Schatz?"

„Bitte? Ich bin doch nicht in Rage!"

„Sagt wer?"

„Ich! Wer denn sonst?"

„Ich?"

Ihr seht die Dinge klar, keiner hat das Recht auf eure zweite Meinung. Wer sich disqualifiziert hat, der bleibt im Abseits. Das hat der Juryvorsitzende einstimmig entschieden. Wenn euch einer anrempelt, dann rempelt ihr zurück oder fordert eine formvollendete Entschuldigung. Wer euch in die Quere kommt, kann von Glück sagen, wenn ihr seine Entschuldigung annehmt!

Ihr werdet den Herrn in der Londoner U-Bahn nie verstehen, der sich entschuldigt, obwohl er angerempelt worden ist. Ihr werdet über die Kassiererin den Kopf schütteln, die die Wortlosigkeit ihres Kunden gelassen ertrug und sich nach ihrer nicht erwiderten Verabschiedung lächelnd zu mir drehte: „Wahrscheinlich hat er mich nicht gehört." Ihr werdet sogar den spanischen König für verrückt erklären, der – nachdem sein Ehrengast aus Unwissenheit aus der Fingerschale zum Reinigen der Hände getrunken hat – ebenfalls aus seiner trank, um das Gesicht seines Gastes zu wahren. Ihr gebt niemandem ein Gesicht, nur euch selbst eine Fratze.

Und ich bin mir sicher: Ihr seid wie ich. Euch fallen zahllose Menschen ein, auf die meine Beschreibung passt. Frei nach dem Motto: „Wie, ein Geisterfahrer? Hunderte!"

Moritz Freiherr von Knigge, Jahrgang 1968, ist Deutschlands Botschafter für das bessere Miteinander. Der Autor, Redner und Moderator vertritt wohlwollende Gelassenheit und gelebte Wertschätzung. Sein neuestes Buch, „Anleitung zum Unhöflichsein" (Schwarzkopf & Schwarzkopf, 12,99 Euro), handelt von der Kunst, sich virtuos danebenzubenehmen.

ANZEIGE

91 % Weiterempfehlung für die Saeco Incanto

Höchster Kaffeegenuss mit patentierter AquaClean Technologie

Genussmomente der Extraklasse erlebten 60 Tester bei men's brands, der Produkttest-Community von Playboy: Kaffee, Espresso, Cappuccino, Latte Macchiato – alles mit nur einem Tastendruck. Die Saeco Incanto verbindet auf innovative Weise Genuss, Design und Fortschritt. Und in Einem ist der Kaffeevollautomat unschlagbar: Durch die patentierte AquaClean-Technologie wird eine Entkalkung erst nach 5.000 Tassen* fällig – für maximalen Komfort bei der Instandhaltung.

Lesen Sie alle Berichte der Tester auf www.mensbrands.de

* Basis: 0.1l Tassenfüllmenge, 8-maliger Filtertausch laut Geräteangabe

„WIE KETCHUP OHNE TOMATEN“

Ihr macht *WAS?* Keine Sorge, wir bleiben unserem Erfolgsrezept treu. Aber die Ankündigung unserer US-Kollegen, einen **Playboy ohne nackte Frauen** zu machen, führte zu spannenden Reaktionen (nicht nur) in der Prominenten-Welt. Hier die klügsten, frechsten und witzigsten

Tina Ruland, *Schauspielerin*
„Playboy ohne nackte Frauen ist wie eine Modezeitschrift mit nackten Frauen – verdrehte Welt!“

Ralf Husmann, *Filmproduzent, Autor und Playboy-Kolumnist*
„Jeder, der schon mal was von Bushido oder den Scorpions gehört hat, weiß: Es gibt US-Erfindungen, von denen die Deutschen besser die Finger lassen sollten. Dazu gehören neben Rap und Rock 'n' Roll auch Cola, Glamour oder Preisverleihungen jeglicher Art. Andererseits gibt es US-Erfindungen, die wir einfach besser machen: zum Beispiel den Playboy. Ein Playboy ohne Bunnys ist wie Ketchup ohne Tomaten, eine Sitcom ohne Lacher oder ein schwuler James Bond, und der ist sogar schon Engländer. Insofern ist es doch beruhigend, dass drüben eben doch nicht alles besser ist.“

Gitta Saxx, *DJane und Model*
„Warum sollte man ein Konzept ändern, das so erfolgreich ist? Das hat doch auch viel mit Entscheidungsfreiheit zu tun. Wo sonst sollte man weibliche Stars wie Regina Halmich, Katarina Witt oder Sophia Thomalla sehen, wie Gott sie schuf, als im Playboy?“

Claudelle Deckert, *Schauspielerin*
„Der Playboy ohne nackte Frauen wäre ja wie ein Kochmagazin ohne Rezepte – das gehört doch dazu. Ich finde meine Fotos immer noch wundervoll ästhetisch fotografiert und bin stolz auf sie.“

Micky Beisenherz, *Comedy-Autor*
„Der Playboy ohne Bunnys – das ist wie der ‚Spiegel‘ ohne Hitler.“

Ursula Karven, *Schauspielerin*
„Manchmal finde ich angezogen sexier als nackt, manchmal nackt sexier als angezogen. Gut finde ich, dass das jede Frau selbst frei entscheiden kann. Ganz so, wie sie es will.“

Peter Maffay, *Musiker*
„Armer Hugh, was ist aus deinem Playboy geworden. Und wie schön, dass uns in der deutschen Ausgabe die nackten Tatsachen erhalten bleiben!“

Magazin „EMMA“
Nov. / Dez. 2015

PASCHA DES MONATS
Playboy, Männermagazin

Lieber *Playboy!* Zugegeben, wir tun es nicht gern. Denn eigentlich haben wir längst Mitleid mit dir. Schließlich sind deine neckischen Nackedeis harmlos gegen das, was so in der Welt der neuen Medien kursiert. Aber wir müssen dich trotzdem noch einmal zum „Pascha des Monats“ küren. Und zwar wg. Einfalt. Gerade hat dein großer Bruder, der US-*Playboy,* angekündigt, demnächst ganz ohne „ganz nackte Frauen“ auskommen zu wollen. Und was machst du? Dein Chefredakteur Florian Boitin besteht für den deutschen *Playboy* auch zukünftig auf „nackten Brüsten“. Kann es sein, dass du die Zeichen der Zeit nicht begriffen hast? Denn das Bedürfnis deiner wohl eher älteren Leser mit dem „junggesellenhaften Lebensstil“ (SZ) ist längst nicht mehr ein Maximal-aufgegeilt-Werden. Das Bedürfnis des Mannes unserer Zeit ist eher, in Sachen Sex endlich in Ruhe gelassen zu werden. Denn die Mischung von a. Reizüberflutung und b. Emanzen-Offensive ermattet ihn, seinen besten Freund. Bei seinem Männermagazin will er also nicht schon wieder potent sein müssen. Das, liebe Kollegen, wird auch die Zukunft des deutschen *Playboy* sein.

Leslie Mandoki, *Produzent*
„Es ist vielleicht wieder Zeit, wie Ende der 60er, dass Künstler es laut und deutlich formulieren, dass wir in einer Welt leben wollen, in der Religionsfreiheit und Gleichberechtigung selbstverständlich sind. Wo es keinen Raum für Rassismus, Antisemitismus und Homophobie gibt. Keine Toleranz für Intoleranz also. Und dazu gehören eben Playboys wunderbar intelligente und auch mal intellektuelle Texte und bezaubernd schöne sinnliche Fotos von tollen Frauen.“

Regina Halmich,
ehemalige Weltklasse-Boxerin
„Warum der Playboy nackt bleiben sollte? Weil wir nackte Tatsachen lieben.“

Atze Schröder, *Comedian*
„Ich habe den Playboy nie wegen der Interviews gelesen. Schön, dass der deutsche Playboy „hart“ bleibt. Ein Grund mehr, sich zu Weihnachten ein Abo zu besorgen.“

Magdalena Brzeska,
ehemalige Weltklasse-Athletin
„So wie Bänder und Keulen, Ästhetik und Eleganz zur Rhythmischen Sportgymnastik gehören – gehören Eleganz, Ästhetik und Nacktheit zum Playboy. Ich bin stolz auf meine Bilder und würde sie jederzeit wieder machen.“

Mimi Fiedler, *Schauspielerin*
„Der Playboy sollte nackt bleiben, weil es einfach eine Schande wäre, so schöne Frauenkörper zu umhüllen!“

FOTOS: ACTION PRESS (8), PR (8)

Mitmachen und 6 Autos im Wert von über 250.000 € sichern!

Jetzt über Deutschlands beste Marken abstimmen und gewinnen

TEILNAHME UNTER
AUTOBILD.DE/
BESTEMARKEN

Auto Bild DIE BESTEN MARKEN IN ALLEN KLASSEN

Deutschland will es wissen:

Jetzt unter autobild.de/bestemarken „Die besten Marken in allen Klassen“ wählen und exklusive Top-Gewinne sichern.

Die Auto-Instanz.

Auto Bild

AUFSTIEGSKLASSE

DIE SPINNEN, DIE BRITEN

Soll das ein Witz sein? Der **McLaren 570S** ist das neue Einstiegsmodell der britischen Sportwagenschmiede. Richtig gelesen: Einstiegsmodell – mit 570 PS bei 1446 Kilo Leergewicht. Ob er damit die Konkurrenz aus Deutschland ins Kiesbett drängen kann? Wir baten den „Baby-McLaren“ zum Tanz auf dem Asphalt

Begleitfahrzeug: Der 570S wurde als Supersportwagen für den Alltag konzipiert

TEXT
TIM GEYER

Es gibt so etwas wie den britischen Standard: Er fängt dort an, wo das Gewöhnliche aufhört. Der Einstieg in den Aufstieg. Bei Burberry ist das der Karoschal, Tanqueray hat den London Dry Gin – und McLaren jetzt den 570S. Die Briten wollen damit ihre Hypercars P1, 675LT und 650S nach unten hin um einen luxuriösen Supersportwagen ergänzen. Für 180.000 Euro quasi das hausinterne Schnäppchen. Im Visier: Porsche 911 Turbo S und Audi R8 V10 plus. Zur Erinnerung:

McLaren war mal eine kleine Formel-1-Bude, die heute radikal auf Fahrdynamik getrimmte Traumautos baut. Und jetzt einen Luxussportler mit Schminkspiegel in der Sonnenblende? Wenn das mal gutgeht, denke ich, als ich an einem sonnigen Herbsttag an einer menschenleeren portugiesischen Landstraße in der Nähe von Faro vor dem McLaren 570S stehe.

Killerblick: Auch die Scheinwerfer verraten, dass hier ein McLaren kommt

Schon durch sein Erscheinungsbild dürfte dieser Baby-Mac, der etwas länger als der 650S ist, mehr Blicke auf sich ziehen als die Konkurrenz. Von den scharf geschnittenen Frontblades über die seitlichen Lufteinlässe bis zu den Luftauslässen am Heck ist dieses Auto ein Musterbeispiel dafür, wie knackig man Beatmungstechnik und Aerodynamik verpacken kann. Die farblich abgesetzten Carbonteile erinnern an die großen Brüder, genau wie die Scheinwerfer im typischen Tropfendesign des Speedmark-Logos. Okay, für einen Kampfjet fehlen die Flügel, aber trotzdem: Das soll ein Alltagsauto sein?

Um diese Frage zu beantworten, gibt es nur eine Möglichkeit: einsteigen und fahren – einer muss es ja machen. Schon beim Einsteigen merken schlaksige Eleganz-Legastheniker wie ich direkt, was McLaren-Sprecher Wayne Bruce meint, wenn er vom „alltagstauglichsten McLaren aller Zeiten“ spricht. Die Einstiegsleiste liegt gut acht Zentimeter tiefer als beim 650S. Die Türen schwingen noch weiter nach vorn, und die Sitze fahren nach hinten. Für McLaren-Verhältnisse hat man beim Einsteigen mehr Platz als bei einem Spaziergang durchs Brandenburger Tor. Drinnen besteht die Mittelkonsole wie bei Tesla aus einem senkrecht montierten Touchscreen, über den sich Klima, Navi und Radio steuern lassen. Das Lenkrad dagegen ist vollkommen tastenfrei – ein seltener Anblick in dieser Liga. Also doch eher Spa-Francorchamps als Spa im „Vier Jahreszeiten“?

Jaaah! Brüllt der Motor beim Druck auf den Startknopf. Oder vielmehr: WRAOOMMM! Der Twin-Turbo-V8 rasselt im Leerlauf noch eine halbe Oktave tiefer als ein NASCAR-V8. Das klingt: geil. Auch wenn nach innen zu wenig davon durchdringt. Wahrscheinlich ein Zugeständnis an die Langstreckentauglichkeit.

Launch Control an, Blick geradeaus, Gaspedal küsst Bodenblech, und mein linker Fuß geht von der Bremse. Aus dem Rasseln wird ein Brummen, dann ein Brüllen. Der 570S rennt los wie ein gedopter Usain Bolt, und das 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe knallt die Gänge in Hochgeschwindigkeit rein. Die Beschleunigung ist gewaltig. Von null auf 200 km/h in 9,5 Sekunden. Der Motor dreht locker bis 5000 Touren, ehe die fröhlich pfeifenden Doppelturbos Druck nachlegen wie blöd und der Maschine erst bei 8300 Touren ein Date mit Dr. Drehzahlbegrenzer verschaffen. So weit muss man aber gar nicht gehen. Der McLaren geht auch im niedrigeren Drehzahlbereich schon so ab, dass man unter sich das Gewicht eines Bobby-Cars vermutet. Hat hier jemand eine Kurve bestellt? Ja, ich, bitte! Denn die Freunde aus Woking haben eine verdammt mitteilungsfreudige Hydrauliklenkung verbaut. Dazu passen die tief nach unten gezogene Frontscheibe und die Kotflügel, die genau über der Radmitte die höchsten Punkte der Frontpartie bilden, wodurch sich das Auto in Kurven extrem präzise positionieren lässt. Auch sonst ist die Rundumsicht für einen Mittelmotor-Sportler im 570S wirklich gut. Nein, das liegt nicht an der ma-

1)

1) Flachmann: Die seitliche Luftführung macht einen Heckflügel überflüssig. **2) Gute Stube:** Der Innenraum wirkt hochwertig. **3) Raumauto:** Auch groß gewachsene Redakteure finden im 570S Platz

2)

3)

McLAREN 570S COUPÉ

Länge x Breite x Höhe: **4530 x 2095 x 1202 mm**
Gewicht: **1446 kg**
Sprint 0-100 km/h: **3,2 s**
V-Max: **328 km/h**
Motorbauart, Zylinder: **V8**
Hubraum: **3799 ccm**
Leistung: **570 PS**
Drehmoment: **600 Nm**
Leistungsgewicht: **2,53 kg/PS**
Preis: **ab 181.750 Euro**

lerischen Berglandschaft, sondern an weiter außen stehenden A-Säulen und engeren B-Säulen.

Zeit, die Büchse der Pandora zu öffnen, auch bekannt als Active Dynamics Panel. Fahrwerk sowie Antriebsstrang lassen sich damit jeweils in die Modi Normal, Sport und Track versetzen. In Track mutiert der Silberrücken ziemlich schnell zum hyperaktiven King Kong. Notiz an mich: Für die Landstraße reicht Sport. In diesem Modus spuckt und blubbert der Auspuff beim Runterschalten und Beschleunigen deutlich mehr als in Track – wie man anscheinend schon von Weitem hört: Bei der nächsten Ortsdurchfahrt hat sich eine Männergruppe vor einer Taberna versammelt. Ausgestreckte Daumen, hochgerissene Bierflaschen. Ein 5-Sekunden-Woodstock im portugiesischen Hinterland.

Zurück auf der Landstraße, fahren manche Autos vor mir rechts ran, als säße ich im Batmobil. Und wenn sie es mal nicht tun, habe ich selten so problemlos in so unverantwortlichen Situationen überholt wie mit diesem Auto – sorry, Mutti. Anders gesagt: Ein noch schnelleres Auto braucht auf öffentlichen Straßen kein Mensch.

Auf der Rennstrecke hingegen schon, und da fahre ich jetzt mal hin. Der Autódromo Internacional do Algarve in Portimão liegt mal wieder in seiner ganzen Schönheit vor mir: trockener Asphalt und schnelle Kurven, die überraschend auf unübersichtliche Steigungen folgen. Ein herrlich halsbrecherischer Blindflug ins Rennsport-Nirwana. Ich stelle das ESP in den Dynamic-Modus, woraufhin die Elektronik die Stützräder der Stabilitätskontrolle halb einfährt wie ein antiautoritärer Prenzlberg-Papa. Der Junge soll ja Spaß haben. Anfahrt auf die zweite Rechtskurve, klick, dritter Gang, klick, zweiter Gang, über den Scheitelpunkt, wieder aufs Gas – und der McLaren lässt die Hinterbacken tanzen. Wo die Elektronik den 570S eine Runde vorher noch wie auf Schienen durch die Kurve geschoben hat, darf jetzt gedriftet werden. Mann, macht das Laune! Rundenzeit? Mir doch egal. Dieses Auto soll vor allem Spaß machen, und das tut es auch dann, wenn man keine Rennlizenz hat. Wird man doch mal durchgerüttelt, halten einen die vollverstellbaren Sportsitze gut in Position – oder soll ich doch die Vollschalen bestellen?

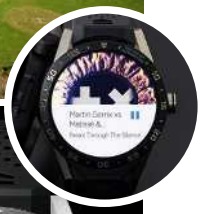
Die Einfahrt zur Start/Ziel-Geraden holt mich aus meinem ganz persönlichen Utopia zurück. 270 km/h sind hier im McLaren drin, und ich merke noch mal, wie verdammt sicher dieses Ding auf der Straße liegt. Kein Wackeln, kein seitliches Versetzen – die Federung darf sich dank Mittelmotor ganz aufs Wesentliche konzentrieren. Nur beim harten Bremsen danach – die insgesamt 20 Kolben packen brutal zu – könnte der 570S etwas feinfühliger sein. Klar, das kann der 911 Turbo S besser, aber ein Carbon-Monocoque bietet trotz höherem Einstiegspreis weder der Porsche noch der Audi R8 V10 plus, und auch beim Leistungsgewicht fährt ihnen der Brite davon. Zudem kommt im Frühjahr 2016 noch der 20.000 Euro günstigere McLaren 540C. Spätestens dann werden die Deuschen reagieren müssen.
Langsam beschleicht mich der Verdacht, dass mich die Presseleute belogen haben. Dieses Auto soll für den Alltag sein? Ich glaube nicht. Denn insgesamt liegt beim Baby-Mac, verglichen mit der Konkurrenz aus Ingolstadt und Zuffenhausen, der Fokus doch etwas mehr auf Handling und Performance als auf Alltagstauglichkeit. Und darin ist der McLaren 570S sehr britisch – aber ganz sicher kein Standard.

FOTO: DAVE EDEN/McLAREN, PR (3)

1

2

3



4

5

1) Die schnellsten F1-Techniker brauchen weniger als zwei Sekunden für einen Reifenwechsel, **2)** unser Redakteur das Dreifache. **3)** Ausflug ins Grüne: das McLaren Technology Centre. **4)** TAG Heuer „Carrera Calibre 4900 McLaren MP-12C“. **5)** Brandneu: die Smartwatch TAG Heuer „Connected“. **6)** Rein wie eine Klinik: McLaren Automotive

6

AUTOS UND UHREN

HIGHTECH-SCHMIEDE

Im **McLaren Technology Centre** entstehen nicht nur Supersportwagen, sondern auch neueste Formel-1-Technologien. **TAG Heuer** verschaffte **Playboy** einen exklusiven Blick durchs Schlüsselloch

TEXT SEBASTIAN R. TROMM

Die Tür ist hart wie in einem Edelclub. Und das trifft es auch ziemlich genau. Nur wer die richtigen Leute kennt, seinen 675LT abholen oder aus den knapp vier Millionen Möglichkeiten wählen möchte, um sein nächstes Spielzeug zu konfigurieren, kommt hinein in das McLaren Technology Centre in Woking. Jeder andere scheitert an der britischen Freundlichkeit des Pförtners. Vor allem Reporter. Doch anlässlich des 30. Geburtstags ihrer Technik-Partnerschaft luden TAG Heuer und McLaren den Playboy zu einem Besuch in die heiligen Hallen ein.

Drei Firmen unter einem futuristischen Glasdach: McLaren Automotive, McLaren Formula 1 und der am schnellsten wachsende Geschäftszweig des Konzerns: McLaren Applied Technologies. Hier geht es um neue Messtechniken und Rechensysteme – im Rennsport entwickelt, dann für breitere Marktbereiche angepasst. Egal, welcher F1-Stall, jeder fährt mit McLaren-Technik. Dies ist keine Fabrik, eher ein Labor.

Die Rennboliden bekommen hier ihre Upgrades. Alle 15 bis 17 Minuten, rund um die Uhr. Hier wird jeder Straßenwagen per Hand montiert und im „Monsoon-Room“ geprüft: Sechs Minuten lang prasseln 16.000 Liter Wasser auf jedes Auto ein. Die Luft riecht nach Sieg und Perfektion. Hier wurde auch der legendäre McLaren F1 entwickelt.

Woran gerade in den anderen weißen Kellerräumen gearbeitet wird? Falsche Frage. Genau deshalb müssen Reporter draußen bleiben.

Telefónica

O2

Bestes WLAN in der Waagerechten

Natürlich auch im Schlafzimmer surfen mit O2 DSL und dem Gratis-Repeater*

o2.de/vdsl | O2 Shop

Telefónica Germany GmbH & Co. OHG, Georg-Brauchle-Ring 23–25, 80992 München
* Preis gilt in den ersten drei Monaten für Postpaid-Mobilfunkkunden von O2 oder BASE mit Kombi-Vorteil, die für die Dauer des gleichzeitigen Bestehens ihres Mobilfunk- und O2 DSL-Vertrages einen monatlichen Rabatt von bis zu 10 € auf die DSL-Rechnung erhalten (gilt nicht für O2 DSL All-in S, weitere Infos zum Kombi-Vorteil und Rabatthöhen je nach Mobilfunktarif unter o2.de/goto/kombinationsangebote). Mtl. Grundgebühr mit max. Kombi-Vorteil somit z. B. für O2 DSL All-in XL in den ersten drei Monaten nur 4,99 € und danach 29,99 € (statt regulär 39,99 €). Der Einrichtungspreis von 49,99 € entfällt. Enthalten sind nationale Standardgespräche in alle dt. Netze. Bzgl. Datennutzung gilt die Fair-Use-Mechanik: Wenn dreimal hintereinander ein Volumen von 500 GB/Abrechnungsmonat überschritten wird, reduziert sich die Surf- und Uploadgeschwindigkeit (bis zu 100.000 bzw. 40.000 KBit/s) erst nach jedem erneuten Verbrauch von 500 GB auf bis zu 2.000 KBit/s für den Rest des jeweiligen Abrechnungsmonats. Bereitstellungspreis HomeBox2 0,– € statt 49,99 € und FRITZ!Box 7490 49,99 € statt 99,99 € bei Verträgen mit 24 Monaten Mindestlaufzeit; alle genannten Nachlässe ergeben sich rechnerisch durch entsprechende Gutschrift auf dem Kundenkonto. Router wird für die Vertragsdauer zur Verfügung gestellt, Versandkosten 9,99 €, Rückgabe bei Vertragsende. Repeater (D-LINK DAP-1520) wird bei Bestellung von O2 DSL All-in L, All-in L Professional, All-in L Family oder All-in XL im Zeitraum vom 18.8.2015 bis 27.12.2015 zugegeben. O2 DSL ist in vielen Anschlussgebieten verfügbar.

Hand made in Germany

SERIE
FOLGE 5

TEXT
HANNES RÜGHEIMER

BLAUPUNKT

Sie waren die **Helden unserer Kindheit.** Was wurde aus den deutschen Technikmarken? Wir haben nachgeforscht. Heute: Blaupunkt

Als Radios noch Detektorempfänger hießen, brauchte man zum Lauschen Kopfhörer. Und die Exemplare, die bei der 1923 gegründeten Ideal Radiotelefon- & Apparatefabrik GmbH Berlin durch einen besonders guten Klang auffielen, erhielten in der Endkontrolle einen blauen Punkt. Das sprach sich schnell herum, und bald verlangten die Käufer nur noch die „Blaupunkt-Kopfhörer". So taufte sich die Firma schon ein Jahr später in Ideal Blaupunkt Radio um, ab 1932 nutzte sie nur noch den Namen Blaupunkt und einen blauen Punkt als Logo.

Das „Autosuper AS5", das die Bosch-Tochter im selben Jahr präsentierte, war ein absolutes Luxusprodukt für Fahrzeuge. Mit einem Preis von 465 Reichsmark kostete es etwa ein Sechstel eines kompletten Autos. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich Blaupunkt von seinem neuen Standort Hildesheim aus zum führenden deutschen Autoradiohersteller. Ab 1946 baute die Firma auch wieder Rundfunkgeräte für daheim, in den 60er-Jahren folgten Fernseher, in den 80ern Videorekorder und Camcorder.

Mitte 1959 knackte der Hersteller bereits die Autoradio-Million, 1990 lief gar das 50-millionste Gerät vom Band. Technisches Highlight war 1985 das 2000 DM teure „Berlin IQR 85", das über eine im Radio hinterlegte Datentabelle die Sendernamen im Klartext anzeigen konnte, obwohl diese von den Sendern noch gar nicht ausgestrahlt wurden. Der „Blaupunkt Travelpilot" schließlich war das erste serienreife Navigationsgerät – im Jahr 1989, als es noch gar kein GPS gab. Es ortete seine Position über Radiosender und Radsensoren. 4000 DM kostete der technische Leckerbissen.

Ab 1996 konzentrierte sich Blaupunkt auf Auto- und Mobilprodukte. Navis wurden vom Luxus-Accessoire zum Gebrauchsgegenstand. Bis Ende 2008 blieb Blaupunkt 100-prozentige Tochter von Bosch. Dann übernahm der Finanzinvestor Aurelius das Endkundengeschäft – nur die Erstausrüstung von Fahrzeugen blieb in der Bosch-Familie. Schon ein Jahr später verkaufte der Investor den Antennenbereich an Kathrein und startete verschiedene Unterhaltungselektronik-Joint-Ventures mit Herstellern in Indien, China und Malaysia. So tauchte der traditionsreiche blaue Punkt ab 2010 wieder auf Kopfhörern und auf TV-Geräten auf – sowie auf Tablet-PCs, Klimageräten, Alarmanlagen und Küchengeräten. Gefertigt werden sie heute aber allesamt in Asien.

Funkausstellung 1930: Riesenradioröhre von Blaupunkt

1938

1964

1985

Am Anfang stand der blaue Punkt: 90 Jahre Geschichte

Den Detektorempfänger (1938) ziert bereits der blaue Punkt. Der Radioempfänger „Stockholm" leistete 1964 schon satte vier Watt. 2000 DM mussten Käufer 1985 für das „Berlin IQR 85" bezahlen – damals laut Fachleuten das beste Autoradio der Welt. Dagegen ist der 42"-Fernseher B42P188TCSFHD-100 für 480 Euro geradezu ein Schnäppchen.

2015

TV-PROGRAMM & WISSENSMAGAZIN IN EINEM.

IHRE LIEBLINGSTHEMEN blitzschnell gefunden.

NEU NUR 1,50 Euro JETZT TESTEN!

Alle **Doku-Sendungen** im Überblick.

TV WISSEN ist TV-Programm und Wissensmagazin in einem. Mit einzigartigem Doku-Finder sowie spannenden Artikeln zu Ihren Lieblingsthemen. Dazu gibt es ein großes, herausnehmbares Themen-Poster in jeder Ausgabe. **Jetzt schlau sein und testen!**

Auch Sie lieben Ihren Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. **Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen immer an dieser Stelle.**

AUDI TT QUATTRO SPORT – FOLGE 67

Mein Schlitten & Ich

Für Projektleiter Clemens Roer ist der **Audi TT Quattro Sport** das Auto seiner Träume. Reduziert auf das Wesentliche – sogar die Rückbank fehlt. So fühlt sich das Coupé an wie ein Go-Kart

TEXT CLEMENS ROER

Der Audi TT hat mich schon immer fasziniert. Ich bin ein absoluter Fan der ersten Generation. Sie besticht für mich durch ihr klares Design, die Beschränkung auf das formal Allernötigste. Und vor allem auch durch ihre Sportlichkeit.

Als ich vor zehn Jahren auf einem TT-Treffen in der Eifel war, kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit einer ganz besonderen Edition des kleinen Sportwagens: dem Audi TT Quattro Sport. Ich hatte die Möglichkeit, den Wagen vor Ort Probe zu fahren, und es war um mich geschehen. Der QS überzeugt durch seine Sportlichkeit, das Fahrverhalten, die Straßenlage. Alles an diesem Auto ist noch einen Deut besser als beim Serienfahrzeug. Es wird ja oft und gern behauptet, ein Auto biete „Go-Kart-Feeling“, aber wenn der viel strapazierte Ausdruck tatsächlich auf einen Wagen passt, dann auf den TT Quattro Sport mit seinem Allradantrieb.

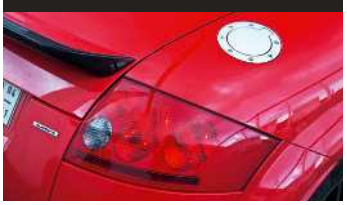
Die modellspezifischen, optischen und technischen Optimierungen holen das Beste aus dem TT heraus. Die Bi-Color-Lackierung passt perfekt zu den Felgen im 15-Speichen-Design – die habe ich mir übrigens noch schwarz lackieren lassen als einzige Änderung an der Originaloptik. Die Recaro-Schalensitze sind rückseitig in Wagenfarbe lackiert, und das Gewicht hat Audi um einige entscheidende Kilos heruntergedrückt. So wurde beim Quattro Sport die Rückbank entfernt. Stattdessen gibt’s hier eine sportliche Strebe sowie ein Gepäcknetz.

Die Leistungssteigerung auf 240 PS tut dem Wagen richtig gut. Das merke ich bei jeder Fahrt, egal, ob in der Stadt, auf der Landstraße oder auf der Autobahn. Ich bin immer wieder beeindruckt und begeistert von der Performance meines QS.

Es hat übrigens nur ein Jahr gedauert, bis ich nach der ersten Fahrt in der Eifel einen eigenen QS in der Garage hatte. 2006 kaufte ich ihn als Gebrauchtwagen direkt bei Audi. Und bin seitdem rund 70.000 Kilometer gefahren. Der Wagen hat ein Saisonkennzeichen, überwintert also in der Garage. Dabei wäre er durchaus ganzjahrestauglich. Aber Salz und Feuchtigkeit will ich meinem Traumwagen einfach nicht zumuten.

Viele Spaßtouren und Langstrecken habe ich mit meinem TT schon erlebt. Und in den zehn Jahren erwies sich der Wagen als absolut problemfrei. Mal abgesehen von der Batterie, musste noch kein Teil ersetzt oder repariert werden.

2014 hatte ich spontan eine ziemlich doofe Idee: Ich bot den Wagen zum Verkauf an. Doch kurz bevor er weg war, überlegte ich es mir zum Glück wieder anders. Denn ich bin mir sicher: Ich hätte es bitter bereut.



Puristisch: Der Quattro Sport ist auf Tempo getrimmt

Audi TT Quattro Sport

Länge x Breite x Höhe: **4041 x 1764 x 1346 mm**
Gewicht: **1390 kg**
Sprint 0–100 km/h: **5,9 s**
V-Max: **250 km/h**
Motorbauart, Zylinder: **R4**
Hubraum: **1781 ccm**
Leistung: **240 PS**
Drehmoment: **320 Nm**
Leistungsgewicht: **5,79 kg/PS**
Preis: **41.600 Euro**
Wert heute (Zustand 2): **19.600 Euro**
Wertermittlung: classic-analytics.de

FOTOS: PICTURE:SERVICE GMBH

AUTO SCOUT 24

Eine für alle.
Die AutoScout24-App.

Mit der AutoScout24-App immer und überall das richtige Fahrzeug finden.

- ✔ Auf über 2 Mio. Fahrzeuge zugreifen.
- ✔ Benachrichtigungen bei neuen Fahrzeugen und bei Preissenkungen.
- ✔ Verkäufer direkt kontaktieren.

Jetzt kostenlos herunterladen!

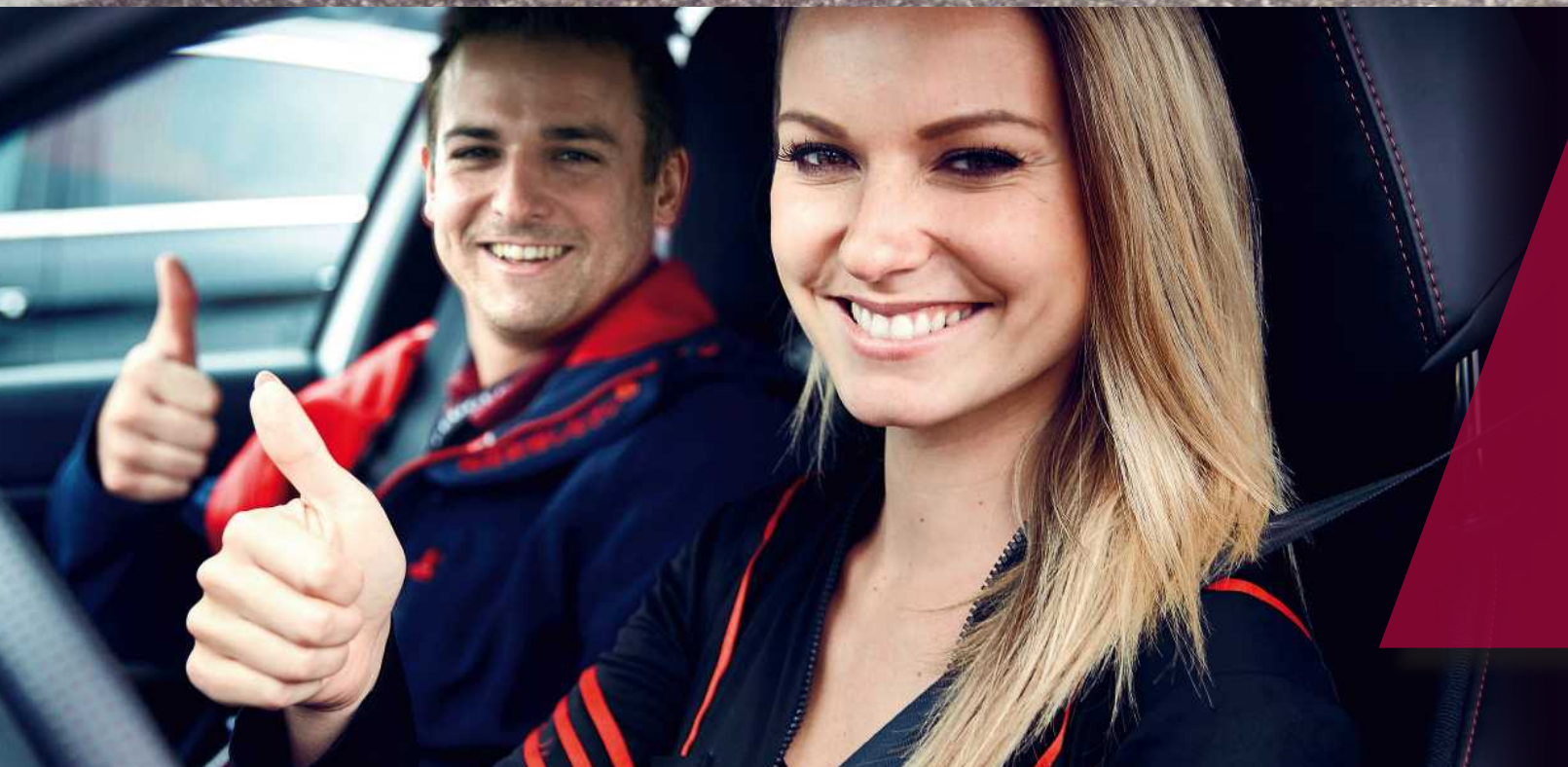
Laden im App Store

ANDROID APP ON Google play

★★★★☆ Google Play™ Bewertung*

Apple und das Apple Logo sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind. App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc. Google Play und Android sind Marken von Google Inc.
*Stand der Bewertung im Google Play™ Store vom 10.11.2015 für die AutoScout24-App.

SO SIND SIE NOCH
NIE GEFAHREN
PEUGEOT
DV-028-JR



Eine einmalige Gelegenheit: Unsere Premierentester fahren den neuen PEUGEOT 308 GTi vor allen anderen.

Sieben Gewinner und deren Begleiter erleben beim Premierentester-Event in Baden-Baden einen einzigartigen Tag.

Kraftvolles GTi-Design

Nicht nur unsere Premierentester sind begeistert vom neuen PEUGEOT 308 GTi. Auch Playmate Dominique ist überzeugt von der Sportskanone! Schon von außen wird klar, dass es sich um mehr als ein klassisches Serienfahrzeug handelt. Der breite Kühlergrill im Rennflaggenmuster, die rot lackierten PEUGEOT Sport-Bremssättel und die verchromten Auspuffrohre lassen ihr keinen Zweifel: Hier herrscht echtes Motorsport-Feeling. Im 308 GTi fühle sie sich sofort heimisch. Schließlich ist Dominique nicht nur Playmate, sondern hat auch eine beeindruckende Geschichte zu erzählen. Sie hat eine Rennlizenz und ist nicht nur im Motorsport eine Kämpferin.

Dynamik auf Knopfdruck

Der Innenraum spricht unseren flinken Hasen optisch sofort an. Die Kombination aus edlem Schwarz und aggressivem Rot sorgt für den passenden Look. In den Schalensitzen findet sie selbst auf rasanten Streckenabschnitten besten Halt und sitzt natürlich auch im Alltag richtig bequem. Mit dem kompakten Sport-Lenkrad hat Dominique nicht nur das innovative i-Cockpit im Blick, sondern auch die stolzen 200 kW/272 PS des 308 GTi fest im Griff. Ein Feature hat es ihr besonders angetan: Der serienmäßige Sport-Knopf. Einmal betätigt, wird das Fahrerlebnis noch dynamischer. Das Ansprechverhalten des Gaspedals wird geschärft und der Motorsound noch intensiver.

Serienmäßige Sportlichkeit

Mit 1,6-Liter-THP-STOP & START-Motor, TORSEN®-Sperrdifferenzial und spezifischem Fahrwerk ist der 308 GTi natürlich nicht nur auf der Rennstrecke eine super Wahl. Mit der Einparkhilfe spart man jede Menge Zeit und Nerven, dank Klimaautomatik und Regensensor ist Dominique mit dem 308 GTi für jede Wetterlage bestens gerüstet. Man sieht ihr die Begeisterung für den neuen PEUGEOT sofort an! Dominiques Fazit: „Mit dem 308 GTi hat PEUGEOT ein beeindruckendes Auto geschaffen, das mit seiner Dynamik im Alltag für jede Menge Spaß sorgt und mit dem ich mich auch vor keinem teuren Sportwagen verstecken muss."

www.playboy.de/peugeot

Der ultimative Kompaktsportler.

*__Verbrauchs- und Emissionswerte:__
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 8,1; außerorts 4,9; kombiniert 6,0; CO_2-Emission (kombiniert) in g/km: 139.

Test-Drive.

Bevor die Tester ans Steuer dürfen, bekommt jeder Teilnehmer ein ausführliches Briefing. Dann geht es endlich auf den Asphalt.

Daumen hoch!

Testfahrer Wolfgang sagt: „Die Fahrt im 308 GTi hat mich überwältigt! Es fühlt sich an wie in einem Rennauto. Einfach nur geil!"

Die perfekte Kombination.

Sportlich, kompakt und alltagstauglich. Das kleine Kraftpaket überzeugt auch Playmate Dominique Regatschnig: „Am besten gefällt mir der Sport-Schalter! Das Fahrgefühl wird sofort noch dynamischer."

Das ist der neue PEUGEOT 308 GTi

Motor:	1.6 l THP STOP & START
Leistung (PS):	272
Getriebe:	6-Gang
Max. Drehmoment (Nm):	330 Nm bei 1.900 U/min
Verfügb. Drehmoment (U/min):	von 1.900 bis 6.000 U/min
Verhältnis Gewicht / Leistung (kg/PS):	4,46
0 auf 100 km/h (sec):	6,0
Verbrauch kombiniert (l/km)*:	6,0

Adrenalinschub gefällig?

Unsere Renn-Bunnys zeigen, was alles im neuen PEUGEOT 308 GTi steckt. Besonders aufregend: Die Premierentester nehmen auf dem Beifahrersitz Platz und erleben so echtes Motorsport-Feeling aus nächster Nähe.

Beeindruckende Videos und vieles mehr gibt es auf playboy.de/peugeot und auf IMPRESS-YOURSELF.de zu sehen.

Speed-Challenge.

Gerade einmal 6 Sekunden braucht der neue PEUGEOT 308 GTi von 0 auf 100 km/h! Bei einer Speed-Challenge können die Premierentester ihre Beschleunigungsfähigkeiten unter Beweis stellen.

Ein verdienter Sieger!

Mit seiner Bestzeit sichert sich Bernd den verdienten Platz auf dem Treppchen. Seine Siegestrophäe erhält sicher einen ganz speziellen Platz.

www.playboy.de/peugeot

„Es geht um Menschen, die sich selbst beeindrucken.“

Frédéric Renard

Fragen an Frédéric Renard
Marketingleiter PEUGEOT Deutschland

Wofür steht IMPRESS YOURSELF?
Mit der Markenhaltung IMPRESS YOURSELF spricht PEUGEOT Menschen an, die ihr eigenes Ding machen, ohne damit anderen etwas beweisen zu wollen. Es geht um Menschen, die sich selbst beeindrucken. Menschen mit Charakter, die keinem Mainstream folgen müssen, um im Leben glücklich zu sein.

Wie beeindruckt der neue PEUGEOT 308 GTi?
Der 308 GTi schafft das in erster Linie mit den unverkennbaren Sportler-Genen, die er in sich trägt. Die PEUGEOT Sport-Ingenieure haben ihn so entwickelt, dass selbst ambitionierte Fahrer voll auf ihre Kosten kommen – bei gleichzeitig hoher Alltagstauglichkeit. Und das ohne Überheblichkeit.

Dominique Regatschnig
„Der neue PEUGEOT 308 GTi vermittelt echtes Renn-Feeling!“
Warum Dominique nicht nur im Rennsport eine echte Kämpferin ist, erzählt sie auf IMPRESS-YOURSELF.de.

Doreen Seidel
„Motorsport ist meine große Leidenschaft! Deswegen hat mir der 308 GTi natürlich super gefallen.“
Auf IMPRESS-YOURSELF.de erzählt sie mehr von ihrer Begeisterung für Autos.

Bernadette Kaspar
„Nach der Fahrt mit dem 308 GTi hat es bis in die Fingerspitzen gekribbelt.“

Mehr zu den spannenden Geschichten der Bunnys unter IMPRESS-YOURSELF.de

www.playboy.de/peugeot

ANZEIGE

STIL

ALLES, WAS SIE DIESEN MONAT BESSER AUSSEHEN LÄSST

ESSENTIAL DES MONATS

DUNKLER ANFLUG

Der Jahreswechsel ist die Zeit für festliche Auftritte: Smoking, Fliege – sitzt alles akkurat? Dann fehlt nur noch eine Duftnote, die zur „Black Tie"-Garderobe passt. Unsere Kandidaten dafür: ***fünf edle Essenzen,*** *mit denen Sie garantiert ins Schwarze treffen*

1 CALVIN KLEIN: **„ck be", EdT,** *100 ml, ca. 50 Euro.*
2 ISSEY MIYAKE: **„Nuit d'Issey", EdT,** *75 ml, ca. 65 Euro.*
3 VALENTINO: **„Uomo Edition Noire", EdT,** *100 ml, ca. 95 Euro.*
4 KILIAN: **„Back to Black Aphrodisiac", EdP,** *50 ml, ca. 200 Euro.*
5 LACOSTE: **„Eau de Lacoste L.12.12 Noir", EdT,** *100 ml, ca. 70 Euro*

FOTO: BURDA ATELIER

KÖNIGE DES GUTEN KAMPF-STILS

Kein Business ist gnadenloser. ***Mixed Martial Arts*** *– das ist Wall Street mit Fäusten: fast alles erlaubt, nur Fehler nicht. Champion* ***Andreas Kraniotakes*** *und Schauspieler* ***Raphaël Vogt*** *warfen sich für uns in Schale und auf die Matten – eine Lehrstunde über Stilsicherheit und den härtesten Kampfsport der Welt*

← ANZUG:
CG – Club of Gents, ca. 400 Euro.
PULLOVER:
Maerz, ca. 150 Euro

←← ANZUG:
CG – Club of Gents, ca. 300 Euro.
HEMD:
Pronto Uomo, ca. 80 Euro

TEXT
SEBASTIAN R. TROMM
PRODUKTION
TATJANA PECO
FOTOS
DANIEL SOMMER

Sonntagmorgen, halb zehn in Kreuzberg. Raphaël Vogt geht vor Andreas Kraniotakes in die Luft. Ein hoher Kick. Abgefangen mit der Armdeckung. Und dann liegt Vogt schon am Boden in Kraniotakes' Würgegriff. Keine Chance mehr. Er keucht, schlägt auf die Matte, um anzuzeigen: Stopp! Genug! Der Hüne lässt von ihm ab. Vier Hände streichen die Hemden der Kämpfer glatt. Der Fotograf gibt das Kommando. Sieht super aus.

Wäre es ein echter Kampf und kein freundschaftliches Kräftemessen vor der Kamera – Vogt wäre jetzt k. o. Das sähe nicht so super aus. Denn Kraniotakes, 33, ist ein Meister der Mixed Martial Arts (MMA), Schwergewichts-Champion der German MMA Championship. 1,91 Meter groß. 109 Kilo, 30 Kämpfe, 18 Siege schwer. Sozialpädagoge. Kampfname „Big Daddy". So heißt auch das Kinderbuch, das der Riese schrieb, der im „Oktagon" genannten Ringkäfig sehr unsanft sein kann. Klar. Doch für Raphaël Vogt macht er heute eine Ausnahme.

Vogt, 39, ist Schauspieler (unter anderem bekannt aus „GZSZ" und „Alles was zählt"), ein paar Zentimeter kleiner, ein paar Kilo leichter als sein Gegner. Er veranstaltet MMA-Wettkämpfe und trainiert selbst seit Jahren. Die beiden sollen uns die Finessen ihres Sports vorführen, der als eine der härtesten kompetitiven Begegnungen unter Männern gilt und für ungeübte Augen aussehen kann wie eine Schlägerei. Weil er viele Kampfstile vereint. Weshalb gerade bei den MMA höchste Stilsicherheit gefragt ist. Wie in einem Business, das

Ich hau dir in die Augen, Kleines? Nein, bei den MMA ist nicht alles erlaubt. Auch wenn es manchmal so aussieht. Hier attackiert Raphaël Vogt (r.) Andreas Kraniotakes mit Tritten aus der Luft

PRODUKTIONSASSISTENZ: ELISA HERRMANN; FOTOASSISTENZ: HANNES MAIER. HAARE & MAKE-UP: SONJA SHENOUDA@AGNTUR BIGOUDI

← ANZUG:
CG – Club of Gents, ca. 400 Euro.
T-SHIRT:
Zimmerli of Switzerland, ca. 130 Euro.
MANTEL:
Paul Smith, ca. 610 Euro

← ← *(v. l.)* ANZUG:
CG – Club of Gents, ca. 300 Euro.
HEMD:
Pronto Uomo, ca. 80 Euro.
ANZUG:
CG – Club of Gents, ca. 400 Euro.
HEMD:
Gant, ca. 100 Euro

blitzschnelle Entscheidungen verlangt und keine Fehler erlaubt. Um das begreiflich zu machen, verzichten Kraniotakes und Vogt an diesem Morgen auf den üblichen Kampfdress und gehen in eleganten Business-Anzügen aufeinander los. Aus Sicht des Fotografen ein schöner Kontrast. Doch ihre Botschaft geht darüber hinaus. Sie wollen zeigen: MMA-Fighter sind keine Schläger. Sondern sehr elegante, kunstfertige Kerle.

Eine gute Idee, nachdem vor einigen Jahren die Kämpfe des größten MMA-Verbands „Ultimate Fighting Championship“ (UFC) in deutschen Medien verpönt waren. Bis 2010 liefen die Übertragungen auf DSF. Dann entzog die Bayerische Landeszentrale für neue Medien dem Sender die Lizenz. Weil am Boden Liegende geschlagen würden. Und gilt nicht ein von den Beinen geholter Kämpfer als wehrlos? Im Boxen: ja klar. Doch das MMA-Kräftemessen geht auf der Matte meist erst richtig los. Dafür ist das Verständnis mittlerweile gewachsen. Die Lizenzen sind neu vergeben. Und seit einige deutsche Kämpfer in Las Vegas, Abu Dhabi und Tokio siegten und zu Stars wurden, wächst hierzulande auch die Fan-Base. Kraniotakes-Fights kann man längst auf der PlayStation spielen.

Jetzt lässt der Champ sich von Vogt mit den Knien in die Pratzen springen. Sieht martialisch aus, ist aber vor allem artistisch anspruchsvoll. Im Ernstfall eines Wettkampfs würden beide Kämpfer binnen Sekunden die Waffen wechseln: Fäuste, Ellbogen, Scheinbeine, Knie – es ginge ums Boxen, Thai-Boxen, Hebelwürfe, Allkampf. Es gibt viele Möglichkeiten, einen Gegner zum Abklopfen zu zwingen oder ihn in Schmerzschlummer zu versetzen.

In den ersten UFC-Kämpfen 1993 sah das noch extrem heftig aus. Ein blutiger Gladiatorenzirkus, in dem Fighter aller Kampfkunstrichtungen aufeinandertrafen. Kung-Fu- und Karate-Meister, Kickboxer und Taekwondo-Kämpfer, Wing-Chun-

Immer auf die Pratzen: Attacken per Knie sind sonst schnell niederschmetternd. Das zeigt die MMA-Geschichte

← *(v. l.)* ANZUG: *CG – Club of Gents, ca. 300 Euro.* HEMD: *Pronto Uomo, ca. 80 Euro.* ANZUG: *CG – Club of Gents, ca. 400 Euro.* HEMD: *Gant, ca. 100 Euro*

←← T-SHIRT: *Zimmerli of Switzerland, ca. 130 Euro*

→ **BADEMANTEL:**
Stone Island,
ca. 280 Euro

→ → **ANZUG** *(oben):*
CG – Club
of Gents,
ca. 400 Euro.
T-SHIRT:
Zimmerli of
Switzerland,
ca. 130 Euro

ANZUG *(unten):*
CG – Club
of Gents,
ca. 300 Euro.
HEMD:
Pronto Uomo,
ca. 80 Euro

Schachmatt auf der Matte? Nichts da. Bei den MMA geht es am Boden erst richtig los

oder Capoeira-Könner: Alle beanspruchten, den goldenen Weg des Zweikampfes gefunden zu haben. Doch wie wehrt sich ein Boxer gegen einen Low Kick? Ein Kickboxer gegen eine Beinschere? Bei den MMA sollte das erste Mal geklärt werden, welche Kampfsportart wirklich die überlegene ist. Und niemand wusste, was passieren würde. Das sei aus heutiger Sicht „das Mittelalter" gewesen, sagt Kraniotakes. „Ich bin mir nicht sicher, ob ich unter den damaligen Umständen auch an Wettkämpfen teilgenommen hätte."

Die Zirkuszeiten gingen dem Ende zu, als der erste Champion feststand: Royce Gracie. Ein Judoka und Meister des Brazilian Jiu-Jitsu. Im Vergleich zu seinen Gegnern ein Fliegengewicht. Doch er brachte sie alle zu Fall, bezwang sie mit Würgegriffen am Boden und klärte so die alte Stammtischfrage, ob ein Schwergewichtsboxer jeden anderen Kampfsportler besiegen könne, mit einem Nein. Ein Klitschko hätte im Oktagon keine Chancen. Nicht gegen ein MMA-Schwergewicht wie Kraniotakes. Ein Formel-1-Wagen würde bei der Rallye Dakar ja auch liegen bleiben.

Heute ist MMA ein hoch professionalisierter Sport. Nur die besten Athleten steigen ins Oktagon, den achteckigen Käfig. „Wir nennen es nicht Käfig. Das vermittelt den Eindruck, als ob nur einer von uns lebend wieder herauskommen würde", sagt Kraniotakes, während er sich aus dem Business-Anzug schält.

War gar nicht so einfach, für seine Größe und Statur etwas Elegantes zu finden. Aber es passte zu seinem unprätentiösen Auftreten. Auch das machte ihn – abgesehen von seinen sportlichen Erfolgen – wohl zu einem der MMA-Wegbereiter in Deutschland. Schon als Kind hatte er davon geträumt, Athlet zu werden. Doch im Fußball wie in allen anderen Sportarten lief es schlecht. So begann er mit Judo. Packte die Gegner an den Jacken, warf sie und siegte. Kämpfen konnte er wie kaum ein Zweiter. „Es gab nur eine logische Konsequenz: MMA", sagt Kraniotakes.

Später verkaufte er sein Auto. Gab seine Wohnung auf. Bezog ein kleines Zimmer im Gym. Beendete sein Studium. Konzentrierte sich voll aufs Training. Jetzt lebt er ganz für den Sport. Und von dem Sport. „Wenn ich nur ein halb so guter Boxer wäre, würde ich das Fünfzigfache verdienen. Aber ich lebe meinen Traum. Das ist doch auch schon was", sagt er.

In den USA sind einige MMA-Stars bereits millionenschwer. Die meisten von ihnen: große Selbstinszenierer. Tätowierte Berserker. Großmäuler, Wortfechter. Das gehört dort zur Show. Er halte nichts von solchem Getue, sagt Kraniotakes am Ende unseres gemeinsamen Tages. Und Schauspieler Raphaël Vogt pflichtet ihm bei. Der Fotograf hingegen lobt zum Abschied auch das Showtalent der beiden. Schließlich gab es, trotz aller Action, keine Verletzten.

LUST AUF WAS NEUES?

Dann auf zu yourfone!

Empfohlen von PLAYBOY

ALLNET-FLAT MIT iPHONE 6:

- ☑ **Telefonie-Flat** in alle dt. Netze[1)]
- ☑ **SMS-Flat** in alle dt. Netze[1)]
- ☑ **500 MB LTE Highspeed** mit max. 50 Mbit/s inkl. Datenautomatik[1)]

Jetzt neu im Shop in Ihrer Nähe und auf www.yourfone.de/playboy

1) Basistarif LTE XS Special: Telefonie- und SMS-Flat gelten für innerdeutsche Verbindungen ins Mobilfunk- und Festnetz (ohne Service- und Sonderrufnummern, Rufumleitungen, Mailboxweiterleitungen und Datenverbindungen). Das Internet-Volumen von 500 MB mit max. 50 Mbit/s gilt für innerdeutsche Datenverbindungen. Ab Erreichen von 500 MB werden im Abrechnungsmonat max. dreimal je 100 MB mit bis zu 50 Mbit/s zu je 2 € aufgebucht. Nach Verbrauch dieser zusätzlichen 300 MB steht im Abrechnungsmonat GPRS-Geschwindigkeit (max. 16 kbit/s) zur Verfügung. Die Datenautomatik ist fester Tarifbestandteil. Anschlusspreis einmalig 29,99 €. Der einmalige Bereitstellungspreis für das Mobiltelefon beträgt 0 €. Der monatliche Paketpreis beträgt 29,99 €. Dieser setzt sich zusammen aus dem monatlichen Grundpreis von 19,99 € und der monatlichen Zuzahlung für das Handy von 10 €. Das Angebot gilt nur mit dem Abschluss des Mobilfunkvertrages im Modell Gebrauchsüberlassung. o2 Netz-Qualität. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Kündigung nur schriftlich 3 Monate zum Ende der Laufzeit, sonst Verlängerung um je 12 Monate. Preise inkl. MwSt. yourfone ist eine Marke der yourfone AG, Wilhelm-Röntgen Straße 1-5, 63477 Maintal.
2) yourfone stellt Ihnen das Smartphone während der gesamten Vertragslaufzeit als Gebrauchsüberlassung zur Verfügung. Das Gerät verbleibt dabei im Eigentum des Anbieters. Im Vergleich zum Handykauf gilt die Gewährleistung von yourfone über die gesamte Vertragslaufzeit.

www.yourfone.de

iPhone 6 mit Allnet-Flat
in alle dt. Netze[1)]

nur **29,99** Euro/ Monat[1)]

(Gebrauchsüberlassung während der Laufzeit)[1)]

yourfone

FÜR DICH. FÜR SIE. FÜR ALLE.

PLAYBOY-
WEIHNACHTS-PLANER

DAS WÜNSCHEN WIR IHNEN!

Ihre Liebste behauptet, man könne Ihnen zum Fest nichts schenken, weil Sie schon alles haben? Legen Sie ihr ***15 feine Beispiele*** *zum Gegenbeweis hin – nämlich diese hier. Und am Ende verraten wir Ihnen, wie Sie sich revanchieren*

bis 500 Euro

SCHÄDELSCHONER:
Stilvoller als mit dem „Epicurist Shortlist" von Hedon können Sie Ihren Kopf nicht schützen. Carbonfaser und Fiberglas garantieren zudem tollen Tragekomfort.

Hedon, *ca. 495 Euro,*
www.hedon.com

SUPERZWIRN:
Mit einem Hemd der „Schwarze Rose Edition 1919" bestechen Sie an Festtagen durch subtile Eleganz. Und an ganz normalen Tagen auch.

Seidensticker,
ca. 90 Euro,
www.seidensticker.com

FLUCHTHELFER:
Die Wirklichkeit kann, gerade an Weihnachten, etwas anstrengend sein. Zum Glück gibt's ja auch noch die virtuelle Realität. Mit der „Gear VR"-Brille tauchen Sie dank ausgereifter Technologie wunderbar tief in sie ein.

Samsung, *ca. 200 Euro,*
www.samsung.de

WEGBEREITER:
Mit dem „Endurance Boost" sehen Sie nicht nur während der morgendlichen Laufrunde schön frisch aus, sondern auch noch danach. Die clevere Sohlentechnologie beugt Schmerzen bei größeren Jogging-Ausflügen vor.

Porsche Design by adidas,
ca. 240 Euro,
www.adidas.de

VERFÜHRER:
Für Diors neuesten Männerduft „Sauvage" wirbt kein Geringerer als Johnny Depp. Auch wenn Sie nicht so aussehen – jetzt können Sie genau so riechen wie er.

Dior, *ca. 92 Euro (100 ml),*
www.dior.com

MÄNNERWÄRMER:
Die hochwertige Füllung dieser Winterjacke besteht zu über 90 Prozent aus Gänsedaunen und bringt Sie garantiert ohne Gänsehaut durch den kältesten Winter.

Duvetica, *ca. 590 Euro,*
www.duvetica.de

SCHARFSCHÜTZE:
Die „Powershot G5 X" von Canon ist die Edle unter den Kompaktkameras. Ihr CMOS-Sensor mit 20,2 Megapixeln sorgt für erstklassige Bildqualität. Gleichzeitig passt sie in jede Jackentasche.

Canon,
ca. 790 Euro, www.canon.de

HANDSCHMEICHLER:
Das iPhone 6s und sein großer Bruder 6s Plus sind nicht nur smarter als ihre Ahnen, sie liegen dank abgerundeter Kanten auch viel schmiegsamer in der Hand und in der Hosentasche.

Apple, *ca. 740 Euro (6s Plus ca. 850 Euro),*
www.apple.com/de

bis 1000 Euro

EDELFEDER:
Wenn der Tag der Nacht weicht, schlägt die blaue Stunde. Mit dem Schreibgerät der „Blue Hour"-Collection können Sie aber viel mehr als Lyrik zu Papier bringen. Zum Beispiel Ihre Unterschrift unter Millionenverträge.

Montblanc,
ca. 930 Euro, www.montblanc.com

TOURENWAGEN:
Träumen Sie nicht länger vom legendären Porsche 911er, holen Sie sich einen – wenn auch nur zur Miete –, und starten Sie zu einer Spritztour durch die Berge!

Passo Tourismo,
ab 550 Euro,
www.passo-tourismo.com

NOBELBRAND:
Ein edles Destillat aus Malz- und Korn-Whiskys, abgefüllt in 330 Kristallkaraffen, verwahrt in Edelholzschatullen: „The John Walker" ist der bernsteinfarbene Traum jedes Whisky-Kenners. Wer Sie wirklich liebt, kauft Ihnen gleich zwei davon.

Johnnie Walker,
ca. 2500 Euro,
www.johnniewalker.com

ZEITWERT:
Uhrmanufaktur trifft Automobilhersteller. Der Chronograph „Bentley GT3" punktet mit schwarzem Titangehäuse und Carbonfaser-Zifferblatt. Limitiert auf 500 Stück: Die Zeit läuft!

Breitling,
ca. 10.990 Euro,
www.breitling.com

über 1000 Euro

BOXENSTOPP:
Wohlklang für die Ohren, Wohltat für die Augen: Bose verpasst dem Heimkino-Soundsystem eine Bluetooth- und WLAN-Funktion für kabellosen Film- und Musikgenuss.

Bose, *ca. 1200 Euro,*
www.bose.de

REISEBEGLEITER:
Vergessen Sie Hartschalengepäck und Trolleys. Dieser Koffer von Globe-Trotter ist der einzig wahre Kompagnon für einen Gentleman auf Reisen. Nicht nur optisch. Dank Rollen ist er obendrein bequem.

Globe-Trotter, *ca. 2055 Euro,*
www.mrporter.com

KURVENSTAR:
Sieht futuristisch aus, bringt Fahrspaß und trainiert dabei noch die Bauchmuskeln. Das Elektro-Waveboard erreicht bis zu 10 km/h und kann 20 Kilometer weit fahren, bevor es an die Ladestation muss.

Io Hawk, *ca. 1500 Euro,*
www.iohawk.de

WAS HAT RICHTIG
HEISSE KURVEN, IST
ABER KEINE FRAU?
MÄNNER SPRECHEN SELTEN ÜBER IHRE WÜNSCHE. DOCH EINES WISSEN WIR: In jedem Mann lodert die Begeisterung fürs Grillen. Weihnachtsgeschenke von Weber bescheren deshalb immer große Freude, zum Beispiel unser Edelstahl-Grillbesteck, griffsichere Grillhandschuhe oder das Rezept-Highlight Weber's Wintergrillen. Oder natürlich ein Grill – der Master--Touch sorgt für unvergessliche Momente rund um die knisternde Glut. Weil jeder andere Wünsche hat, gibt's den Weber Wunschzettel. Einfach auf weber.com erstellen, teilen und sich die Gewinnchance sichern, alle Produkte seines Wunschzettels von Weber geschenkt zu bekommen.
MACHEN SIE SICH WUNSCHLOS GLÜCKLICH – AUF WEBER.COM
weber
OUTSTANDING MOMENTS

UHRINSTINKT:
Das französische Lebensgefühl fürs Handgelenk. Bei diesem Geschenk strahlen Schmuckstück und Trägerin um die Wette. Und auf Sie warten schöne Stunden, wenn Ihre Frau nichts trägt außer der „Clé de Cartier“.

Cartier,
ca. 7650 Euro,
www.cartier.de

LOCKSTOFF:
Wenn Ihre Angebetete diesen Duft zur Hand nimmt, wissen Sie, was der Abend bringen wird. Denn „Voulez-vous coucher avec moi“ ist nicht nur ein Parfüm, sondern ein Versprechen für die ganze Nacht.

Kilian,
ca. 225 Euro (50 ml mit Etui),
www.bykilian.com

für die Liebste

LIEBESVERSPRECHEN:
Dieses Fesselspiel findet Ihre Frau bestimmt toll: Legen Sie ihr das „Love Bridge Armband“ von Thomas Sabo um. Und lassen Sie vorher eine persönliche Botschaft eingravieren.

Thomas Sabo,
ca. 180 Euro,
www.thomassabo.com

SZENENWECHSEL:
Schicken Sie Ihre Frau in die Wüste – aber fahren Sie mit ins Luxushotel „Amangiri“ in Utah. Die Aussicht auf den Grand Canyon wird sie sprachlos machen. Genießen Sie's!

Designreisen,
ab 680 Euro pro Person/Nacht,
www.designreisen.de

LICHTBLICK:
Ein Geschenk, bei dem Ihre Liebste Wachs in Ihren Händen wird: Zündet man den Docht von „A Trip to Paris“ an, verwandelt sich die Kerze in pflegendes Massageöl.

Petits Joujoux,
ca. 25 Euro, www.beate-uhse.com

TOUCH ME, TURN ME ON!

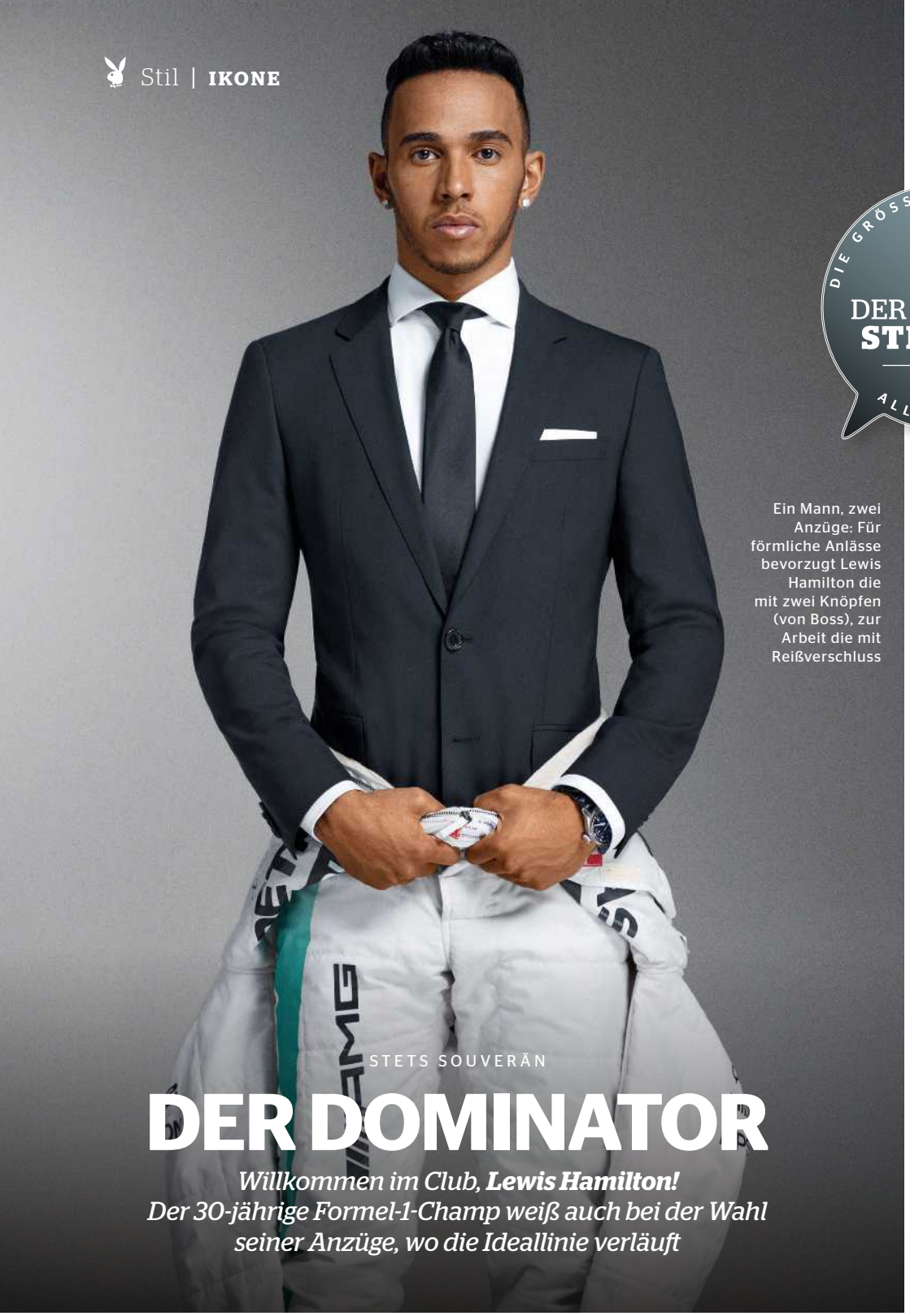
DIE SMARTWATCH SAMSUNG GEAR S2, DAS SAMSUNG GALAXY S6 EDGE+, DAS EINZIGARTIGE GEFÜHL, BEIDE ZU BERÜHREN, UND DER REIZ EINES GEWÖLBTEN DISPLAYS

Die einen sagen, es käme auf die Größe an, die anderen meinen, auf die Technik. Mit dem Samsung Galaxy S6 edge+ ist man in beiderlei Hinsicht gut ausgestattet. Es ist die XL-Variante des Samsung Galaxy S6 edge und das weltweit erste 14,39 cm/5,7"-Smartphone mit beidseitig gewölbtem Display. Oder, um es auf den Punkt zu bringen: Sexy Rundungen und viel zu gucken – da macht das Spielen doppelt Spaß. Auch eine Freude: der Schnellzugriff auf Kontakte und Apps über den Seitenbildschirm, der klasse Klang[1] und das Schnellladen[2] über Kabel oder induktive Ladestation[3]. So geht's ruckzuck wieder zur Sache. **samsung.de**

[1] Diese Funktion kann nur mit einem UHQ-fähigen Headset (3,5-mm-Klinkenanschluss oder Bluetooth®) genutzt werden und wird nicht von allen Multimediaanwendungen und Streamingdiensten unterstützt. [2] Nur mit dem im Lieferumfang enthaltenen Samsung Schnellladegerät verfügbar. [3] Setzt die Nutzung einer optional erhältlichen Ladestation mit Drahtloslandetechnologie voraus.

ZEIT FÜR ABWECHSLUNG: DIE SAMSUNG GEAR S2

UHREN SIND DER SCHMUCK DES MANNES. SIE LÄSST MAN SICH GERNE SCHENKEN ODER BESCHENKT SICH DAMIT SELBST – VOR ALLEM, WENN SIE SO VIELSEITIG SIND WIE DIE SMARTWATCHES SAMSUNG GEAR S2 UND GEAR S2 CLASSIC. DIE SPORTLICHE WIE DIE KLASSISCHE VARIANTE ERMÖGLICHEN DURCH SENSOREN VIELE FITNESSANWENDUNGEN. PER DREH AN DER LÜNETTE LASSEN SICH BEIDE EINFACH STEUERN, Z.B. FÜR DIE WAHL DES ZIFFERBLATTDESIGNS.



DIE GRÖSSTEN STILHELDEN
DER PLAYBOY
STILCLUB
ALLER ZEITEN

Ein Mann, zwei Anzüge: Für förmliche Anlässe bevorzugt Lewis Hamilton die mit zwei Knöpfen (von Boss), zur Arbeit die mit Reißverschluss

STETS SOUVERÄN

DER DOMINATOR

*Willkommen im Club, **Lewis Hamilton!***
Der 30-jährige Formel-1-Champ weiß auch bei der Wahl seiner Anzüge, wo die Ideallinie verläuft

Status: dreifacher Formel-1-Weltmeister. Rennzirkus-Rockstar. Besitzt u. a. eine metallicrote Bombardier Challenger 605. Mitglied des Order of the British Empire. Hobby-Pianist und -Gitarrist. Wahl-Monegasse, Basketball- und Ayrton-Senna-Fan. Wohl um die 260 Millionen Euro schwer.

Frauen: hatte eine siebenjährige On-off-Beziehung mit Sängerin Nicole Scherzinger und dem Vernehmen nach Affären mit Rihanna und mit Models wie Kendall Jenner und Gigi Hadid. Treu ist er besonders seinem aktuellen Rennstall – und will es bis zum Karriereende bleiben.

Herausragende Leistung: stand 2007 als erster Rookie der Formel 1 in den ersten drei Rennen auf dem Podium und verpasste am Saisonende den Gesamtsieg um nur einen Punkt. Ist der erste britische Fahrer, der zweimal hintereinander Gesamtsieger wurde. Macht insgesamt: drei WM-Titel. Für weitere sollen der neue 3-Jahres-Vertrag und ein Jahressalär von circa 37 Millionen Euro als Ansporn dienen.

Und das können wir von ihm lernen: Mut im richtigen Moment. Damit beherrscht er die Königsklasse des Motorsports. „Der Gedanke, dass man ganz nah dran ist an der Klippe, ist bei allem, was ich mache, der aufregendste Teil", sagt Hamilton. Deshalb muss er stilistisch nicht übertreiben. Wenn es förmlich zugeht, tritt er gern in dezenter 2-Knopf-Montur auf und zeigt, was die Ideallinie ist: perfekt geschnittene dunkle Anzüge. Dem ist schwer zu widersprechen.

Der Lewis-Hamilton-Stil

Anlage fürs Leben: ein dunkler Anzug mit schmalem Revers aus Schurwolle wie der von Boss (über *mrporter.com*, 450 Euro)

FOTOS: HUGO BOSS (2) REDAKTION: MORITZ PONTANI

PLAYBOY SELECT ✓ FÜR PLAYBOY-LESER AUSGEWÄHLT

IN KOOPERATION MIT JUST4MEN.DE

IHRE VORTEILE:

- ✓ AKTUELLE MÄNNERMODE
- ✓ ÜBER 230 MARKEN
- ✓ KOSTENLOSE MODE- UND STILBERATUNG FÜR MÄNNER INNERHALB DEUTSCHLANDS
- ✓ 30 TAGE KOSTENFREIE RÜCKSENDUNG

CLEVERER KLICK:
Einfach Produktnummer auf Just4Men.de eingeben für mehr Infos und Bestellung.

Schleife von HUGO BOSS: **39,95 €** (115369)

Smoking-Hemd aus Baumwoll-Twill von ETON: **159,– €** (197938)

Schnürschuh aus Kalb-Lackleder von PRIME SHOES: **259,95 €** (203623)

Seidenschal von ASCOT: **135,95 €** (169935)

Lederhandschuhe aus Nappaleder von ROECKL: **119,– €** (196870)

Smoking Ciarezzo im Slim Fit aus Schurwoll-Mix mit Stretch von CINQUE: **429,90 €** (196442)

Mantel im Woll-Mix mit Kaschmir von CALVIN KLEIN: **349,– €** (224504)

DER ERSTE EINDRUCK ZÄHLT

Für den ersten Eindruck gibt es nur eine Chance. Mit einem klassischen Outfit machen Sie alles richtig.

„Mach die Fliege ohne Fliege!" Jeder ist schon einmal abgeblitzt, Flirten ist eben immer auch Glückssache. Aber eines geht vor jeder Party: das richtige Outfit wählen. Der Auftritt zählt und gibt Selbstvertrauen. Nicht umsonst verzichtet James Bond nie auf seine Fliege. Er hat Klasse, Eleganz und Charme. Die Kombination aus Qualitätsanzug, feiner Fliege und unverschämt gut sitzendem Hemd macht 007 zum Frauenmagneten. Das können Sie auch! Der Klassiker – schwarzer Anzug, weißes Hemd, schwarzer Fliege – ist zeitlos und verliert nie an Charisma. Damit wird der erste Eindruck garantiert positiv.

PLAYBOY SELECT präsentiert Just4Men

Bei Just4Men.de finden Sie garantiert alles für Ihren Style: Vom lässigen Freizeit-Outfit über hochwertige Sportbekleidung und elegante Business-Looks bis hin zu Accessoires und Schuhen. Lassen Sie sich von modischen Outfit-Vorschlägen und Tipps im Online-Magazin inspirieren und stöbern Sie durch eine Auswahl von über 230 angesagten Labels. Erstklassiger Kundenservice und ein 30-Tage-Rückgaberecht runden das Angebot des 2010 von der DePauli AG gegründeten Unternehmens ab. Finden Sie Ihren Style bei Just4Men.de, Ihrem Shop nur für Männer.

IHR EXKLUSIV-VORTEIL!

Bestellen Sie über PLAYBOY SELECT bei Just4Men.de und Sie erhalten einen Neukundenrabatt von bis zu

20,– €*

GUTSCHEIN-CODE: PBSE20pJ4M

BESTELLEN SIE JETZT!

Diese eleganten Outfits und weitere modische Highlights – vom PLAYBOY-SELECT-Team ausgewählt.

Bestellen Sie bequem unter **www.just4men.de/playboy**

oder per SELECT-Hotline unter:

0800-355 10 55

*Gutschein gilt für Neukunden und ist einmalig einlösbar bis 31.01.2016, ab einem Einkaufswert von 100,–€. Der Preisnachlass bezieht sich auf den Kaufbetrag, d.h. den Betrag nach Abzug aller Retouren.

Anbieter: DePauli Aktiengesellschaft · Gutenbergstr. 3a · 85748 Garching | Widerrufsrecht und AGB: www.just4men.de

DIE NEUE RUM-KULTUR

Nicht länger bloß eine Cocktail-Zutat: Edle **Zuckerrohrbrände** kommen wieder häufiger pur ins Glas. Warum? Fünf Antworten

1 | Braasch „Rum 54“

Der Raffinierte: ein echter Jamaika-Rum aus Flensburg? Ja, sogar mit besonders komplexem Aroma! Braasch „Rum 54“ wird aus verschiedenen abgelagerten und gereiften Rumtypen kreiert. *www.braasch.sh*, 30 Euro

2 | „Ron Barceló Imperial“

Der Klassische: Schöne Toffee-Noten, eine Spur von Tabak und Pfeffer – der „Ron Barceló Imperial“ ist ein typischer Charakter aus der Dominikanischen Republik. *www.ron-barcelo.de*, 24,90 Euro

3 | Simon's „Valkyrie“

Der Extravagante: Das komplexe und kraftvolle Aroma von Speck, starker Esternote und einer gehörigen Portion Rauch kommt aus Bayern, nicht aus der Karibik, nämlich aus der Feinbrennerei Simon's. *www.feinbrenner.eu*, 63,90 Euro

4 | „Cuate Anejo Reserva“

Der Frische: „Ron Cuate 04 Anejo Reserva“ aus Barbados weckt mit Mango und Banane in der Nase wie am Gaumen, gepaart mit Vanille- und Karamellnoten, Urlaubsgefühle. *www.theliquorcompany.de*, 20,90 Euro

5 | „Zacapa Solera 23“

Der Edle: „Ron Zacapa Solera Gran Reserva 23“ aus Guatemala. Den Geschmack dieses feinen Spitzenrums mit süßen Holz-, Frucht- und Vanillenoten sollten Sie sich unbedingt pur gönnen – ohne weitere Zutaten. *www.bottleworld.de*, 55,99 Euro

FOTOS: CORBIS, PANTHERMEDIA (2), SCHÖTTGER FÜR PLAYBOY, SHUTTERSTOCK (2)

DIE BESTEN RUM-DRINKS

Purer Genuss passt nicht auf jede Party. Und auch der edelste Rum verträgt gute Gesellschaft – zum Beispiel die Zutaten dieser **Cocktail-Klassiker**

HEMINGWAY DAIQUIRI

6 cl	weißer Rum
1,5 cl	frischer Limettensaft
1 cl	frischer Grapefruitsaft
0,5 cl	Maraschino (Kirschlikör)
0,5 cl	Zuckersirup

Zubereitung:
Der Klassiker wird ohne Eis zubereitet. Die Cocktailschale also gut vorkühlen. Limette und Grapefruit auspressen und den Saft mit den anderen Zutaten in den Shaker geben. 10 bis 15 Sekunden ordentlich schütteln und dann durch ein feines Sieb in das Glas seihen. Limettenscheibe zur Zierde ans Glas.

MAI TAI

	zerstoßene Eiswürfel
6 cl	Jamaika-Rum
1,5 cl	Orangenlikör
0,75 cl	Mandelsirup
0,75 cl	Zuckersirup
2 cl	frischer Limettensaft
1	Zweig Minze

Zubereitung:
Die Eiswürfel mit einem Stampfer im Old-Fashioned-Glas zerstoßen, Limettensaft dazupressen und alle anderen flüssigen Zutaten dazugeben. Mit einem Shaker etwa 10 bis 15 Sekunden lang kräftig schütteln. Ins Glas geben, ein bis zwei Limettenstücke rein und mit der Minze dekorieren.

DARK 'N' STORMY

	Eiswürfel
4 cl	dunkler Rum
2 cl	frischer Limettensaft
1	Flasche Thomas Henry Spicy Ginger oder anderes Ginger Beer

Zubereitung:
ein Highball-Glas mit Eiswürfeln auffüllen. Limette auspressen und den Saft sowie Spicy Ginger über das Eis gießen. Den Rum langsam darüberfließen lassen. Mit Limettenspalten am Glasrand garnieren.

CUBA LIBRE

	Eiswürfel
5 cl	Rum, am besten kubanischer
10 cl	Cola
2 cl	frischer Limettensaft

Zubereitung:
zuerst ein Highball-Glas mit Eiswürfeln füllen. Die Limette achteln. Zwei Stücke davon in das Trinkgefäß ausdrücken und mit ins Glas packen. Wer will, kann auch mehr nehmen. Den Rum darauf-gießen, danach die Cola, dann vorsichtig mit einem Löffel umrühren.

RUM-WISSEN

HERSTELLUNG
Rum wird in den besten, aber auch seltensten Fällen aus Zuckerrohrsaft hergestellt. Am häufigsten wird Melasse, ein sirupartiges Nebenprodukt der Zuckerproduktion, verwendet. Der Mindestalkoholgehalt beträgt 37,5 Vol.-%.

GESCHICHTE
Früher gab man britischen Matrosen und Soldaten gern Rum – als moralstärkende Belohnung, aber auch um Krankheiten zu verhindern. Denn Hochprozentiges desinfiziert.

HERKUNFT
Mehr als 80 Prozent der Rums kommen aus der Karibik: Barbados, Dominikanische Republik, Kuba. Lange Zeit waren es auch die besten Rums. Aber mittlerweile brennt die ganze Welt. Spitzenrums gibt es in Mexiko, auf den Kanaren und seit einigen Jahren auch in Deutschland.

WEITERE VERWENDUNG
Anfang des 19. Jahrhunderts verwendete man das Destillat sogar als Shampoo. Es sollte angeblich die Haarwurzeln stärken.

LEGENDEN
Der britische Admiral Horatio Nelson übertrieb es etwas mit der Liebe zum Rum. Er ordnete an, seinen Körper nach dem Tod in einem Fass Rum zu konservieren. Als er bei der Schlacht von Trafalgar im Jahr 1805 starb, wurde er tatsächlich in einem rumfeuchten Sarg nach London überführt.

Das Siegfried-Team bei einer Morgenverkostung: Gründer Gerald Koenen (l.), Raphael Vollmar (M.) und Brennmeister Peter-Joseph Schütz (am Glas)

DIE GOLD-JUNGEN

Der Gin-Hype wird wieder abflauen. Aber jeder Trend bringt auch etwas Bleibendes mit sich: Wir tippen dabei auf den **Siegfried Rheinland Dry Gin**

Die Eifel-Destillerie von P. J. Schütz in Lantershofen bei Bonn: Hier fiel das Lindenblatt zum ersten Mal in den Kessel

TEXT SEBASTIAN R. TROMM

Gin ist in. Der vielleicht größte Hype auf dem Getränkemarkt seit Erfindung des Eiswürfels. In Deutschland schossen in den vergangenen Jahren so viele neue Wacholderbrennereien aus dem Boden, als habe man gerade die Prohibition gekippt. Und obwohl – oder gerade weil – eine Menge Quereinsteiger auf den Markt drängen, entstehen großartige Neuinterpretationen des Ur-Genevers. Besonders eine Destillerie setzte sich in diesem Jahr von der Konkurrenz ab: Siegfried aus Bonn.

Doppel-Gold beim World Spirits Award 2015, Doppel-Gold in China, Gold bei der World Spirits Competition in San Francisco. Auf solche Trophäen warten andere Produzenten jahrzehntelang vergeblich. Das Siegfried-Team gewann sie alle. Wenige Monate nachdem die erste Flasche ausgeliefert war.

Die Entstehungsgeschichte des Nibelungen-Brands wirkt da fast ironisch: Siegfried war nämlich eine Schnapsidee. Ein Hobby. Die Gründer Raphael Vollmar und Gerald Koenen verkosteten Gins und kamen zu dem Schluss, dass sie all ihre Lieblingsattribute in einem Gin vereinen müssen. Das Rosige vom einen, Zitrusnoten vom anderen. Eine milde Abrundung durch Lindenblüte – daher der Name: Siegfried. Der germanische Held. Sie kennen ja die Nibelungensage. Siegfrieds Bad im Drachenblut. Das Lindenblatt auf seiner Schulter …

Von professioneller Brennerei hatten Vollmar und Koenen zu Beginn so viel Ahnung wie der Papst von Potenzpillen. Deshalb suchten sie nach einem Brennmeister in ihrer Region, der Aromabeschreibungen in Handwerk übersetzen konnte. Und fanden Peter-Joseph Schütz. Erst blitzten sie ab, blieben hartnäckig, blitzten wieder ab. Bis Schütz einwilligte und das neu entstandene Team in der Eifel-Destillerie den Ultimate Fighter unter den Gins kreierte: rund, mild, charakterstark. Auch im Cocktail. Wer lobend erwähnt, dass man „‚Siegfried‘ sogar pur bei Raumtemperatur“ trinken könne, bevor er ihn in Eis und Tonic ersäuft, geht besser auf den Hof spielen.

FOTOS: PHIL WIENER (2), PR (17)

TEXT
MAREIKE
HASENBECK

FEINES VON DAHEIM

DEUTSCHE GEISTES-GRÖSSEN

Global denken, lokal trinken: die beliebtesten und ungewöhnlichsten **regionalen Spirituosen** made in Germany

„BR Waldhimbeer-Geist", Birgitta Rust – Piekfeine Brände
Fruchtig-kräftig im Geschmack durch jede Menge roter Beeren. *www.br-piekfeine-braende.de*, 53 Euro

„Gin Sul" Altonaer Spirituosen Manufaktur
Zitronen aus Portugal schenken ihm sein mildes und frisches Aroma. *www.gin-sul.de*, 34,90 Euro

FLENSBURG

„Flensburger Senior 1965", A. H. Johannsen GmbH & Co. KG
Er wärmt mit Vanille- und Backpflaumenaroma von innen. *www.johannsen-rum.de*, 18 Euro

„Elephant Gin" Schwechower Obstbrand
Milder London Dry Gin aus Mecklenburg. *www.elephant-gin.com*, 31,90 Euro

HAMBURG

SCHWECHOW

„Colonia Alexandrowka" Sash & Fritz GmbH
Vereint russische Tradition mit deutscher Perfektion. *www.sashundfritz.de*, 20,95 Euro

BREMEN

„Sülfelder Doppelkorn" Sülfelder Gutshof Brennerei
Klar, herb und würzig – einfach ein reiner Klassiker. *www.suelfelder.de*, 9,95 Euro

„Sloupisti" Spreewälder Feinbrand & Spirituosenfabrik
Eleganter Whisky der Spitzenklasse. *www.spreewaldbrennerei.de*, 33,90 Euro

BERLIN

WOLFS-BURG

SCHLEPZIG

„Schnittmann 1818" Edel-Korn-Brennerei Schmittmann GmbH
„1818"-Gin reift für sein feinherbes Aroma in Fässern. *www.schmittmann-korn.de*, 31,95 Euro

DÜSSEL-DORF

„Pure Gin" Brennerei Hubertus Vallendar, Kail
Ein Gin mit ordentlich Pfeffer, aber beerig im Geschmack. *www.vallendar.de*, 29,95 Euro

„Fortbacher Williams-Christ-Birne" Hessische Spezialitäten-brennerei Behlen
Aus vollreifem Obst, deswegen: ein kräftiger, fruchtiger Digestif. *www.brennerei-behlen.de*, 16 Euro

LEINEFELDE-WORBIS

WEIMAR (LAHN)

LANGEN-BOGEN

„G. Büchner Whisky" Gerhard Büchner Feindestillerie
Blumiger Single Malt mit fruchtigem Aroma. *www.gerhard-buechner.de*, 42 Euro

DRESDEN

„Dresdner Birnenbrand" Augustus Rex – Erste Dresdner Spezialitäten-brennerei
Pure Frucht, echter Genuss: volles Obst mit echter Kraft. *www.augustus-rex.com*, 30 Euro

„The Nine Springs" Number Nine Spirituosenmanufaktur
Single Malt mit Vanillenuancen und einer fruchtigen Note. Köstlich. *www.number-nine.eu*, 45 Euro

„Ferdinand's" Capulet & Montague
Gin mit Wein? Passt! Wacholder dominiert, die Trauben machen fruchtig. *www.saar-gin.de*, 49,99 Euro

SAARBRÜCKEN

„Anhalt. Der Digestif." Anhalt Frucht-veredelung
Ein ganz besonders mildes, birniges Destillat! *www.anhalt-digestif.de*, 295 Euro

KUSTERDINGEN

„Spirit of Bavaria" Münchner Spirituosen GmbH
Nicht nur Russen stellen würzige Destillate her – auch die Bayern! *www.muenchner-spirituosen.de*, 33,50 Euro

MÜNCHEN

AUSSTATTUNG

BAR OHNE SPERRSTUNDE

Das einzige Lokal, das niemals schließt, ist Ihr Zuhause. Weiterer Vorteil: Sie kennen die Gäste. Alles, was Sie brauchen, ist ein **Sortiment für jede Gelegenheit** – für Freunde, Frauen- und Familienbesuche

| 1 | Halligalli

Plötzlich steht eine Horde Kumpel vor der Tür? Für solche Fälle sollte man immer einen Tequila im Schrank haben. Ein Highlight ist der weiße Tequila „Sierra Antiguo Plata". Er ist weich, fruchtig und angenehm würzig-pfeffrig im Geschmack. Hoch die Kurzen!
www.sierratequila.com, 18,95 Euro

| 2 | Ladies Night

Gin Tonic ist ein Klassiker – besonders wenn Frauen zu Besuch sind. „Monkey 47" aus dem Schwarzwald besticht durch 47 Kräuter und Gewürze. Das Aroma: Wacholder, blumige und würzige Noten sowie Zitrus. Ob pur oder gemischt: Dieser Gin bringt elegant in Stimmung.
www.monkey47.com, 32,90 Euro

| 3 | After Dinner

Nach einem guten Essen ist ein milder Grappa immer richtig. Oder auch zwei. Über den Online-Anbieter Gourmondo kommt man unter anderem an den „Grappa Monpra" aus der Destillerie Berta: elegant, aber ausgeprägt, mit geschmeidigen Vanille- und Kakaonoten.
www.distilleria-berta.de, 29,90 Euro

| 4 | After Work

Ob mit Freunden, Kollegen oder allein mit dem Kaminfeuer: Ein „Glenfiddich 18 Years Old" ist immer eine gute Abendbegleitung. Den komplexen Whisky ziert ein kräftiges Aroma von getrockneten Früchten, kandierten Zitrusschalen, Vanille und Datteln.
www.glenfiddich.com, 56,90 Euro

| 5 | Happy Hour

Ein guter Obstler ist ein unverzichtbarer Allrounder. Zum Dessert können sich meist alle auf ihn einigen – auch Gäste, die sonst keinen Schnaps trinken. Dieser milde und harmonische Willi will's im Abgang noch mal richtig wissen. Macht Spaß!
www.pfanner-destillate.com, 24,60 Euro

| 6 | Altherrenrunde

Aquavit auf den Tisch – und der Familienbesuch verläuft gediegener als erwartet. Der norwegische „Linie" reift jahrelang in alten Sherry-Eichenfässern, geschwenkt in Frachtschiffen auf dem Meer. Legende? Jedenfalls legendär mild, eine Harmonie aus Anis-, Kümmel- und Vanillenoten.
www.linie.com, 16,99 Euro

TEXT MAREIKE HASENBECK
FOTO LEA SCHMITT

PLAYBOY SELECT ✓

IN KOOPERATION MIT WINZERWEINE VICAMPO DIREKT

FÜR BESONDERE ANLÄSSE: WEINE MIT BESTNOTEN!

Gönnen Sie sich drei edle Rote mit 92 Parker-Punkten – und als stilvolles Extra eine perlende Sensation in Rosé

IHR PREISVORTEIL!
Bestellen Sie die drei Rotweine im 6er-Paket für
39,90 €* (8,87 €/l)
statt **71,40 €,**
Sie sparen 44 %
Bestellnummer: PB 1-P

ERLESENES AROMA

Sin Ley bedeutet eigentlich gesetzlos, aber die jungen Weinmacher brechen nur überkommene Regeln: Ihr Monastrell zeigt eine opulente Aromatik, die regionale Konkurrenten alt aussehen lässt. Robert Parker ist verblüfft: 92 Parker-Punkte!
Tipp: *Den darf man mit Schwung ins Glas gießen – das bringt Luft und kitzelt noch mehr Duft raus …*

M – MONASTRELL 2011
VIÑOS SIN LEY, YECLA
(0,75 l), 14,5 % vol.,
REGULÄRER PREIS 9,90 €,
SELECT-PREIS 7,90 € (10,53 €/l),
Bestellnummer: PB 1-2

EXKLUSIVER ROTER

Syrah ist der Rebsorten-Star an der Rhône. Auch im heißen spanischen Jumilla fühlt sie sich pudelwohl – und dankt es mit intensiven fruchtig-würzigen Aromen. Dieser purpurrote Trinkgenuss ist limitiert: Nur 50 Fässer wurden gefüllt. Weinkritiker Robert Parker spendiert 92 Punkte!
Tipp: *Genau das Richtige zu einem Edel-Burger!*

50 BARRICAS SYRAH 2012
PEDRO LUIS MARTINEZ, JUMILLA
(0,75 l), 14,5 % vol.,
REGULÄRER PREIS 14,90 €,
SELECT-PREIS 8,90 € (11,87 €/l),
Bestellnummer: PB 1-1

SO PROFITIEREN SIE

von der Kooperation zwischen **PLAYBOY SELECT** und **VICAMPO,** dem innovativen Online-Marktplatz der Winzer. Sie erhalten exklusiv:

- ✔ besondere Weine von mehr als 1000 internationalen Erzeugern zu fairen Preisen
- ✔ Spitzenerzeugnisse, die es im Handel nicht gibt
- ✔ Zugriff auf limitierte Spezialabfüllungen

PERFEKTE CUVÉE

Das Eichenholzfass (Barrica) bändigt die enorme Power dieser Cuvée aus den Sorten Monastrell und Syrah. Robert Parker ist begeistert vom Preis-Genuss-Verhältnis („… stellt einen super Wert dar") und vergibt 92 Punkte!
Tipp: *Perfekter Begleiter zum Fleischgang (Lamm, Rind) bei festlichen Anlässen.*

BARAHONDA TINTO BARRICA 2011
SEÑORIO DE BARAHONDA, YECLA
(0,75 l), 14,5 % vol.,
REGULÄRER PREIS 9,90 €,
SELECT-PREIS 7,90 € (10,53 €/l),
Bestellnummer: PB 1-3

ROSÉ-VERFÜHRUNG

Perlender Hochgenuss für spezielle Gelegenheiten: Ausgesuchte Trauben und Flaschengärung machen diesen Jahrgangs-Crémant zu etwas ganz Besonderem. Super Preis!

CRÉMANT DU JURA ROSÉ BRUT 2012
MARCEL CABELIER, JURA
(0,75 l), 12 % vol.,
REGULÄRER PREIS 10,90 €,
SELECT-PREIS 8,50 € (11,33 €/l),
Bestellnummer: PB 1-4

ALLE WEINE ERHALTEN SIE AUCH EINZELN ZUM SELECT-PREIS

Ordern Sie bequem unter **www.playboy.de/wein** oder per SELECT-Wein-Hotline unter:
0 61 31/3 02 93 90

*Versandkosten innerhalb Deutschlands: 4,90 €, ab 12 Flaschen versandkostenfrei. Alle Weine enthalten Sulfite.

DAS BESTE PREIS-GENUSS-VERHÄLTNIS – EXKLUSIV FÜR PLAYBOY-LESER!

Dieses spezielle Angebot hat **PLAYBOY SELECT** in Zusammenarbeit mit **VICAMPO** zusammengestellt. Die Auswahl basiert auf besonderen Empfehlungen der VICAMPO-Käufer, den Bewertungen durch professionelle Weinverkoster nach dem 100-Punkte-System und den Qualitätsvorgaben des **SELECT-TEAMS.**

Gans oder gar nicht

Weihnachten haben Sie Gäste, viel Zeit und großen Appetit. Weltmeister-Koch Holger Stromberg zeigt, wie Sie das optimal nutzen: für einen Gänsebraten

UNSER EXPERTE:
Holger Stromberg, Koch der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, weiht uns an dieser Stelle jeden Monat in seine Künste ein

Es lebe die Tradition! Vor allem an Weihnachten. Denn was kommt da bei den meisten Deutschen auf den Teller? Klar, eine fette leckere Weihnachtsgans. Dieser Brauch stammt aus der Zeit, als der gläubige Mensch vor dem Christfest noch sechs Wochen lang fastete. Und weil alle so brav verzichtet hatten, wurde an den Festtagen wieder richtig reingehauen.

Viele Hobbyköche fürchten ja die Zubereitung des großen Flügeltiers. Aber es ist gar nicht schwer, so einen Gänserich zu braten. Vorausgesetzt, ihr kauft ihn ohne Federn. Bio und regional sollte er zudem sein. Bei importierten Vögeln weiß man nicht, was sie alles gefressen haben. Besorgt am besten eine eingefrorene Gans und taut sie langsam auf, so wird das Fleisch mürber.

Der Füllung sind keine Grenzen gesetzt, aber klassisch schmeckt's wohl am besten. Also: Zwiebel, Sellerie und Karotten in große Würfel schneiden. Ganz wichtig ist: Apfel dazu, denn der gibt dem Braten eine feine Süße. Schwitzt alles ein paar Minuten in Öl an. Und während es in der Pfanne brutzelt, Thymian, Lorbeerblätter und Beifuß grob schneiden und mit dazugeben. Unbedingt sollte Beifuß-Kraut mit rein, weil es bei der Verdauung das Fett der Gans reguliert.

In der Zwischenzeit könnt ihr den Vogel schon mal nach Gefühl von innen mit Salz und Pfeffer würzen. Dann hinein mit der Füllung und noch von außen Pfeffer und Salz dazu. Jetzt 2,5 Stunden in den Ofen packen und zart garen lassen. Wichtig ist, dass ihr den Braten regelmäßig mit seinem eigenen Fett bestreicht, das sich auf dem Backblech sammelt. So gibt's eine krosse Kruste, und das Federvieh verbrennt nicht. Und bitte nicht wundern: Der Vogel schrumpft. Im Ofen verliert er locker 15 Prozent an Masse.

Mehr Rezepte von Starkoch Stromberg lesen Sie auf ***www.derberater.de***

IM NÄCHSTEN HEFT: PENNE ARRABIATA

Das Rezept:
GÄNSEBRATEN

1	Bio-Gans (3,5 kg)
1	Zwiebel
1	Apfel
1/2	Bund Staudensellerie
1/4	Knollensellerie
3	große Karotten
1/2	Bund Thymian
1/2	Bund Beifuß
5	Lorbeerblätter; Pfeffer, Salz

Gericht für: 4 Personen
Dauer: ca. 3 Stunden

Zubereitung: zuerst die Gans auftauen. Am besten zwei Tage vorher aus der Truhe nehmen. Am Verzehrtag dann Zwiebel, Apfel, Sellerie und Karotten in große Würfel schneiden. In einer großen Pfanne mit Öl anschwitzen, bis Obst und Gemüse weich sind. Thymian, Lorbeerblätter und Beifuß grob hacken und mit in die Pfanne geben. Die Gans auf ein Backblech legen, mit Salz und Pfeffer von innen würzen, Füllung rein und noch mal von außen würzen. Auf dem Blech für circa 2,5 Stunden bei 140 Grad Ober- und Unterhitze in den Ofen. Regelmäßig mit dem flüssigen Fett bestreichen, das sich auf dem Blech sammelt. Fertig ist die Gans, wenn sich die Keulen weich anfühlen, die brauchen am längsten.

STROMBERG-KNIFF:

Flügelknochen und Gänsehals mit aufs Backblech packen, sie geben einen schönen Saft für die Sauce. Das Ganze mit Speisestärke binden, nachwürzen, fertig.

PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOS: MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY
REDAKTION: MAREIKE HASENBECK

THE PERFECT TASTE

William Grant, Gründer der weltberühmten Glenfiddich Distillery, hatte ein Ziel: den besten Whisky im Tal kreieren. Noch heute ist dieser Spirit lebendig. Jetzt wurde er von hochrangigen Genussexperten neu interpretiert

Von wegen, Männer haben keinen Sinn für die Schönheit des Augenblicks! Ein fünfköpfiges Team aus Stil- und Genussexperten bewies auf seiner Reise das Gegenteil. Sie ließen sich erst inspirieren, um dann den perfekten Genussmoment zu kreieren. Darunter Sternekoch Kevin Fehling, www.thetable-hamburg.de, der einen modernen Grillteller voller Überraschungen entwickelte: eine Folienkartoffel mit essbarer Silberfolie, ein BBQ-Gel mit Glenfiddich 21 Year Old Whisky und eine Hollandaise, die mit den Whisky-Aromen verfeinert wurde.

Stil-Experte Tim-Ole Mundt vom Modelabel „Gentleman's Agreement", www.ga-clothing.com, erarbeitete eine Toolbox für wahre Gentlemen. Fünf Punkte gilt es für den idealen Genussmoment zu beachten: 1. Der Geschmack muss stimmen: Mit einem guten Whisky liegt der Gastgeber immer richtig. 2. Durch ausgewählte Kleidung zollt man dem Anlass Respekt. Perfekt: ein Selbstbinder samt passendem Einstecktuch. 3. Alle Sinne ansprechen: mit Musik, die die Stimmung unterstreicht, und 4. hochwertigen Düften. 5. Die Location sollte zur Anzahl der Gäste passen. So lässt es sich gemütlich auf einen gelungenen Abend anstoßen!

GENUSS LEBEN

NOCH HEUTE IST DIE GLENFIDDICH DISTILLERY IN FAMILIENBESITZ. DER SPIRIT VON GRÜNDER WILLIAM GRANT WIRD VON SEINEN NACHFAHREN WEITERGELEBT. ALLE KREATIONEN RUND UM DEN PERFEKTEN GENUSSMOMENT, DEN KEVIN FEHLING, TIM-OLE MUNDT UND DREI WEITERE EXPERTEN IN SCHOTTLAND KREIERT HABEN, GIBT ES HIER ZUM NACHLESEN:

www.glenfiddich.com/de/entdecken/the-perfect-taste

TREND FOODPAIRING

Foodpairing ist die Wissenschaft, verschiedene Aromen so zu kombinieren, dass sie sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam eine ungeheure Kraft entfalten

„Whisky und Mode haben viele Schnittstellen: Beide sprechen unsere Sinne an und haben mit Geschmack und Stil zu tun."
Mit einem edlen Outfit stimmt man sich perfekt auf einen besonderen Genussmoment ein.

Whisky und gute Küche sind ein perfektes Match, wie Kevin Fehlings Grillteller beweist. Der Glenfiddich Gran Reserva 21 Year Old passt ideal, er wird in feinsten karibischen Rum-Fässern gelagert und erhält dadurch sein exotisches Aroma.

Enjoy responsibly.

Das PLAYBOY

Love BOAT TEIL 2:

FERTIG MACHEN ZUM SONNEN!

*Nach dem Ablegen ist vor der großen Sause: Jetzt geht die **Playmates-des-Jahres**-Crew auf Kurs und ihre Positionen. Raus aus Wind und Wetter, rein in die Sonne, den Süden – und in den Sünden-Pool unter Deck … Folgen Sie uns auf einen Kontrollgang?*

FOTOS
SACHA EYELAND
PRODUKTION
LENA KAHLES,
NATASA MERMER UND
KATHRIN STADLER

TRANBERG

JESSICA KÜHNE

29, Miss Oktober

»Ein Traum von mir: Sex im Wasser – am Strand einer einsamen Insel«

ISABELL BERNSEE

25, Miss Juni

»Ein Mann muss eine Frau beschützen können. Ich mag keine Weicheier«

NICOLE SCHUMANN

28, Miss April

»Ich achte bei einem Mann auf die Hände und die Fingernägel – sind die gepflegt, ist der Rest auch gepflegt«

FOTOASSISTENZ: TONDA BARDEHLE UND MAGNUS LECHNER; STYLING: MANFRED WATZKA; HAARE & MAKE-UP: CHRISTINE LETZNER @ AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON BUMBLE AND BUMBLE UND URBAN DECAY; SINA STÖLZLE @ AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON MAC; NILGÜN KONYA MIT PRODUKTEN VON BUMBLE AND BUMBLE UND URBAN DECAY; ANNA SCHARL, WWW.HAARE-MAKEUP.COM, MIT PRODUKTEN VON MAC UND ALCINA

Mein Schiff.

TUI Cruises

Die Mein Schiff Flotte ist vom Bug bis zum Heck auf Wohlfühlen und Entspannen ausgerichtet. Mit dem Premium Alles Inklusive-Konzept richtet sich TUI Cruises vor allem an Paare und Familien, für die Freiraum, Großzügigkeit, Qualität und individueller Service im Mittelpunkt stehen. Die zahlreichen Service-Restaurants, der Bereich Spa & Sports sowie geräumige Balkone sorgen dafür, dass der Kreuzfahrt-Urlaub mit TUI Cruises auf Körper und Seele wirkt.

www.tuicruises.com

HASENALARM AN BORD DER „MEIN SCHIFF 4“

Überraschung an Bord des neuesten Flottenmitglieds von TUI Cruises: Im November war eine Woche lang der Playboy an Bord. Gäste und Crew haben die Hasen-Gesellschaft sichtlich genossen

30 Grad, die Sonne scheint, der Wind kühlt die Haut. Ein Wohlfühl-Wetter wie auf Bestellung. Die Insel Madeira und das Meer zeigen sich von ihrer besten Seite. Und die Häschen vom Playboy auch. Schnell spricht es sich unter den rund 2500 Gästen herum: Der Playboy ist an Bord!

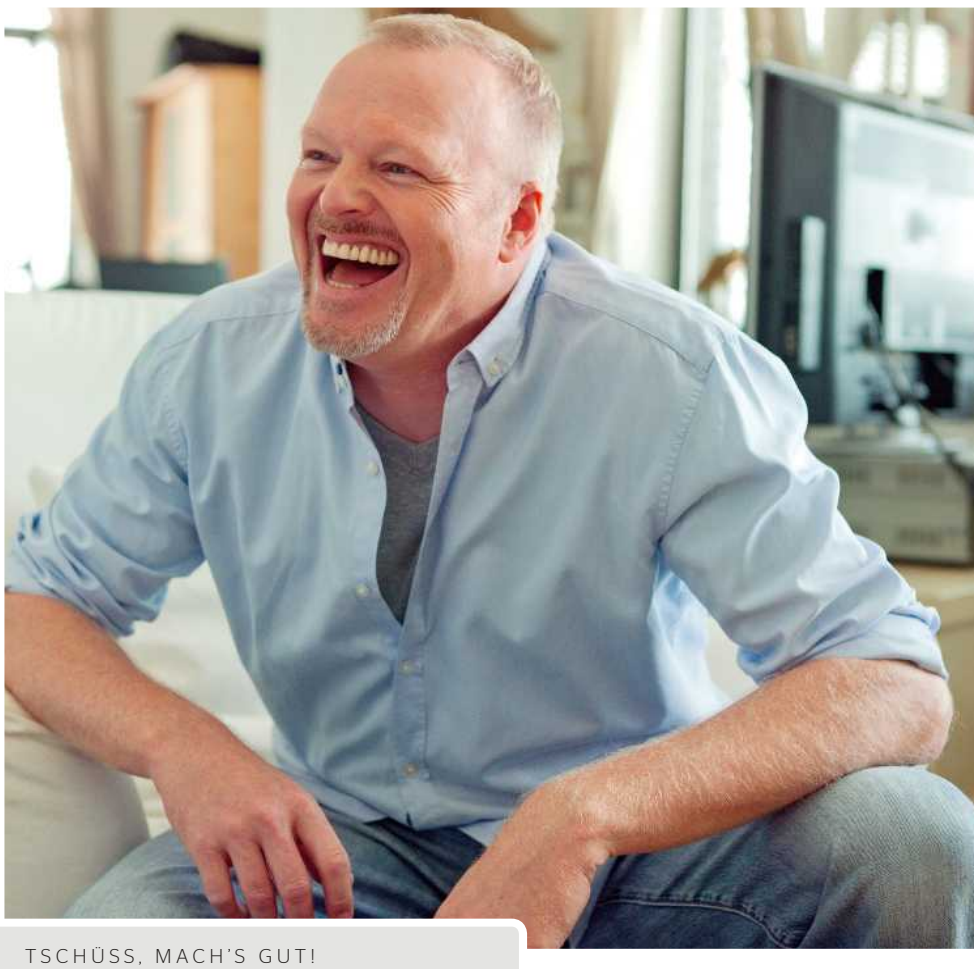
Die Fotoaufnahmen finden am Bug, auf dem Sonnendeck und am 25-Meter-Außenpool statt. So einen gibt es weltweit nur noch ein zweites Mal auf einem Kreuzfahrtschiff: auf dem Schwesterschiff Mein Schiff 3. Gäste und Crew sind begeistert. Nicht nur das kulinarische Angebot, das Spa und das Unterhaltungsprogramm an Bord sind „Premium Alles Inklusive“, auch optisch wird auf dieser Reise einiges geboten.

Am Ende sind sich alle einig: Es hat sehr viel Spaß gemacht und sich gelohnt.

KREUZFAHRT-TIPP
VON GENERAL MANAGER
AXEL SORGER

Kanaren oder Asien. Hauptsache Mein Schiff! Mein persönlicher Tipp:

Entdecken Sie 2016 unser neues Fahrtgebiet in Asien. Die 14-tägige Reise mit „Malaysia & Thailand“ ab Singapur (z.B. vom 2.–16.3.2016) in einer Außenkabine inkl. Flug ab 1990 Euro p. P. mit „Premium Alles Inklusive“ (Speisen und Getränke in fast allen Restaurants & Bars inbegriffen sowie Sportaktivitäten, SPA und Unterhaltungsprogramm).



Gefürchtet: Stefan Raabs „Raabigramme“, die er zur Ukulele für Prominente sang, um sie zu veralbern (1). Für das TV total Springreit-Championat 2004 tauschte er die Ukulele gegen eine Peitsche und fuhr als Ben Hur ein (2). Kein Raabigramm, trotzdem schwer ironisch: Seine Neuauflage von „Ein Bett im Kornfeld“ mit Jürgen Drews und Bürger Lars Dietrich. 1995 schafften sie es damit in die Charts (3).

TSCHÜSS, MACH'S GUT!

ABTRITT EINES SPASS-GIGANTEN

Auch Männer dürfen weinen. Zum Beispiel, wenn **Stefan Raab** geht. Am 16.12. ist Schluss mit „TV total“, am 19.12. mit „Schlag den Raab“. Und er – dann einfach weg? Der Monolith unserer Unterhaltungslandschaft, der Hits- und Witz-Riese, der Fernsehretter? Hier blicken fünf seiner Weggefährten zurück auf bessere Zeiten

Gewinner: Raab entwickelte TV-Formate wie die „TV total Wok WM“ (4) und das „TV total Turmspringen“ (5) und gab darin alles. Sein Hit „Hier kommt die Maus“ zum 25. Geburtstag der Sendung schaffte es 1996 bis auf Platz 2 der Charts (6)

„NIEMAND WAR SO GENIAL WIE STEFAN“

NILS BOKELBERG

Als Stefan Raab damals zu Viva kam, stand die erste Moderatoren-Riege schon, also Heike Makatsch, Mola Adebisi und ich. Wir haben uns kaputtgelacht, als wir seine ersten Sendungen „Vivasion“ in der Redaktion sahen, mit den Straßenumfragen und der berühmten Papierwand. Hier war der Mann, den dieser Sender brauchte: ein Anarchist. Klar, Viva war eine riesige Ausprobier-Anstalt, aber niemand machte davon so genial Gebrauch wie Tausendsassa Raab. Und wir anderen sahen ihm dabei ein bisschen neidisch zu, wie er die besten Ideen hatte. Er hatte zum Beispiel einen Sampler, den er mit selbst gesungenen Jingles wie seinem mehrstimmigen „Hans Meiiiiiseeeeer!“ vollstopfte. Oder seine „Ma' kuck'n“-Show am Samstagabend mit dem Jazztrompeter Till Brönner als Bandleader und so vielen gebrochenen Konventionen für einen Jugendsender, wie sie nur Raab bringen konnte. Dass er erst danach so richtig loslegen und das deutsche Fernsehen retten würde, hat niemand von uns geahnt. Na ja, einer vermutlich schon: Stefan Raab.

Der Kollege
Nils Bokelberg arbeitete von 1993 bis 1998 mit Stefan Raab bei Viva

Wenn Große kommen oder gehen, kreisen die Abstauber wie die Geier. Und im Fall Stefan Raabs sind es natürlich besonders viele, die hinterher alles vorher gewusst haben und sich seine Erfinder, Entdecker, Macher nennen. Auf dass möglichst viel Sternenstaub auf ihre Schultern riesele. Zu denen will ich mich wirklich nicht zählen. Ich habe nur mal eines getan: ihn gewähren lassen. So wie er wollte. Diesen großartigen, frechen, ideensprühenden Stefan Raab. Und ich rechne mir das – gestatten: Ich war damals Programmdirektor von ProSieben – als reine Managementleistung an. Nichts weiter. Was aber keinesfalls heißen soll, dass mir sein Abschied aus dem deutschen Fernsehen leichtfiele. Allerdings ist Wehmut im Fall Raab so eine Sache … Man weiß bei ihm zum Glück nie, was als Nächstes kommt.

Deshalb schaue ich hier lieber zurück: Wie war das damals, dieser kometenhafte Aufstieg, als das deutsche TV sich zu raabisieren begann? Dafür muss man in die Vergangenheit spulen. Am besten bis zum 1. Dezember 1993, als ein paar deutsche Plattenfirmenbosse und Produzenten, die 80er-Jahre-Videogötter Rossacher & Dolezal aus Wien sowie ein Rock-'n'-Roll-Lederjackenanwalt ihren Traum von einem „Videoverwertungskanal“ in einer sogenannten „Videoverwertungsanstalt“, abgekürzt Viva, verwirklichten. Das deutsche Gegenmodell zu MTV. Die BMG-Bertelsmänner hatten damals noch Angst vor MTV-Repressalien, aber die anderen Musikkonzerne (ja, früher gab's noch ein paar mehr …) machten mit. Und los ging es: Mit „Zu geil für diese Welt“ von den Fantastischen Vier startete der Viva-Sendebetrieb. Ein Haufen hochmotivierter Fernsehunerfahrener machte sich da ans Werk – merkte aber schnell: Wir brauchen Kamerafutter außerhalb der Clips. „Da sollten sich doch ein paar sympathische Kölner Laberbacken finden lassen“, meinte man.

Klar ließen die sich finden. Und noch viel mehr. Auch ein Werbejingle-Produzent und Musiker befand sich darunter, der schon für die ARD, für Talkshows und Blend-a-med tätig war. Eigentlich wollte Stefan Raab den Jungs und Mädels von Viva nur ein paar seiner Jingles vorstellen. Aber der junge Sender, noch ganz ohne eigene Inhalte und Moderatoren, brauchte vor allem Gesichter, Marken, Formate. Und so kam zusammen, was zusammenpasste: Neben Heike Makatsch, Mola Adebisi und Aleks Bechtel wurde Raab eine der ersten Viva-Marken. Nur hat er diese Chance für sich sofort so gut umgesetzt wie kein anderer. Was ihn heraushob, war vor allem sein riesiges Talent als Musiker und Musikproduzent. Schon im ersten Jahr seiner Moderationskarriere fing er an, seine Sendungen als Plattformen für Hits zu nutzen. Erinnert ihr euch an „Böööörti, Böööörti Voigts“? „Ein Bett im Kornfeld“ mit Bürger Lars Dietrich und Jürgen Drews sowie den Nr.-2-Chart-Hit „Hier kommt die Maus“, den er zum 25. Geburtstag der „Sendung mit der Maus“ herausbrachte?

So ging es bei Viva in Köln stramm nach oben. Über vier, fünf Jahre. Schalten wir also kurz um: zu ProSieben in München ins Jahr 1998. ProSieben war damals noch „Der Spielfilmsender“. Ich war wegen guter Leistungen im Film- und Serienbereich zum Programmdirektor aufgestiegen und wollte mehr: Marktführerschaft, eigene Inhalte, Sendergesichter aufbauen und richtig gute Quoten. Mein Vorgänger befand sich bei seiner Entlassung und meiner Ernennung gerade in Cannes auf der Croisette, und so nahm es mit ihm ein branchenüblich schnelles Ende ohne inhaltliche

FOTOS: ACTION PRESS, DDP, INTERFOTO, PEOPLE PICTURE (2), PR (2)

Genial gespielt: 2001 verwirrte Raab die Zuschauer als Sänger Eddie Rodriguez (1). Nicht gespielt: Sein Boxkampf 2001 gegen die damalige Weltmeisterin Regina Halmich (2). Dass er auch seriös kann, bewies Raab 2013 als Moderator beim Kanzlerduell zwischen Angela Merkel und Peer Steinbrück (3)

„ER WIRD FEHLEN. DER JUNGE HAT WIRKLICH FORMAT“

REGINA HALMICH

Stefan Raab hat eine große Klappe, aber eben auch ganz viel dahinter! Als er mich 2001 zum Boxkampf herausforderte, dachte ich, er sei größenwahnsinnig. Aber durch seinen Ehrgeiz hat er trotz seiner Niederlage an Respekt gewonnen. Er hatte dafür wochenlang trainiert und ernsthaft vor zu gewinnen. Er will immer gewinnen. Der Kampf wird mir ein Leben lang in guter Erinnerung bleiben. Er wird fehlen, denn der Junge hat wirklich Format! Ich wünsche Stefan alles Gute. Und falls ihm mal langweilig wird: Die Handschuhe habe ich ja an den Nagel gehängt – aber für ein gemeinsames Training stehe ich gern zur Verfügung.

Die Gegnerin
2001 und 2007 boxte Raab gegen die ehemalige Weltmeisterin

Übergabe an mich. Zwei Tage zuvor hatte er im kleinen Kreis noch verkündet, dass er den damaligen Comedy-Chef entlassen werde. „Bullyparade“ fand er nicht gut und zu teuer, die anderen Formate langweilig. Daraus wurde dann aber nichts mehr. Ich bat die Kollegen zum Statusgespräch.

Eines der Projekte, die damals im Raum standen, war „TV total“, eine „Best-of-TV-Pannen- und Skurrilitäten-Show “ mit diesem Raab von Viva. Man hatte sie intern schon abgelehnt, weil Raab und seine Leute nicht zum Sender passten und eine Viva-Marke seien. „Die machen, was sie wollen, nicht das, was wir brauchen“, hieß es. Ich habe mir daraufhin eine dem Konzept beigelegte Videokassette angesehen. Viel wildes Zeug war da drauf, frech, laut, wenig Skript, fast ausschließlich Improvisation, respektlos, arrogant – aber was für ein Typ! Was für eine Kraft, was für ein Spaß an dem, was er macht! Und Musik, immer wieder großartige Musikideen! Damit kannte ich mich als ehemaliger Plattenladengeschäftsführer, Werbeleiter der Teldec und Marketingleiter der Fox aus. Und dann gab es da noch eine Kassette dieser abgelehnten Show „Das kann ja mal passieren“, die Raab vorher mit seinem Viva-Team produziert hatte … Na ja. Ich erinnere mich an ein paar gute Ideen und peinliche Talks.

Also kam es zu einem Termin mit dem Produzenten und dem hippeligen Helden. Ich unterbrach die Präsentation frühzeitig und fragte, was Stefan denn wirklich machen wolle, weil: ein paar Clips über Fernsehpannen ansagen, das war es sicher nicht. Clip-Ansagerei hatte ja schon bei Viva nicht geklappt, dafür aber vieles andere deutlich besser. Und dann ging alles sehr schnell: „Ich bin Musiker, Produzent, kann lustig und Fernsehen. Lass uns doch einfach einen Piloten machen, dann werden wir ja sehen. Diese Idee da, dieses ‚TV total‘ ist nur unser Back-up, das geht immer …!“

Wo Stefan Recht hatte, hat er Recht! Ich gab 300.000 Mark für einen sendefähigen Piloten frei. Es war eine Bauchentscheidung. Es war Sympathie, Vorfreude und der Impuls: Machen! In diesem Fall saßen zufällig zwei Parteien mit gleicher Sicht der Dinge am Tisch. Das heißt: Ich habe Brainpool und Stefan die Sendung genau so machen lassen, wie sie es wollten. Für die damalige – und erst recht für die heutige – Zeit völlig unüblich. Eigentlich wollen immer alle mitreden, mitentscheiden, dabei sein, Fehler suchen und klugscheißen, um hinterher bei einem Misserfolg zu sagen: „Ich hab’s ja gleich gesagt!“ Oder bei einem Erfolg sich selbst als wahre Erfinder zu feiern. Die Abstauber. Sie hatten dieses Mal keine Chance.

Wir bekamen jedenfalls einen Piloten, haben ihn an einem Montagabend gesendet – und räumten gleich ordentlich ab. Dann wurde der Vertrag gemacht, und Raab war

„ER HÄLT DER GESELLSCHAFT DEN SPIEGEL VOR“

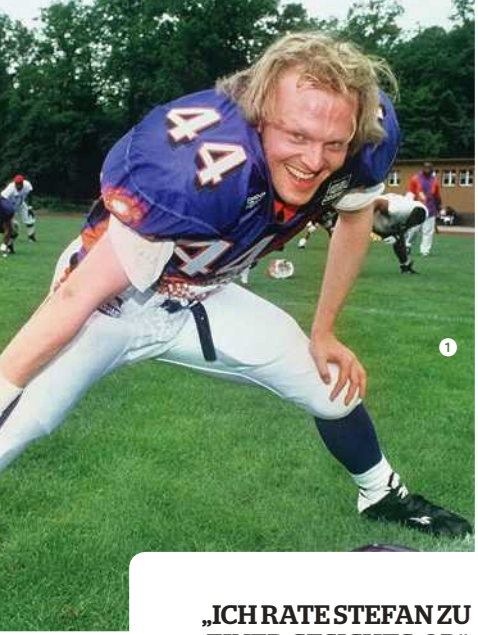
REINER CALMUND

Seine Späße passen nicht jedem, aber er ist ein intelligenter Frechdachs, der oft der Gesellschaft den Spiegel vorhält und so kreativ ist wie kein Zweiter in der Republik. Ich selbst hatte schon öfter das Vergnügen mit dem sympathischen Ekelpaket. Nach der WM 2002 gelang ihm ein großartiger Coup: Er verkleidete sich als Reiner Calmund mit dickem Bauch und Glatze und imitierte meine Stimme sehr gekonnt, während er die langjährige Sekretärin von Uli Hoeneß anrief. Hunderte Male hatte ich mit der Dame telefoniert – sie merkte nicht, dass Stefan Raab einen Scherz mit ihr trieb. Da Uli mit den Bayern unterwegs war, bestellte Stefan als Calli einen Zentner Nürnberger Rostbratwürstchen. Die Sekretärin, die um mein gutes Verhältnis zu Uli wusste, alarmierte Ulis Sohn Florian, der die Fabrik leitet. Der schickte die Palette per Express-Lieferung Richtung Leverkusener Stadion. Da ich kein Kind von Traurigkeit bin, war es für mich Ehrensache, danach eine Einladung in sein „TV total“-Studio anzunehmen.

Der Spottfreund
Liga-Legende Reiner Calmund war häufiger Raabs Gast und Opfer

FOTOS: BABIRAD PICTURE, GETTY IMAGES, REUTERS, PR (2)

„EGAL, WAS DIE ANDEREN SAGEN:
DIE WELT IST EINE SCHEIBE.“
JETZT DARTS WM APP DOWNLOADEN!
Erhältlich im App Store
JETZT BEI Google play
ELMAR PAULKE.
KOMMENTATOR SPORT1.
DIE DARTS WM LIVE
VOM 17.12.2015 - 03.01.2016
INFOS UNTER DARTSWMLIVE.DE
Alles für Darts. Alles für Dich.
sport1



Große Momente
Ob 1995 für Viva auf dem Football-Feld mit Frankfurt Galaxy (1) oder 2004 bei „Wetten, dass ..?“ mit dem Song „Space Taxi“ (2): Wo Raab war, war der Gag. Sein größter Erfolg 2010: der Gewinn des „Eurovision Song Contests“ mit Lena Meyer-Landrut (3)

„ICH RATE STEFAN ZU EINER GESICHTS-OP“

FRANK BUSCHMANN

Das Besondere an Stefan Raab? Der Typ ist echt! Für mich ist er immer genau dann am besten, wenn er ganz er selbst ist. Das trifft auf viele Sendungen zu, die ich mit ihm zusammen machen durfte. Allen voran natürlich „Schlag den Raab“. Dieser unglaubliche Ehrgeiz, mit dem er da zur Sache geht, ist einzigartig. Er vertieft sich in diese Spiele und blendet alles um sich herum aus. In diesen Momenten verschont er weder sich noch sein Umfeld. In bester Erinnerung ist mir da noch sein Fahrradunfall, bei dem er tatsächlich kurz das Bewusstsein verlor. Ich durfte dann für fast zehn Minuten weitermoderieren, ohne genau zu wissen, wie es ihm gerade wirklich geht. Aber das ist genau diese Echtheit. Ebenso wie die kleinen Streitereien, die wir live auf Sendung hatten, die waren nicht gespielt. Ich werde das sehr vermissen, denn ich sehe im deutschen Fernsehen keinen echten Nachfolger für ihn. Als er sich in einer der letzten Folgen „Schlag den Raab“ wieder mal wie ein kleines Kind mit diesem Sitz-Segway auseinandergesetzt hat und seine Spielchen trieb, habe ich mich gefragt, ob den Fernsehmachern wirklich klar ist, welch tolle Unterhaltung da verloren geht. Ich hoffe, Stefan bekommt jetzt einfach die Ruhe und Anonymität, die er sich wünscht. Allerdings rate ich ihm zu einer Gesichts-OP, denn es wird sicher noch viel Zeit vergehen, bis ihn auf der Straße keiner mehr erkennt.

Die Stimme
Seit 2007 kommentierte Sportmoderator „Buschi“ die „Autoball WM“ und „Schlag den Raab“

bei ProSieben. Nicht meine Idee, nicht mein Konzept, nicht mein Freund, nicht meine Entdeckung, aber mal eine Entscheidung, mit der ich bis heute glücklich bin. Da die Idee und der Mann bereits abgelehnt waren, gab es im Hause ProSieben vor der Ausstrahlung haufenweise Gegner, die dem Format das Scheitern wünschten.

Doch die Show lief von der ersten Ausgabe an weit über Senderschnitt, und jeden Montag hatte Stefans Team einen neuen Knaller parat. Viele davon wurden Highlights der jüngeren TV-Geschichte. Rabigramme, Mutproben aller Art, aus einigen wurden stundenlange Promi-Formate wie „Schlag den Raab“, Turmspring-Events, Crashcar-Veranstaltungen oder Gesangs-Contests. Vor allem aber nutzte Stefan die Show von Anfang an, um Musik und Entertainment zu verbinden. Er machte Ideen zu Musik, um diese über seine Show zu promoten, vom „Maschendrahtzaun“ über „Hol mir mal ne Flasche Bier“ bis hin zu der sensationellen Nummer, den „Eurovision Song Contest“ in eine Raab-Show zu verwandeln. Erst mit Guildo Horn, dann mit ihm selbst, dann mit Lena Meyer-Landrut … Raab und sein Team machten einfach. Und man ließ sie einfach machen.

Auch ich saß einige Male in der „Raab macht, was er will“-Falle. Zum Beispiel, als Christiane Gerboth beim Sprechen der ProSieben-Nachrichten ihr Gebiss verlor. „Ich will das nicht beim Raab sehen“, sagte mein Chef, „dann machen wir uns selber zum Gespött.“ Also rief ich bei Brainpool an, um das Schlimmste zu verhindern. Dort lag der Clip aber schon unterm Einspiel-Knopf auf dem „TV total“-Tisch. Ich trug das Anliegen vor und kam genau vier Worte weit. „Das mit der Gerboth werden wir auf jeden Fall bringen – auf jeden Fall!“, riefen die Kollegen. „Wenn nicht wir, dann machen's die anderen!“ Was natürlich richtig war. Also ließ ich sie wieder machen. Und behielt trotzdem meinen Job.

Das ist eben das Problem mit starken Persönlichkeiten: So richtig steuern kann man sie nicht, wenn sie mal rennen. Und je besser es läuft, desto mehr verlieren sie den Überblick. Nur Stefan nicht. Er bleibt im sicheren Team, hat einen klaren Kopf – nur halt oft und gern Recht. Und er will gewinnen. Immer. Bis zur Unvernunft. Gegen einen austrainierten Profi zu boxen – vor Millionen Zuschauern, die einen verlieren sehen wollen … Dazu gehört viel Mut und eine dicke Kelle Selbstironie. Was aber nicht heißt, dass Raab sich ständig inszeniert hätte. Ich habe auch echte Gefühle bei ihm gesehen. Als ich ihm einmal zu seinem Geburtstag ein BMW-Motorrad vor die Tür stellte und den Schlüssel überreichte, blickte ich in feuchte Augen. Echte Tränen. So sehr hat er sich gefreut.

Warum er jetzt Schluss macht? Keine Ahnung. Aber sicher, weil er weiß, wann Schluss ist. Und weil er wieder zur rechten Zeit am rechten Ort sein wird.

PS: Ich weiß übrigens, was er macht. Und die ganzen anderen Wichtigmacher und Raab-Experten da draußen wissen es auch. Der einzige Haken ist: Jeder weiß was anderes. Es ist ein Spiel, denke ich. Aber am Ende wird wieder einer lachen. Ich wünsche es ihm!

Borris Brandt gab 1998 als ProSieben-Programmdirektor den Startschuss zu „TV total“. Später wurde er Deutschland-Chef von Endemol und leitet heute das Unternehmen Aida Entertainment der Kreuzfahrt-Flotte Aida

FOTOS: 360°, BABIRAD PICTURE, IMAGO, PR (2)

DAS GROSSE SONDERHEFT:

America's most wanted!

Die besten US-Autothemen auf 132 Seiten

NEU IM HANDEL!
DAS US-CARS SONDERHEFT

Außerdem im Heft

Cool in jeder Lebenslage:
Mit diesen US-Klassikern fährt man immer gut

Die große Freiheit spüren:
Campen in besonderer Umgebung – dem Las Vegas Strip

Die Auto-Instanz.

Auto Bild

ALLES AUS LIBIDO
Sex-Kolumne
Folge 23

Sophie Andresky
hat zwei Passionen: Männer und Schreiben. Und mit beidem großen Erfolg. Gleich ihr erster Roman „Vögelfrei" wurde ein Bestseller. Ihr neuester heißt „Brautbett" (ab 11. Januar 2016, Heyne, 12,99 Euro)

SEXUALKUNDE

VOM GEBEN UND NEHMEN

Sie ist die Frau gewordene Versuchung. Und das längst nicht nur mit Worten. Hier weiht uns **Sex-Autorin Sophie Andresky** jeden Monat in ihr Liebesleben ein. Zum Fest der Liebe sagt sie uns, mit welchen Geschenken wir die Ladys einwickeln – und auspacken

Männer sind wunderbar. Und Männer, die ein Händchen für Geschenke haben, sind echte Weihnachtswunder. Hier also ein Tipp, der euer Leben und die Muschi-Minne entscheidend vereinfachen wird: zuhören! Wenn die Liebste vor einem bestimmten Armband seufzt, ihre Lieblingsuhr den Geist aufgibt, wenn sie neidisch erzählt, dass ihre Freundin ein Wochenende in Krakau war, oder sie sagt, wie gern sie Spanisch lernen würde, dann schreibt euch das auf! Auch wenn es erst April ist. Genau dafür hat euer Schlauphone eine Notizfunktion, und Weihnachten kommt auf jeden Fall.

Das Geschenk aller Geschenke ist für mich immer noch Joeys Wand. Joey war die Heldin der Teenie-Serie „Dawson's Creek". Sie hat wochenlang eine Wand in ihrer Schule bemalt, bis ihr Kunstwerk von Vandalen vernichtet wurde und sie am Boden zerstört war. Aber Held Pacey mietete ihr die Wand eines Abbruchhauses für ein Jahr und stellte ihr einen Eimer Farbe hin. Da werd ich als erwachsene Frau noch feucht. Das perfekte Geschenk ist eines, das mich im Innersten trifft, das meine Sehnsüchte wahrnimmt und mir ermöglicht, über mich hinauszuwachsen. Gut, man kann nicht immer Wände mieten. Es ist schon schön, wenn der Liebste nicht so etwas einwickelt wie ein Abo für den Anticellulite-Kurs oder das Ratgeberbuch „So bläst die Oralsexgöttin". Eine meiner Schwestern bekam mal zu Weihnachten ein Bügeleisen geschenkt, weil sie seine Hemden „mit Dampf bestimmt besser hinkriegen" würde. Der Typ war ex, noch bevor die Gans knusprig war. Meine Schwester ertränkte ihren frischen Single-Status in Weinbrandbohnen und fackelte den Adventskranz ab, als sie den Bügeleisen-Karton im Aschenbecher verbrennen wollte.

Auch mies: grenzüberschreitende Geschenke wie Bungee Jumping für Höhenangsthasen oder ein Buch über Arachnophobie, wenn sie sich bei jedem Marienkäfer wie in „Der Exorzist" aufführt. (Was waren eure schlimmsten Geschenke von Frauen? Schreibt mir unter *sophie@andresky.com*) Dinge, die unpersönlich, bloß praktisch oder lieblos sind, gehen ebenfalls gar nicht.

Sexspielzeug ist eine nette Idee, aber heikel. Entweder macht das Muschi-Fliewatüüt keinen Spaß, dann ist es ein Abturner. Oder es macht zu viel Spaß, dann rationalisiert ihr euch damit weg. Sextoys sind eher was für zwischendurch, am besten verbunden mit einem gemeinsamen Shopping-Vorspiel.

Auch Unterwäsche zu verschenken geht leider fast immer schief, es sei denn, die Angebetete trägt nie was anderes als den Balkonett-BH in 85B von Super-Busi. Da müsst ihr öfter mal auf die Verpackung schauen und nicht nur auf den Inhalt. Bei allem anderen riskiert ihr eine Woche Sexentzug. Ist der BH zu groß, denkt sie, ihr findet ihre Hupen zu klein. Ist der Slip zu knapp, schließt sie daraus, dass ihr Hintern zu fett sei. Ist das Teil aus Polyester, glaubt sie, ihr findet sie nuttig. Kostet es ein Vermögen, fragt sie sich, wieso sie schnöde Trikotagen kriegt und kein Wochenende in New York.

Immer schön dagegen: gemeinsame Zeit und gemeinsamen Genuss schenken. Das kann der Partnerkochkurs sein oder eine Paarmassage. Auch Kurztrips sind immer der Renner, das muss gar nicht rund um den Globus sein, ich würde mich auch über eine sexy Nacht in einem feinen Hotel in der nächsten Stadt freuen. Und Schmuck begeistert uns Mädels grundsätzlich. Wobei alles, was man gravieren kann, auch graviert werden sollte, sogar die antike Süßstoffdose! Wenn es für „meine große Liebe" noch zu früh ist, geht auch einfach eine Art Datum, so was wie „für Hanna zu unserem ersten Weihnachtsfest". Frauen lesen unter Punsch-Hormonen dann, dass der Mann sich wünscht, es mögen noch viele weitere folgen. Home-Run! Und nicht mal gelogen.

Besonders stimmungsfördernd für Langzeitpaare: Premieren. Kaum etwas hält die Liebe so prickelig wie gemeinsame erste Erlebnisse. Das kann eine Krimi-Lesung im S/M-Club sein oder eine Fischpediküre. Bei beidem hab ich mich schon schlapp gelacht und dem Schenker anschließend sehr gut gelaunt mein Geschenk überreicht: mich. Mit roter Schleife auf dem Höschen.

Der Connaisseur und Gentleman weiß, was er einwickeln muss, um seine Angebetete später auszuwickeln. Aber wie viel Höflichkeit ist im Bett angebracht? Sollte nicht jeder Verführer auch ein bisschen animalischen Neandertaler-Charme versprühen, um uns wild zu machen? Dazu mehr im nächsten Heft. Ich freu mich drauf!

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

VINOS PRÄSENTIERT

ICH BIN DANN MAL WEG

VINOS.de DAS BESTE AUS SPANIEN

WEIHNACHTEN 2015 IM KINO

Nach dem Bestseller von

Hape Kerkeling

mit Devid Striesow

90/100 FALSTAFF

92/100 FALSTAFF

91/100 FALSTAFF

SIE SPAREN 50% GEGENÜBER DEM EINZELKAUF

6x TOP-WEINE AUS DEM FILM

LIMITIERTES ANGEBOT

NUR 38,50 € (8,56 €/L)

STATT ~~76,70 €~~

Versandkostenfrei (D)

KINO-PAKET GLEICH BESTELLEN

www.vinos.de/playboy

WICHTIG ZU WISSEN: DIESE WEINE SIND SO LECKER, ES BESTEHT DIE GEFAHR, DASS SIE NACHBESTELLEN WERDEN. ALLE WEINE ENTHALTEN 0,75 L/FL. SOLLTE EIN WEIN AUSVERKAUFT SEIN, HALTEN WIR UNS VOR, IHNEN AUTOMATISCH DEN FOLGEJAHRGANG ODER EINEN MINDESTENS GLEICH- ODER HÖHERWERTIGEN WEIN BEIZUFÜGEN. **IHR VORTEIL:** SIE ERHALTEN DIESES PAKET INNERHALB DEUTSCHLANDS VERSANDKOSTENFREI! DIESES FREI-HAUS-ANGEBOT IST GÜLTIG, SOLANGE DER VORRAT REICHT. WARTEN SIE NICHT ZU LANGE UND **SICHERN SIE SICH IHR WEINPAKET GLEICH UNTER WWW.VINOS.DE/PLAYBOY** - IHR SPANIEN-WEIN-SPEZIALIST: WEIN & VINOS GMBH, KNESEBECKSTRASSE 86, 10623 BERLIN, www.vinos.de, ZERTIFIZIERTER BIO-FACHHÄNDLER (DE-ÖKO-037)

Foto © 2015: UFA CINEMA GMBH, WARNER BROS. ENTERTAINMENT GMBH

JEDEN ABEND
MÄNNERABEND.
Big Brother
Dienstags 20:15
SIXX
und täglich 22:10
big-brother.de

KULTUR-POOL

WAS SIE DIESEN MONAT SEHEN, LESEN UND HÖREN SOLLTEN

Schall und Rausch: Wanda-Sänger Marco Michael Fitzthum, 27 (vorn), und Gitarrist Manuel Poppe, 29, kennen sich mit beidem ziemlich gut aus

INTERVIEW

»Ich will, dass wir alle hemmungsloser sind«

Die Österreicher **Wanda** sind die Rock-Sensation des Jahres. Ein Gespräch über Heimat, Koks und – klar: Amore

Das „Leopoldistüberl" in Wiens 2. Bezirk. Holzverkleidete Wände, gut geteerte Lungen, ein freundlicher Wirt namens Ernst. Mehr Kneipe geht nicht. Nur sagt man hier Beisl dazu. Wanda-Sänger Marco Michael Fitzthum sitzt in der hintersten Ecke des Lokals, als hätte er dort schon immer gesessen. Er ist quasi auf Heimaturlaub. Seit er mit seiner Wiener Strizzi-Rockband für die größte Überraschung der jüngeren Pop-Geschichte gesorgt hat, steht er an 500 Tagen im Jahr auf der Bühne. Mindestens. Bevor die Tour zum neuen Album „Bussi" ansteht, bleibt aber etwas Zeit fürs Stammbeisl. Und ein ausführliches Gespräch. Als Gitarrist Manuel Poppe eintrifft, begrüßt Marco ihn mit „Servus, Schatzi". Umarmung, Zigaretten anzünden, zwei „Spritzer" bei Ernst bestellen. Dann sind sie bereit. ➳

PLAYBOY: Wie haben Sie beide einander kennen gelernt?

MARCO: Wir sind aufeinander aufgewacht nach einer Party. Der Geruch unserer Lederjacken hat uns zueinander hingezogen. Es war was Biologisches.

MANUEL: Wir haben uns gesehen, begrüßt und zehn Stunden am Stück geredet. Freundschaft auf den ersten Blick. Das war vor etwa neun Jahren. Wären wir uns als Kinder begegnet, hätten wir am nächsten Tag zusammen ein Baumhaus gebaut.

MARCO: Und wenn wir uns als Teenager getroffen hätten, eine Bank überfallen.

PLAYBOY: Stattdessen haben Sie ein paar Jahre später gemeinsam eine Band gegründet und sie nach der Wiener Unterweltkönigin Wanda Kuchwalek benannt. Worin ähneln sich Wiens härteste Puffmutter und die Band Wanda?

MARCO: Sie war sicher auch sehr rauschaffin, und sie war eine Frau, der das Tempo zu langsam war.

MANUEL: Recht furchtlos war sie auch, die hat sich nicht angeschissen.

MARCO: Und sehr geschäftlich. Sie hat ein bescheidenes Rotlicht-Imperium aufgezogen mit ihren begrenzten Mitteln.

MANUEL: Außerdem war sie Rock-Fan. Mit zehn Jahren hat sie aus Draht das Elvis-Logo gebastelt und sich selbst in den Oberarm gebrandet.

MARCO: Und ich glaube, im Grunde ihres Herzens war sie eine heimatlose Frau.

PLAYBOY: Und das ist eine Parallele zu Wanda?

MARCO: Ich fühle mich heimatlos, ja. Ich habe nie das Gefühl, zufrieden zu sein, da, wo ich bin. Meine Moleküle sind unruhig, wollen immer woanders hin. Ich glaube, ich werde auch so unruhig ins Grab gehen. Wenn sie mich über den Zentralfriedhof tragen, zuckt es dann immer so im Sarg.

PLAYBOY: Marco, Sie haben ein Jahr lang in Berlin gelebt. Wie war das als Wiener in Berlin?

MARCO: Ein kaltes, einsames Scheißjahr.

PLAYBOY: Lag das an Ihnen oder der Stadt?

MARCO: Weiß ich nicht. Ich habe mich sehr gut aufgenommen gefühlt von den Berlinern. Die meisten waren eh Holländer, Engländer, Südamerikaner, ich hab fast keine Deutschen kennen gelernt. Ich bin dorthin, weil ich einfach mal nur schreiben wollte. Berlin war damals, das war so 2008, noch eine sehr billige Stadt zum Leben. Ich war in Alt-Moabit. Dort gab's das „Moabit-Stüberl". Da war ich sehr gern. 50 Cent ein Inländer-Rum-Shot. 20 Euro später ging es dir wundervoll.

PLAYBOY: Manuel, wenn Sie Ihr Leben vor dem Erfolg mit Wanda in drei Worten zusammenfassen müssten, welche wären das?

MANUEL: Mir war fad.

PLAYBOY: Okay, dann nehmen wir doch die Langfassung.

MANUEL: Es war so ein bisschen ein Suchen, ein Warten, ein langsames Hinarbeiten auf das, was man eigentlich tun will.

PLAYBOY: Der Durchbruch kam 2014 gleich mit Ihrem ersten Album, von dem die Textzeile stammt: „Wenn jemand fragt, wofür du stehst, sag für Amore." Der Begriff ist zum Wanda-Schlachtruf geworden. Wie übersetzen Sie ihn?

MANUEL: Das heißt Liebe auf Italienisch.

MARCO: (*lacht*) Den Begriff mit Bedeutung zu füllen, haben die Leute mittlerweile selbst in die Hand genommen. Zum Glück. Wir haben einfach nur ein Wort in ein Lied gesetzt.

PLAYBOY: Gibt es eine Geschichte zu dem Wort?

MARCO: Es stammt von einem sehr guten Freund von mir, der innerhalb von drei Jahren drei italienische Freundinnen hatte. Der trat immer mit einem irrsinnigen Schwung in Lokalen auf, lud erst mal alle ein und meinte dann: So, du tanzt jetzt mit dem, du mit dem, und jetzt machen wir alle Amore! Das ist hängen geblieben.

MANUEL: Amore bedeutet auf jeden Fall mehr als mit der bella Ragazza auf der Matrazza …

PLAYBOY: Marco, viele Ihrer Texte klingen, als wären sie an einem Ort wie dem „Leopoldistüberl" irgendwann zwischen zwei und vier Uhr morgens entstanden. Der Geist, der Spirit von Wanda, entstammt er einem Wiener Beisl?

MARCO: Ich habe schon immer gern Menschen zugehört, wie sie über sich oder ihr Leben erzählen. Hauptsache, sie sprechen von etwas wirklich Empfundenem. Und ein Beisl ist ja einer der letzten Orte, wo es so eine elementare Kommunikation noch gibt, wo man mal von der Bar herüberwinkt und sich anbietet für ein Gespräch. In der hippen Lokal-Szene gibt es das nicht mehr, da sind alle auf ihren Inseln, in ihren Cliquen, und es gibt, außer wenn man sich am Klo trifft, um eine Line Koks zu ziehen, keinen Austausch mehr.

MANUEL: Und anschreiben lassen kann man da auch nicht …

MARCO: Ja, man hat keine Beziehung zum Wirt. Dabei mag ich das sehr. Austausch halt, Kommunikation. Das war auch für uns als Band am Anfang viel wichtiger als die Musik. Dadurch, dass ich mit vielen fertigen Liedern kam, haben wir weniger an unserer Musik gearbeitet als daran, ehrlich auf den Tisch zu legen, wer wir sind, was wir denken, fühlen. Es war das im Kleinen, was jetzt auf den Konzerten passiert: Rausch mit anderen teilen.

PLAYBOY: Also Beisl statt Proberaum?

MARCO: Die ersten Konzerte spielten wir alle in kleinen Kellerlokalen am Gürtel in Wien. Da wurde mehr geredet und gesoffen als Musik gemacht. Der ganze Bekanntenkreis zog mit uns von Lokal zu Lokal, und irgendwann sind wir halt auf die Bühne. Aber darum ging es gar nicht.

PLAYBOY: Sondern?

MARCO: Darum, sich kennen zu lernen, zueinander ehrlich zu sein. Für mich ist ein Konzert ein erweiterter Bar-Aufenthalt. Eine soziale Drehscheibe. Das normale soziale Leben ist nicht ganz mein Tempo, mein Rhythmus, mein Stil. Mein Stil ist es, wenn viele Menschen hemmungslos sind. Wenn man mit offenem Herzen voreinander steht. Das ist für mich das größte Glück. Und dass das so ist, hat irgendwie mit sozialer Wahrnehmung zu tun.

PLAYBOY: Was meinen Sie damit?

MARCO: Das versuche ich seit Wochen selbst zu verstehen. Wir waren ein Jahr im Tour-Rausch, jetzt habe ich den Teil meines Gehirns, der nachdenkt, entstaubt, und

Wiener Strizzi-Rocker

Noch vor gut einem Jahr traten Wanda mit ihrer Mischung aus Indie-Rock, wienerischen Texten und Lederjacken-, Schweiß- und Schnaps-Attitüde für eine Kiste Bier auf. Heute gilt die Band, deren Debüt-Album „Amore" im Oktober 2014 erschien, als erfolgreichster Austro-Musik-Export seit Falco. Ihr im Oktober erschienenes zweites Album „Bussi" kletterte auf Platz zwei der deutschen Charts. Die aktuellen Tourdaten: *wandamusik.com*

»Wir haben weniger an der Musik gearbeitet als daran, ehrlich auf den Tisch zu legen, wer wir sind«

MARCO MICHAEL FITZTHUM

seitdem frage ich mich: Was war der Antrieb für das alles? In einem Jahr von null auf eins, Platin, Teil der Öffentlichkeit werden, Teil des nationalen Bewusstseins sogar. Und das alles mit einer – nach meinem Verständnis – so positiven Kraft. Wie konnte ich das überhaupt machen?

PLAYBOY: Zu welchem Ergebnis kamen Sie bislang?

MARCO: Es hat mit Lebensfreude zu tun und mit meiner Sicht auf die Gesellschaft. Ich will, dass wir alle ein wenig hemmungsloser sind, entspannter, selbstsicherer, ein bisschen weniger in der Krise. Geld können wir eh alle scheißen gehen. Ich will, dass sich hier wieder mehr vergeistigt und verbrüdert und verschwistert wird. Ich will, dass die Haut nicht die Grenze ist zwischen uns. Ich will das, was schon verwurzelt ist in der Geschichte des Rock 'n' Roll: Der schwappte aus dem schwarzen Amerika über in das weiße und führte beide zusammen. Ich sehe mich in dieser Tradition: Grenzen überwinden. Zwischen Teilen der Gesellschaft, die vermeintlich nichts miteinander zu tun haben.

PLAYBOY: Wanda steht für einige Medien ja unter Macho-Verdacht: Können Sie sich erklären, wieso?

MARCO: Sicher kann ich das nachvollziehen. Ich finde es aber langweilig. Wir tragen halt Lederjacken, und ein paar Leute haben sich davon verschrecken lassen. Dass das Männerrollenbild auch in einer tiefen Krise steckt, das wissen wir eh alle.

PLAYBOY: Andersrum gefragt: Was läuft falsch in einer Gesellschaft, in der man sich als Rockband verteidigen muss, weil man öfter mal das Wort Baby benutzt?

MARCO: Manche verschreckt das echt. Erstaunlicherweise Menschen in unserem Alter. Früher haben sich die Omas über die Beatles aufgeregt, jetzt unterstellen einem 25-jährige Studenten Sexismus, weil man Baby singt. Ich glaube, dass wir in einer tiefen moralischen Krise leben. Früher war Moral über religiöse Systeme definiert – heute sind Gut und Böse Interpretationssache. Gleichzeitig kriegen wir viel mehr mit von der Welt, sehen, was falsch läuft, sind aber unfähig, etwas dagegen zu tun. Das ist für unser Seelenempfinden alles schwierig und verwirrend. Vielleicht zeigen einige deshalb überall willkürlich mit dem Finger hin und finden Probleme.

PLAYBOY: Wenn wie bei Ihnen das Arbeitsleben aus Reisen, Feiern und Gefeiertwerden besteht, was macht man dann, wenn man ein paar Tage Urlaub hat?

MANUEL: Als ich nach unserer ersten Tour heimkam, war ich zehn Tage bummzu. Ich wusste nicht mehr, wo vorne und hinten ist. Heute komme ich damit besser klar. Ich habe gelernt, nach Hause zu kommen.

MARCO: Schnell zu lernen ist unglaublich wichtig, wenn du Kunst auf diesem Niveau und für Geld machst. Du musst bereit sein, schnell umzudenken, und alles dreimal schneller lernen als bei anderen Lebensentwürfen, sonst bist du einfach am Arsch. Da geht es schon ein bisschen um Leben oder Tod. Ich habe schon auch durch ein Fenster in eine Möglichkeit gesehen. Ich habe gesehen, was passieren kann, wenn ich das nicht packe, wenn ich nicht lerne, nach Hause zu kommen, wenn ich den Anschluss verliere. Man muss sich im Klaren darüber sein, dass das alles zum Teil ein gefährliches Spiel ist.

PLAYBOY: Neben dem Schnaps vom ersten Album mischt sich auf dem zweiten auch Kokain in die Texte. Weil es sich auch ins Leben gemischt hat?

MARCO: Es war immer da. Es ist Teil der Rockkultur, Teil des Nachtlebens. Es sei dahingestellt, ob wir es konsumieren oder nicht. Für mich ist es einfach ein Symbol, eine Parabel auf eine Lebensweise: up and down, Exzess und Untergang.

Interview: Alexander Neumann-Delbarre und Giulia Wilzewski

Hörenswert

Adele
25 (XL-Recordings)
Die 27-jährige Londonerin Adele Laurie Blue Adkins, alias Adele, ist keine typische Pop-Heldin. Weder verfügt sie über Model-Maße noch schert sie sich um die Gesetze des Marktes. Nach zehn Grammys und zwei Alben, von denen sie weltweit knapp 40 Millionen verkauft hat, sagte sie 2012 der Pop-Welt bye-bye und widmete sich ihrem Sohn. Einziges Lebenszeichen: ihr „James Bond"-Song „Skyfall". Jetzt ist die fabelhafte Stimme auf Albumlänge zurück. Elf Stücke lang beweist Adele, dass sie noch immer fantastische Songs schreibt.
Für Fans von Norah Jones und Lana Del Rey

Newton Faulkner
Human Love
(Rough Trade)
Auf seinem fünften Album geht der 30-jährige Engländer neue Wege. Von seinem Markenzeichen, den roten Rastalocken, hat er sich verabschiedet. Und musikalisch versetzt er sein virtuoses Gitarrenspiel jetzt des Öfteren mit elektronischen Spielereien. Doch keine Angst, selbstverständlich gibt es noch genügend lässige Folk-Pop-Nummern wie jene, die ihn zum Star machten. Und auch sein Gespür für gelungene Cover-Versionen hat ihn nicht verlassen. Diesmal macht er sich „Get Free" von Major Lazer zu eigen. Großartig.
Für Fans von Jack Johnson

Fraktus
Welcome To The Internet
(Staatsakt)
Was als Gag der drei Studio-Braun-Asse Rocko Schamoni, Heinz Strunk und Jacques Palminger begann, findet nach Album, Film, Tour und Theaterstück jetzt seine Fortsetzung. Ihr Stilmittel: die Dekonstruktion der deutschen Pop-Vergangenheit plus anschließende Neuzusammensetzung. Und wieder gelingt den selbst ernannten Techno-Pionieren eine grandiose Mischung aus NDW, Elektro, Krautrock und Dada. In den elf Songs werden die 80er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts nicht nur auf die Schippe, sondern auch ernst genommen.
Für Fans von Studio Braun

WIEDER ENTDECKT

Nina Simone
In Concert (Verve)
Es war nicht ihre erste Live-Platte, doch mit dieser von 1964 wurde aus der Jazz-Sängerin Nina Simone die Bürgerrechts-Sängerin Nina Simone. Egal, ob in Weills „Pirate Jenny" oder in ihrer Eigenkomposition „Goddam Mississippi": Ihre Wut verursacht auch nach mehr als 50 Jahren noch Gänsehaut. Ein Meilenstein.

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (5)

REDAKTION: KAI-UWE KEUP

DRAMA AUS DER UNTERWELT

GANGSTER-DOPPEL

Die Ganoven-Brüder Kray sind in Großbritannien bekannt wie die Queen. In ***„Legend“*** *spielt Tom Hardy gleich beide*

Blut ist dicker als Wasser, lautet eine alte Weisheit. Einen neuen Beleg dafür, dass die Redewendung nicht ganz falsch ist, liefert nun Regisseur und Drehbuchautor Brian Helgeland („L. A. Confidential“, „Mystic River“). In seinem Gangster-Biopic „Legend“ erzählt er vom Aufstieg und Fall der berüchtigten Kray-Zwillinge, die in den 1960er-Jahren die Londoner Unterwelt beherrschten.

Blut wurde im Leben der kriminellen Brüder nämlich reichlich vergossen. Das zeigt Helgeland deutlich und erinnert dabei in Sachen Brutalität fast an Metzel-Meister Tarantino. Und wer könnte Zwillinge besser darstellen als blutsverwandte Schauspieler? Mit dieser Überlegung kam Hauptdarsteller Tom Hardy zu einer besonders anspruchsvollen Aufgabe: Der Brite mimt gleich beide Krays und schafft es, zwei komplett unterschiedliche Charaktere auf die Leinwand zu bringen. „Ich war der Überzeugung, dass *ein* Schauspieler in der Lage sein könnte, die Beziehung zwischen den Brüdern lebendig werden zu lassen“, sagt Helgeland.

Auf der einen Seite steht da der charmante, gutaussehende Reggie Kray. Auf der anderen der brutale Psychopath Ronnie. Doch Tom Hardy meistert die Herausforderung mit Bravour. Auf Grund des engen Drehplans verschwand er sofort in der Maske, sobald eine Szene gedreht war. Direkt im Anschluss spielte er sie dann aus der Perspektive des jeweils anderen Bruders noch mal.

Die Geschichte besticht durch schwarzhumorige Einlagen, die ihr etwas an Schwere nehmen. Am Ende bleibt „Legend“ jedoch dramatisch, besonders mit Blick auf die Beziehung zwischen Reggie und seiner Frau Frances (Emily Browning). Denn irgendwann kommt für Reggie der Punkt, an dem er sich zwischen der kriminellen Laufbahn an der Seite seines Bruders und dem bürgerlichen Leben entscheiden muss.

Mit: Tom Hardy, Emily Browning. **Mögen Sie, wenn Sie** schon von Tom Hardy als Batman-Bösewicht beeindruckt waren. **Start:** 7.1.

Zwei in einem: Für die Darstellung der Kray-Brüder darf Tom Hardy auf den Oscar hoffen

Neu im Kino

Im Rausch der Sterne
Mit: Bradley Cooper
Starkoch Adam Jones (Cooper) hat so einiges am Brodeln – und Frauengeschichten sind nur ein Teil davon. Nach einem Drogenabsturz will er im Restaurant seines Freundes Tony (Daniel Brühl) neu starten und sich den dritten Stern holen. An manchen Stellen etwas vorhersehbar, aber top besetzt (Sienna Miller, Uma Thurman, Emma Thompson). **Mögen Sie, wenn** Sie über eine zweite Karriere am Herd nachdenken. **Start:** 3.12.

Ich bin dann mal weg
Mit: Devid Striesow
Der Entertainer Hape Kerkeling (Striesow) ist dem Burn-out nahe. Als er auf der Bühne zusammenbricht, bekommt er vom Arzt Erholung verordnet. Doch anstatt sich an den Strand zu legen, pilgert der Komiker lieber auf dem Jakobsweg. Dort macht er nicht nur neue Bekanntschaften, sondern findet endlich zu sich selbst. **Mögen Sie, wenn** Sie bereits bei Kerkelings Buchvorlage in Gedanken mitwanderten. **Start:** 24.12.

The Big Short
Mit: Ryan Gosling
Hedgefonds-Manager Michael Burry (Christian Bale) und ein Kreis von Spekulanten (u. a. Ryan Gosling, Brad Pitt) lesen die Zeichen und Zahlen der Zeit. Sie ahnen, was die Finanzwelt vor Gier nicht zu sehen vermag, und wetten auf einen baldigen Crash im Immobilienmarkt. Grandios besetzte Schilderung der Geschehnisse, die 2007 zum großen Knall führten. **Mögen Sie, wenn** Sie seit „The Wolf of Wall Street“ auf neuen Filmstoff warten. **Start:** 7.1.

WIEDER ENTDECKT

Strange Days
Mit: Ralph Fiennes
„Seltsame Tage“ schildert Kathryn Bigelow in ihrem düsteren Sci-Fi-Thriller von 1995: Eine neue Technologie macht es möglich, Erlebnisse anderer Menschen nachzuempfinden. Eine Utopie aus einer vergangenen Zeit – und dennoch immer noch packend. Kulisse für das große Finale: die Silvester-Sause am New Yorker Times Square. Perfektes Filmprogramm zum Jahreswechsel.

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

REDAKTION: DAVID GOLLER, MAREIKE OPITZ

Stell dir vor, es ist Krieg, und du trägst das falsche Outfit: „Adibas“ ist eine Entdeckungsreise in die Welt der Lebenslügen (Blumenbar, 18 Euro)

MÄNNERLITERATUR

BLOWJOBS STATT BALLEREI

*Drogen, Partys, Designerklamotten – **Zaza Burchuladze** zeigt, wie eine hippe Szene den Krieg verdrängt. Der Tatort: Tiflis*

Tako hat ein Fadenkreuz im Nacken. Das Tattoo markiert ihre erogenste Zone, das ist „ein outgesourcter G-Punkt“. Und Bobo? Macht hervorragende Pasta, „und blasen kann sie wie eine Göttin“. Der Ich-Erzähler in Zaza Burchuladzes Roman liebt Frauen wie Tako und Bobo, und er erzählt von ihnen in pikanten Details. Der Mann lebt in Tiflis, dröhnt sich mit Alkohol und LSD zu, tanzt in angesagten Clubs – und pfeift auf den Krieg gegen Russland, der 2008 draußen vor der georgischen Hauptstadt tobt.

Burchuladzes Hauptfigur ist nicht allein. Auch viele andere Hipster, Fashion-Junkies und Intellektuelle verschließen die Augen vor der Realität. Lassen sich treiben, betäuben, ablenken. In edlen Restaurants und an noblen Pools treffen sie auf „Gangsterwitwen mit Silikonbrüsten, cellulitegeplagte Ehefrauen reicher Geschäftsleute, Sperma schluckende Barbies mit überdimensionalen Sonnenbrillen, schwule Techno-Jünger mit Bauchnabelpiercings“. Was diese bunte Truppe vereint, ist ihre Leugnung des Krieges, ihre Abkehr von der Politik. Sie vögeln und saufen, was soll's?

Hipster und Intellektueller: Zaza Burchuladze

Dass dieses schonungslose Porträt einer partygeilen Gegenwelt provoziert, erstaunt kaum. Die Reaktionen in Zaza Burchuladzes Heimat waren allerdings extrem: Die Werke des 42-Jährigen wurden von religiösen Extremisten verbrannt, vom Ministerpräsidenten Georgiens angeprangert, er selbst niedergeschlagen – inzwischen lebt Burchuladze sicher in Berlin. „Adibas“ ist für ihn ein Synonym für Imitationen. Für gefälschte Nachrichten, Körper und Gefühle.

Und tatsächlich: In seinem coolen, kreativen und in Ansätzen pornografischen Roman empfinden die Protagonisten nahezu alles als unwirklich. Ihr Leben. Und vor allem den Krieg.

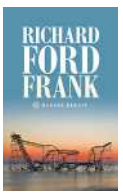
REDAKTION: GÜNTER KEIL

FOTO: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY. PR (4)

Lesenswert

Den muss er machen
Alex Raak
Mann, was ist das denn für ein Herumgeeiere! Spielt mehr Vertikalpässe! Und versenkt die verdammte Pille endlich im Netz! Wenn Fußballfans oder -reporter fachsimpeln, knallt es nur so von Floskeln, Phrasen und Plattitüden. Alex Raak hat das schräge Fachvokabular gesammelt und ausgewertet – herausgekommen ist ein extrem witziges Buch über Jubelposen, Schwalbenkönige, hängende Spitzen und Trainersprüche. Mit aufschlussreichen Diagrammen und skurrilen Rankings. **Gefällt Ihnen, wenn** Sie selbst gern die Buden vom heimischen Sofa aus machen.

Die Gesichter der Toten
Petra Reski
Selbstbewusst, sexy, schlagfertig: Staatsanwältin Serena Vitale aus Palermo leitet die Fahndung nach Alessio Lombardo, dem untergetauchten Mafia-Boss. Und Cosa-Nostra-Expertin Reski brilliert mit einem komplexen Plot, einer starken Hauptfigur und ironischen Metaphern. Ein intelligenter Kriminalroman über Geldwäsche, Korruptionsnetzwerke, die Verbindungen der Mafia nach Deutschland und den Untergang des Qualitätsjournalismus (Hoffmann und Campe, 15,99 Euro). **Gefällt Ihnen, wenn** Sie auf brisante Klartext-Prosa stehen.



Frank
Richard Ford
Frank Bascombe ist wieder da. Der fiktive Sportreporter und Immobilienmakler zählt zu den wichtigsten Protagonisten Richard Fords. Nun taucht Frank zum vierten Mal in einem Roman des großartigen US-Erzählers auf: älter, verständnisvoller, melancholischer. Der Nacken des 68-Jährigen schmerzt, seine Ex-Frau leidet an Parkinson, und Hurrikan „Sandy“ hat die Häuser seiner Freunde vernichtet. Ford leitet durch den gutbürgerlichen Alltag New Jerseys (Hanser, 19,90 Euro). **Gefällt Ihnen,** wenn Sie nobles Vorstadtgeplauder mögen.

WIEDER ENTDECKT

Der Sturm
Simon Junger
1991 bringt ein Jahrhundertsturm über dem Nordatlantik die Besatzung der „Andrea Gail“ in Lebensgefahr. Das Schiff kentert, die Männer kämpfen gegen die Wellen. Die wahre Geschichte wurde ein Bestseller und mit George Clooney und Mark Wahlberg verfilmt. Jetzt liegt sie in einer illustrierten Neuauflage vor (Ankerherz, 14,99Euro).

Ein Gentleman genießt und empfiehlt uns weiter.

AEG STEREO BLUETOOTH-SYSTEM

- ideal zur Verbindung mit Smartphone und Notebook via Bluetooth, USB oder AUX-IN
- 2-Wege-Lautsprecher mit abnehmbaren Lautsprechergittern
- inkl. AC7DC Adapter, Lautsprecherverbindungskabel (ca. 5,5 m)
- inkl. eingebautem Stereo-UKW-Radio
- 100-240 V, 50/60HZ; Leistung: 2 x 10 Watt RMS
- Maße je Lautsprecher: ca. B 16 x H 33 x T 16 cm
- Farbe: schwarz/Aluminium
- Zuzahlung: 29 €*

AEG

TEFAL RACLETTE-GRILL

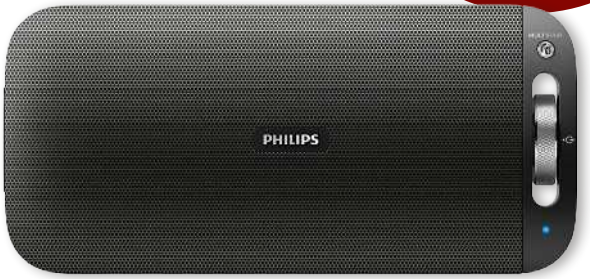
- Kombination aus klassischer Grillfläche und glatter Teppan Yaki-Grillfläche für z.B. Crêpes
- beschichtete Pfännchen mit wärmeisolierten Griffen
- inkl. 8 Pfännchen, Teigverteiler, Wender und Rezeptanleitung
- Leistung: max. 1050 Watt; Spannung: 230 V, 50-60 Hz
- Gewicht: ca. 2,4 kg
- Farbe: cherry black
- Zuzahlung: 25 €*

Tefal

PHILIPS BLUETOOTH LAUTSPRECHER

- Anti-Übersteuerungsfunktion für laute, störungsfrei Musik
- Multipair: verbindet gleichzeitig bis zu zwei Bluetooth-Geräte (Smartphone, Tablet oder PC)
- geeignet für Smartphone, iPod, iPhone, MP3-Player
- Ausgangsleistung: ca. 10 Watt
- Lithium-Akku / Betriebszeit: bis zu 10 Std.
- Maße: ca. B 20 x H 3,5 x T 10,1 cm
- Gewicht: 500 g; Farbe: schwarz
- Zuzahlung: 35 €*

PHILIPS



40 € VERRECHNUNGSSCHECK

- kaufen Sie, was Sie wollen
- einlösbar bei Ihrer Hausbank
- Wert: 40 €

PLAYBOY

12 x Playboy empfehlen & Geschenk sichern

PIZZAOFEN „QUARTETTO“

- Tisch-Pizzaofen; einsetzbar für 1-4 Personen
- keine Rauch bzw. anderer Geruch beim Gebrauch im Haus
- Terakotta-Kuppel; inkl. Pizzateig-Schneider, 4 Edelstahl-Spachteln mit hitzebeständigem Griff
- Leistung: 900 Watt
- Maße: ca. 39,0 x 38,5 x 27,5 cm
- Zuzahlung: 29 €*

Lieferung ohne abgebildete Lebensmittel

VERONA FONDUE SET

- Edelstahlfonduetopf mit Bambusgriffen
- Spritzschutzdeckel und Rechaud aus Edelstahl
- Brenner, 6 Edelstahlfondue-gabeln und 6 Edelstahllöffel mit Bambusgriffen
- geeignet für alle Herdplatten, inkl. Induktion
- Zuzahlung: 19 €*

CARRERABAHN „SPEED RECORD“

- Rennbahnsystem im Maßstab 1:24
- original Fahrzeuge im Maßstab 1:32
- Streckenlänge: 6,3 m lange Speed Record Strecke
- Aufbaumaße: 205 x 177 cm
- Zuzahlung: 79 €*

Carrera®

Vorteile des Geworbenen:

+ exklusives Star-Cover
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Ja, ich bin geworben worden und möchte PLAYBOY testen.

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 6,25 Euro* pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 75,00 Euro*; nur im Ausland zzgl. Porto Auslandskonditionen unter Tel. +49/1806/55 61 770**). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

ABONNIEREN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

Ich bezahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy.

1x Playboy kostenlos!

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Neue Verlagsgesellschaft mbH, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

D E

IBAN Ihre BLZ Ihre Konto-Nr.

Zahlungsempfänger: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Marlener Straße 4, 77656 Offenburg
Gläubiger-ID: DE80080400000186903 Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Ich erwarte Ihre Rechnung.
(ich verzichte auf 1 kostenlose Ausgabe Playboy)

Datum / Unterschrift des neuen Lesers

Ja, ich habe den Abonnenten geworben und erhalte das Geschenk.

EMPFEHLEN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

Ich erhalte ein Geschenk meiner Wahl:

- AEG Stereo Bluetooth-System (N355) Zuzahlung: 29 €*
- Philips Bluetooth Lautsprecher (N357) Zuzahlung: 35 €*
- TEFAL Raclette-Grill (N356) Zuzahlung: 25 €*
- 40 € Verrechnungsscheck (1017)
- Pizzaofen „Quartetto“ (N360) Zuzahlung: 29 €*
- Verona Fondue Set (N358) Zuzahlung: 19 €*
- Carrerabahn „Speed Record“ (N359) Zuzahlung: 79 €*

Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Hinweis: Neuer Abonnent und Prämienempfänger dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein. Lieferung des Geschenks nur solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. Die Prämienlieferung mit Zuzahlung erfolgt per Nachnahme (Gebühr: 2 €).

Lesen Sie PLAYBOY zusätzlich als E-Paper und Tablet Edition auf Ihrem iPad!

Ja ich möchte zusätzlich PLAYBOY digital beziehen und gleich mitbestellen für nur 0,83 Euro* pro Ausgabe (Berechnung jährl. für zzt. 10 Euro*). Das E-Paper ist im Preis enthalten, die Tablet Edition erhalte ich gratis dazu.

Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die Burda Direkt Services GmbH, Hubert-Burda-Platz 2, 77652 Offenburg schriftlich, telefonisch oder per E-Mail auf interessante Medienangebote hinweist und andere rechtmäßig vorhandene Daten verwendet. Meine Einwilligung kann ich jederzeit z.B. per E-Mail an meine-daten@burda.com widerrufen.

Aktions-Nr.: 639349F01 / digital: 639350UE

Ausschneiden und einsenden an:

PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:

www.playboy.de/abo
Tel.: 0 18 06/55 61 770**
Fax: 0 18 06/91 00 700**
@ E-Mail: abo@playboy.de

Weitere Kundeninformationen unter: www.playboy-abo.de/agb

*inkl. MwSt. | **0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf.

Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. Die Bestellung können Sie bis 14 Tage nach Erhalt des ersten Heftes widerrufen, z.B. schriftlich an Abonnentenservice, Postfach 136, 77649 Offenburg, Fax: 01806/12505503** oder per E-Mail: abo-widerruf@burdadirect.de

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790; USt-ID-Nr. DE 813 485 798.

Digital

Neu auf *www.playboy.de*

WAS UNS DIESEN MONAT INS NETZ GEGANGEN IST

Maße: *85-60-92*
Geburtsdatum: *14.11.1989*
Wohnort: *Hamburg*
Größe: *170 cm*
Gewicht: *55 kg*
Was ich mag: *Schokolade, Sonntage im Bett*
Was ich nicht mag: *Science-Fiction, Engstirnigkeit*
Mein größter Traum: *die ganze Welt bereisen, Helene Fischer treffen*
Meine Zukunftspläne: *gibt es noch nicht, denn ohne geschmiedete Pläne bleibt mehr Platz für Spontaneität*
Wo kann man mich treffen: *in Hamburger Cafés, wo ich das Kuchenangebot der Stadt teste*
Darum will ich in den Playboy: *um Ruhm und Ehre zu erlangen. Und mich reizt die Erfahrung.*

Wunderschön auf den ersten Blick: Christiane Weden ist es – versprochen – auch auf den zweiten und alle weiteren

PLAYMATE-CASTING

EINE FRAU – VIELE GEHEIMNISSE

PLAYBOY Girl des Monats

Das Playboy-Girl des Monats, ***Christiane Weden,*** *überrascht Männer mit ganz speziellen Vorlieben – zum Beispiel für Rouladen und Selbstironie*

Sie selbst findet, sie sehe Schauspielerin Kirsten Dunst aus „Spiderman“ ähnlich – und wer ihr das sagt, macht der 26-jährigen Ergotherapeutin ein Kompliment, über das sie sich ehrlich freut. Klingt zu naheliegend, als dass man darauf käme? Stimmt. Und wem fiele ein, eine solche Traumfrau beim ersten Date zu Kohlrouladen und Königsberger Klopsen einzuladen? Ist bei Christiane aber eine gute Idee. Zum Nachtisch steht sie übrigens auf Schokolade und Fußmassagen. Und One-Night-Stands findet sie blöd. Im Gegensatz zu Männern mit viel Selbstironie, die gern über sich selbst lachen. Am besten mit ihr zusammen. Aber wir wollen ja nicht alles verraten. Mehr Bilder von ihr und den anderen Playboy-Girls unter *plus.playboy.de.*

WWW.DERBERATER.DE

Alles, was Männer wissen müssen

Ende gut, alles gut: Ihre Freundin ist eine Kratzbürste, und Sie möchten sie loswerden? Der Berater weiß, wie Sie die Beziehung taktvoll beenden können. Schluss machen per Telefon oder Kurznachricht? Besser, Sie stellen sich der Situation und suchen das persönliche Gespräch. Auch von Ghosting & Co. rät der Berater ab, schließlich sind Sie ein Gentleman! Und falls Sie am Ende Ihre Entscheidung bereuen? Dann finden Sie die Antwort auch auf *www.derberater.de.*

TABLET-EDITION

DER PLAYBOY FÜRS iPAD

Jeden Monat neues Bonusmaterial

Noch mehr Bilder!
Noch mehr Unterhaltung!
Noch mehr von allem, was Männern Spaß macht!
Es lohnt sich, die digitale Edition herunterzuladen – **egal, ob fürs iPad oder als PDF für jedes andere Tablet oder den PC.** Zur Januar-Ausgabe gibt es unter anderem dieses Bonusmaterial:

- viele unveröffentlichte Bilder vom Shooting mit unseren Playmates des Jahres 2015 und Januar-Playmate Rachel – im XL-Format, und in brillanter Qualität
- heiße Making-of-Videos zu allen Fotostrecken – Blick hinter die Kulissen
- McLaren 570S (S. 108): Sehen Sie den Supersportler im Video auf der Rennstrecke in Aktion.

Die iPad-Version können Sie für 4,99 Euro unter *http://www.playboy.de/tablet* downloaden. Oder über diesen QR-Code:

REDAKTION: STEFANIE BIBERGER

FOTOS: CORBIS, PLAYBOY, MARC REHBECK (2) FÜR PLAYBOY

Werden Sie Fan von Playboy auf Facebook: *facebook.com/PlayboyGermany*

Folgen Sie uns auf Twitter (*twitter.com/playboy_d*) und Instagram (*instagram.com/playboygermany*)

THE ROYALS MIT LIZ HURLEY

DIE NEUE SERIE • MITTWOCHS • 20:15

WE LOVE TO ENTERTAIN YOU

Exklusiv:
Nur für unsere Abonnenten …

Abonnenten sehen besser: So landen wir in Ihrem Briefkasten – mit signiertem Star-Cover zum Sammeln

… gibt's jeden Monat mehr vom Bild: Auf den plakativen Abo-Covern – speziell für unsere treuesten Leser – grüßen unsere Titel-Stars handschriftlich. Sonst stört keine Schrift das Bild.

Exklusiv:
Nur digital …

… gibt's noch mehr Bilder: Viele zusätzliche unveröffentlichte Fotos, interaktive Features sowie heiße Making-of-Videos zu den Playboy-Shootings finden Sie jeden Monat in unserer Tablet-Edition.

Runterladen und noch mehr sehen: die Tablet-Edition (fürs iPad) – Download für 4,99 Euro unter *www.playboy.de/tablet*

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de*; Internet: *www.playboy.de*

Verleger: Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur: Florian Boitin

Textchef: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
Fotochefin: Saskia Straße (Mitglied der Chefredaktion)
Art Director: Stefan Müller
Bildchefin: Corinna Beckmann (Editorial)
Film & Unterhaltung: Mareike Opitz (Leitung)
Motor & Technik: Michael Görmann (Leitung)
Reporter: Alexander Neumann-Delbarre
Musik: Kai-Uwe Keup
Stil: Samira Fricke (extern); Tatjana Peco, Sabrina Siegel, Elisa Herrmann (Praktikantin)
Textredaktion: Tim Geyer, Sebastian R. Tromm; Stefanie Biberger (Volontärin), Alessa Kästner (Volontärin); David Goller (Praktikant)
Pictorials: Antje List (Leitung); Kathrin Stadler (stv. Leitung), Lena Kahles (Junior Product Manager), Natasa Mermer
Bildredaktion: Lea Schmitt
Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup
Online: Michael Wallasch (Head of Technology); Christian Puchinger (Developer), Carsten Richter (Developer); Enny Lam (Junior Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)
Manager Content PlayboyPlus: Astrid Schlick
Online & Social Media: Angelika Zahn (extern)
Redaktionsassistenz: Britta Geiger
Assistenz Chefredaktion & Verlag: Katharina Hunold
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Marcel Anders, Sophie Andresky, Ully Arndt, Nils Bokelberg, Borris Brandt, Frank Buschmann, Reiner Calmund, Regina Halmich, Mareike Hasenbeck, Sabine Hohenester, Ralf Husmann, Günter Keil, Uwe Killing, Moritz Freiherr von Knigge, Tim Möller-Kaya, Uli Oesterle, Micheal Pleesz, Moritz Pontani, Maximilian Reich, Hannes Rügheimer, Schöttger, Stefan Skiera, Eric Spitznagel, Brigitte Steinmetz, Holger Stromberg, Rüdiger Sturm, Manuel Übler, Benedikt Warmbrunn, Giulia Wilzewski, Rusty Young, Angelika Zahn
Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar
Schlussredaktion: Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer
Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Ralf Grasser (Leitung); Silvia Bergbauer
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.
Geschäftsführer: Burkhard Graßmann, Andreas Mayer
Chief Operating Officer: Vernon von Klitzing
Deputy Head of Publishing/Head of Market Communication: Carina Rey
Objektleitung: Myriam Karsch
Interim Brand Manager: Horst Jarkovsky
Senior Manager Market Communication: Nina van Splunter
Senior Manager Direct Marketing & E-Commerce: Karin Soller
Senior Manager Advertising: Julia Bosch, Richard Kraus
Manager Advertising: Julia Gröger
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Matthias Böhler, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13a, gültig seit 1. Januar 2015.
Vertriebsleiter: Markus Cerny
Vertriebsfirma: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: *www.mzv.de*

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES: **Editor-in-Chief:** Hugh M. Hefner. U.S.-PLAYBOY: **Chief Executive Officer:** Scott Flanders; **Chief Operating Officer:** David Israel; **Editorial Director:** Jimmy Jellinek; **Art Director:** Mac Lewis; **Photo Director:** Rebecca Black. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **SVP/Content Licensing & Rights:** Mike Violano; **Publishing Services Manager:** Mary Nastos; **Digital Asset Manager:** Gabriela Cifuentes; **Editorial Coordinator:** Lacey Won

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **Abonnementpreis:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **Studenten-Abonnement:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2014, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

Printed in Germany
Druck: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

PLAYBOY-SERVICE

Abo-Service
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg

Playmate-Casting
www.playmatecasting.de

Auskunft zu Playboy Online & PlayboyPlus
www.playboy.de/plus
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *plus@playboy.de*

Playboy Leserbeirat
www.playboy.de/leserbeirat
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

Playboy Newsletter
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10

Themenvorschläge
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

Leserservice & Leserbriefe
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

Witze
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastr. 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

Vielen Dank an die Crew der **„Mein Schiff 4“** für die tolle maritime Atmosphäre bei unserem Titel-Shooting!
TUI Cruises GmbH, Anckelmannsplatz 1, 20537 Hamburg, Tel.: +49/40/6 00 01-51 11,
E-Mail: *info@tuicruises.com*, Internet: *www.tuicruises.com*

>>> Titel

Teil 1: Seite 26–37; Teil 2: Seite 150–157

American Apparel (goldener Badeanzug), www.store.americanapparel.net; **Asos** (blauer Satin-Slip, blauer Netz-BH und Slip, weiß-blau gestreifte Bikini-Hüfthose, roter Spitzen-BH, roter Spitzen-Triangel-BH, blauer Netz-Slip), www.asos.de; **Buffalo** (Schuhe), 0 61 46/60 60, Hochheim, www.buffalo-shop.de; **Chantal Thomass** (königsblaues Höschen, royalblauer Hüftgürtel), www.chantalthomass.com; **H&M** (blaue transparente Panty und blau-weiß gestreiftes Höschen), www.hm.de; **Kunert** (schwarze Stay-ups), www.kunert.de; **L'Agent by AP** (korallroter Spitzen-BH, nude-goldener Spitzen-BH und Strapse, cremefarbenes Höschen), www.lagentbyap.com; **Saskia Diez** (Schmuck), 0 89/22 84 53 67, www.saskia-diez.com

>>> Spezial

„Star Wars“, Seite 63–69

Buffalo Boots (Pumps mit zweifarbiger Glitzeroptik), 0 61 46/60 60, Hochheim, www.buffalo-shop.de; **Saskia Diez** (silberne Ohrringe, silberner Armreif), 0 89/22 84 53 67, München, www.saskia-diez.com; **Bordelle, Mint Siren** über Darling Frivole (cremefarbener Slip und Armband aus Miederbändern, brauner Ledergürtel), 0 89/21 02 08 60, München, www.darling-frivole.de; **Roeckl** (Armstulpen aus braunem Leder), 0 89/72 96 92 6, München, www.roeckl.com; **Rabens Saloner** über Jooles Fashion Agentur (Lederarmbänder), 0 89/21 89 81 98, München, www.rabenssaloner.com

>>> Stil

Essential des Monats, Seite 123

Calvin Klein über Häberlein & Mauerer, 0 89/38 10 82 97, München, www.calvinklein.com; **Kilian** über Nobilis Fragrances, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.nobilis-group.com; **Issey Miyake Parfums** über Beauté Prestige International, 01 60/4 70 43 31, Ismaning, www.isseymiyakeparfums.com; **Lacoste** über Headspace PR, 0 69/96 24 44 20, Frankfurt/Main, www.lacoste.com; **Valentino Uomo** über Puig Deutschland GmbH, 0 40/46 00 66 25 70, Hamburg, www.parfuemerie-becker.de

Anzüge, Seite 124–131

CG – Club of Gents über Frank Berndt Consulting, 0 89/4 52 20 98, München, www.cg-club-of-gents.com; **Gant Diamond G** über Frank Berndt Consulting, 0 89/4 52 20 93 30, München, www.Gant.com; **Stone Island** über Think Inc. Communications, 0 89/7 24 67 60, München, www.stoneisland.com; **Maerz** über A.P.R., 0 89/82 08 57 36, München, www.maerz.de; **Paul Smith** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.paulsmith.co.uk; **Zimmerli of Switzerland** über Press Factory GmbH, 0 30/28 87 90 00, Berlin, www.zimmerli.com

Geschenke, Seite 134–138

Beate Uhse über Nicole Weber Communications, 0 40/4 14 94 80, Hamburg, www.beate-uhse.com; **Bose** über bose.de, 08 00/2 67 34 44, Friedrichsdorf, www.bose.de; **Breitling** über Breitling Deutschland, 07 21/98 48 30, Karlsruhe, www.breitling.com; **Cartier** über Cartier Northern Europe, 0 89/55 98 42 21, München, www.cartier.com; **Amangiri** über Designreisen, 0 89/90 77 88 99, München, www.designreisen.de; **Duvetica** über Duvetica Deutschland GmbH, 0 89/20 07 97 70, München, www.duvetica.it; **Dior** über Parfums Christian Dior, 02 11/88 23 20, Düsseldorf, www.dior.com; **Mr Porter** über Loews, 0 89/2 90 47 82, München, www.mrporter.com; **Hedon** über Hedon, 00 44/20/85 69 29 67, London (Großbritannien), www.hedon.com; **IoHawk** über IoHawk, 0 28 45/9 81 53 66, Neukirch-Vluyn, www.iohawk.de; **Johnnie Walker** über Häberlein & Mauerer, 0 30/7 26 20 82 32, Berlin, www.johnniewalker.com; **Kilian** über Nobilis Fragrances, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.nobilis-group.com; **Montblanc** über Schöller & von Rehlingen PR, 0 40/45 01 83 18, Hamburg, www.montblanc.com; **Passo Tourismo** über Charme PR, 0 89/44 44 93 98, München, www.passo-tourismo.com; **Porsche Design** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.porsche-design.com; **Samsung** über K-MB, 0 30/69 59 72 80, Berlin, www.samsung.de; **Seidensticker** über Powerkeks, 0 40/13 30 78 19, Hamburg, www.seidensticker.com; **Thomas Sabo** über Thomas Sabo GmbH & Co. KG, 0 91 23/9 71 50, Pegnitz, www.thomassabo.com

Ralf Husmann
Seine Pointen, Dialoge, Drehbücher machten schon Schmidt, Ulmen und Stromberg witziger, als sie es ohnehin sind

DAS WORT ZUM JANUAR

SOCIAL SHOPPING

Unser Kolumnist will einkaufen ohne Internet. Analog – von Mensch zu Mensch. Doch er muss erfahren: Gerade bei Leuten von gestern ist das keine gute Idee

Internet-Händler behandeln ihre Mitarbeiter ja oft so wie die Chinesen die Umwelt. Also scheiße. Mein altes linkslastiges Herz wollte das nicht länger unterstützen. Ich wollte das System sabotieren. Deswegen nahm ich mir vor, wieder vermehrt in der richtigen Welt einzukaufen. In echten Läden. Wie früher. Da könnte ich womöglich einen Trend lostreten, dachte ich. Social Shopping. Einkaufen für arme Schweine. Im ersten Laden gab's Schuhe, die ich gut fand. Die standen in meiner Größe aber nur noch im Schaufenster. Da konnte die Fachkraft sie aber nicht rausholen, sagte sie, weil sie sonst Ärger bekäme mit den „Leuten vom Visual". Soweit ich das verstand, waren das die Schaufenster-Dekorateure. Hmm. Zu meiner Zeit waren Kunden noch Könige und Dekorateure auf der Autoritätsskala weit, weit unten. Dekorateur war eher eine Umschreibung für „schwul". Und „schwul" war damals noch abwertend gemeint. Da haben die Zeiten sich echt geändert.

Der zweite Laden bot eine brauchbare Hose, allerdings nicht in meiner Größe. Die müsse sie bestellen, sagte die dortige Fachkraft. Das mache man bei ihr aber nicht so gern wegen „der Situation im Lager". Der Begriff „Lager" war ja auch zu meiner Zeit schon eher negativ besetzt. „Hose" allerdings noch nicht. Das ist neu. So kam ich mit leeren Händen vom Social Shopping zurück beziehungsweise mit einem Hemd, von dem Ramona meinte, es sehe an mir aus wie ein Trainingsanzug an Peter Altmaier. Also scheiße. Das könne ich gleich mal wieder umtauschen. Im Laden stellte ich mich in die Schlange an der Kasse, um dann zu hören, umtauschen könne man nur im zweiten Stock. Dort war auch eine Schlange, durchsetzt mit Leuten, die was bezahlen wollten. Das ging aber eben nur unten.

Zu meiner Zeit gab es in Läden ja noch sogenannte Schilder, auf denen standen so Sachen. „Kasse" zum Beispiel oder „Hier nur Umtausch". Vom Visual her crazy unfunky, schon klar, aber mir hat's damals geholfen. Jetzt hatte ich unterm Strich einen kompletten Tag verdödelt, um am Ende nichts zu haben. Mein Eindruck war, dass echte Läden mittlerweile so sind wie die echten Mitarbeiter, die noch in Banken oder an Flugschaltern stehen, um analogen alten Leuten, die auf der Old School zur Schule gegangen sind, die Angst vor Computern zu nehmen. Dienstleistungsdeko. Echte Läden, echte Leute, echte Welt, alles nur noch Kulisse. Im Zeitalter von Modebloggern noch selbst was einzukaufen war eine Schnapsidee von mir gewesen. Weil ich den Schuss nicht mehr höre und noch nicht mal weiß, ob man das heute noch so sagt.

»Wenn man in der modernen Welt nicht mehr mitkommt, wendet man sich schnell gegen Ausländer«

Meine Wut über diese Erkenntnis ließ ich am Fachpersonal des Umtauschschalters aus. Ich benutzte Schimpfwörter und haute auf den Tisch. Nicht im übertragenen Sinn, sondern ganz in echt. Von einer Service-Oase könne hier in dem Bums wohl nicht die Rede sein, rief ich. Und warum man am Umtausch jemanden hinstellt, der so schlecht Deutsch spricht, dass er irgendwas bei RTL moderieren könnte. Die von mir beschimpfte Dame am Umtausch hieß Alima, sah arabisch aus und klang auch so. Sie machte eine Ausbildung und konnte für den eigentlichen Schlamassel natürlich nichts. Es war alles sehr unschön.

Kurz darauf musste ich beruflich ein paarmal nach Dresden. Pegida und so, Sie wissen schon. Fast alle Dresdener, mit denen ich zu tun hatte, versicherten mir, montags auf dem Neuen Markt stünden keine Nazis, nur ganz normale Leute. Seit meinem Einkaufsversuch weiß ich, wie das ist: Wenn man in der modernen Welt so gar nicht mehr mitkommt, wendet man sich schnell gegen Ausländer, die für den eigentlichen Schlamassel nichts können. Vor allem wenn man den Schuss nicht gehört hat.

In der analogen Welt zwar nützlich, aber nur noch Deko: Schuhe. Kaufen kann man sie leichter digital

FOTO: BAATZ LAIF; ILLUSTRATION: ULI OESTERLE FÜR PLAYBOY

Der nächste **PLAYBOY** erscheint am **14. Januar 2016**

HIGHSPEED-KÜNSTLER STEHEN MIR GUT!

Für jeden Augenblick das passende Modell.

AB 1.499,-

INKLUSIVE Gorillapod-Stativ & Kameratasche

269,-

Canon

EOS 7D Mark II

20 MP APS-C CMOS-Sensor, 7,7 cm (3 Zoll) Display, ISO 100–16.000, 65-Punkt-Weitbereich-Autofokus, Full-HD-Videoaufnahme (1.080p/60 B/Sek.)

Art.-Nr. 7201-1CE | Body | **1.499,-**

PowerShot SX710 HS Travel Kit

20 MP CMOS-Sensor, 7,5 cm (3 Zoll) Display, 30-fach optischer Zoom, Bildstabilisator, Full-HD-Videoaufnahme, WLAN, NFC

Art.-Nr. 7002-3F4

Ob Kompakt oder DSLR – Alle Modelle und Kits unter **www.cyberport.de/canon**

Entdecke Produkte, die zu dir passen, per App, online und in unseren Stores.

CYBERPORT.DE/YEAH

cyberport

DIGITAL OUTFITTERS

Preisangabe inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer. Irrtümer, Druck-/Schreibfehler vorbehalten. Abgabe nur in haushaltstypischen Mengen bzw. solange Vorrat reicht. Anbieter: Cyberport GmbH, Am Brauhaus 5, 01099 Dresden; bei Zahlung mit MasterCard, VISA, Maestro oder V PAY zusätzlich: Cyberport S.à r.l., 9, Avenue Guillaume, L-1651 Luxemburg.

Please savour responsibly • www.massvoll-geniessen.de

„Signet" aus Eichenholz, geschaffen von Ian Agrell

Ein Tribut an unsere Eichenfässer,
die wir nur zweifach belegen, für einen
satten, reichhaltigeren Geschmack.
Entdecken Sie mehr auf Glenmorangie.com

GLENMORANGIE
SINGLE MALT SCOTCH WHISKY

UNNECESSARILY WELL MADE